Nachhaltigkeitsbericht 2021

Daten nach GRI, HGB und TCFD

Bank aus Verantwortung

KFW

Über diesen Bericht

Der Nachhaltigkeitsbericht 2021 der KfW Bankengruppe besteht aus drei Teilen, die verschiedene Gruppen von Lesenden zielgerichtet ansprechen. Im Fokus des Nachhaltigkeitsberichts 2021 steht in allen drei Berichtsteilen das Thema „Nachhaltig in Stadt und Land".

Der hier vorliegende erste Teil des Berichts beinhaltet alle Daten zur Nachhaltigkeit bei der KfW Bankengruppe für das Berichtsjahr 2021. Er richtet sich an die Fachöffentlichkeit, Analysten und Investoren. Zugleich enthält er den zusammengefassten nichtfinanziellen Bericht der KfW Bankengruppe gemäß CSR-Richtlinie-Umsetzungsgesetz (CSR-RUG)/§§ 315b und 289b HGB sowie § 315c i. V. m. §§ 289c bis 289e HGB. Blau markierte Texte sowie mit einem blauen Haken ☑ markierte Tabellen stellen Inhalte des nichtfinanziellen Berichts dar. Der Nachhaltigkeitsbericht inklusive des nichtfinanziellen Berichts wird vom Verwaltungsrat der KfW Bankengruppe zur Kenntnis genommen. Auf eine externe Prüfung wurde für dieses Berichtsjahr verzichtet.

Dieser Bericht wurde in Übereinstimmung mit den GRI Standards erstellt. Zur Bestimmung der relevanten Berichtsinhalte wurde 2021 eine Wesentlichkeitsanalyse durchgeführt (für Details → Kapitel „Nachhaltigkeitsstrategie", Seite 26).

Qualitative Informationen im Bericht beziehen sich vornehmlich auf das Geschäftsjahr 2021, die dargestellten Kennzahlen werden in der Regel über fünf Jahre abgebildet. Stichtag der Erhebung der quantitativen Daten war der 31.12.2021. Vereinzelte Abweichungen sind jeweils gekennzeichnet.

Zudem enthält dieser Bericht die klimabezogene Berichterstattung der KfW Bankengruppe nach den Empfehlungen der Task Force on Climate-related Financial Disclosures (TCFD) mit einem Fokus auf Klimarisiken für das Geschäft der KfW (→ Kapitel "Klimaberichterstattung gemäß TCFD", Seite 51).

Der vorliegende Bericht gilt für die KfW Bankengruppe, bestehend aus KfW, KfW IPEX-Bank GmbH, DEG – Deutsche Investitions- und Entwicklungsgesellschaft mbH sowie der Beteiligungstochter KfW Capital GmbH & Co. KG. Betreffen Inhalte nur einzelne Unternehmensteile, ist dies kenntlich gemacht. Beziehen sich getroffene Aussagen auf die gesamte KfW Bankengruppe, wird jeweils zu Beginn eines zusammengehörigen Abschnitts einmal die „KfW Bankengruppe" genannt und dann im Folgenden zur besseren Lesbarkeit nur von „KfW" gesprochen.

Der zweite Teil des Nachhaltigkeitsberichts 2020 ist der → Dialog, ein Online-Magazin, das sich sowohl an die interessierte Öffentlichkeit als auch an das Fachpublikum richtet und Inhalte der KfW-Stakeholder-Kommunikation aufbereitet.

Der dritte Teil des Berichts, der → Diskurs, widmet sich dem Management der KfW Bankengruppe, indem aktuelle Entwicklungen und Inhalte aus dem Nachhaltigkeitsmanagement genauer beleuchtet und erklärt werden.

Alle drei Teile liegen ausschließlich in digitaler Form vor und sind über die 2018 geschaffene, jährlich erneuerte → Microsite zugänglich.

Während des Berichtszeitraums haben sich keine wesentlichen organisatorischen Veränderungen ergeben, sodass eine Vergleichbarkeit der Daten mit dem vorherigen Nachhaltigkeitsbericht weitgehend gegeben ist. Redaktionsschluss war der 07.03.2022.

Der Nachhaltigkeitsbericht der KfW Bankengruppe erscheint seit dem Berichtsjahr 2017 jährlich. Auf seiner Grundlage gibt die KfW zudem alle zwei Jahre die Entsprechenserklärung zum Deutschen Nachhaltigkeitskodex (DNK) ab. Der Nachhaltigkeitsbericht für das Jahr 2020 wurde am 30.04.2021 veröffentlicht.

Bestandteile des Nachhaltigkeitsberichts 2021

Der Nachhaltigkeitsbericht 2021 geht in den **Dialog** über Nachhaltigkeit in Städten und ländlichen Regionen, öffnet sich dem **Diskurs** zum internen Nachhaltigkeitsmanagement und liefert **Daten** zur Nachhaltigkeit nach den GRI Standards, HGB und TCFD für das Berichtsjahr 2021.

Im → Dialog beleuchten wir Herausforderungen der nachhaltigen Quartiersentwicklung und die Schlüsselrolle der digitalen Infrastruktur im ländlichen Raum und widmen uns den Folgen der Flutkatastrophe an der Ahr.

Im → Diskurs erfahren Sie, wie die KfW 2021 ihre Nachhaltigkeitsstrategie vorangetrieben hat, wie neue Sektorleitlinien die Paris-Kompatibilität unserer Finanzierungen sichern sollen und welche Strukturen die Tochter KfW Capital für mehr Nachhaltigkeit schafft.

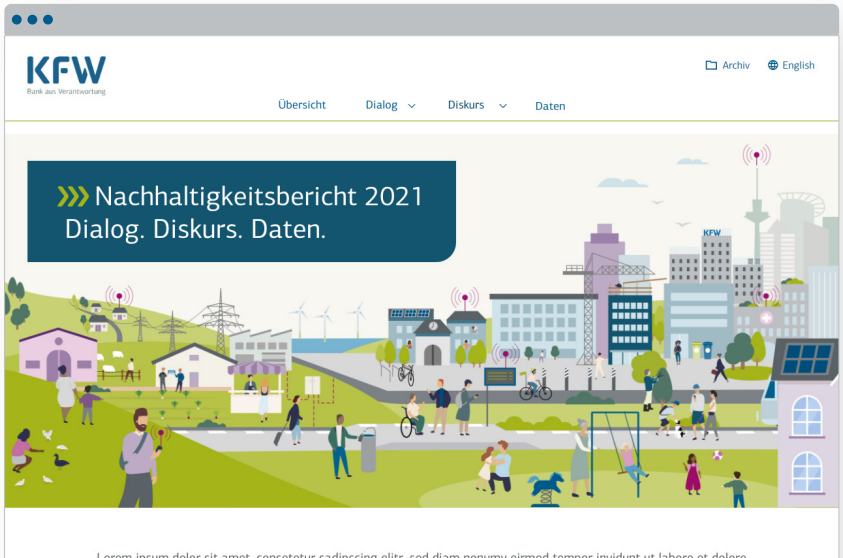
Dialog

Diskurs

Daten

PDF

Website



Inhalt

Über diesen Bericht 2

Vorwort des Vorstandsvorsitzenden 5

Unternehmensporträt 6
Die KfW in Zahlen, Die Geschäftsfelder der KfW

Nachhaltigkeitsstrategie 14
Strategische Relevanz von Nachhaltigkeit, Strategisches Zielsystem 2026, Operationalisierung, Stakeholder-Dialog, Wesentlichkeitsanalyse, Nachhaltigkeitsprogramm

Unternehmensführung 36
Corporate Governance, Nachhaltigkeitsorganisation, Compliance, Risikomanagement

Menschenrechtliche Sorgfaltspflicht 49

Klimaberichterstattung gemäß TCFD 51

Bankgeschäft 63
Förderschwerpunkte, Förderentwicklung nach Megatrends, KfW am Kapitalmarkt, Prüfung auf Umwelt- und Sozialverträglichkeit (USVP), Beschwerdemechanismen, Projektevaluierung, Kundenorientierung, Weitere Kennzahlen Bankgeschäft

Bankbetrieb 97
Umweltschutz mit System, Energieverbrauch, Emissionen, Ressourcen verbräuche, Wassermanagement, Abfallmanagement, Beschaffung

Beschäftigte 111
Personalpolitik, Vielfalt und Chancengleichheit, Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Pflege, Inklusion, Berufliche Perspektiven, Engagement für die Gesellschaft, Sicherheit und Gesundheit, Beschäftigtenkennzahlen

Glossar 144

Inhaltsindizes GRI und nichtfinanzieller Bericht 147

Impressum 158

Vorwort des Vorstandsvorsitzenden

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,
Kurz vor Veröffentlichung dieses Nachhaltigkeitsberichtes im Frühjahr 2022 erleben wir mit der Invasion Russlands in die Ukraine einen Krieg in Europa, der eine tiefe Zäsur markiert. Die KfW wurde 1948 auch gegründet, um die Folgen von Hass, Krieg und Gewalt zu überwinden. Umso mehr sind wir entsetzt über den Krieg in der Ukraine. Die Menschen dort erfahren unfassbares Leid. Ihnen gelten unser Mitgefühl und unsere Solidarität. Um schnelle und unbürokratische Hilfe für Geflüchtete aus der Ukraine zu leisten, unterstützen wir Städte und Gemeinden bei der Schaffung, Modernisierung und Ausstattung von Einrichtungen für Geflüchtete mit 500 Mio. EUR an Eigenmitteln. Durch den aktuellen Konflikt haben die Themen Energiesicherheit sowie die Versorgung mit Rohstoffen an Bedeutung gewonnen. Gleichzeitig wurde die Notwendigkeit verdeutlicht, jetzt erst recht den Ausbau erneuerbarer Energien massiv zu beschleunigen. Als Transformations- und Förderbank werden wir diese umfassende Transformation auch weiterhin aktiv begleiten.

Die schon heute auftretenden Folgen des Klimawandels wurden uns durch die Hochwasserkatastrophe im Juli 2021 schmerzlich vor Augen geführt. Die KfW stellte kurzfristig ein Hilfsprogramm für Kommunen in den vom Hochwasser betroffenen Bundesländern bereit. Auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an unserem Standort in Bonn waren teilweise unmittelbar im privaten Umfeld betroffen. Mit unbürokratischen Unterstützungsmaßnamen und psychologischen Betreuungsangeboten stand ihnen die KfW zur Seite.

Der Klimawandel hat uns im Berichtsjahr auch strategisch beschäftigt. Wir werden das Kreditportfolio der KfW Bankengruppe langfristig klimaneutral gestalten und haben deshalb zur Dekarbonisierung besonders treibhausgasintensiver Sektoren 2021 erstmals Paris-kompatible Sektorleitlinien eingeführt. Diese definieren zunächst für die Sektoren Schifffahrt, Automobil, Gebäude, Stromerzeugung, Luftfahrt sowie Eisen- und Stahlerzeugung konkrete Mindestanforderungen an die Klimaverträglichkeit der von uns finanzierten Vorhaben. Wir werden in diesem Jahr unsere Sektorleitlinien weiterentwickeln und auf das ambitioniertere Klimaziel von 1,5 °C ausrichten.

Bei einer anderen Herausforderung sehen wir erfreulicherweise Licht am Horizont – die Nachfrage nach den Corona-Hilfsprogrammen der KfW lag mit rund 10 Mrd. Euro deutlich unter dem Niveau des Krisenjahres 2020. Zugleich erleben wir eine starke Nachfrage in den Förderbereichen Klima und Umwelt – unsere selbst gesetzte Umweltquote von 38 % unserer Neuzusagen haben wir 2021 mit 53 % deutlich übertroffen.

Als Transformations- und Förderbank nehmen wir weiterhin auch die soziale und ökonomische Dimension unseres Förderauftrags in den Blick. Innovation und Digitalisierung sind zentrale Voraussetzung für die Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands. Deshalb fördern wir junge und innovative Unternehmen, die sich Zukunftsfeldern wie Künstlicher Intelligenz oder Wasserstofftechnologien widmen. KfW Capital hat sich hierbei in den vergangenen Jahren als eine zentrale Säule des Venture-Capital-Ökosystems in Deutschland etabliert.

Dieses Jahrzehnt entscheidet darüber, unter welchen Bedingungen unsere Kinder und Enkelkinder in Zukunft leben werden. Die Art und Weise, wie wir mit dem Klimawandel, de Digitalisierung und der Innovationsfähigkeit unseres Landes umgehen, wird maßgeblich bestimmen, ob auch die nächste Generationen Wohlstand und nachhaltiges Wirtschaften in Einklang bringen können.

Als KfW Bankengruppe werden wir weiterhin einen wirkungsvollen Beitrag zur Bewältigung dieser Herausforderungen leisten. Dafür wollen wir uns zu einer digitalen Transformations- und Förderbank weiterentwickeln. Im Ergebnis dieses Prozesses werden wir dynamischer, effizienter und wirksamer sein, um unseren Auftrag bestmöglich zu erfüllen.

Ich wünsche Ihnen viel Freude bei der Lektüre.

Ihr

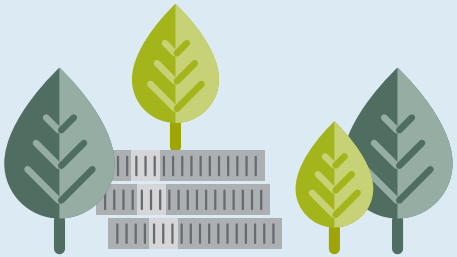
Stefan Wintels

Die KfW in Zahlen

Anstieg der Umweltquote im Fördergeschäft auf 53 %

50 %
Frauenanteil im Vorstand

55,1 Mrd. EUR
Beitrag der KfW zum Ziel „Nachhaltige Städte und Kommunen“ (SDG 11)



37 Green Bonds
über umgerechnet **16,2 Mrd. EUR** hat die KfW 2021 an den Markt gebracht.

500 Mio. EUR
wurden 2021 im Rahmen der KfW Hochwasserhilfe zum Wiederaufbau in der Ahr-Region kurzfristig bereitgestellt.

6 Teilprojekte
setzt die KfW in ihrem konzernweiten Sustainable-Finance-Projekt „tranSForm“ parallel um.

Unternehmensporträt:
Bank aus Verantwortung

Seit ihrer Gründung im Jahr 1948 finanziert und fördert die KfW Bankengruppe im gesetzlichen Auftrag im In- und Ausland nachhaltige Entwicklungen für Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt. Mit diesem Profil hebt sich die KfW von Geschäftsbanken deutlich ab. Sie handelt wettbewerbsneutral und greift daher nicht in den Bankenwettbewerb ein. Unser gesellschaftlicher Auftrag kommt in unserem Claim „Bank aus Verantwortung“ zum Ausdruck.

Die KfW ist eine Anstalt des öffentlichen Rechts und steht zu 80 % im Besitz des Bundes und zu 20 % im Besitz der Bundesländer. Sie ist den Aufgaben verpflichtet, die im 1948 erlassenen Gesetz über die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW-Gesetz) festgeschrieben sind. Dieses Gesetz wurde seither mehrfach den jeweils aktuellen Erfordernissen angepasst.

In Deutschland ist die KfW Bankengruppe mit Hauptsitz in Frankfurt am Main und weiteren Standorten in Berlin, Bonn und Köln vertreten. Weltweit gehören knapp 80 Büros und Repräsentanzen zu ihrem Netzwerk.

Neben der KfW selbst sind innerhalb der KfW Bankengruppe mehrere Tochtergesellschaften operativ tätig. Dies sind im Wesentlichen die → KfW IPEX-Bank GmbH in der Export- und Projektfinanzierung, die → DEG – Deutsche Investitions- und Entwicklungsgesellschaft mbH (DEG) in der Finanzierung und Beratung privater Unternehmen in Entwicklungs- und Schwellenländern sowie die → KfW Capital GmbH & Co. KG in der Förderung des Ausbaus des Venture-Capital- und Venture-Debt-Marktes in Deutschland und Europa durch Fondsinvestments. Bei den genannten Gesellschaften handelt es sich jeweils um 100-prozentige Töchter der KfW (siehe → Übersicht, Seite 8).

Die → KfW Entwicklungsbank ist ein Geschäftsbereich der KfW Bankengruppe mit spezifischen Aufgaben in Entwicklungs- und Schwellenländern.

Sonderaufgaben des Bundes werden durch die Finanzierungs- und Beratungsgesellschaft mbH (FuB) und Altgeschäfte der Beteiligungsfinanzierung durch die Technologie-Beteiligungs-Gesellschaft mbH (tbg) wahrgenommen. Wesentliche Aufgabengebiete der FuB sind die Abwicklung von Sonderaufgaben der Währungsumstellung und die Geschäftsbesorgung für die KfW zu Aufgaben der ehemaligen Staatlichen Versicherung der DDR in Abwicklung (SinA). Beide sind 100-prozentige Töchter der KfW. Strategische Beteiligungen in Höhe von 26 % bzw. 25 % hält die KfW an der Deutschen Energie-Agentur GmbH (dena) und der Berliner Energieagentur GmbH (BEA). Weitere strategische Beteiligungen hält sie an folgenden Unternehmen: CureVac N.V. (16 %), True Sale International GmbH (TSI, 7,7 %), Elia Group S.A./NV (0,3 %) und European Investment Fund (EIF, 2,3 %).

An den ehemaligen Staatsunternehmen Deutsche Post AG und Deutsche Telekom AG ist die KfW im Rahmen sogenannter Platzhaltergeschäfte auf Zuweisung des Bundes in Höhe von 20,5 % bzw. 16,6 % beteiligt. Ebenfalls aufgrund einer Zuweisung des Bundes hält die KfW über die Gesellschaft zur Beteiligungsverwaltung GZBV mbH & Co. KG mittelbar rund 9,2 % an der Airbus SE. Auf Zuweisung des Bundes ist sie zudem über die Selent Netzbetreiber GmbH mit 20 % an der Eurogrid GmbH und darüber mittelbar mit 20 % an der 50Hertz Transmission GmbH beteiligt. Ebenfalls auf Zuweisung des Bundes ist die KfW mit 25,1 % an Hensoldt AG beteiligt. Über die KfW IPEX-Bank GmbH werden außerdem 0,2 % an der AKA Ausfuhrkredit Gesellschaft mbH gehalten.

Die KfW steht in regelmäßigem Austausch mit international tätigen Banken, arbeitet eng mit anderen Entwicklungsbanken zusammen und unterstützt Regierungen anderer Länder beim Aufbau und bei der Beratung von Förderbanken.

Geschäftsfelder, Produkte und Dienstleistungen der KfW Bankengruppe

Inländische Förderung			**Export- und Projektfinanzierung**	**Förderung der Entwicklungs- und Schwellenländer**
Wir fördern Deutschland.			Wir sichern Internationalisierung.	Wir fördern Entwicklung.
Mittelstandsbank & Private Kunden	Individualfinanzierung & Öffentliche Kunden	KfW Capital	KfW IPEX-Bank	KfW Entwicklungsbank und DEG
– Standardisierbares und digitalisierbares Mengengeschäft – Finanzierung des Mittelstands – Finanzierung von gewerblichen Umweltschutz- und Energieeffizienzmaßnahmen – Finanzierung von erneuerbaren Energien – Finanzierung von Innovation und Digitalisierung – Gründungsfinanzierung – Finanzierung von energieeffizienten Bau- und Sanierungsmaßnahmen für Wohngebäude und Nicht-Wohngebäude – Bildungsfinanzierung	– Finanzierung der kommunalen und sozialen Infrastruktur – Individualfinanzierung Unternehmen (unter anderem Konsortialfinanzierungen, Venture Tech Growth Financing) – Individualfinanzierung Banken, Landesförderinstitute und Leasinggesellschaften	– Investments in Venture-Capital- und Venture-Debt-Fonds (mit Unterstützung des „European Recovery Program“-Sondervermögens (ERP-SV) und des Zukunftsfonds) zur Finanzierung innovativer Technologieunternehmen in der Start-up- und Wachstumsphase	– Finanzierung deutscher und europäischer Exporte – Finanzierung von Projekten und Investitionen im deutschen und europäischen Interesse	– Finanzierung von Reformprogrammen und Entwicklungsprojekten (KfW Entwicklungsbank) – Finanzierung und Förderung der Privatwirtschaft (DEG – Deutsche Investitions- und Entwicklungsgesellschaft mbH)

Die Geschäftsfelder der KfW

Die KfW Bankengruppe hat sich das Ziel gesetzt, weltweit eine nachhaltige Verbesserung der wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Lebensbedingungen zu unterstützen. Organisatorisch gliedert sich die Förder- und Finanzierungstätigkeit der KfW Bankengruppe in Inländische Förderung, Export- und Projektfinanzierung und Förderung der Entwicklungs- und Schwellenländer. Die Geschäftsfelder Mittelstandsbank & Private Kunden, Individualfinanzierung & Öffentliche Kunden sowie KfW Capital machen die Inländische Förderung aus. KfW Capital ist eine 100-prozentige KfW-Tochtergesellschaft, während die anderen beiden Geschäftsfelder organisatorisch zur KfW gehören.

Auch das Geschäftsfeld Finanzmärkte und der Geschäftsbereich KfW Entwicklungsbank gehören organisatorisch zur KfW. Letztere bildet zusammen mit der KfW-Tochter DEG das Geschäftsfeld Förderung Entwicklungs- und Schwellenländer. Das Geschäftsfeld Export- und Projektfinanzierung wird von der KfW-Tochter KfW IPEX-Bank im In- und Ausland verantwortet. Die KfW IPEX-Bank ist zu jeweils rund einem Drittel in Deutschland, im restlichen Europa sowie im außereuropäischen Ausland aktiv.

Inländische Förderung

Die inländische Förderung der KfW unterteilt sich in drei Geschäftsfelder: das Geschäftsfeld Mittelstandsbank & Private Kunden, das Geschäftsfeld Individualfinanzierung & Öffentliche Kunden und das Geschäftsfeld KfW Capital.

1. Geschäftsfeld Mittelstandsbank & Private Kunden

Das Geschäftsfeld Mittelstandsbank & Private Kunden bündelt das standardisierbare und digitalisierbare Mengengeschäft, das rund 80 % des inländischen Fördervolumens ausmacht. Das Geschäftsfeld gliedert sich nach Kundengruppen in zwei Segmente: zum einen das Segment Mittelstandsbank für gewerbliche Kunden und zum anderen das Segment Private Kunden.

Das Segment Mittelstandsbank unterstützt die deutsche Wirtschaft mit einem vielseitigen Angebot an Darlehen und Zuschüssen für die Förderschwerpunkte Energieeffizienz und Erneuerbare Energien, Umwelt und Nachhaltigkeit, Innovation, Unternehmensinvestition sowie Gründung.

Im Jahr 2021 hat die Mittelstandsbank zur Bewältigung der wirtschaftlichen Folgen der Corona-Krise in Fortsetzung der Hilfsprogramme aus dem Jahr 2020 weiterhin umfangreiche Sonderprogramme zur finanziellen Unterstützung von Unternehmen in Deutschland zur Verfügung gestellt. Besonders hervorzuheben sind der KfW-Unternehmerkredit Corona und der KfW-Schnellkredit 2020.

Zu den Förderaktivitäten des Segments Private Kunden zählen sowohl die Bildungsfinanzierung (unter anderem Vergabe von Studienkrediten) als auch die Förderung der Energieeffizienz bei Neubau und Sanierung von Wohngebäuden über die Bundesförderung für effiziente Gebäude (BEG) und der Erwerb, der Bau oder der barrierefreie Um- und Neubau von selbst genutztem Wohneigentum. Die Förderprodukte sind bankdurchgeleitete, standardisierte Kreditfinanzierungen (mit und ohne Tilgungszuschuss) sowie Investitionszuschüsse. Das Spektrum wird durch innovative Förderansätze (etwa die Gründerplattform) ergänzt.

2021 war die inländische Förderung außerdem geprägt durch die → Hochwasserhilfen – vor allem an Kommunen, Unternehmen und Privatpersonen.

2. Geschäftsfeld Individualfinanzierung & Öffentliche Kunden

Im Geschäftsfeld Individualfinanzierung & Öffentliche Kunden sind innovative und individuell strukturierte Förderlösungen für Unternehmen und Banken sowie die Expertise in der Kommunalfinanzierung gebündelt.

Das Geschäftsfeld gliedert sich in drei Geschäftssegmente: Das Geschäftssegment Kommunale und Soziale Infrastruktur umfasst die breit angelegte Basisförderung von Kommunen wie auch von kommunalen und gemeinnützigen Unternehmen mit Fokusausrichtung auf Klimawandel und Energiewende, sozialen Wandel und Digitalisierung. Ausgereicht werden standardisierte Kredite, direkt (Geschäft mit den Kommunen) oder bankdurchgeleitet (kommunale und soziale Unternehmen), sowie Zuschüsse.

Das Geschäftssegment Individualfinanzierung Unternehmen bietet mit seiner Strukturierungskompetenz bei komplexen und individuellen Vorhaben maßgeschneiderte Förderlösungen mit Risikoübernahme für Unternehmen und Projektgesellschaften mit Deutschlandbezug über Fremdkapitalprodukte (unter anderem Risikounterbeteiligungen oder Direktbeteiligungen im Rahmen von Bankenkonsortien) an. Gefördert werden insbesondere der deutsche Mittelstand bei Investitionen in Innovation und Digitalisierung sowie junge, innovative Technologieunternehmen in der Wachstumsphase und der eigenwirtschaftliche Breitbandausbau in Deutschland. Aufgrund des spezifischen Know-hows ist das Geschäftssegment in Krisenzeiten schnell handlungsfähig (zum Beispiel Corona-Sonderprogramm).

Im Rahmen des Geschäftssegments Individualfinanzierung Banken und Landesförderinstitute (LFI) vergibt die KfW Globaldarlehen zur allgemeinen Refinanzierung von LFI und stellt Individualfinanzierungen für Banken wie beispielsweise die Refinanzierung bundesgedeckter Exportkredite, Globaldarlehen Leasing sowie Globaldarlehen an europäische (Förder-) Banken zur Förderung des Mittelstands und Umweltschutzes zur Verfügung. Ferner erfolgen punktuelle Investitionen in Fonds für digitale Infrastruktur (zum Beispiel Europäischer Breitbandfonds CEBF)).

Zur Unterstützung von Unternehmen, die aufgrund der Corona-Krise vorübergehend in Finanzierungsschwierigkeiten geraten sind, hat das Geschäftsfeld Individualfinanzierung & Öffentliche Kunden für Vorhaben in Deutschland zum Beispiel das Sonderprogramm „Direktbeteiligung für Konsortialfinanzierung“ aufgelegt. Im Rahmen dieses Programms beteiligt sich die KfW an Konsortialfinanzierungen für Investitionen und Betriebsmittel von mittelständischen und großen Unternehmen. Die Finanzierungsstrukturen sind auf die individuellen Bedürfnisse der jeweiligen Kreditnehmenden abgestimmt.

3. Geschäftsfeld KfW Capital

Die Tochtergesellschaft KfW Capital investiert – mit Unterstützung des ERP-Sondervermögens – im Programm ERP-VC-Fondsinvestments sowie im Programm ERP/Zukunftsfonds-Wachstumsfazilität gemeinsam mit weiteren Kapitalgebern stets zu gleichen Bedingungen in Venture-Capital-(VC-) und Venture-Debt-Fonds. Außerdem hält KfW Capital Beteiligungen am Co-Investitionsfonds coparion und an den drei Generationen des High-Tech-Gründerfonds (HTGF). Die Corona-Matching-Fazilität (Teil der Säule 1 der Start-up-Hilfen des Bundes) war zum 30.06.2021 planmäßig ausgelaufen. Sie hatte für den VC-Markt insbesondere im Jahr 2020 eine stark stabilisierende Rolle und hat dazu beigetragen, dass sich die Situation im VC-Ökosystem im Jahresverlauf vergleichsweise schnell verbesserte. KfW Capital ist von der Bundesregierung darüber hinaus beauftragt, den 10 Mrd. EUR großen Zukunftsfonds für Deutschland („Beteiligungsfonds für Zukunftstechnologien") mit dessen Einzelmaßahmen gemeinsam mit den Ministerien und der KfW zu koordinieren. Mit dem Zukunftsfonds werden verschiedene Entwicklungsphasen von Unternehmen gefördert – mit einem Schwerpunkt auf Wachstumsfinanzierung. Die ersten drei Bausteine sind im Jahr 2021 gestartet.

Ziel von KfW Capital ist die Verbesserung der nachhaltigen Wagnis- und Wachstumskapitalversorgung für innovative und technologieorientierte Unternehmen in Deutschland. Damit leistet KfW Capital einen Beitrag für eine nachhaltige Stärkung des Innovationsstandortes Deutschland.

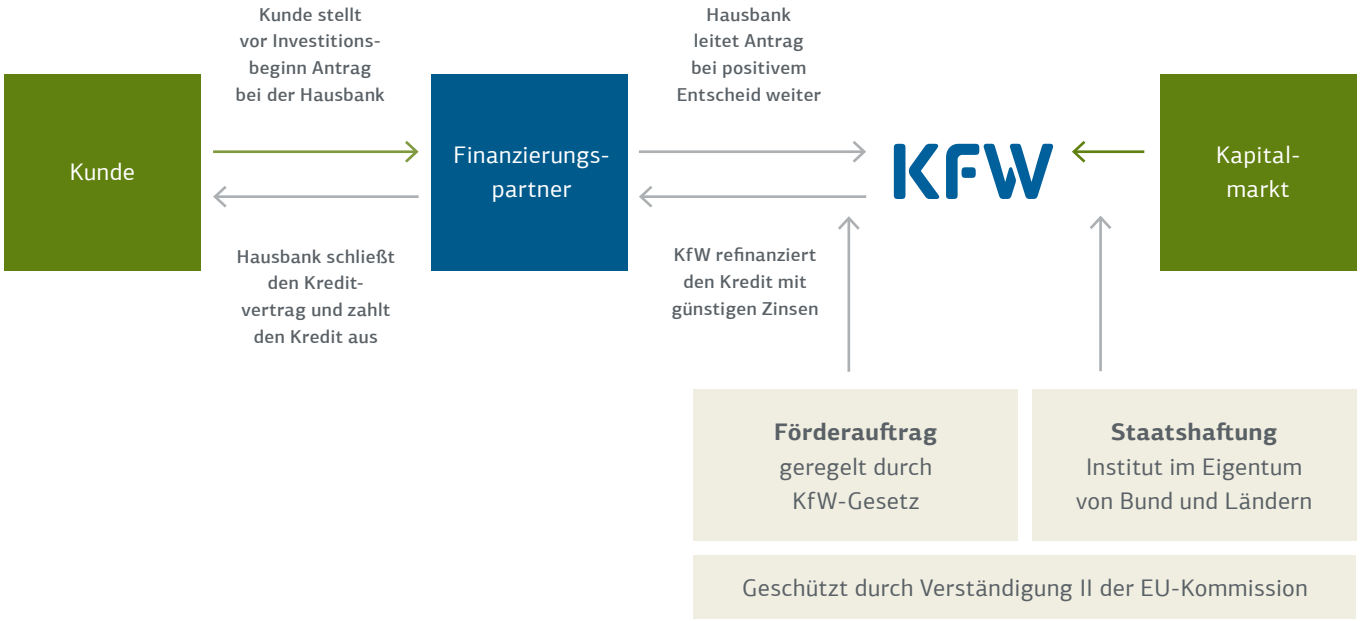
Durch die VC-Fondsinvestments von KfW Capital sollen diejenigen Start-ups und Wachstumsunternehmen erreicht werden, die die besten Aussichten haben, sich am Markt zu etablieren und damit Innovationen, Wertschöpfung und Beschäftigung zu generieren. KfW Capital baut ein Portfolio von hochwertigen und erfolgreichen VC-Fonds auf und zeigt so, dass die Assetklasse VC für Investoren attraktiv ist. Zusätzlich hat Nachhaltigkeit einen hohen Stellenwert im Investmentprozess, damit ESG-Kriterien zukünftig standardmäßig bei der Auswahl und dem Aufbau von jungen Unternehmen berücksichtigt werden.

Geschäftsmodell Bankdurchleitung

Kennzeichnend für die Abwicklung des in hohem Maße standardisierten Mengengeschäfts der Inlandsförderung ist das Durchleitungsprinzip. Dabei unterstützt die KfW die Kreditvergabe der Geschäftsbanken durch eine zinsgünstige Refinanzierung für die Finanzierungspartner. Diese wiederum ermöglichen ihren Kundinnen und Kunden die Beantragung der KfW-Förderkredite und verwenden hierfür die gewährten Refinanzierungsmittel. Der Antragsprozess erfolgt über die Plattform Bankdurchleitung Online (BDO). Ein Beispiel ist die Förderung von erneuerbaren Energien über das Programm „Erneuerbare Energien Standard", mit dem Anlagen zur Erzeugung von Strom und Wärme sowie Netze und Speicher finanziert werden können. Es wendet sich gleichermaßen an Privatpersonen, Unternehmen und öffentliche Institutionen.

Die Finanzierungspartner bzw. Hausbanken der Kundinnen und Kunden tragen das individuelle Kreditrisiko. Ein eigenes Filialnetz der KfW ist daher nicht erforderlich. Ausnahmen vom sogenannten Hausbankprinzip gelten zum Beispiel für Kommunen, für die Individualfinanzierung von Unternehmen und bei der Gewährung von Zuschüssen an Privatkunden bzw. -kundinnen und Unternehmen.

Inländisches Förderkreditgeschäft der KfW



Export- und Projektfinanzierung

Die KfW IPEX-Bank verantwortet innerhalb der KfW Bankengruppe die Export- und Projektfinanzierung. Mit der Strukturierung mittel- und langfristiger Finanzierungen für deutsche und europäische Exporte, Infrastrukturinvestitionen und Rohstoffsicherung sowie Umwelt- und Klimaschutzprojekte auf der ganzen Welt unterstützt sie heimische Unternehmen der industriellen Schlüsselsektoren auf den globalen Märkten. Als Spezialbank verfügt die KfW IPEX-Bank über eine umfassende Branchen-, Strukturierungs- und Länderkompetenz, sie übernimmt in Finanzierungskonsortien führende Rollen und bindet andere Banken, institutionelle Investoren und Versicherungen aktiv ein. Sie wird als rechtlich selbstständiges Konzernunternehmen geführt und ist in den wichtigsten Wirtschafts- und Finanzzentren der Welt vertreten.

Mit ihrem Engagement tragt die KfW IPEX-Bank zur Erreichung der Sustainable Development Goals (SDGs) und zu einer Paris-kompatiblen Welt bei. Gleichzeitig bekennt sie sich zu den Äquatorprinzipien und bezieht damit neben den wirtschaftlichen ausdrücklich auch soziale und ökologische Aspekte in die Entscheidungsprozesse im Rahmen der Kreditvergabe ein.

Förderung der Entwicklungs- und Schwellenländer

Das Geschäftsfeld Förderung Entwicklungs- und Schwellenländer umfasst die KfW Entwicklungsbank und die DEG. Bis zum Geschäftsjahr 2021 wurden die Aktivitäten der KfW Entwicklungsbank und der DEG im Geschäftsfeld Förderung Entwicklungs- und Schwellenländer zusammengefasst, ab 2022 werden sie als getrennte Geschäftsfelder geführt. Die KfW Entwicklungsbank finanziert und begleitet im Auftrag des Bundes und anderer Auftraggeber wie der EU-Kommission Programme und Vorhaben mit überwiegend staatlichen Akteuren in Entwicklungs- und Schwellenländern. Ziel ist es, die Partnerländer dabei zu unterstützen, Armut zu bekämpfen, Frieden zu sichern, Umwelt und Klima zu schützen und die Globalisierung gerecht zu gestalten. Neben Mitteln ihrer Auftraggeber setzt die KfW Entwicklungsbank eigene, am Kapitalmarkt aufgenommene Mittel ein. Auf diese Weise unterstützt die KfW die Bundesregierung dabei, einen wichtigen Beitrag zur Erreichung der SDGs zu leisten.

Die 100-prozentige Tochtergesellschaft DEG – Deutsche Investitions- und Entwicklungsgesellschaft mbH berät, finanziert und strukturiert Investitionen privater Unternehmen in Entwicklungs- und Schwellenländern, um diese wirtschaftlich nachhaltig zu entwickeln, für lokale Wertschöpfung zu sorgen und den Ausbau der Privatwirtschaft als wichtigen Motor für die Entwicklung vor Ort zu fördern.

Die von der DEG finanzierten Unternehmen schaffen qualifizierte Arbeitsplätze und ermöglichen wirtschaftliches Wachstum; sie treiben zudem durch verantwortungsvolles Handeln eine nachhaltige Entwicklung im Sinne der Agenda 2030 voran.

In der Corona-Pandemie ist die DEG als verlässlicher Partner mittelständischer Unternehmen weiterhin besonders gefragt. Sie hat verschiedene Angebote entwickelt, um ihre Kundinnen und Kunden in dieser Zeit wirksam zu unterstützen.

Die KfW Stiftung

Gemäß dem Förderauftrag ihrer Stifterin schafft die → KfW Stiftung Räume für anderes Denken und Handeln in Ökologie, Ökonomie, Gesellschaft und Kultur. Eine stärkere thematische Anbindung an die Aktivitäten der KfW Bankengruppe ist das Ergebnis der im Jahr 2021 durchgeführten inhaltlichen Überprüfung der Stiftung.

Im Fokus der zukünftigen Fördertätigkeit stehen deshalb der Schutz von biologischer Vielfalt, die Schaffung von Lebensgrundlagen sowie die Ermöglichung von Chancen zur persönlichen Weiterentwicklung und Teilhabe an gesellschaftlichen Prozessen. Die geförderten Initiativen und Projekte sollen messbare Wirkung entfalten, um Vorbilder zur Nachahmung zu werden.

Die gemeinnützige KfW Stiftung ist mit einem Kapital von 20 Mio. EUR ausgestattet.

Nachhaltigkeitsstrategie

Nachhaltigkeitsstrategie
Wie wir nachhaltiges Handeln strategisch verankern

Rückblick

Als transformative Förderbank hat die KfW das Ziel der Paris-Kompatibilität fest im Blick. Noch in der ersten Jahrhunderthälfte soll ein treibhausgasneutrales Kreditportfolio erreicht werden. Zur Dekarbonisierung treibhausgasintensiver Sektoren hat die KfW 2021 erstmals Paris-kompatible Sektorleitlinien eingeführt. Im Rahmen des Strategieprojekts tranSForm haben wir 2021 außerdem an einem bankenweiten Wirkungsmanagement gearbeitet und den Grundstein für die Berechnung des CO_2-Fußabdrucks unseres Portfolios gelegt.

Ausblick

Die Arbeit an den sechs Teilprojekten von tranSForm wird auch das Jahr 2022 bestimmen. Wir wollen eine weitere Paris-kompatible Sektorleitlinie einführen und ein Treibhausgas-Accounting aufbauen. Außerdem bereiten wir uns im Austausch mit unseren Stakeholdern weiter auf die Anwendung der EU-Taxonomie und der neuen EU-Richtlinie zur Nachhaltigkeitsberichterstattung vor.

Highlights

Verabschiedung von **sechs Paris-kompatiblen Sektorleitlinien** als zusätzlichem Steuerungsansatz für KfW-Finanzierungen

Wiederholte **Top-Positionierung** unter Förder- und Entwicklungsbanken in internationalen Nachhaltigkeitsratings

Austausch über die Nachhaltigkeitsstrategie der KfW beim **ersten virtuellen Stakeholder Round Table** im März 2021

Ziele

Einführung eines konzernweiten **Wirkungsmanagements** inkl. IT-Umsetzung

Systematische Erfassung und Steuerung des **Treibhausgas-Fußabdrucks** der Neuzusagen und des Portfolios der KfW

Austausch beim **Stakeholder Round Table 2022**

Strategische Relevanz von Nachhaltigkeit

Unser Nachhaltigkeitsverständnis geht von Nachhaltigkeit als einem Transformationsprozess aus: Wir wollen die Transformation von Wirtschaft und Gesellschaft erfolgreich unterstützen und begleiten. Wir möchten die ökonomischen, ökologischen und sozialen Lebensbedingungen in Deutschland, Europa und weltweit verbessern. Das ergibt sich aus unserer Rolle als transformative Förderbank im Auftrag der Bundesregierung.

Unsere Nachhaltigkeitsstrategie leitet sich aus unserem Nachhaltigkeitsleitbild ab und ist wiederum eng mit der Geschäftsstrategie der KfW Bankengruppe verflochten. Das Leitbild definiert Schwerpunkte bzw. Handlungsfelder mit konkret zu erreichenden Zielen: Im Bankgeschäft adressieren unsere Finanzierungen bedeutsame Megatrends wie „Klimawandel und Umwelt“, „Globalisierung“ und „Sozialer Wandel“, wir achten auf einen ressourcenschonenden Bankbetrieb und stärken unsere Rolle als verantwortungsvolle Arbeitgeberin.

In unseren Handlungsfeldern haben wir uns folgende Schwerpunkte für die kommenden Jahre gesetzt:

- Im Bankgeschäft wollen wir die Wirkungen unserer Finanzierungen messen und steuern sowie ihre Paris-Kompatibilität sicherstellen (Ziel: Klimaneutralität des KfW-Portfolios innerhalb der ersten Jahrhunderthälfte).
- Im Bankbetrieb wollen wir bei bereits hoher Ressourceneffizienz weitere Reduktionen des Energie- und Wasserverbrauchs erreichen.
- Als verantwortungsvolle Arbeitgeberin wollen wir nicht nur die Vereinbarkeit von Beruf und Familie und die Chancengleichheit für alle Beschäftigten weiter vorantreiben, sondern schwerpunktmäßig unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die Herausforderungen der digitalen Transformation wappnen.

Die jüngsten Maßnahmen im Handlungsfeld Bankgeschäft wurden im Projekt „tranSForm“, dem Umsetzungsprojekt zur „KfW Roadmap Sustainable Finance“, erarbeitet: Die Zielgrößen „SDG-Beitrag der KfW-Finanzierungen“ und „Paris-Kompatibilität der KfW-Finanzierungen“ wurden 2020 verbindlich für alle Geschäftsfelder im Strategischen Zielsystem der KfW verankert. Die Stärkung der systematischen Analyse von ESG-Risikofaktoren im Risikomanagement bildet die dritte Säule in diesem Handlungsfeld.

Organisatorisch und prozessual verfügt die KfW mit der Umsetzung von Neuerungen im Zuge von tranSForm über eine zukunftsweisende Nachhaltigkeits-Governance, in der die Gesamtverantwortung für Nachhaltigkeitsthemen bei der Funktion des Nachhaltigkeitsvorstands liegt. Diese wird vom Vorstandsvorsitzenden der KfW wahrgenommen.

Im Ergebnis unseres ganzheitlichen Herangehens an Nachhaltigkeitsthemen wird die KfW Bankengruppe seit Jahren von unabhängigen Nachhaltigkeitsratingagenturen sehr gut bewertet und nimmt in deren internationalen Branchenvergleichen jeweils einen Spitzenplatz ein. Auch hier wollen wir weitere Maßnahmen ergreifen, um unsere Top-Positionierung zu halten.

Nachhaltigkeitsleitbild

Das seit Februar 2019 konzernweit gültige → Nachhaltigkeitsleitbild der KfW Bankengruppe war ein erstes Ergebnis der Roadmap Sustainable Finance. Die Präambel verankert die → Agenda 2030 der Vereinten Nationen mit ihren 17 Sustainable Development Goals in den drei Dimensionen Umwelt, Soziales und Wirtschaft sowie das Pariser Klimaabkommen als zentrales Bezugssystem für die vielfältigen Aktivitäten der KfW Bankengruppe. Das Leitbild beinhaltet Erläuterungen zur strategisch nachhaltigen Ausrichtung der KfW in ihren drei zentralen Handlungsfeldern Bankgeschäft, Arbeitgeberin und Bankbetrieb und führt darüber hinaus die Eckpfeiler des Nachhaltigkeitsmanagements und der Nachhaltigkeitskommunikation ein.

Nachhaltigkeitsansatz und zentrale Handlungsfelder

KfW Bankengruppe

Erklärung der KfW zur Berücksichtigung der Menschenrechte in ihrer Geschäftstätigkeit

KfW-Nachhaltigkeitsleitbild und -Handlungsfelder

Nachhaltigkeitsmanagement	Bankgeschäft	Arbeitgeberin	Bankbetrieb	Nachhaltigkeitskommunikation

– Nachhaltigkeitsorganisation:
  – Nachhaltigkeitsvorstand
  – Konzernbeauftragter Nachhaltigkeit
  – Netzwerk dezentrale Nachhaltigkeitsbeauftragte
– Nachhaltigkeitsrichtlinien für Bankgeschäft und Bankbetrieb
– Nachhaltigkeitsratings und -rankings
– Verankerung im Strategischen Zielsystem
	Finanzierungen (gemäß Megatrends: „Klimawandel & Umwelt“, „Globalisierung“, „Sozialer Wandel“ und „Digitalisierung & Innovation“)	Arbeitgeberattraktivität	Corporate Governance & Compliance	– Nachhaltigkeitsbericht
				– Nachhaltigkeitsportal
				– Stakeholder-Management (Dialog und Kommunikation)

		Gleichstellung		
	Kapitalmarkt	Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben	Betrieblicher Umweltschutz	
	Risikomanagement	Gesellschaftliches Engagement	Beschaffung	

Nachhaltigkeit im Strategischen Zielsystem

Mit dem Strategischen Zielsystem definiert die KfW Bankengruppe seit 2012 die mittel- bis langfristig angestrebte Positionierung der Bank. Das Strategische Zielsystem gilt verbindlich für die strategische Ausrichtung aller Geschäftsfelder. Das Primärziel unserer Arbeit ist demnach die nachhaltige Förderung, worunter wir die Transformation von Wirtschaft und Gesellschaft zur Verbesserung der ökonomischen, ökologischen und sozialen Lebensbedingungen weltweit verstehen.

Mit Hilfe der beiden Förderprinzipien Subsidiarität und Nachhaltigkeit sowie mit einer Fokussierung auf Megatrends soll dieses Ziel verwirklicht werden. Die Säule Nachhaltigkeit im Strategischen Zielsystem soll sicherstellen, dass die Weiterentwicklung des Geschäfts integral mit einer Weiterentwicklung des Nachhaltigkeitsbeitrags einhergeht. Vier Sekundär-Zielbereiche mit betriebswirtschaftlichen und anderen quantitativen Steuerungsgrößen bilden dafür das Fundament (→ siehe Grafik Seite 19).

Ausgehend von dem Ziel sehr guter Platzierungen in wichtigen Nachhaltigkeitsratings hat die KfW seit dem Jahr 2021 zusätzlich zwei neue Nachhaltigkeitsziele in ihrem Strategischen Zielsystem verankert:

- SDG-Beitrag der KfW-Finanzierungen
- Paris-Kompatibilität der KfW-Finanzierungen

Die Operationalisierung erfolgt über die entsprechenden Bausteine des Umsetzungsprojekts tranSForm. Das aktuelle „Strategische Zielsystem 2026“ gilt ab dem Geschäftsjahr 2022.

* Copyright ©2021 Sustainalytics. All rights reserved. This section contains information developed by Sustainalytics (www.sustainalytics.com). Such information and data are proprietary of Sustainalytics and/or its third party suppliers (Third Party Data) and are provided for informational purposes only. They do not constitute an endorsement of any product or project, nor an investment advice and are not warranted to be complete, timely, accurate or suitable for a particular purpose. Their use is subject to conditions available at https://www.sustainalytics.com/legal-disclaimers.

Top-Positionierung in Nachhaltigkeitsratings

Für eine Verortung der eigenen Nachhaltigkeitsperformance im Wettbewerbsvergleich sind Nachhaltigkeitsratings ein wirksames und unabhängiges Werkzeug. Seit 2018 gehört daher eine Top-Positionierung im weltweiten Durchschnitt unter den Top 5 der Förder- und Entwicklungsbanken bei führenden Nachhaltigkeitsratings zum Kern des Förderprinzips Nachhaltigkeit. In den vergangenen Jahren wurde dieses Ziel stets erreicht. Zur Zielerreichung 2021 kann noch keine Aussage getroffen werden, da der Wegfall eines Ratinganbieters eine Überarbeitung der Messmethode erforderlich macht, die zum Redaktionsschluss noch nicht abgeschlossen ist. In jedem Fall haben wir – wie in den Vorjahren – sehr gute Ratingergebnisse erreicht:

- ISS ESG (Stand: 19.07.2021): B– (auf einer Skala von A+ bis D–), Prime Standard
- Sustainalytics (Stand: 21.10.2021): Negligible Risk mit 4,6 von 100 möglichen Punkten in der niedrigsten Risikokategorie (0 ist die beste Punktzahl)*
- MSCI ESG Ratings (23.03.2021): AAA (auf einer Skala von AAA bis CCC)

Trotzdem bleibt unser Ziel ambitioniert, denn die Bewertungskriterien der Agenturen entwickeln sich stetig weiter und werden strenger. Um den Anforderungen der Ratingagenturen gerecht zu werden, analysiert die KfW kontinuierlich die detaillierten Ratingergebnisse und entwickelt geeignete Maßnahmen zu deren Erhalt bzw. Verbesserung. Somit passt sie ihr Nachhaltigkeitsengagement dem sich wandelnden Umfeld an.

Strategisches Zielsystem 2026

Nachhaltige Förderung

Primärziel

Transformation von Wirtschaft und Gesellschaft zur Verbesserung der ökonomischen, ökologischen und sozialen Lebensbedingungen weltweit

Förderprinzipien

Subsidiarität	**Fokus auf der Finanzierung des deutschen Mittelstands**	**Nachhaltigkeit**
Förderqualität	**Fokus auf Megatrends**	SDG-Beitrag der KfW-Finanzierungen
Moderate Entwicklung Neuzusagevolumen, orientiert an Entwicklung des nominalen BIP	Klimawandel & Umwelt	Paris-Kompatibilität der KfW-Finanzierungen
	Globalisierung	Top-Positionierung in Nachhaltigkeitsratings
	Sozialer Wandel	
	Digitalisierung & Innovation	

Sekundärziele

Profitabilität und Effizienz	**Risiko und Kapital**	**Regulatorik, Digitalisierung und Prozesseffizienz**	**Kunden- und Mitarbeiterorientierung**
Konzerngewinn	Gesamtkapitalquote	Abbau von Feststellungen	Kundenzufriedenheit
Begrenzung Anstieg der Verwaltungskosten	Leverage Ratio	Abbau von Kapitalzuschlägen	Markenbekanntheit und -profilierung
	Ökonomischer Deckungsgrad	Digitale Vorhaben am IT-Gesamtportfolio	Arbeitgeberattraktivität
		Prozessqualität effizient erhöhen	

Agiles Arbeiten als Grundvoraussetzung zur Zielerreichung

Operationalisierung

Die KfW Bankengruppe nutzt zur Strukturierung ihres Fördergeschäfts die gesellschaftlich und ökonomisch bedeutsamen Megatrends „Klimawandel & Umwelt“, „Globalisierung“, „Sozialer Wandel“ sowie „Digitalisierung & Innovation“ (→ Kapitel „Bankgeschäft“, Seite 68).

Um sicherzustellen, dass in den Produkten und Dienstleistungen der KfW Bankengruppe hohe Umwelt- und Sozialstandards berücksichtigt werden, werden (mit-)finanzierte Vorhaben – insbesondere in Entwicklungs- und Schwellenländern – einer umfänglichen Umwelt- und Sozialverträglichkeitsprüfung (USVP) unterzogen (→ Kapitel „Bankgeschäft“, Seite 84). Zu den Entscheidungs- und Prüfprozessen, die einer USVP zugrunde liegen, erfolgt ein regelmäßiger Austausch mit Stakeholdern.

Gleichermaßen bedeutend ist die umfassende Einhaltung gesetzlicher und unternehmensinterner Anforderungen zur Betrugs- und Korruptionsprävention sowie zur Verhinderung von Geldwäsche (→ Kapitel „Unternehmensführung“, Seite 42).

Zentral im Hinblick auf die Beschäftigten der KfW Bankengruppe sind unter anderem die Gleichstellung von Frauen und Männern sowie die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben (→ Kapitel „Beschäftigte“, Seite 116). Für uns als Nachhaltigkeitsbank sind zudem das Green-Bond-Kaufprogramm im Auftrag des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV), die Emission eigener KfW-Green-Bonds sowie die Steuerung des Liquiditätsportfolios nach Nachhaltigkeitsgesichtspunkten von besonderer Bedeutung (→ Kapitel „Bankgeschäft“, Seite 80).

Alle wesentlichen Themen werden in diesem Kapitel im Abschnitt „Wesentlichkeitsanalyse“ gelistet und erläutert (→ Seite 26).

Nachhaltigkeitsorientierte strategische Banksteuerung

Die zentrale Rolle nachhaltiger Ziele und Zwecke im Finanzierungsgeschäft der KfW Bankengruppe zeigt sich in den Förderbeiträgen, in der strategischen Positionierung durch die Roadmap Sustainable Finance sowie in der Einbeziehung nationaler und internationaler Standards:

- Mit ihrer Förderung leistet die KfW vielfältige Beiträge zu den Sustainable Development Goals der Vereinten Nationen (UN), wie das SDG-Mapping aufzeigt: Die KfW Bankengruppe deckt auch 2021 wieder alle 17 SDGs ab. Die Mapping-Quote beträgt 100 %, das heißt, jede neue KfW-Finanzierung soll zu mindestens einem SDG beitragen (→ Kapitel „Bankgeschäft“, Seite 65).

- Die 2021 gestartete Umsetzung der KfW Roadmap Sustainable Finance im Rahmen des zweijährigen tranSForm-Projekts modernisiert die Nachhaltigkeits-Governance und implementiert eine noch stärker an Nachhaltigkeitszielen ausgerichtete Banksteuerung.

- Die Ausrichtung an nationalen und internationalen Standards bestätigt die KfW unter anderem durch ihre Berichterstattung gemäß den Empfehlungen der Task Force on Climate-related Financial Disclosures (TCFD, → Seite 51) und gemäß dem Nationalen Aktionsplan Wirtschaft und Menschenrechte (NAP, → Seite 49) sowie durch ihr Bekenntnis zu den Prinzipien für verantwortliches Investieren (→ UN PRI).

Die Sustainable Development Goals: zentrales Bezugssystem für die vielfältigen Aktivitäten der KfW

KfW tranSForm

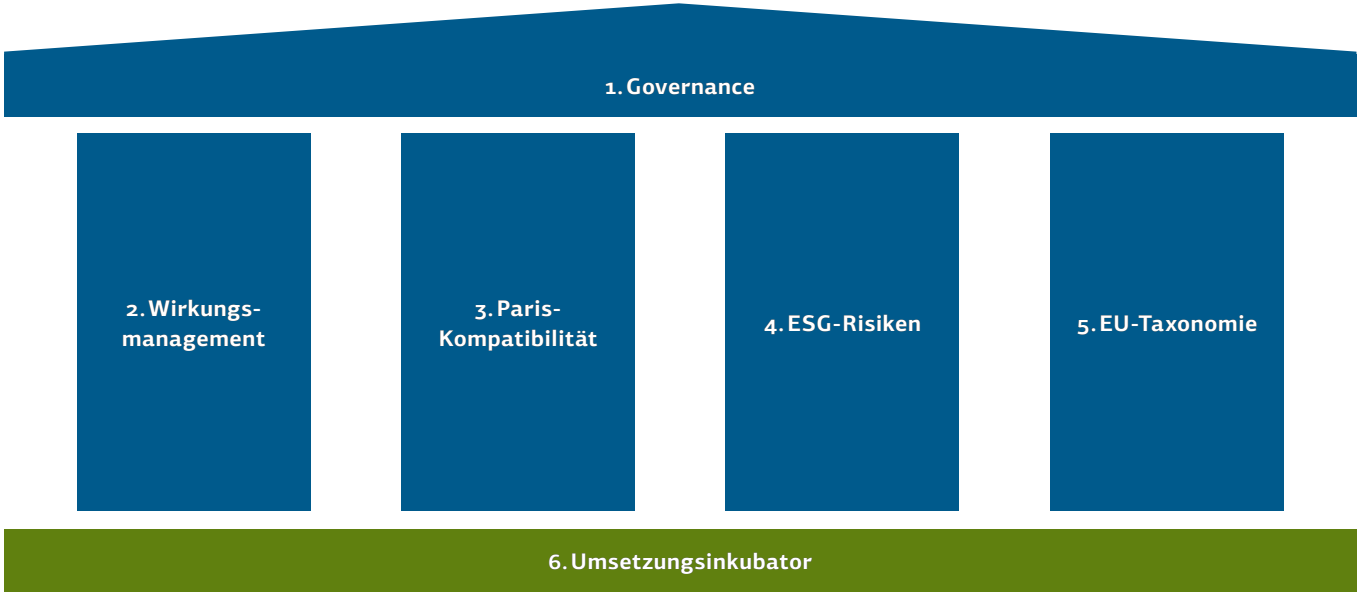
Seit Ende 2020 sind die strategischen Bemühungen der KfW Bankengruppe im Bereich nachhaltige Finanzierungen im Projekt „tranSForm“ gebündelt. Das Projekt schließt an die „KfW Roadmap Sustainable Finance“ an. Deren Zielsetzung, Nachhaltigkeit stringent, mehrdimensional und messbar in allen Finanzierungen zu verankern, wurde erreicht und wird nun mit tranSForm weitergeführt. Zu den ersten Erfolgen des Umsetzungsprojekts zählten 2021 die Implementierung von → sechs Sektorleitlinien (Schifffahrt, Automobil, Eisen- und Stahlerzeugung, Gebäude, Stromerzeugung, Luftfahrt) zur Ausrichtung der KfW-Finanzierungen an den Pariser Klimazielen, die Veröffentlichung des Methodenpapiers für das → Wirkungsmanagement als Ergänzung zum SDG-Mapping sowie der erste Klimarisikostresstest der KfW (siehe → Seite 53).

Mit tranSForm will die KfW unter anderem dafür sorgen, den eigenen Beitrag zu den globalen Zielen für nachhaltige Entwicklung (SDGs) und zu den Pariser Klimazielen nachweisbar und substanziell zu stärken. Das strategische Programm unterstreicht die Rolle der KfW als transformative Förderbank für eine treibhausgasneutrale Zukunft im Einklang mit dem Auftrag der Bundesregierung und ihrem → Klimaschutzprogramm 2030 sowie der → Deutsche Sustainable Finance-Strategie. Die KfW engagiert sich wirkungsvoll für eine treibhausgasneutrale Zukunft, wird ihrem breiten gesetzlichen Förderauftrag aber auch über den Klimaschutz hinaus gerecht.

Im Rahmen von tranSForm werden unter Einbeziehung verschiedener Zentraleinheiten und aller Marktbereiche sechs Teilprojekte parallel umgesetzt: die Modernisierung der Nachhaltigkeits-Governance, der Ausbau des Wirkungsmanagements, die Sicherung der Paris-Kompatibilität der KfW-Finanzierungen, die noch stärkere Berücksichtigung von ESG-Risikofaktoren im Risikomanagement der KfW und der zukunftsgerichtete Umgang mit der EU-Taxonomie. Ergänzend dient ein sechstes Teilprojekt der Umsetzung in den Datensystemen der KfW.

Sechs Paris-kompatible Sektorleitlinien verabschiedet

Die sechs Teilprojekte von tranSForm



Das Teilprojekt 1 „Governance“ passt die nachhaltigkeitsbezogene Organisations- und Gremienstruktur an moderne Erfordernisse und neue Aufgaben an, die sich aus den anderen Teilprojekten ergeben. Dies beinhaltet beispielsweise die Etablierung eines dauerhaften „Management Panel Sustainable Finance“ auf Bereichsleiterebene. Das Panel dient der Diskussion, Ideenentwicklung und Sondierung zu Themen aus den Geschäftsbereichen oder bereichsübergreifenden Themen im Kontext von Sustainable Finance. Zudem wurde die Aufgabe und Rollenverteilung des internen „Network Sustainable Finance“, das der bisherigen Konzernsteuerungsgruppe Umwelt und Klima (KUK) nachfolgt, geschärft. Dieses dient dem Informationsaustausch sowie der Abstimmung und dem Vorantreiben von Sustainable-Finance-Themen auf Arbeitsebene in allen drei Dimensionen der Nachhaltigkeit (ökologisch, ökonomisch und sozial).

Das „Wirkungsmanagement“ (Teilprojekt 2) stellt die Operationalisierung der neuen Monitoringgröße „SDG-Beitrag der KfW-Finanzierungen“ im Strategischen Zielsystem der KfW sicher. Durch das Nachhaltigkeitsleitbild der KfW sind die UN Sustainable Development Goals und das Pariser Klimaabkommen als strategischer Bezugsrahmen gesetzt. Die Beiträge hierzu zu messen, nachzuverfolgen und wirkungsvoller zu gestalten sehen wir als unsere Aufgabe für das kommende Jahrzehnt an. Bereits 2019 wurde mit dem SDG-Mapping (→ Kapitel „Bankgeschäft“, Seite 65) ein erster Schritt in der strukturellen Auseinandersetzung mit den UN-Zielen gemacht. tranSForm setzt hier weitere wichtige Schritte um, unter anderem ein konzernweit harmonisiertes Wirkungsverständnis inklusive Definition von ca. 50 Wirkungsindikatoren zur besseren Messung und Berichterstattung über die Nachhaltigkeitswirkungen der KfW-seitig finanzierten oder mitfinanzierten Vorhaben. 2021 wurde bereits das dazugehörige Methodenpapier inkl. Theory of Change, der konzernweiten

Wirkungsindikatoren sowie der Leitprinzipien entwickelt und veröffentlicht. Die IT-Umsetzung des Wirkungsmanagements konnte ebenfalls gestartet werden.

Das dritte Teilprojekt, „Paris-Kompatibilität", unterlegt die Monitoringgröße „Paris-Kompatibilität der KfW-Finanzierungen". Als zentrales Steuerungsinstrument dienen dabei technologiebasierte Sektorleitlinien für besonders treibhausgasintensive Sektoren wie beispielsweise Stromerzeugung und Gebäude. Die ersten sechs Sektorleitlinien konnten 2021 implementiert und → veröffentlicht werden, eine weitere Leitlinie befindet sich in der Konzeption. Die Sektorleitlinien enthalten branchenspezifische Pfade zur Reduktion von Treibhausgasemissionen. Als transformative Förderbank setzt die KfW dabei auf schrittweise steigende Anforderungen an die Klimaverträglichkeit KfW-finanzierter Technologien, um den Erfordernissen des Pariser Klimaabkommens konsequent Rechnung zu tragen und ihren Kunden gleichzeitig die bestmögliche Unterstützung im Transformationsprozess zu bieten. Es gilt, in die strukturellen Chancen der Transformation zu investieren, eine erfolgreiche Übergangsphase zu sichern und klimaschädliche Technologien ohne Zukunftsperspektive schrittweise auszusteuern.

Ergänzend wird im dritten Teilprojekt ein sogenanntes Treibhausgas-Accounting aufgebaut, das der regelmäßigen Standortbestimmung im Hinblick auf den Treibhausgas-Fußabdruck der Neuzusagen und des Portfolios der KfW dient. Dies ist wichtig, um systematisch aufzeigen zu können, inwiefern die Sektorleitlinien die KfW-Finanzierungen auf lange Sicht wirksam in Richtung des gesetzten Zieles steuern, bis Mitte des Jahrhunderts ein netto treibhausgasneutrales Portfolio zu erreichen. Über den Treibhausgas-Fußabdruck hinaus umfasst der Arbeitsstrang auch die Entwicklung konzernweit einheitlicher Methoden zur Messung von Treibhausgasminderungen und -sequestrierungen. Im Berichtsjahr hat die KfW die Methodik für einen konzernweiten Treibhausgas-Fußabdruck sowie für Treibhausgasminderungen für Erneuerbare-Energien- und Energieeffizienzprojekte erarbeitet. Auf dieser Basis sollen in Zukunft neue Finanzierungen untersucht werden.

Das Teilprojekt 4 hat die erweiterte Berücksichtigung von ESG-Risiken in den bestehenden Risikomanagementstrukturen der KfW zum Ziel. Dies umfasst unter anderem die Entwicklung eines konzernweit einheitlichen Verständnisses von ESG-Risiken, die Anpassung der entsprechenden Governance (zum Beispiel Etablierung eines konzernweiten Key Accounts für ESG-Risiken) sowie die Identifizierung und Implementierung angepasster Verfahren zur Steuerung von ESG-Risiken. Zur Steuerung von ESG-Risiken wurde 2021 intensiv an der Entwicklung einer ESG-Risikoprofil-Datenbank gearbeitet und das Screening der regulatorischen Anforderungen vorangetrieben. Das Teilprojekt umfasst darüber hinaus auch die Weiterentwicklung der Berichterstattung – beispielsweise gemäß TCFD (→ Kapitel „Klimaberichterstattung gemäß TCFD").

Im fünften Teilprojekt, „EU-Taxonomie", werden die regulatorischen Anforderungen im Zusammenhang mit der EU-Taxonomie-Verordnung analysiert und zugleich proaktive Ansätze entwickelt, wie sich die EU-Taxonomie zur Formulierung ambitionierter KfW-Nachhaltigkeitsziele perspektivisch nutzen lässt. Für das Jahr 2021 wurden erstmals auf der Basis der bisherigen Rechtslage eine Analyse der Datengrundlage zur Ermittlung der taxonomiefähigen Tätigkeiten gemeinsam mit den Geschäftsbereichen durchgeführt (→ Kapitel „Bankgeschäft", S. 67).

Das Teilprojekt 6, „Umsetzungsinkubator", ist für die Operationalisierung zentral, weil die eher fachlich geprägten Teilprojekte 2 bis 5 in hohem Maße auch Implikationen für die Datensysteme der KfW haben können. Mit dem „Umsetzungsinkubator" werden die Ergebnisse aus den Fachprojekten sukzessive in geeignete Anwendungsfälle transformiert und gegebenenfalls in passende IT-Projekte überführt. Entsprechend hat die KfW 2021 einen Prototyp für das Wirkungsmanagement erarbeitet und das dazugehörige IT-Umsetzungsprojekt gestartet. Ein weiterer Prototyp ist außerdem für Teilprojekt 4 in Erarbeitung.

Stakeholder-Dialog

Zur Weiterentwicklung ihrer Nachhaltigkeitsstrategie sucht die KfW Bankengruppe den kontinuierlichen Dialog mit Expertinnen und Experten aus ihrem Stakeholder-Umfeld. Die KfW betrachtet den Stakeholder-Dialog als konstruktiven, offenen Austausch auf Augenhöhe. Dabei profitiert sie vom Wissen und von den Erfahrungen ihrer Stakeholder, informiert über ihr eigenes Handeln und stellt sich kritischen Fragen. Auch das Erklären und Werben für KfW-Positionen, die nach geschäftspolitischer und strategischer Abwägung von den Erwartungen einiger Stakeholder abweichen, kann dazugehören.

Konkret nutzt die KfW eine Reihe unterschiedlicher Formate und Anlässe:

- Ein jährlicher Stakeholder Round Table zu wechselnden thematischen Schwerpunkten dient dem Einholen konkreter Erwartungen und Ansichten der Stakeholder. Die Ergebnisse des Formats werden dem Vorstand vorgestellt und fließen in die strategische Weiterentwicklung des Unternehmens ein. Im März 2021 fand ein virtueller Round Table zum Abschluss der KfW Roadmap Sustainable Finance statt, bei dem die strategischen Ziele der KfW mit Expertinnen und Experten aus diversen Bereichen offen und kritisch diskutiert wurden. Der nächste Stakeholder Round Table findet im ersten Halbjahr 2022 statt.

- Die KfW hat 2018 ein Stakeholder Panel initiiert, das die Bandbreite ihrer Stakeholder im Nachhaltigkeitsbereich abbildet. Seitdem werden die Mitglieder des Panels regelmäßig zu unterschiedlichen Themen und Aspekten der Nachhaltigkeit eingehend in Interviews befragt. Im März 2021 waren die Mitglieder zum Stakeholder Round Table eingeladen, um Feedback zur KfW Roadmap Sustainable Finance zu geben. Zur Aktualisierung der Wesentlichkeitsanalyse 2021 wurde das Panel außerdem durch eine Online-Umfrage eingebunden.

- Die Teilnahme an Konferenzen und Netzwerktreffen schafft einen unterjährigen, kontinuierlichen Dialog zwischen der KfW und ihren Stakeholdern.

- Der KfW Nachhaltigkeits-Podcast ging 2021 in sein drittes Jahr: In „Ausgesprochen nachhaltig“ diskutiert KfW-Stratege Alexander Baunach circa alle zwei Monate zu einem aktuellen Nachhaltigkeitsthema mit spannenden Persönlichkeiten aus Wissenschaft und Wirtschaft. 2021 ging es in fünf Folgen unter anderem um den Biodiversitätsverlust, nachhaltige Lebensmittelproduktion und die Vorteile von Vielfalt in Unternehmen.

- Im Herbst 2021 wurde das International Sustainability Standards Board (ISSB) von der IFRS Foundation vorgestellt. Die Organisation, die die Entwicklung eines internationalen, integrierten Nachhaltigkeitsberichtsstandards zum Ziel hat, wird in Frankfurt am Main gegründet. Die KfW hatte die erfolgreiche Bewerbung Frankfurts um den Sitz unterstützt und wirkt so daran mit, die Stadt zu einem der Zentren für Sustainable Finance zu machen.

- Wichtige Neuerungen und Meilensteine in der Nachhaltigkeitsstrategie bespricht die KfW bedarfsweise in bilateralen Gesprächen, beispielsweise mit anderen national oder international agierenden Förderbanken oder auch Geschäftsbanken.

Erster virtueller Stakeholder Round Table im Frühjahr 2021

Als global tätige Förderbank öffentlichen Rechts interagiert die KfW Bankengruppe täglich mit einem breiten Spektrum internationaler Stakeholder-Gruppen aus allen Bereichen der Gesellschaft. Als wichtige Stakeholder gelten für die KfW Vertreterinnen und Vertreter von Organisationen oder der Öffentlichkeit, die von der Tätigkeit der KfW Bankengruppe beeinflusst werden oder ihrerseits die Tätigkeit des Konzerns beeinflussen können.

Wichtige Stakeholder sind:

- Anteilseignerinnen und Anteilseigner, öffentliche Auftraggeber und strategische Kooperationen aus Politik und Wirtschaft
- Endkundinnen und Endkunden sowie Kreditnehmende aus den Förderprogrammen, Kundinnen und Kunden im Auslandsgeschäft
- Finanzierungs- und Geschäftskontakte im Inlands- und Auslandsgeschäft
- Vertreterinnen und Vertreter von Medien, Wissenschaft, supranationalen Interessenorganisationen und Nicht-Regierungsorganisationen
- Analystinnen und Analysten, Vertreterinnen und Vertreter von Ratingagenturen und Initiativen, Investierende und Emittierende
- Lieferfirmen
- Anwohnerinnen und Anwohner an den Standorten
- (Potenzielle) Beschäftigte
- Allgemeine Öffentlichkeit

Verbandsforen und Mitgliedschaften

Foren für den Dialog mit Stakeholdern sind auch die verschiedenen Verbände und Initiativen, bei denen Vertreterinnen und Vertreter der KfW Bankengruppe aktiv mitwirken bzw. Ehrenämter oder Mandate bekleiden, unter anderem:

- Asien-Pazifik-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft (APA)
- Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR)
- Nah- und Mittelost-Verein e. V. (NUMOV)
- Ostasiatischer Verein e. V. (OAV)

Die KfW Bankengruppe unterstützt außerdem eine Vielzahl externer Initiativen, zu deren Ausrichtung, Leitlinien und Programmatik sie sich bekennt. Weitere Mitgliedschaften in Verbänden und Initiativen mit Nachhaltigkeitsbezug bestehen unter anderem in folgenden Organisationen:

- Association of European Development Finance Institutions (EDFI) (über die DEG)
- Bundesverband Öffentlicher Banken Deutschlands (VÖB)
- Carbon Disclosure Project (CDP)
- Climate Action in Financial Institutions
- Energy Efficiency Financial Institutions Group (EEFIG)
- Equator Principles Association (über die KfW IPEX-Bank)
- Extractive Industries Transparency Initiative (EITI)
- Green and Sustainable Finance Cluster Germany e. V. (GSFCG)
- International Development Finance Club (IDFC)
- Netzwerk Ressourceneffizienz (NeRess)
- Principles for Responsible Investment (PRI)
- Transparency International Deutschland
- United Nations Environment Programme – Finance Initiative (UNEP FI)
- Verein für Umweltmanagement und Nachhaltigkeit in Finanzinstituten e. V. (VfU)

Die KfW selbst hat Mandate in den Aufsichtsgremien unter anderem der DEG, der KfW IPEX-Bank sowie der dena und der BEA, an denen sie Anteile hält.

Wesentlichkeitsanalyse

Im Herbst 2021 haben wir unsere Wesentlichkeitsanalyse aktualisiert, um relevante Nachhaltigkeitsthemen für die Berichterstattung gemäß den aktuellen GRI Standards und nach § 289c Abs. 3 HGB zu ermitteln.

Dabei haben wir auf den umfangreichen Prozessen der Vorjahre aufgebaut und uns mit 18 Managementthemen beschäftigt, die Nachhaltigkeitsaspekte der Tätigkeit der KfW Bankengruppe abdecken. Das Fördergeschäft als zentrale Aufgabe der KfW wurde nicht gesondert bewertet, sondern ist als wesentlich gesetzt. Die Schwerpunkte des Fördergeschäfts werden im Kapitel → Bankgeschäft ausführlich beschrieben.

Zentral für die Wesentlichkeit von Nachhaltigkeitsthemen sind die positiven und negativen Auswirkungen, die ein Unternehmen im jeweiligen Thema auf Umwelt und Gesellschaft hat oder haben kann. Mit den Wirkungen unserer Finanzierungen beschäftigt sich das im Aufbau befindliche konzernweite Wirkungsmanagement als Teil des Projekts tranSForm (→ Seite 21). Auswirkungen in den Themen des Nachhaltigkeitsmanagements waren hingegen Untersuchungsgegenstand der Wesentlichkeitsanalyse (Auswirkungsperspektive). Zudem haben wir im Rahmen der Wesentlichkeitsanalyse die Themen hinsichtlich ihrer jeweiligen Relevanz für den Geschäftserfolg – basierend auf Chancen und Risiken, die sich für den Konzern ergeben – analysiert (Geschäftsperspektive).

Zur Beurteilung der Auswirkungsrelevanz wurde 2021 das Stakeholder Panel der KfW befragt. Die Panel-Mitglieder aus der Finanzbranche, Wissenschaft, Politik, Wirtschaftsverbänden und Zivilgesellschaft brachten ihre Einschätzung über eine Online-Befragung ein.

Die Ergebnisse der Befragung inklusive Handlungsempfehlungen wurden einer internen Gruppe aus Expertinnen und Experten für Nachhaltigkeit der KfW vorgestellt. Die Gruppe, bestehend aus Nachhaltigkeitsbeauftragten innerhalb der KfW Bankengruppe sowie Vertreterinnen und Vertretern der Konzernentwicklung und des Risikomanagements, validierte die Bewertung.

Zusätzlich nahm die interne Expertengruppe eine Neubewertung der Geschäftsrelevanz aller Themen vor. Bestehende und potenzielle Chancen und Risiken waren hierbei das zentrale Entscheidungskriterium.

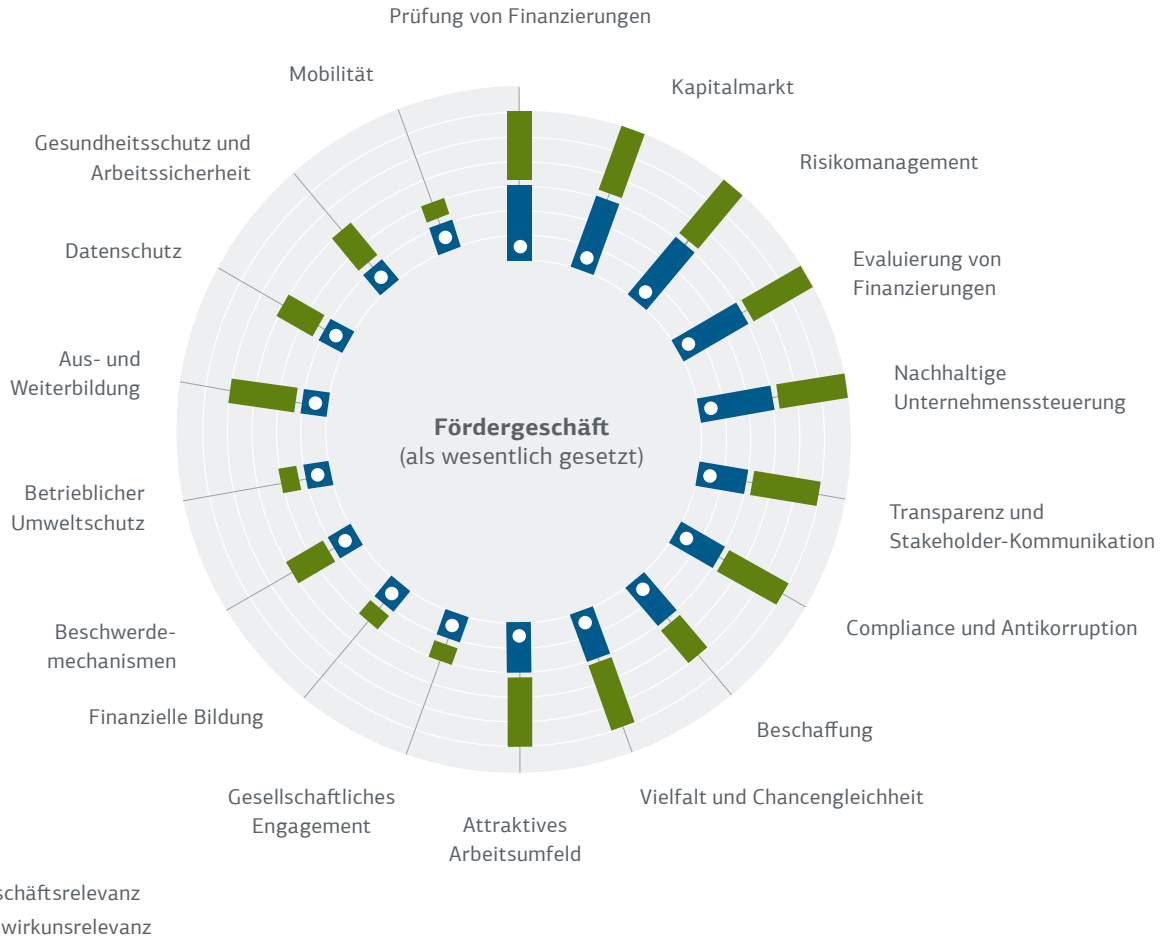
Im Ergebnis wurden zehn der 18 Managementthemen als wesentlich eingestuft. Die größte Bedeutung aus externer wie interner Sicht haben Aspekte der nachhaltigen Ausgestaltung des Finanzierungsgeschäfts – eine sorgfältige Prüfung und Evaluierung, ein angemessenes Risikomanagement und die Anwendung hoher Nachhaltigkeitsstandards am Kapitalmarkt.

Die Themen Beschaffung sowie Vielfalt und Chancengleichheit wurden vor allem aufgrund der gestiegenen Auswirkungsrelevanz im Berichtsjahr als wesentlich eingestuft (Beschaffung: wesentlich nach GRI Standards; Vielfalt und Chancengleichheit: wesentlich nach GRI Standards und HGB). Gleichzeitig liegen die im Vorjahr wesentlichen Themen Gesundheitsschutz und Arbeitssicherheit sowie Beschwerdemechanismen 2021 unter der Wesentlichkeitsschwelle. Die Ausgestaltung des Beschwerdemanagements bei der KfW ist bereits stark fortgeschritten und der sorgfältige Umgang mit Beschwerden mit Menschenrechts- und Umweltbezug hat unabhängig von der Berichterstattung Priorität.

Zehn Nachhaltigkeitsthemen für die KfW als wesentlich eingestuft

Als wesentlich wurden solche Themen definiert, die eine mittlere oder hohe Auswirkungsrelevanz bzw. eine hohe Geschäftsrelevanz haben. Für die Wesentlichkeit gemäß § 289c Abs. 3 HGB sind dabei sowohl die Auswirkungs- als auch die Geschäftsrelevanz entscheidend; für die Wesentlichkeit gemäß GRI Standards ist die Auswirkungsrelevanz ausschlaggebend. Die Tabelle der wesentlichen Themen (→ Seite 28) sowie die Grafik unten zeigen die Ergebnisse der Wesentlichkeitsanalyse 2021 im Detail.

Ergebnisse der Wesentlichkeitsanalyse



Wesentliche Themen 2021

Thema	Beschreibung	Wesentlich nach GRI	Wesentlich nach HGB
Fördergeschäft (als wesentlich gesetzt)	Finanzierungsgeschäft mit dem Ziel der Transformation von Wirtschaft und Gesellschaft zur Verbesserung der ökonomischen, ökologischen und sozialen Lebensbedingungen in Deutschland, Europa und weltweit. Das Fördergeschäft richtet sich nach den vier Megatrends „Klimawandel & Umwelt“, „Globalisierung“, „Sozialer Wandel“ sowie „Digitalisierung & Innovation“. Zudem besetzt die KfW trendunabhängige Förderthemen, die für eine nachhaltige Entwicklung eine wichtige Rolle spielen.	Ja	Ja (Umweltbelange, Achtung der Menschenrechte, Sozialbelange)
Prüfung von Finanzierungen	Berücksichtigung ökologischer und sozialer Aspekte neben wirtschaftlichen Kennzahlen bei Finanzierungen im Inland sowie umfassende Risikobewertung und Prüfung anhand von internationalen Umwelt- und Sozialstandards im Auslands-, Export- und Projektgeschäft. Anwendung einer KfW-weiten Ausschlussliste.	Ja	Ja (Umweltbelange, Achtung der Menschenrechte, Sozialbelange)
Kapitalmarkt	Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien bei der Refinanzierung (unter anderem mittels Green Bonds) und beim Liquiditätsmanagement (unter anderem durch die Integration von ESG-Kriterien oder Ausschlusskriterien).	Ja	Ja (Umweltbelange, Achtung der Menschenrechte, Sozialbelange)
Risikomanagement	Analyse und Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsrisiken für das KfW-Portfolio. Dazu gehören insbesondere Risiken des Klimawandels bzw. des Übergangs zu einer klimaneutralen Wirtschaft (Outside-in-Perspektive: physische und transitorische Risiken).	Ja	Ja (Umweltbelange, Achtung der Menschenrechte, Sozialbelange)
Evaluierung von Finanzierungen	Regelmäßige Evaluierung durchgeführter Finanzierungen der KfW Entwicklungsbank und der DEG sowie Teilen der Inlandsförderung, um die Erreichung der Förderziele und die Auswirkungen auf Klima, Umwelt, Gesellschaft und Menschenrechte zu kontrollieren.	Ja	Ja (Umweltbelange, Sozialbelange)
Nachhaltige Unternehmenssteuerung	Führung und Steuerung des Unternehmens gemäß dem konzernweiten Nachhaltigkeitsleitbild und geschäftsfeldspezifischen Nachhaltigkeitsrichtlinien. Einbezug von Nachhaltigkeit in die Governance und in die strategische Unternehmenssteuerung.	Ja	Ja (Umweltbelange, Achtung der Menschenrechte, Sozialbelange)
Transparenz und Stakeholder-Kommunikation	Transparenz in Bezug auf Entscheidungsprozesse, (kontroverse) Finanzierungen und Auswirkungen sowie regelmäßiger Austausch mit den Stakeholdern; transparente Produktinformation und Kundenberatung.	Ja	Ja (Sozialbelange)

Thema	Beschreibung	Wesentlich nach GRI	Wesentlich nach HGB
Compliance und Antikorruption	Umfassende Einhaltung der relevanten gesetzlichen Anforderungen sowie freiwilliger Kodizes und Richtlinien (inkl. unternehmensinterner Anforderungen); dies beinhaltet Korruptionsprävention und das Entrichten von Steuern sowie eine transparente Offenlegung von Verstößen.	Ja	Ja (Bekämpfung von Korruption und Bestechung)
Beschaffung	Sicherstellung einer verantwortungsvollen Beschaffung und von nachhaltigen Lieferantenbeziehungen unter Berücksichtigung sozialer und ökologischer Leitlinien.	Ja	Nein
Vielfalt und Chancengleichheit	Gleichbehandlung und Gleichstellung aller Beschäftigten; Förderung von Vielfalt in Führungspositionen, diskriminierungsfreie Recruitingprozesse, Einsatz von Diskriminierungsbeauftragen.	Ja	Ja (Arbeitnehmerbelange)
Attraktives Arbeitsumfeld	Gestaltung eines attraktiven Arbeitsumfeldes durch angemessene Personalstruktur, Vergütung und Mitbestimmung bei der KfW. Gewährleistung einer guten Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben, um die Mitarbeiterzufriedenheit und Arbeitgeberattraktivität zu erhöhen. Dazu gehört der Ausbau flexibler Arbeitsmodelle für alle Beschäftigten.	Ja	Ja (Arbeitnehmerbelange)
Gesellschaftliches Engagement	Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung durch Förderung des Engagements der eigenen Beschäftigten und durch die KfW Stiftung.	Nein	Nein
Finanzielle Bildung	Förderung des Zugangs zu Finanzprodukten sowie der finanziellen Bildung insbesondere junger Menschen (beinhaltet die Kommunikation zu und Förderung von Sustainable Finance außerhalb der KfW).	Nein	Nein
Beschwerdemechanismen	Ermöglichung anonymer Beschwerden im Rahmen von geförderten Vorhaben und der Geschäftstätigkeiten der KfW für involvierte Personengruppen. Systematische Nachverfolgung von Beschwerden und potenziellen damit verbundenen ökonomischen, sozialen und ökologischen Auswirkungen.	Nein	Nein
Betrieblicher Umweltschutz	Reduzierung der Auswirkungen des Bürobetriebs auf Umwelt und Klima, unter anderem durch die sparsame Verwendung von Ressourcen, die Nutzung recycelbarer Materialien und erneuerbarer Energien sowie die Reduzierung und sorgfältige Behandlung von Abfall.	Nein	Nein
Aus- und Weiterbildung	Förderung der persönlichen und fachlichen Entwicklung der Beschäftigten. Hierzu gehören insbesondere die Weiterentwicklung der Kompetenzen in Digital- und Nachhaltigkeitsfragen und die Ermöglichung lebenslangen Lernens.	Nein	Nein

Thema	Beschreibung	Wesentlich nach GRI	Wesentlich nach HGB
Datenschutz	Ausweitung der Cybersicherheit zum Schutz von Kunden- und Beschäftigtendaten sowie verantwortungsvoller Umgang mit Informationstechnologie.	Nein	Nein
Gesundheitsschutz und Arbeitssicherheit	Gewährleistung eines gesunden und sicheren Arbeitsumfeldes für die Beschäftigten, durch Gesundheitsvorsorge und responsives Gesundheitsmanagement. Gewährleistung der Sicherheit auch bei Auslandseinsätzen.	Nein	Nein
Mobilität	Offenlegung des Energieverbrauchs und der Emissionen der KfW durch Geschäftsreisen. Nutzung emissionsarmer Transportmöglichkeiten (Bahn, elektrisch betriebene Firmenfahrzeuge). Verminderung und Vermeidung von Emissionen durch die Kompensation von Flugreisen und durch die Beteiligung und Sensibilisierung der Beschäftigten in Mobilitätsfragen.	Nein	Nein

Der nichtfinanzielle Bericht zu den gemäß § 289c Abs. 3 HGB relevanten Themen ist Teil dieses Datenberichts und findet sich thematisch sortiert in den jeweils die wesentlichen Themen betreffenden Kapiteln: „Nachhaltigkeitsstrategie“ (für das Thema Transparenz und Stakeholder-Kommunikation), „Unternehmensführung“ (für die Themen Nachhaltige Unternehmenssteuerung, Risikomanagement, Compliance und Antikorruption), „Bankgeschäft“ (für die Themen Prüfung von Finanzierungen, Kapitalmarkt und Evaluierung von Finanzierungen) und „Beschäftigte“ (für die Themen Attraktive Arbeitsbedingungen und Vielfalt und Chancengleichheit).

Ab → Seite 148 ist ein GRI-Inhaltsindex mit allen Seitenverweisen für die Berichterstattung nach den GRI-Standards zu finden. Ab → Seite 156 findet sich zudem eine tabellarische Übersicht aller Inhalte, die für den nichtfinanziellen Bericht von Belang sind.

Die Risikobewertung nichtfinanzieller Belange ist Teil des Risikomanagements der KfW. Über nachhaltigkeitsbezogene Risiken wird im Kapitel „Unternehmensführung“ berichtet (→ Seite 47).

Nachhaltigkeitsprogramm

Mit ihrem Nachhaltigkeitsprogramm 2022 setzt sich die KfW Bankengruppe terminierte Ziele, um ihre Nachhaltigkeitsleistungen weiter zu verbessern. Bestimmte Maßnahmen sind dennoch terminlich nicht auf das Berichtsjahr fixiert, zum Beispiel bei Maßnahmen, die über zwei oder mehr Jahre laufen oder die einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess zum Ziel haben. Im Folgenden stellen wir zentrale Themen und Maßnahmen aus unserem Programm vor – gegliedert nach den fünf Handlungsfeldern des Nachhaltigkeitsleitbilds.

Das vollständige Programm ist im → Download-Center auf unserer Website.

Handlungsfeld und Themenfeld	**Ziel**	**Zieljahr**	**Umsetzung**
Bankgeschäft			
Kapitalmarkt	Umsetzung eines nachhaltigen Investmentansatzes	2022	Weiterentwicklung „Verantwortliches Investieren“ durch Mitarbeit bei nationalen und/oder internationalen Arbeitsgruppen, zum Beispiel Green Bond Principles Erreichung von Bestnoten im Vergleich mit der Peergroup der Asset Owners hinsichtlich der Umsetzung aller sechs Prinzipen der UN PRI
Kapitalmarkt	Zielvolumen des Green-Bond-Portfolios im Auftrag des BMU: 2,0–2,5 Mrd. EUR	2022	Fortlaufende Investitionen in Green Bonds; Stand 2021: rund 2,2 Mrd. EUR
Risikomanagement	Stärkung des ESG-Risikomanagements	2021	Aufbau einer Datenbank, die für jeden risikorelevanten Geschäftspartner ein ESG-Risikoprofil beinhalten soll. Ziel ist es, alle Geschäftspartner im Hinblick auf ihr ESG-Risikopotenzial für die KfW bewerten zu können. Der Aufbau der Datenbank wurde 2021 gestartet und soll in ein bis zwei Jahren in der Anwendung des ESG-Risikoprofils münden. Die Weiterentwicklung des ESG-Risikomanagements ist Teil des Projekts tranSForm.
Finanzierungen	Erfüllung der intern definierten Umweltquote von 38 % des gesamten Fördervolumens	2022	Sicherstellung eines kontinuierlich hohen Fördervolumens im Schwerpunkt Umwelt- und Klimaschutz durch die Umweltquote von 38 %. Status 2021: 53 % (bereinigt um die Corona-Sonderhilfen: 58 %)
Finanzierungen	Sicherung der Paris-Kompatibilität der KfW-Finanzierungen	2021/2022	Einführung von Sektorleitlinien für Finanzierungen in emissionsintensiven Sektoren zur Sicherung der Paris-Kompatibilität der KfW-Finanzierungen im Rahmen des Projekts tranSForm. Sechs Leitlinien wurden 2021 bereits verabschiedet, eine weitere soll 2022 veröffentlicht werden.
Finanzierungen	Etablierung von „Green Loans - Made by KfW IPEX-Bank”	2021	Integration des Produktsegments Green Loans: Die KfW IPEX-Bank hat die Zertifizierung ihres Frameworks für „Green Loans – Made by KfW IPEX-Bank“ abgeschlossen.

Handlungsfeld und Themenfeld	**Ziel**	**Zieljahr**	**Umsetzung**
Finanzierungen	Treibhausgasminderung in der Industrie: Investitionsprogramm für Energieeffizienz/Ressourceneffizienz	Fortlaufend	Unterstützung des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) zur Erreichung der Energie- und Klimaziele der Bundesregierung durch die Bundesförderung für Energie- und Ressourceneffizienz in der Wirtschaft. Im Zuge der Erweiterung von Förderzwecken können seit 01.11.2021 auch Maßnahmen zur Verbesserung von Ressourceneffizienz gefördert werden. Ebenso gelten für die Bereitstellung von Prozesswärme aus erneuerbaren Energien seit 01.11.2021 erhöhte Fördersätze.
Finanzierungen	Klima-Mainstreaming in der Finanziellen Zusammenarbeit (FZ) w	Fortlaufend	Fortschritt 2021: konsequente Weiterentwicklung und Vertiefung des Instruments Klima-Mainstreaming durch folgende Maßnahmen: - Digitale Applikation des Prozesses zur besseren Bearbeitung - Erstellung spezieller sektorspezifischer Klima-Mainstreaming-Dokumente für die Sektoren Energie, Wasser und Natürliches Ressourcenmanagement - Beginn des Prozesses in den Sektoren Finanzsektor, Gesundheit, Bildung und Transport; Fertigstellung für 2022 geplant
Finanzierungen	Verbesserung der Qualität der Umwelt- und Sozialverträglichkeitsprüfung (USVP) in der KfW Entwicklungsbank und der KfW IPEX-Bank	2022	Fortschritt 2021: - Umsetzung des USVP-Mainstreamings. Die Anzahl der Umwelt- und Sozialsachverständigen wurde von 32 (2020) auf 46 (2021) erhöht. - Schulung von insgesamt 418 Beschäftigten zur USVP in der KfW Entwicklungsbank Geplant 2022: - Fortsetzung der kontinuierlichen Schulungen - Digitalisierung der USVP in der Entwicklungsbank, um die Arbeit der Projektteams bzgl. Umwelt- und Sozialbelangen noch weiter zu unterstützen
Finanzierungen	Optimierung des Beschwerdemechanismus der KfW Entwicklungsbank	Fortlaufend	Laufende Überarbeitung des Beschwerdemanagements. → Veröffentlichung des ersten Beschwerdeberichts der KfW Entwicklungsbank für das Jahr 2020
Finanzierungen	Entwicklung und Implementierung von Maßnahmen, um die Diversity Gap im Venture-Capital-Ökosystem zu adressieren	2022	Ausarbeitung und Implementierung eines Maßnahmenpakets durch KfW Capital, um fehlende Diversität im Venture-Capital-Markt (sowohl bei Investoren als auch bei Gründern) zu beheben. Das Paket beinhaltet unter anderem Workshops und die Verleihung eines Female Investor Award.
Arbeitgeberin			
Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben	Erleichterung der Möglichkeit zu mobilem Arbeiten im Bedarfsfall	2022	Fortschritt 2021: - Verlängerung der Dienstvereinbarung Arbeitszeit voraussichtlich bis Ende 2022. Ziel: Wandel von einer Präsenzkultur zu einer ergebnisorientierten Kultur; Eigenverantwortung der Beschäftigten und Flexibilisierung der Arbeitszeit - Weiterer Ausbau flexibler Arbeitsmodelle: Arbeitszeitregeln, die eine autonome Arbeitszeit und die verstärkte Nutzung von Homeoffice-Optionen enthalten - Beschluss einer Dienstvereinbarung zum mobilen Arbeiten: Die Vereinbarung definiert Rahmenbedingungen und verlässliche Leitplanken zur nachhaltigen Verankerung der Erfahrungen mit mobilem Arbeiten während der Pandemie. - Unterstützende Maßnahmen: Hardware-Ausstattung, virtuelle Schulungsmöglichkeiten, psychologische Beratungsangebote und sportliche Angebote

Handlungsfeld und Themenfeld	**Ziel**	**Zieljahr**	**Umsetzung**
Gleichstellung	Stärkung der Inklusion in der KfW und Sicherstellung einer freiwilligen Schwerbehindertenquote von 6 % (gesetzlich vorgeschrieben: 5 %)	2023	Fortschritt 2021: - Erreichung einer Quote von 5,89 % schwerbehinderter Beschäftigter - Durchführung virtueller Sensibilisierungsworkshops - Vorstandsgespräche zur Zieldefinition bei der Inklusion - Informationskampagne mit den Bereichsleitungen und Informationsveranstaltung unter Einbezug des Vorstands - Gründung des Arbeitskreises Governance Barrierefreiheit für die KfW - Zusammenarbeit mit Netzwerken wie (Sport-)Vereinen und Verbänden: Durchführung von Recruiting-events, Marketingmaßnahmen und aktiver Ansprache innerhalb der Netzwerke - Veröffentlichung KfW-Stellenanzeigen auf zielgruppenspezifischen Stellenbörsen - Talentprogramm für Studierende mit myAbility in Berlin und Frankfurt Geplant 2022: Fortführung der Maßnahmen
Gleichstellung	Erhöhung des Frauenanteils in Führungs- und gehobenen Fachpositionen	2023	Umsetzung des Gleichstellungsplans 2020–2023 (siehe auch Seite 118 im Datenbericht 2021); gesetzte Zielquoten: 40 % Teamleiterinnen, 32,5 % Abteilungsleiterinnen, 25 % Bereichsleiterinnen. Fortschritt 2021: - Steigerung der Quote auf Bereichsleitungsebene auf 13 %, auf Teamleitungsebene auf 38,2 % - Gründung eines Projektteams bestehend aus Vertretungen aus allen HR-Abteilungen und den Gleichstellungsbeauftragten zur Frauenförderung, Entwicklung erster Konzepte zur weiteren Frauenförderung - Durchführung eines Reviews zur Halbzeit des KfW-Gleichstellungsplans unter Beachtung der Novellierung des BGleiG: Zahlreiche Maßnahmen wurden erledigt, neue gefasst und priorisiert. - Gründung eines Austauschformats für Abteilungsleiterinnen und Teamleiterinnen - Veröffentlichung interner Kommunikationsmaßnahmen zum Thema Gleichstellung über das Intranet, zum Beispiel Aufklärung über unbewusste Voreingenommenheit oder die gläserne Decke - Beseitigung aller strukturellen Benachteiligungen (bezogen auf Vergütung sowie Aufstiegs- und Entwicklungsmöglichkeiten
Arbeitgeberattraktivität	Ausbau und Qualitätssicherung des Weiterbildungs-angebots für die Beschäftigten	2021	Fortschritt 2021: - Fortsetzung des Projekts „Neues Lernen“, das durch digital unterstützte Lernformate das interne Weiterbildungsangebot für die Beschäftigten erweitert. Pandemiebedingt lag der Fokus auf der Virtualisierung der Präsenztrainings. Geplant ist, das Projekt auch 2022 fortzusetzen. - Einführung einer digitalen Fitness-App – ein On-demand-Angebot zur Erweiterung der digitalen Fähigkeiten und Kenntnisse
Arbeitgeberattraktivität	Ausbau und Qualitätssicherung der Führungskräfteentwicklung	2024	Fortsetzung des Führungskräfte-Entwicklungsprogramms „Lead Transformation“ zur konkreten Auseinandersetzung mit dem erwarteten Führungsverständnis und -verhalten. Start: 2019; Laufzeit: zwei Jahre. Alle Führungskräfte durchlaufen die Qualifizierungsbausteine planmäßig. Das Programm wurde komplett auf ein virtuelles Format umgestellt. Ab 2022 wird es weitere Angebote im Rahmen von Lead Transformation geben.

Handlungsfeld und Themenfeld	**Ziel**	**Zieljahr**	**Umsetzung**
Arbeitgeberattraktivität	Nachwuchsförderung	Fortlaufend	Weiterführung des Angebots zur Ausbildung von Fachinformatikerinnen und Fachinformatikern mit Schwerpunkt Systemintegration (IHK) Geplant 2022: - Angebot zur Ausbildung von Fachinformatikerinnen und Fachinformatikern mit Schwerpunkten Anwendungsentwicklung sowie Daten- und Prozessanalyse - Neuer dualer Studiengang Bachelor of Science in Softwaretechnologie (THM Bad Vilbel) Geplant 2023: neue Zusammenarbeit mit der dualen Hochschule RheinMain in Wiesbaden mit dem Angebot eines Bachelor of Science in Wirtschaftsinformatik
Arbeitgeberattraktivität	Stärkung der Positionierung als Arbeitgeberin	2022	Fortschritt 2021: - Erneute Durchführung der Beschäftigtenbefragung - Weiterentwicklung der Arbeitgeberpositionierung und des Recruitings mit dem Ziel eines einfachen, digitalen, schnellen und nachhaltigen Recruitings - Nachhaltiger Aufbau von Kontaktnetzwerken durch einen externen Talentpool - Einführung eines Mitarbeiterempfehlungsprogramms - Fortsetzung der Maßnahmen zur Stabilisierung der Arbeitgeberpositionierung - Substitution von Messen und Events durch digitale/virtuelle Formate Geplant 2022: alternative Weiterentwicklung der Arbeitgeberpositionierung und des Recruitings und Weiterentwicklung der Arbeitgebermarke
Bankbetrieb			
Corporate Governance und Compliance	Effiziente Identifikation von Compliance-Risiken für eine aktive Steuerung der Non-Financial Risks (NFR)	2021	Die Einführung des IT-basierten Erfassungs- und Bearbeitungstools zur Compliance-Risikobewertung von FZ-Vorhaben („CO-Vote“) war erfolgreich. Das Tool wird nun weiterentwickelt.
Betrieblicher Umweltschutz	Förderung der Biodiversität und Artenvielfalt an den Standorten der KfW Bankengruppe	2022	Fortschritt 2021: Begrünung von ca. 61 % (10.204 qm) des Daches am Standort Frankfurt Geplant 2022: - Installation von Blumenwiesen auf weiteren Flächen am Standort Frankfurt - Untersuchung der Dachflächen am Standort Berlin, ob eine Installation von Grünflächen möglich ist
Betrieblicher Umweltschutz	Ausbau der Ladeinfrastruktur an den Standorten	2022	Fortschritt 2021: Erweiterung der Ladeinfrastruktur für E-Fahrzeuge auf 117 Ladepunkte am Standort Frankfurt Geplant 2022: Modernisierung der Ladeinfrastruktur am Standort Bonn und Berlin in Q1

Handlungsfeld und Themenfeld	**Ziel**	**Zieljahr**	**Umsetzung**
Betrieblicher Umweltschutz	Kontinuierliche Reduktion betrieblicher Verbräuche und Einsatz nachhaltiger Ressourcen für den Gebäudebetrieb am Standort Frankfurt	2025	Fortschritt 2021: - Ermittlung der Ausbaupotenziale für PV-Anlagen - Weiterentwicklung des Versorgungskonzepts (Substitution von fossilen Brennstoffen, Reduktion der CO_2-Emissionen) Geplant 2022–2025: Ausschreibung und Umsetzung des Projekts zum Ausbau von PV-Anlagen
Betrieblicher Umweltschutz	Weiterentwicklung des Nachhaltigkeitsmanagements im Bereich Umweltschutz	2022	Überarbeitung der Governance-Strukturen im Bereich des nachhaltigen Bankbetriebs mit dem Ziel, den bestehenden Austausch und die Richtlinienlandschaft zu verbessern
Beschaffung	Rezertifizierung der EG-Öko-Verordnung für den Standort Frankfurt	Fortlaufend	Fortschritt 2021: Rezertifizierung zur „Produktion von Bio-Speisen und -Getränken“ nach EG-Öko-Verordnung (DE-Öko-006) ist erfolgt. Die jährlich stattfindende unangemeldete Kontrolle wurde erfolgreich bestanden.
Nachhaltigkeitsmanagement			
Nachhaltigkeitsratings und -rankings	Erstklassige Positionierungen (unter den Top 5) bei maßgeblichen Nachhaltigkeitsratings im Vergleich zur Peergroup	Fortlaufend	Einbeziehung der Ratingergebnisse in strategische Unternehmensentwicklungen und kontinuierlicher Austausch mit den involvierten Fachabteilungen Rating-Ergebnisse 2021: - ISS ESG (Stand: 19.07.2021): B- (auf einer Skala von A+ bis D-), Prime Standard - Sustainalytics (Stand: 21.10.2021): Negligible Risk mit 4,6 von 100 möglichen Punkten in der niedrigsten Risikokategorie (0 ist die beste Punktzahl) - MSCI ESG Ratings (23.03.2021): AAA (auf einer Skala von AAA bis CCC) * Copyright ©2021 Sustainalytics.
Nachhaltigkeits-organisation	Einführung eines KfW-weiten Wirkungsmanagements (Teilprojekt 2 von tranSForm)	2022	Fortschritt 2021: - Entwicklung und Veröffentlichung des Methodenpapiers, inkl. Theory of Change, der konzernweiten Wirkungsindikatoren sowie der Leitprinzipien - Start der IT-Umsetzung des Wirkungsmanagements, Bildung eines eigenen Teams für die Steuerung von Sustainable Finance in der Konzernentwicklung
Nachhaltigkeits-organisation	Einführung eines KfW-weiten Treibhausgas-Accountings (Teilprojekt 3 von tranSForm)	2022	Einführung der konzernweiten Messung unter anderem von Treibhausgasreduktionen in den Fokusbereichen erneuerbare Energien und Energieeffizienz und des Treibhausgas-Fußabdrucks der KfW-Finanzierungen
Nachhaltigkeits-organisation	Entwicklung einer Nachhaltigkeitsstrategie samt dazugehöriger Prozesse bei KfW Capital	2021	Seit 2020 werden mit externer Unterstützung eine Strategie sowie dazugehörige Prozesse und Governance-Strukturen für KfW Capital entwickelt. Nachhaltigkeit wurde sowohl auf Unternehmensebene als auch auf Ebene der operativen Investments verankert.
Stakeholder-Management	Weiterentwicklung und Stärkung der ziel- und zielgruppenorientierten Nachhaltigkeitskommunikation	Fortlaufend	Fortschritt 2021: - Presse- und Öffentlichkeitsarbeit zu Nachhaltigkeitsthemen, Nutzung von Plattformen für aktive Kommunikation von Sustainable-Finance-Aspekten sowie zu Produkten und Prozessen - Fortführung des Podcasts „Ausgesprochen Nachhaltig“ mit fünf neuen Folgen - Durchführung eines digitalen Stakeholder Round Table im Frühjahr 2021. Der nächste Stakeholder Round Table findet voraussichtlich im Sommer 2022 statt.

Unternehmensführung

Unternehmensführung
Wie wir Nachhaltigkeit in unserer Organisationsstruktur etablieren

Rückblick

Für die KfW Bankengruppe ist es unerlässlich, neben der strategischen auch die strukturelle Ausrichtung kritisch zu hinterfragen und weiterzuentwickeln. Im Berichtsjahr hat die KfW das neue Team „Banksteuerung Sustainable Finance“ etabliert, das unter anderem die zentrale Steuerung der Themen „SDG-Beitrag der KfW-Finanzierungen“ und „Paris-Kompatibilität der KfW-Finanzierungen“ verantwortet.

Highlights

Streamlining der Nachhaltigkeitsorganisation in der Konzernentwicklung entlang der strategischen Aufgaben

50 % Frauenanteil im Vorstand

„Management Panel Sustainable Finance“ auf Bereichsleiterebene geschaffen

Ausblick

Die fortgeschrittene Integration von Nachhaltigkeitsrisiken in das Risikomanagement wird uns auch in den kommenden Jahren beschäftigen. Dazu werden nicht nur Governance-Strukturen angepasst, sondern auch neue Tools getestet und in der TCFD-Berichterstattung der KfW dokumentiert. Im wachsenden Geschäftsbereich KfW Capital wird die Nachhaltigkeitsgovernance konsequent in den bestehenden Strukturen aufgebaut.

Ziele

Entwicklung einer **ESG-Risikoprofil-Datenbank**

Weiterentwicklung der 2021 erarbeiteten **Nachhaltigkeitsstrategie und -richtlinie von KfW Capital**

Corporate Governance

Der Vorstand der KfW Bankengruppe unter dem Vorsitz von Stefan Wintels leitet die Geschäfte in eigener Verantwortung nach Maßgabe des KfW-Gesetzes, der Satzung der KfW sowie der Geschäftsordnungen. Stefan Wintels übernahm die Position des Vorstandsvorsitzenden im Oktober 2021 von Dr. Günther Bräunig. Vom 01. bis zum 31.10.2021 fungierten Stefan Wintels und Dr. Günther Bräunig dabei zunächst als Co-Vorsitzende. Zum 31.10.2021 ist Dr. Günther Bräunig nach 15 Jahren im Vorstand der KfW in den Ruhestand gegangen.

Die Verteilung der Aufgaben regelt ein Geschäftsverteilungsplan. Wesentliche Änderungen erfordern die Zustimmung des Präsidial- und Nominierungsausschusses. Als Anstalt des öffentlichen Rechts orientiert sich die KfW an den Grundsätzen des Public Corporate Governance Kodex (PCGK) der Bundesregierung. Wie die KfW diese Grundsätze erfüllt, erläutert sie in einer jährlichen Entsprechenserklärung im Geschäftsbericht. Bei Mehrheitsbeteiligungen prüft die KfW grundsätzlich, ob die Gesellschafterbeschlüsse mit dem eigenen Nachhaltigkeitsansatz in Einklang stehen. Die KfW bietet ihren Vorstandsmitgliedern regelmäßig Schulungen an. Dies erfolgt auch auf der Basis eines bestehenden Konzepts zur Information des Vorstands über relevante (aufsichts-)rechtliche Vorgaben und Pflichten.

Vergütung

Nach dem Vergütungssystem der KfW Bankengruppe werden die Vorstandsmitglieder – darunter im Berichtsjahr drei Frauen (50 %), nachdem Frau Christiane Laibach zum 01.06.2021 in den Vorstand der KfW bestellt worden ist – entsprechend ihren Aufgaben- und Verantwortungsbereichen angemessen entlohnt. Keines der Vorstandsmitglieder bezog 2021 variable Vergütungsanteile. Die Mitglieder des Verwaltungsrats erhalten eine Vergütung, deren Höhe von der Aufsichtsbehörde gemäß § 7 Abs. 10 der Satzung der KfW festgesetzt wird.

Weitere Details zur Vergütung der Mitglieder des Vorstands sowie der Mitglieder des Verwaltungsrats enthält der → Finanzbericht 2021, Seite 192 (Angaben zu Gehältern der Beschäftigten → Kapitel „Beschäftigte“, Seite 114).

Der Vergütungskontrollausschuss des Verwaltungsrats behandelt Vergütungsthemen, auch im Interesse der Anteilseignerinnen und -eigner als wichtige Stakeholder. Er befasst sich insbesondere mit der angemessenen Ausgestaltung der Vergütungssysteme für Vorstand und Beschäftigte der KfW und berät den Präsidial- und Nominierungsausschuss im Hinblick auf die Vergütung der Vorstandsmitglieder.

Aufsichtsorgane

Die Aufsicht über die KfW Bankengruppe üben mehrere Institutionen aus.

Oberstes Kontrollorgan ist der Verwaltungsrat. Ihm gehören laut KfW-Gesetz 37 Mitglieder an, darunter im Berichtsjahr zunächst acht und ab Mai sieben Frauen. Das KfW-Gesetz beeinflusst die Zusammensetzung des Verwaltungsrats und stellt sicher, dass die für die KfW relevanten gesellschaftlichen Gruppen im Verwaltungsrat repräsentiert sind. Den Vorsitz führen die Bundesministerin bzw. der Bundesminister der Finanzen und die Bundesministerin bzw. der Bundesminister für Wirtschaft und Klimaschutz (ehemals Wirtschaft und Energie) im jährlichen Wechsel. Der Verwaltungsrat tagt mindestens dreimal im Jahr. Der Vorstand unterrichtet ihn dabei über alle relevanten Fragen der Planung und Geschäftsentwicklung, über Risikolage und -management sowie über die finanzielle Lage, einmal jährlich explizit auch zu Nachhaltigkeitsthemen. Die Mitglieder des Verwaltungsrats werden – mit Ausnahme der Bundesministerinnen und -minister – für drei Jahre bestellt; jedes Jahr scheidet etwa ein Drittel aus.

50 % Frauenanteil im Vorstand

Nachhaltigkeitsorganisation

Die aktuelle Zusammensetzung des Verwaltungsrats lässt sich auf der → KfW-Website einsehen. Um Interessenkonflikte zu vermeiden, dürfen die Mitglieder zur KfW oder ihrem Vorstand keine geschäftliche oder persönliche Beziehung unterhalten.

Im Verwaltungsrat arbeiten vier Ausschüsse, die seine Arbeit effizienter gestalten: der Präsidial- und Nominierungsausschuss, der Vergütungskontrollausschuss, der Risiko- und Kreditausschuss sowie der Prüfungsausschuss (zu den jeweiligen Aufgaben siehe → Finanzbericht 2021, Seite 20). Der Präsidial - und Nominierungsausschuss evaluiert die Effizienz und Eignung von Verwaltungsrat und Vorstand einmal jährlich (gemäß § 25d Abs. 11 KWG). Zur Erweiterung ihrer Kenntnisse hinsichtlich ihrer Rolle oder zu regulatorischen Themen bietet die KfW den Mitgliedern des Verwaltungsrats regelmäßig Schulungen durch externe Fachleute an. Zudem stellt sie ein Budget für die Teilnahme an externen Fortbildungsveranstaltungen bereit.

Der Bundesrechnungshof, die Bundesbank und die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) üben wichtige Aufsichtsfunktionen über die KfW Bankengruppe aus. Die Tochtergesellschaften können zusätzlichen Aufsichten unterliegen. In Teilen unterliegt die KfW zudem den bankaufsichtsrechtlichen Normen des KWG.

Den staatlichen Auftrag der KfW zur Mittelstandsförderung konkretisiert der Mittelstandsrat. Der Vorstand informiert ihn mindestens einmal im Jahr über aktuelle und mittelfristig geplante Programme und legt auf Wunsch Alternativvorschläge vor. Dem Mittelstandsrat gehören neun Vertreterinnen und Vertreter oder bestellte Mitglieder der Bundesregierung sowie zwei vom Bundesrat benannte Vertreterinnen und Vertreter an, den Vorsitz führt die Bundesministerin bzw. der Bundesminister für Wirtschaft und Klimaschutz.

Als Organisation, die sich einer nachhaltigen Entwicklung in Deutschland und international besonders verpflichtet fühlt, spielt Nachhaltigkeit in der Ausrichtung des Kerngeschäfts der KfW und der Führung des Unternehmens eine besondere Rolle. Im Zentrum steht dabei das Anfang 2019 vom Vorstand beschlossene, umfassende → Nachhaltigkeitsleitbild der KfW Bankengruppe. Es handelt sich um ein programmatisches Leitbild, welches das Nachhaltigkeitsmanagement entlang der fünf Handlungsfelder Bankgeschäft, Bankbetrieb, Arbeitgeberin, Nachhaltigkeitsmanagement und Nachhaltigkeitskommunikation (→ Kapitel „Nachhaltigkeitsstrategie“, Seite 17) strukturiert. Es greift unter anderem die seit 2012 bestehende und 2019 angehobene Vorgabe auf, 38 % des gesamten Neuzusagevolumens eines Jahres auf den Schlüsselbereich Klima- und Umweltschutz zu konzentrieren. Diese Zielquote ist auch Teil des Strategischen Zielsystems der KfW Bankengruppe, das die mittelfristig angestrebte Positionierung der Bank definiert und verbindlich für die strategische Ausrichtung aller Geschäftsfelder gilt. Das Nachhaltigkeitsleitbild der KfW nimmt ferner im Handlungsfeld Arbeitgeberin Bezug auf die Zielquoten zur Erhöhung des Anteils von Frauen in Führungspositionen der KfW.

Die Nachhaltigkeitsrichtlinien der Geschäftsfelder, Geschäftsbereiche und Tochtergesellschaften folgen dem Nachhaltigkeitsleitbild der KfW Bankengruppe und präzisieren dessen Vorgaben im Hinblick auf die spezifischen Geschäftsfelder. Dies gilt für die Nachhaltigkeitsrichtlinien der KfW Entwicklungsbank, der KfW IPEX-Bank und KfW Capital ebenso wie für die Umwelt- und Sozialrichtlinie der DEG und die gemeinsame Nachhaltigkeitsrichtlinie der Inlandsförderung.

Die Nachhaltigkeitsrichtlinie für die Inlandsförderung der KfW befindet sich weiterhin in Überarbeitung. Die neue Richtlinie im Einklang mit den Zielen des Konzerns wird voraussichtlich 2022 veröffentlicht.

KfW Capital hat im Jahr 2021 erstmals eine → Nachhaltigkeitsrichtlinie veröffentlicht. Diese umfasst sowohl die Vorabprüfung und ein späteres Monitoring von ESG-Aspekten im gesamten Investmentprozess als auch das Wirkungsmanagement. Weiterhin ist das betriebliche Umweltmanagement Teil der Nachhaltigkeitsrichtline.

Konzernweit existieren themenbezogene Nachhaltigkeitsrichtlinien, etwa für den betrieblichen Umweltschutz (→ Seite 99) und für die verantwortungsvolle Beschaffung (→ Seite 108), die jeweils Ansprüche, Verantwortlichkeiten und Verfahren festlegen.

Zuständigkeiten und Organisation

Die Gesamtverantwortung für die Nachhaltigkeitsstrategie und -kommunikation der KfW Bankengruppe liegt beim Vorstandsvorsitzenden, der zugleich die Funktion des Nachhaltigkeitsvorstands innehat. Zusammen mit den jeweils zuständigen Fachvorständen bzw. Geschäftsführungen von DEG, KfW IPEX-Bank und KfW Capital gewährleistet er somit auch die operative Umsetzung der Nachhaltigkeitsthemen im Hinblick auf nachhaltige Finanzierungen und nachhaltigen Bankbetrieb.

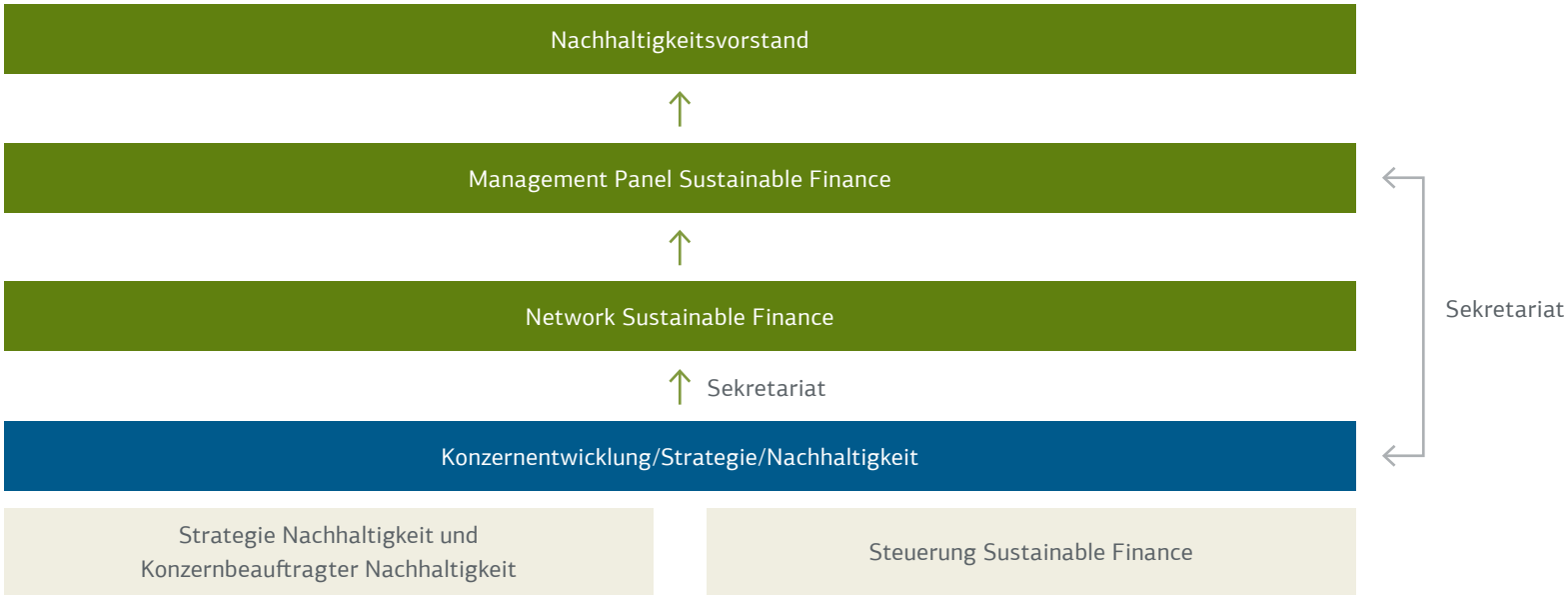
Im Rahmen des konzernweiten tranSForm-Projekts wurde die Nachhaltigkeits-Governance der KfW überprüft und mit Beginn des Jahres 2021 an mehreren Stellen angepasst. Aus dem „zentralen Nachhaltigkeitsmanagement“ der KfW Bankengruppe wurde die „Strategie Nachhaltigkeit“, die weiterhin vom Konzernbeauftragten Nachhaltigkeit geleitet wird und als Teil der Konzernentwicklung in der Abteilung „Unternehmensstrategie und Nachhaltigkeit“ verortet ist. In dieser Abteilung wurde ein neues Team „Banksteuerung Sustainable Finance“ etabliert, das unter anderem das Projekt tranSForm leitet und somit auch die zentrale Steuerung der Themen „SDG-Beitrag der KfW-Finanzierungen“ und „Paris-Kompatibilität der KfW-Finanzierungen“ verantwortet (→ Kapitel „Nachhaltigkeitsstrategie" ab Seite 20).

Beide Teams koordinieren zusammen die Arbeit des internen Network Sustainable Finance, das der bisherigen Konzernsteuerungsgruppe Umwelt und Klima (KUK) nachfolgt. Dieses dient dem Informationsaustausch sowie der Abstimmung und dem Vorantreiben von Sustainable-Finance-Themen auf Arbeitsebene in allen drei Dimensionen der Nachhaltigkeit (ökologisch, ökonomisch und sozial).

Neu geschaffen wurde 2021 ein dauerhaftes „Management Panel Sustainable Finance“ auf Bereichsleiterebene, dessen Sekretariat die beiden Teams „Strategie Nachhaltigkeit“ und „Banksteuerung Sustainable Finance“ gemeinsam stellen.

Neues Team „Banksteuerung Sustainable Finance“ steuert SDG-Beitrag und Paris-Kompatibilität der KfW-Finanzierungen

Organigramm Nachhaltigkeitsmanagement der KfW Bankengruppe



Die beiden genannten Teams in der Konzernentwicklung erarbeiten gemeinsam mit den dezentralen Nachhaltigkeitsbeauftragten aus den Marktbereichen und aus den Zentraleinheiten Vorschläge zur Beschlussfassung durch den Vorstand – bei Maßnahmen zum Bankgeschäft über das Network Sustainable Finance koordiniert. Neue Policies und Maßnahmen für Teilbereiche aus den Handlungsfeldern Bankgeschäft und Bankbetrieb ergeben sich zudem im Zuge der Formulierung und Umsetzung des Nachhaltigkeitsprogramms der KfW (→ Kapitel „Nachhaltigkeitsstrategie“ ab Seite 31).

Sie werden je nach Wirkungsfeld teils von den Verantwortlichen der betreffenden Marktbereiche oder Zentraleinheiten, teils im Vorstand beschlossen. Der Nachhaltigkeitsbericht wird redaktionell von der Strategie Nachhaltigkeit betreut, vom Vorstand der KfW freigegeben und dem Verwaltungsrat zur Kenntnis vorgelegt.

Ausbau der Nachhaltigkeits-Governance

Seit Oktober 2020 arbeitet in der KfW IPEX-Bank ein Nachhaltigkeitskomitee säulenübergreifend an strategischen Projekten und konkreten Maßnahmen zur nachhaltigen Gestaltung des Bankgeschäfts. Das Komitee befasst sich neben Projekten innerhalb der KfW IPEX-Bank und konzernübergreifenden Initiativen auch mit den künftigen regulatorischen und gesellschaftlichen Anforderungen in den Bereichen Umwelt, Wirtschaft und Soziales.

KfW Capital hat im Jahr 2021 erstmals eine eigene Nachhaltigkeitsstrategie verfasst und implementiert, um ESG-Kriterien auch im Venture-Capital-Ökosystem zu etablieren. Die Grundlage dafür bilden eine Nachhaltigkeitsrichtlinie und das Nachhaltigkeitsmanagement. In der Richtlinie sind Prozesse und Zuständigkeiten beschrieben und zugeordnet. Das Nachhaltigkeitsmanagement ist für die Umsetzung und Weiterentwicklung verantwortlich und darüber hinaus auch stark im Investmentprozess verankert. Zudem verfügt es über einen ständigen Sitz im Investment Committee. 2022 ist geplant, sowohl die Strategie als auch die Richtlinie weiterzuentwickeln und die personellen Kapazitäten für das Thema zu erweitern.

Compliance

Die KfW Bankengruppe definiert klare Erwartungen an das Handeln ihrer Beschäftigten wie auch ihrer Geschäftskontakte und Lieferfirmen. Integres Verhalten ist die Grundlage für das Vertrauen, das Geschäftskontakte, Kundinnen und Kunden, Anteilseignerinnen und -eigner sowie die Öffentlichkeit der KfW Bankengruppe entgegenbringen. Es setzt voraus, dass alle relevanten gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Vorschriften und alle internen Vorgaben eingehalten werden. Dies schließt explizit die Beachtung gesetzlicher Regeln und Vorschriften ein, die sich auf Korruption und Betrug (sonstige strafbare Handlungen), Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung, auf die Einhaltung von Finanzsanktionen und Embargos, auf Wertpapier-Compliance, Tax-Compliance, Schriftgutordnung, auf Datenschutz und MaRisk-Compliance (Mindestanforderungen an das Risikomanagement) sowie auf die Umwelt, soziale und wirtschaftliche Sachverhalte beziehen. So ist die Verhinderung von Korruption und anderen strafbaren Handlungen für die KfW Bankengruppe fortlaufendes Ziel in ihrem Nachhaltigkeitsprogramm.

Neben den einschlägigen gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Grundlagen ist das Leitbild der KfW die Grundlage für ethisch korrektes Verhalten im Unternehmen. Es beschreibt die Werte, denen die Beschäftigten verpflichtet sind: Verantwortung, Fairness, Professionalität, Initiative und Transparenz. Das Leitbild nimmt Bezug auf weitere Initiativen, die die Unternehmenskultur der KfW prägen, darunter auch auf den Verhaltenskodex (Code of Conduct). Die Umsetzung aller zugehörigen Integritäts- und Compliance-Richtlinien beschreibt die konzernweit gültige Compliance-Leitlinie. Damit verbundene kontinuierliche Fortbildungsmaßnahmen stärken das Know-how der Beschäftigten im Bereich Governance und Compliance konzernweit.

Organisation und Aufgaben

Verantwortlich für Compliance innerhalb der KfW Bankengruppe ist der Vorstand. Für die operative Umsetzung sorgt konzernweit der Bereich Compliance. Er arbeitet unabhängig von anderen Unternehmensbereichen und passt das bestehende Compliance-Management-System veränderten Gesetzen und Markttrends an. Gemäß den MaRisk ist der Bereich Compliance als zentrale Stelle dafür verantwortlich, rechtlich relevante Entwicklungen frühzeitig zu erkennen, Entscheidungen in den zuständigen Gremien vorzubereiten und über ein Monitoring sicherzustellen, dass alle rechtlichen Anforderungen eingehalten werden. Die Tochtergesellschaften sind hierbei eng eingebunden.

Inhaltlich fokussiert sich Compliance bei der KfW auf die Verhinderung von Betrug und Korruption, Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung, auf die Einhaltung von Finanzsanktionen und Embargos, auf Wertpapier-Compliance, Tax-Compliance, Schriftgutordnung, auf Datenschutz und MaRisk-Compliance.

Verhinderung von Korruption und Betrug

Die präventive Bekämpfung von Korruption, Betrug und sonstigen strafbaren Handlungen hat die KfW Bankengruppe explizit in ihr Leitbild und den Verhaltenskodex aufgenommen und folgt dem Null-Toleranz-Ansatz. Eine beauftragte Person für Betrugs- und Korruptionsprävention, die unmittelbar an den Vorstand berichtet, unterzieht alle Geschäftsbereiche jährlich einer Risikoanalyse und untersucht dabei Kunden- und Geschäftspartnerrisiken, Produkt-, Prozess- und Transaktionsrisiken sowie Länderrisiken, Letztere unter anderem unter Beachtung des jährlich von der Nicht-Regierungsorganisation Transparency International veröffentlichten Corruption Perception Index.

2021 gab es 16 bestätigte Fälle, die im Zusammenhang mit Korruptionssachverhalten standen. Bei keinem Fall lag eine Beteiligung Beschäftigter der KfW vor und es wurden keine Verträge aufgrund eines Korruptionssachverhalts gekündigt. Generell bestehen Korruptionsrisiken etwa bei der Genehmigung von Krediten und Subventionen sowie bei der Beschaffung oder der Vergabe von Aufträgen.

Hinweise zu strafbaren Handlungen wie Betrug und Korruption können an die zuständige Compliance der KfW sowie vertraulich an die für Betrugs- und Korruptionsprävention beauftragte Person oder – auch anonym – an eine → externe Ombudsperson adressiert werden Alle Hinweise werden konsequent verfolgt und erforderliche Maßnahmen durchgeführt.

Zusätzlich zu den Tätigkeiten der bzw. des Betrugs- und Korruptionsbeauftragten erfolgen jährliche Prüfungen durch die Interne Revision sowie Compliance Audits durch unabhängige Wirtschaftsprüfungsgesellschaften. Bei diesen Prüfungen werden jedes Jahr sowohl die Marktbereiche als auch die Zentralbereiche und alle Außenstellen (Außenbüros) mit einbezogen.

Auf organisatorischer Ebene engagiert sich die KfW Bankengruppe als korporatives Mitglied bei Transparency International für den Kampf gegen Korruption; zudem ist die DEG stellvertretend für die KfW Bankengruppe Fördermitglied der Extractive Industries Transparency Initiative (EITI). Die KfW kooperiert unter anderem mit dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) zur Umsetzung der Strategie zu Antikorruption und Integrität in der deutschen Entwicklungspolitik.

Hinweise zu Korruption können vertraulich an eine externe Ombudsperson adressiert werden

Steuern

Die KfW Bankengruppe unterliegt als staatliche Förderbank besonderen Steuervorgaben und ist in Teilen steuerbefreit. So unterliegen im Gegensatz zur KfW selbst die Tochtergesellschaften der KfW ganz oder teilweise der Ertragsteuerpflicht und refinanzieren sich zu marktgerechten Konditionen.

Das vollumfängliche Einhalten aller nationalen und internationalen Steuergesetze ist für die KfW Bankengruppe Teil einer nachhaltigen Unternehmensführung. Sowohl in ihrem Steuerleitbild als auch in ihrem Verhaltenskodex verpflichtet sich die KfW Bankengruppe, fristgerecht Steuern zu entrichten und sämtliche Steuerpositionen transparent und nachvollziehbar darzulegen. Damit agiert sie als verantwortungsbewusste Steuerzahlerin, die im Einklang mit nationalen und internationalen Steuergesetzen einen fairen Beitrag für die Gesellschaft leistet. Die KfW Bankengruppe entwickelt oder unterstützt keine Steuermodelle, die ausschließlich der Erzielung von Steuervorteilen oder Steuereinsparungen dienen. Insbesondere entwirft, verwendet oder unterstützt die KfW Bankengruppe keine künstlichen Steuerkonstruktionen. Sie pflegt einen offenen, transparenten und kooperativen Umgang mit in- und ausländischen Steuerbehörden.

Die Grundlagen der Steuerpolitik der KfW Bankengruppe sind im Steuerleitbild der Konzernsteuerrichtlinie verankert, das in Form einer Arbeitsanweisung für die gesamte KfW Bankengruppe gilt. Hier ist neben dem genannten Steuerleitbild auch das Tax-Compliance-Management-System (TCMS) der KfW sowie die Einbindung der Tax-Compliance-Management-Systeme der Tochtergesellschaften in den KfW-Konzern beschrieben. 2018 hat eine unabhängige Wirtschaftsprüfungsgesellschaft die Angemessenheit und Implementierung des TCMS der KfW bestätigt.

Der Vorstand der KfW ist gesamtverantwortlich für die steuerliche Compliance. Die Ressortverantwortung für Steuern trägt die Bereichsleitung Rechnungswesen. Die hier angesiedelte Steuerfunktion verantwortet als zentrale Einheit die steuerlichen Belange der KfW mit Ausnahme der Tochtergesellschaften. Die Steuerfunktion bearbeitet auf Anforderung die Steuerangelegenheiten von Tochterunternehmern des KfW-Konzerns auf der Grundlage einer Auslagerung zum Beispiel für die KfW IPEX-Bank GmbH.

Die Steuerfunktion verfolgt die Entwicklungen relevanter steuerlicher Normen und Rechtsprechung und bewertet deren Auswirkung auf die Geschäftstätigkeit der KfW.

Die KfW kommt ihren steuerlichen Abgabepflichten nach und reicht im Rahmen der gesetzlichen Verpflichtungen einen länderbezogenen Bericht für die KfW Bankengruppe, das Country-by-Country Reporting, beim Bundeszentralamt für Steuern ein. Dabei besteht lediglich bei der KfW IPEX-Bank eine berichtspflichtige Niederlassung sowie eine im Jahr 2021 gegründete Tochtergesellschaft im Ausland. Die länderspezifische Berichterstattung der KfW IPEX-Bank nach § 26a KWG kann im → Geschäftsbericht der KfW IPEX-Bank, Seite 83 eingesehen werden.

Die KfW hat ein essenzielles Interesse an der Entwicklung transparenter Finanzmärkte. Nur so kann die Steuerbasis ordnungsgemäß erfasst und der Verlust von Steuereinnahmen vermieden werden. Als Förder- und Entwicklungsbank der Bundesrepublik Deutschland unterstützt die KfW die Anstrengungen der Bundesregierung und der EU, gegen unkooperative Länder oder Gebiete vorzugehen sowie die Lösungsentwicklung in einen internationalen Rahmen einzubetten. Seit 2010 gelten gruppenweit die Leitlinien der KfW zum Umgang mit Finanzierungen in unkooperativen Ländern bzw. Gebieten.

Nach diesen Leitlinien darf die KfW keine Transaktionen über Finanzintermediäre tätigen, bei denen sich der Sitz eines Finanzierungsvehikels in einem unkooperativen Land oder Gebiet befindet und vom Projektland abweicht (sog. indirekte Finanzierungen). Direkte Finanzierungen in unkooperativen Ländern, also solche, bei denen das Projektland dem Sitzland des Vertragspartners entspricht, sind im Rahmen einzelner Ausnahmen weiter zulässig, insbesondere im Bereich der Finanziellen Zusammenarbeit mit Entwicklungsländern. Hiermit wird dem förderpolitischen Auftrag der KfW Rechnung getragen. Zur Beurteilung, ob ein Land oder Gebiet unkooperativ ist, werden insbesondere die EU-Liste nicht kooperativer Länder und Gebiete für Steuerzwecke[1], die Ergebnisse der Phasen 1 und 2 des „Monitoring and Peer Review Process" (PRP) des Global Forum der OECD[2] sowie die Listen der FATF[3] herangezogen. Die Einhaltung dieser EU- und nationalen Vorgaben ist verpflichtend und wird durch den Bereich Compliance der KfW gemonitort.

Verhaltenskodex und Schulungen

Richtschnur für rechtlich und ethisch einwandfreies Verhalten in der KfW Bankengruppe ist der 2020 in den Artikeln Integrität und Steuern aktualisierte Verhaltenskodex (Code of Conduct). Er gilt konzernweit verbindlich für alle Beschäftigten wie auch für den Vorstand und bündelt knapp und verständlich zentrale Verhaltensregeln sowie die Mitwirkungspflicht der Beschäftigten. Bei jedem Thema verweist ein Link auf ausführlichere Informationen im Intranet. Dort finden sich spezifische Arbeitsanweisungen, beispielsweise zur Prävention strafbarer Handlungen und zur Annahme von Geschenken und Einladungen, sowie praktische Beispiele und Verhaltensregeln.

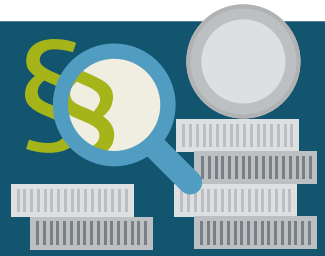
Für Mitglieder des Vorstands der KfW gilt darüber hinaus ein → eigener Verhaltenskodex. Er regelt den Umgang mit Interessenkonflikten, die Annahme von Geschenken und von Einladungen zu Veranstaltungen, das Ausüben von Nebentätigkeiten oder die Wahrnehmung von Ehrenämtern.

Das Bewusstsein für Compliance-Risiken und gesetzeskonformes Verhalten schärft die KfW auf vielfältige Weise. Risikoabhängige Online- und Präsenztrainings zur Antibetrugs- und Antikorruptionspolitik der Bank sind für alle Beschäftigten verpflichtend. Die Schulungen erfolgen im jährlichen oder zweijährlichen Turnus sowie bedarfsorientiert zusätzlich durch spezielle Info-Letter sowie durch die Durchführung von bzw. Teilnahme an Workshops der Fachbereiche zum Thema Betrugs- und Korruptionsprävention. 2021 wurden neben den verpflichtenden Online-Schulungen zielgerichtete Präsenzschulungen mit ca. 300 Teilnehmenden durchgeführt. Ihre Geschäftskontakte informiert die KfW mittels Produktdatenblättern, Merkblättern und anderen Vertragsbestandteilen über Compliance-Risiken. Die Mitglieder des Verwaltungsrats setzt sie regelmäßig über aktuelle Maßnahmen zur Betrugs- und Korruptionsbekämpfung in Kenntnis. Bei Verdacht auf strafbare Handlungen oder Fehlverhalten können sich die Beschäftigten an ihre Vorgesetzten und/oder per Hotline oder

[1] In der schwarzen Liste der EU (Anlage I) werden Nicht-EU-Länder aufgeführt, die missbräuchliche Steuerpraktiken fördern, welche die Einnahmen der Mitgliedstaaten aus der Körperschaftsteuer untergraben. Länder und Gebiete, die noch nicht alle internationalen Steuerstandards erfüllen, aber Reformen zugesagt haben, werden in ein „Dokument über den Stand der Zusammenarbeit", die sog. graue Liste der EU (Anlage II) aufgenommen. Sobald ein Steuergebiet alle seine Verpflichtungen erfüllt hat, wird es aus der Anlage gestrichen.

[2] Das Global Forum überprüft die Umsetzung und effektive Anwendung des OECD-Standards. Die Länder werden in einem zweiphasigen Verfahren dahin gehend geprüft, wie sie den OECD-Standard zu Transparenz und steuerlichem Informationsaustausch im nationalen Recht und international umgesetzt haben (Phase 1) und in welcher Weise der Informationsaustausch in Steuersachen auch in der Praxis durchgeführt wird (Phase 2). Die Ergebnisse der Phase 2 münden in eine von vier Ratingkategorien: „compliant", „largely compliant", „partially compliant" oder „non-compliant".

[3] Die sog. schwarze Liste der Financial Action Task Force (FATF) betrachtet nicht kooperative Jurisdiktionen bzw. Hochrisikoländer („High-Risk Jurisdictions subject to a Call for Action"). Die sog. graue Liste der FATF umfasst Länder, die sich zwar auf Ministerebene zu den FATF-Empfehlungen bekannt haben, deren AML-/CFT-Regime aber aufgrund strategischer Defizite noch erheblich vom FATF-Standard abweicht („Jurisdictions under Increased Monitoring").



Steuerleitbild und Tax-Compliance-Management-System legen die Steuerpolitik der KfW fest

E-Mail an den Bereich Compliance wenden, auf Wunsch auch vertraulich bzw. über eine → externe Ombudsperson. Die Kontaktdaten aller Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner führt unter anderem der Verhaltenskodex auf. Es ist ein geregelter Prozess implementiert, der darauf abzielt, dass die KfW allen Verdachtsfällen gegen Compliance-Verstöße konsequent nachgeht.

Der Vorstand erhält unter anderem vierteljährlich eine aggregierte Berichterstattung. Zusätzlich erhält er eine Ad-hoc-Berichterstattung bei herausragenden Verdachtsfällen, abhängig zum Beispiel von der Schadenshöhe oder der Beteiligung von Beschäftigten.

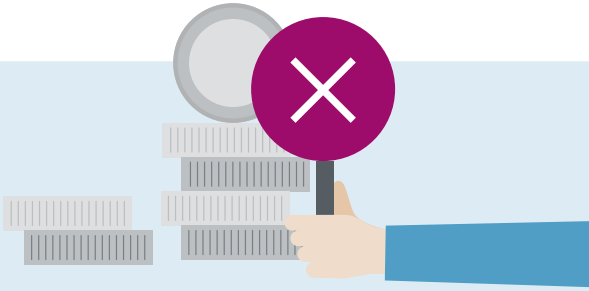
Unser Verständnis von ethisch korrektem Verhalten schließt auch das Thema politische Spenden mit ein. Gemäß ihrer Spendenrichtlinie leistet die KfW keine finanziellen oder sonstigen Zuwendungen an Einzelpersonen oder an politische Parteien einschließlich parteinaher Organisationen.

Geldwäscheprävention und Datenschutz

Präventive Maßnahmen gegen Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung koordiniert innerhalb der KfW Bankengruppe eine für das Thema Geldwäsche beauftragte Person. Sie sorgt für die Einhaltung der gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Vorgaben und damit unter anderem für entsprechende Organisationsanweisungen, die Durchführung einer Gefährdungsanalyse, die Implementierung risikobasierter Präventionsmaßnahmen und den regelmäßigen Abgleich der Geschäftspartnerdatenbank und von Transaktionen mit den aktuellen relevanten Sanktionslisten. Verdächtige Transaktionen bzw. Sachverhalte meldet die KfW umgehend den zuständigen Ermittlungsbehörden. Die bzw. der Geldwäschebeauftragte ist der Geschäftsleitung unmittelbar nachgeordnet.

Die gesetzlichen, technischen und organisatorischen Anforderungen an den Datenschutz hält die KfW unter Wahrung des Bankgeheimnisses ein. Die Sicherheit personenbezogener Daten gewährleisten konzernweit gültige Regelungen. Die KfW Bankengruppe und ihre Tochtergesellschaften verfügen über eigene Datenschutzgrundsätze und Datenschutzbeauftragte, die jeweils auf den Websites der → KfW Bankengruppe, der → KfW IPEX-Bank, der → DEG und von → KfW Capital einsehbar sind.

Die KfW hat 2021 14 Datenschutzvorfälle an die zuständige Aufsichtsbehörde gemeldet. Es handelte sich größtenteils um Fehlversendungen. Es werden stetig geeignete Sensibilisierungsmaßnahmen durchgeführt.



Verpflichtende Online- und Präsenztrainings zur Antibetrugs- und Antikorruptionspolitik

Risikomanagement

Die zentralen risikopolitischen Entscheidungen verantwortet der Vorstand der KfW Bankengruppe. Konsistent zur Geschäftsstrategie wird jährlich eine Risikostrategie festgelegt und damit der Rahmen der Geschäftsaktivitäten in Bezug auf Risikobereitschaft und -tragfähigkeit definiert. Die Einhaltung der Risikostrategie wird fortlaufend überwacht. In monatlichen Risikoberichten an den Vorstand wird die Gesamtrisikosituation der Bank umfassend analysiert; der Verwaltungsrat wird mindestens vierteljährlich informiert. Die Risikosteuerung im Konzern erfolgt durch eng verzahnte Entscheidungsgremien. Unterhalb des Gesamtvorstands bereiten drei Risikokomitees die Vorstandsentscheidungen vor und treffen im Rahmen der zugewiesenen Kompetenzen eigenständige Entscheidungen:

- Das Kreditrisikokomitee (KRK) trifft wöchentlich Kreditentscheidungen bzw. bereitet diese für den Vorstand oder den Risiko- und Kreditausschuss vor. Zudem werden jeweils einmal monatlich aktuelle Entwicklungen im Kreditportfolio inkl. der Länder- und Branchenrisiken behandelt sowie Grundsatzthemen mit Bezug zum Kreditrisiko diskutiert und entschieden.
- Das monatlich tagende Marktpreisrisikokomitee (MRK) entscheidet unter anderem über das Eingehen von Marktpreisrisiken, Änderungen bei deren Risikomessmethoden sowie Bewertungsfragen zu Wertpapieren. Weiterhin bereitet es Entscheidungen für Gesamtvorstandsbeschlüsse zu Zinsrisikopositionen, zum Transfer Pricing und zur Funding-Strategie vor.
- Das quartalsweise tagende Komitee für Operationelle Risiken (KOR) entlastet im Rahmen der ihm zugewiesenen Kompetenzen den Gesamtvorstand bei der übergreifenden Steuerung und den dabei notwendigen Entscheidungen und Kenntnisnahmen hinsichtlich
  - Operationeller Risiken (OpRisk) und Reputationsrisiken (RepRisk) sowie
  - Konzernsicherheit inkl. des betrieblichen Kontinuitätsmanagements (BKM).

Das KOR behandelt übergeordnete fachliche Fragestellungen und unterstützt den Gesamtvorstand bei der Umsetzung der Risikostrategie und beim Maßnahmenmanagement. Bedeutende OpRisk- und RepRisk-Ereignisse sowie die aktuelle Risikosituation werden in jeder Sitzung erörtert.

Ausführliche Informationen zum Prozess und zu Ergebnissen des Risikomanagements 2021 können im → Geschäftsbericht nachgelesen werden.

Nachhaltigkeitsbezogene Risiken und Wirkungen

Die KfW Bankengruppe bezieht Risiken und Wirkungen von Umwelt-, sozialen und Governance-Belangen in ihre Geschäftsentscheidungen mit ein. Dies erfolgt aus zwei Perspektiven:

- Mögliche negative Auswirkungen der Geschäftstätigkeit der KfW auf Umwelt und Gesellschaft („Inside-out“)
- Mögliche negative Auswirkungen durch externe ökologische und soziale Herausforderungen sowie durch Governance-Schwächen (sog. ESG-Faktoren) auf die Geschäftstätigkeit der KfW („Outside-in“)

Inside-out-Perspektive

Inside-out-Wirkungen sind etwa bei der Einführung neuer Produkte, beispielsweise von Förderprogrammen, zu beachten: Hier greift im Inland eine routinemäßige Überprüfung durch das zentrale Nachhaltigkeitsmanagement innerhalb des

Neue-Produkte-Prozesses (NPP). Es wird untersucht, ob mit dem neuen Produkt möglicherweise nachteilige ökologische und/oder soziale Auswirkungen verbunden sind. Gegebenenfalls sind entsprechende Anpassungen im Produktdesign vorzunehmen.

Die Inside-out-Perspektive spielt auch bei der Finanzierung von Einzelvorhaben, einzelnen Kreditlinien, Fazilitäten oder gemeinsam mit Dritten durchgeführten Initiativen eine Rolle. Geprüft werden dabei Risiken für die Umwelt- und Sozialverträglichkeit der mitfinanzierten Vorhaben. Umfassende Informationen zur Umwelt- und Sozialverträglichkeitsprüfung (USVP) sind im → Kapitel „Bankgeschäft" ab Seite 84 dargestellt.

Die Inside-out-Perspektive – mit dem Schwerpunkt Klima – wird seit 2020 in mehreren Säulen des Projekts tranSForm vertiefend bearbeitet. Dazu gehört unter anderem der Aufbau von Strukturen und Prozessen zum Wirkungsmanagement und Treibhausgas-Accounting. Die Datenbasis für die Steuerung der Inside-out-Wirkungen wird somit stetig erweitert. Erläuterungen zum Projekt finden sich im → Kapitel „Nachhaltigkeitsstrategie" ab Seite 21.

Auch bei Beschaffungsvorgängen sind Risiken für Umwelt- und soziale Belange zu kontrollieren, die vom Handeln der KfW Bankengruppe ausgehen könnten. Bei Beschaffungen ist die KfW als öffentliche Auftraggeberin ab bestimmten Schwellenwerten verpflichtet, europaweit formell über die EU-Vergabestelle auszuschreiben. Bei Auswahl und Angebotseinholung für Sachgüter und Dienstleistungen und bei der Beschaffungsentscheidung sind – auch in der Außenstruktur – Kriterien umwelt- und sozialgerechter Beschaffung anzusetzen. Hierbei werden Grundsätze zu Transparenz, Nichtdiskriminierung und Wettbewerb einbezogen. Dies gilt grundsätzlich auch für Lieferungen und Leistungen, die unterhalb der Schwellenwerte nach KfW-Regularien beschafft werden (→ Kapitel „Bankbetrieb", Seite 108). Bei Auslagerungen und stichprobenhaft bei EU-Ausschreibungen erfolgt eine Überprüfung durch das zentrale Nachhaltigkeitsmanagement analog zum NPP.

Outside-in-Perspektive

Der Fokus bei Outside-in-Risiken für das Geschäft der KfW Bankengruppe liegt derzeit auf dem Klimawandel und seinen potenziellen Effekten auf die Risikoposition der KfW. Hierzu wird im Kapitel „Klimaberichterstattung gemäß TCFD" ab → Seite 51 berichtet. Die dort berichteten Inhalte sind auch Gegenstand des vierten Teilprojekts von tranSForm, „ESG-Risiken". Ziel des vierten Teilprojekts ist es, zu erreichen, dass ESG-Risiken im KfW-Konzern nachvollziehbar berücksichtigt und proaktiv gesteuert werden können. 2021 lag der Fokus der Projektarbeit auf der Weiterentwicklung der Klima-Stresstestfähigkeiten und auf der Konzeptionierung einer Datenbank, in der zukünftig ESG-Einwertungen von relevanten Geschäftspartnern hinterlegt werden sollen.

Reputationsrisiken sind zunächst als Outside-in-Risiken einzuordnen. Allerdings besteht über die Wahrnehmung und Reaktion wesentlicher Stakeholder auf Wirkungen, die von der KfW ausgehen, ein enger Zusammenhang zur Inside-out-Perspektive. Das Reputationsrisiko wird im Konzern sowie in den Töchtern IPEX und DEG jeweils als eigenständige wesentliche Risikoart eingestuft und unterliegt dem Risikomanagementkreislauf. Die KfW und die KfW IPEX-Bank erheben potenzielle Reputationsrisiken jährlich auf Ebene des Konzerns bzw. der Tochtergesellschaft und lassen diese intern von Fachexpertinnen und -experten für relevante Stakeholder-Gruppen einschätzen. Gemäß der Leitlinie zum Risikoreporting fließen wesentliche neue Reputationsrisiken bzw. auslösende Ereignisse in den Konzernrisikobericht ein. Dieser geht dem Verwaltungsrat, dem Bundesministerium der Finanzen (BMF), dem Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) und der Aufsicht zu. Ereignisse mit potenziell hohem Schadensausmaß werden in Form von Ad-hoc-Meldungen an den Vorstand adressiert. Im Jahr 2021 gab es keine solche Ereignisse bei der KfW Bankengruppe. Maßnahmenseitig hat die KfW unter Einbezug aller Geschäftsbereiche und Tochtergesellschaften begonnen, eine einheitliche Methodik zur Identifizierung, Bewertung und zum Umgang mit Reputationsrisiken im Zusammenhang mit Finanzierungen („Transaktionsbezogene RepRisk") aufzubauen.

Menschenrechtliche Sorgfaltspflicht

Bereits im Jahr 2011 wurden die → UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte veröffentlicht, die 2016 in Deutschland zunächst durch den Nationalen Aktionsplan Wirtschaft und Menschenrechte (NAP) umgesetzt wurden. Nachdem die Aufforderung, auf freiwilliger Basis Strukturen zur Wahrung der menschenrechtlichen Sorgfaltspflicht einzurichten, weniger als 50 % der deutschen Unternehmen nachgekommen waren, wurde 2021 das Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz verabschiedet.

Die KfW Bankengruppe ist sich der eigenen Vorbildfunktion als öffentliche Finanzinstitution bewusst und berichtet in diesem Zusammenhang seit 2019 zur Wahrung ihrer menschenrechtlichen Sorgfaltspflicht. Die nachfolgenden Ausführungen – inklusive der Passagen im vorliegenden Bericht, auf die hier verwiesen wird – stellen den aktuellen Entwicklungsstand bei der KfW dar. Um ihrer Sorgfaltspflicht nachzukommen, hat die KfW drei Kernelemente definiert, die sukzessive vorangetrieben werden.

1. Grundsatzerklärung	2. Risikomanagement	3. Beschwerdemechanismen

1. Grundsatzerklärung zur Achtung der Menschenrechte
Der Schutz der Menschenrechte ist ein zentraler Teil der Bemühungen der internationalen Gemeinschaft zur Stärkung der nachhaltigen Entwicklung. Die KfW Bankengruppe hat daher bereits 2008 eine → „Erklärung der KfW zur Berücksichtigung der Menschenrechte in ihrer Geschäftstätigkeit“ veröffentlicht, in der sie sich ausdrücklich zum Schutz der Menschenrechte bekennt und sich explizit zur Einhaltung der Kernarbeitsnormen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) und gegen Zwangsarbeit, Kinderarbeit und Diskriminierung positioniert. Die „Erklärung der KfW Bankengruppe zur Berücksichtigung der Menschenrechte in ihrer Geschäftstätigkeit“ befindet sich derzeit in Überarbeitung und wird im Laufe des Jahres 2022 aktualisiert.

Die Beachtung der Menschenrechte ist zudem ein → Leitprinzip der deutschen Entwicklungszusammenarbeit. Die KfW Entwicklungsbank arbeitet daher nach dem 2013 durch die Bundesregierung beschlossenen → BMZ-Menschenrechtsleitfaden. Die im Leitfaden beschriebenen Prinzipien kommen, wie in der Nachhaltigkeitsrichtlinie der KfW Entwicklungsbank beschrieben, für alle FZ-Finanzierungen zur Anwendung. Auch die KfW IPEX-Bank berücksichtigt internationale Menschenrechtsstandards explizit in Form der UN-Leitprinzipien, die Teil der Äquator-Prinzipien (EP4) und damit der Nachhaltigkeitsrichtlinie der KfW IPEX-Bank sind.

2. Risikomanagement in Bezug auf Menschenrechte
Um negative Auswirkungen oder drohende Risiken für Menschenrechtsbelange der Finanzierungen der KfW Bankengruppe frühzeitig erkennen und Gegenmaßnahmen ergreifen zu können, ist die Überprüfung der menschenrechtlichen Sorgfaltspflicht fester Bestandteil der Umwelt- und Sozialverträglichkeitsprüfung von Finanzierungen. Die Standards und Verfahren der jeweiligen USVP der Geschäftsbereiche sind im → Kapitel „Bankgeschäft“ ab Seite 84 ausführlich erläutert.

Die KfW Bankengruppe berücksichtigt den Schutz von Menschenrechten selbstverständlich auch im Verhältnis zu ihren Beschäftigten und hält nicht nur – wie oben geschrieben – die ILO-Kernarbeitsnormen ein. Neben einem gesunden und attraktiven Arbeitsumfeld und fairer Vergütung engagiert sich die KfW Bankengruppe auch in der beruflichen Erstausbildung, bietet zahlreiche Weiterbildungsmöglichkeiten und legt Wert auf Diversität und Inklusion und die Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Umfangreiche Informationen dazu finden sich im → Kapitel „Beschäftigte“, Seite 116.

Darüber hinaus achtet die KfW Bankengruppe auf die Einhaltung von Sozialstandards und den Schutz von Menschenrechten in ihrem eigenen Bankbetrieb, unter anderem durch die Festlegung ökologischer und sozialer Kriterien – auch in Bezug auf Menschenrechte – bei ihren Beschaffungsvorgängen (explizit geregelt in den → „Nachhaltigkeitsanforderungen bei Beschaffungen der KfW“). Menschenrechte sind regelmäßig auch Thema unserer kontinuierlichen Befragungen von Dienstleistungs- und Lieferunternehmen im Beschaffungsmanagement (→ Kapitel „Bankbetrieb“, Seite 108).

3. Beschwerdemechanismen und Gegenmaßnahmen bei vermuteten Menschenrechtsverletzungen
Ziel der KfW Bankengruppe ist es, Verstößen gegen die Menschenrechte durch etablierte Prozesse und Präventionsmaßnahmen bestmöglich vorzubeugen. Um allen, die sich – trotz umfassender USVP und definierter Schutzmaßnahmen – durch Vorhaben der KfW Bankengruppe negativ betroffen fühlen, die Möglichkeit zu geben, eine Beschwerde einzureichen, existieren bankweit Beschwerdemechanismen, die auf die jeweiligen Geschäftsbereiche und die eingehenden Beschwerdeformen zugeschnitten sind. Eine detaillierte Beschreibung dieser Mechanismen findet sich im → Kapitel „Bankgeschäft“ ab Seite 89. Um die Transparenz bezüglich Beschwerden – unter anderem mit Menschenrechtsbezug – zu steigern, veröffentlicht die KfW Entwicklungsbank über das Jahr 2020 erstmals einen → Beschwerdebericht.

Sollte es nach Beginn einer Projektförderung zu Menschenrechtsverletzungen kommen, werden unverzüglich Gegenmaßnahmen eingeleitet. Diese variieren je nach Beschwerdeform und -ausmaß.

Transparenz zum Umgang mit Menschenrechten im Beschwerdebericht der KfW Entwicklungsbank

Klimaberichterstattung gemäß TCFD

Klimaberichterstattung hilft dabei, möglichen Auswirkungen des Klimawandels auf Unternehmen auf die Spur zu kommen. Um Chancen und Risiken für ihr Portfolio zu ergründen, baut die KfW schrittweise ihr Risikomanagement ökologischer, sozialer und der Governance-Faktoren (ESG-Risikomanagement) sowie die Berichterstattung gemäß den Empfehlungen der Task Force on Climate-related Financial Disclosures (TCFD) aus. Der dritte konsolidierte TCFD-Bericht stellt die jüngsten Schritte und wichtigsten Strukturen der KfW Bankengruppe zum Management klimabezogener Chancen und Risiken vor.

Klimarisiken wirken sich bei der KfW am ehesten auf das Kreditrisiko aus.

Im Rahmen des Projekts tranSForm arbeitet die KfW daran, ihr Management von Klimarisiken kontinuierlich weiter zu verbessern.

2021 wurde erstmals eine Pilotuntersuchung zu Climate-Litigation-Risiken durchgeführt.

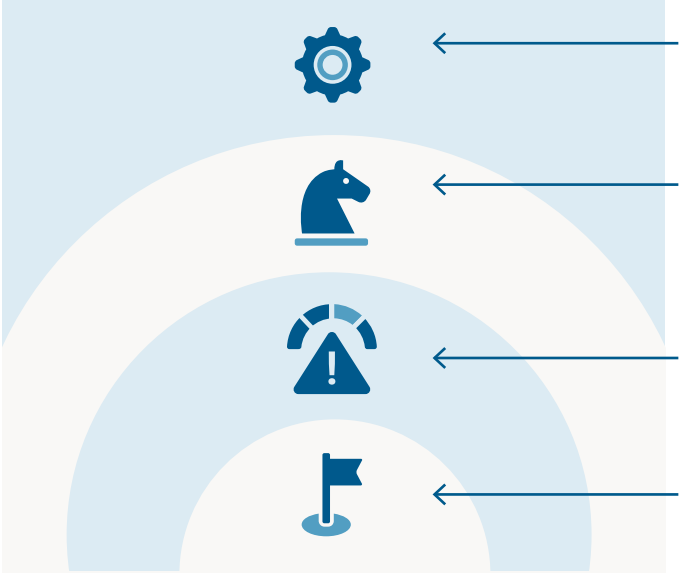
Transparenz zu den Risiken und Chancen des Klimawandels

Die → Empfehlungen der Task Force on Climate-related Financial Disclosures (TCFD) des Finanzstabilitätsrats sind inzwischen zum Standard in der Berichterstattung über Risiken und Chancen des Klimawandels für Unternehmen geworden. Zunehmend werden sie auch in neue Berichtsanforderungen an Unternehmen integriert. Auch die KfW Bankengruppe hat diese Empfehlungen übernommen und berichtet im Folgenden zum dritten Mal nach den Kriterien der TCFD.

Als öffentliches Institut wollen wir damit gegenüber unseren Stakeholdern – Eigentümerinnen und Eigentümern, Verbänden, Investierenden und allgemein der Öffentlichkeit – etwaige Risiken transparent darlegen, Verantwortung hierfür übernehmen und so zur Vertrauensbildung beitragen.

Die TCFD empfiehlt eine Berichterstattung nach vier Bausteinen:

Vier Empfehlungen der TCFD und Dimensionen für eine Klimaberichterstattung



1. Governance:
Klarheit darüber, wer in den Führungsgremien eines Unternehmens für klimabezogene Themen verantwortlich ist

2. Strategie:
Einschätzung der tatsächlichen und der möglichen Auswirkungen von Klimarisiken und -chancen (zum Beispiel für Geschäftsstrategie und Finanzplanung)

3. Risikomanagement:
Prozesse zur Identifizierung, zur Einschätzung und zum Management von Klimarisiken

4. Kennzahlen und Ziele:
Messdaten und Maßnahmen, um Klimarisikoziele (zum Beispiel Abbau von risikobehaftetem Exposure) zu erreichen

Die TCFD-Empfehlungen in Gänze umzusetzen stellt noch immer viele Unternehmen vor Herausforderungen, da einige der geforderten Berechnungen mit Unsicherheiten behaftet sind. So konzentrieren wir uns in der TCFD-Berichterstattung zunächst auf die Risikofrage und betrachten mögliche Chancen, beispielsweise im Sinne von Gewinnerbranchen, noch nicht. Da es bei den TCFD-Empfehlungen primär um Risiken aus Investorensicht geht, dürfte dies auch dem Ansatz der TCFD am ehesten entsprechen.

Die Fokussierung auf die Risikofrage bedeutet auch, dass wir im Rahmen des TCFD-Berichts Klimarisiken insbesondere aus der Outside-in-Perspektive betrachten. Das heißt, wir analysieren, ob und wie sich physische oder transitorische Klimarisiken auf unsere Risikopositionen im KfW-Konzern auswirken. Physische Klimarisiken sind beispielsweise Schäden an Gebäuden oder Infrastruktur insbesondere unserer Kreditnehmenden, die durch Folgen des veränderten Klimas wie Überschwemmungen, Stürme oder Trockenperioden entstehen. Transitorische Klimarisiken ergeben sich dagegen aus dem Übergang von den heute vorherrschenden Wirtschaftsformen, die noch zu einem großen Teil auf fossilen Energien (Erdöl, Kohle, Erdgas) basieren, hin zu einer treibhausgasarmen Wirtschaft. Auch transitorische Risiken können Auswirkungen auf unsere Kreditnehmenden und damit auf unsere Kreditrisiken haben (wenn im vorliegenden Bericht von Kreditrisiken die Rede ist, schließt das immer auch Beteiligungsrisiken ein). Beide Risikoformen betrachten daher primär nicht die Schäden durch die Klimaveränderung, sondern deren finanzielle Auswirkungen für die KfW.

Die Inside-out-Betrachtungsweise – also etwa die Frage, welche Auswirkungen unsere Bankaktivitäten auf das Klima haben und wie der Ausstoß von Treibhausgasen reduziert werden kann – spielt für uns als Förderbank eine herausragende Rolle und bezieht sich auf einen großen Teil unserer Förderaktivitäten. Dies wird im Nachhaltigkeitsbericht vor allem in den Kapiteln → Bankgeschäft, → Unternehmensführung sowie → Bankbetrieb beschrieben. Relevant ist auch das im Zuge des tranSForm-Projekts zu entwickelnde Treibhausgas-Accounting der Neuzusagen und des Portfolios der KfW (→ Seite 23).

In unserer Klimarisikoberichterstattung sind die Konzerntöchter KfW IPEX-Bank, KfW Capital und DEG enthalten.

Weiterentwicklung unseres Berichtsansatzes

Das große Interesse an Klimarisiken seitens unserer Stakeholder ist für uns ein wichtiger Ansporn, unternehmensintern und gegenüber externen Zielgruppen entsprechende Transparenz zu schaffen. So wurde im Rahmen des konzernweiten Sustainable-Finance-Projekts tranSForm ein eigenes Teilprojekt für ESG-Risiken (Teilprojekt 4) ins Leben gerufen, das über die Laufzeit von drei bis vier Jahren das Management von ESG-Risiken im Konzern noch weiter entwickeln soll. Dabei geht es auch darum, die sich weiterentwickelnden regulatorischen Anforderungen zu ESG-Risiken zu erfüllen.

Das Teilprojekt hat 2021 viel erreicht. So wurden

- die für die KfW wesentlichen Risikoarten in ihren jeweiligen Risikosteuerungskreisläufen nach wesentlichen Handlungsfeldern zur Verbesserung des ESG-Risikomanagements systematisch durchleuchtet,
- die Klimastresstestfähigkeiten weiterentwickelt und vor allem
- mit dem Aufbau einer Datenbank begonnen, die für jeden risikorelevanten Geschäftspartner ein ESG-Risikoprofil beinhalten soll. Ziel ist es, darüber alle Geschäftspartner im Hinblick auf ihr ESG-Risikopotenzial für die KfW bewerten zu können und diese Bewertungen weiteren Risikoinstrumenten zur Verfügung zu stellen. Nach einer Testphase ist es das Ziel, in ein bis zwei Jahren eine erste Version des ESG-Risikoprofils anwenden zu können.

Aufbau einer ESG-Risikoprofil-Datenbank

Des Weiteren haben wir im Rahmen des Teilprojekts eine Pilotuntersuchung zu Climate-Litigation-Risiken angestoßen, deren Ergebnisse in diesem TCFD-Bericht veröffentlicht werden. Ferner wurde das nächste Stresstestszenario im 1. Quartal 2022 finalisiert: Ausgangspunkt ist ein Szenario, das dem Zentralbankennetzwerk NGFS (Network for Greening the Financial System) entlehnt ist und über eine mittelfristige Laufzeit eine schnelle Anpassung („disorderly“) der Klimaziele vorsieht. Das Ergebnis wird die Quantifizierung der Auswirkungen auf die Kapitalisierung der KfW sein. Es wird im nächsten TCFD-Bericht im Frühjahr 2023 veröffentlicht.

1. Governance

Die KfW Bankengruppe betrachtet und berücksichtigt Risiken und Chancen im Zusammenhang mit dem Klimawandel für ihr Geschäft schon seit geraumer Zeit. Als Teil des allgemeinen Risikomanagements werden sie in unserer Risikosteuerung, in unserer Organisation und in unseren Prozessen ebenso ernsthaft betrachtet wie andere Risikotreiber.

Die zentralen risikopolitischen Entscheidungen verantwortet der Vorstand. Parallel zur Geschäftsstrategie legen wir jährlich eine Risikostrategie fest und definieren damit den Rahmen der Geschäftsaktivitäten in Bezug auf Risikobereitschaft und -tragfähigkeit. Die Einhaltung dieser Risikostrategie wird fortlaufend überwacht. So analysieren wir die Gesamtrisikosituation der Bank in monatlichen Berichten an den Vorstand; der Verwaltungsrat wird mindestens vierteljährlich informiert.

Sobald Klimarisiken als materiell eingestuft werden, werden sie anlassbezogen dem Vorstand zur Information oder Entscheidung vorgelegt. In der Folge können Geschäfts- oder Risikostrategie entsprechend adjustiert werden. Etwaige Ziele zu materiellen Klimarisiken oder -chancen können dann in die Konzern-Geschäftsfeldplanung aufgenommen und hierüber Zielabgleiche vorgenommen werden.

Die Risikosteuerung im Konzern erfolgt durch eng verzahnte Entscheidungsgremien. Unterhalb des Gesamtvorstands bereiten drei Risikokomitees die Vorstandsentscheidungen vor und treffen im Rahmen der zugewiesenen Kompetenzen eigenständige Entscheidungen (siehe → Abschnitt Risikomanagement, Seite 47).

Die hausweite Koordination zu Klimarisiken liegt im Konzern-Kreditrisikomanagement. Dazu zählen etwa die Initiierung von Studien, die Integration des Themas in relevante Tools und Prozesse im Konzern und auch die Erstellung dieses TCFD-Berichts. Bei dieser Aufgabe arbeitet das Kreditrisikomanagement eng mit dem Risikocontrolling, den Risikoeinheiten in den Tochtergesellschaften und mit der Konzernentwicklung zusammen.

Je nachdem, welcher Bereich thematisch von einem Klimarisiko betroffen ist, wird über Entscheidungsketten sichergestellt, dass eine angemessene Hierarchieebene von der Situation Kenntnis nimmt bzw. eine entsprechende Entscheidung trifft. Bei materiellen Risiken zum Beispiel auf Branchenebene im Unternehmens- und Projektfinanzierungsbereich sieht die Berichtslinie wie folgt aus:

Entscheidungskette im Risikomanagement*

* Je nach Ausprägung des Risikos muss diese Entscheidungskette nicht vollständig durchlaufen werden.

Ähnliche Mechanismen existieren für Bankenrisiken, Länderrisiken, Marktpreisrisiken und Operationelle Risiken. Je nach Wesentlichkeit des Themas wird in der Entscheidungskette das notwendige Gremium angesteuert.

Das Monitoring wesentlicher Klimarisikothemen erfolgt abhängig von der Betroffenheit an unterschiedlichen Stellen, beispielsweise

- bei einzelnen Kreditengagements im mindestens jährlich stattfindenden Rating,
- bei einer Portfoliobetroffenheit über Studien oder Analysen oder
- als Wiedervorlage in Gremien.

2. Strategie

Die KfW hat sich das Ziel gesetzt, die Transformation zu einem nachhaltigen Wirtschafts- und Finanzsystem aktiv mitzugestalten. In ihrer strategischen Planung hat sie daher ambitionierte Ziele verankert, um die Positionierung der KfW als nachhaltige Bank weiter auszubauen. Das Primärziel der KfW ist die Transformation von Wirtschaft und Gesellschaft zur Verbesserung der ökonomischen, ökologischen und sozialen Lebensbedingungen weltweit. Dies wird unter anderem durch unser Nachhaltigkeitsleitbild und das Mapping des Portfolios nach den UN-Zielen für nachhaltige Entwicklung (SDGs) unterstrichen.
Zu den zentralen strategischen Entscheidungen im Rahmen der angestrebten Transformation gehört die Anwendung von Sektorleitlinien für die Finanzierung treibhausgasintensiver Branchen und einer konzernweiten Ausschlussliste.

Um der besonderen Bedeutung des Klimawandels Rechnung zu tragen, gilt eine Umweltquote von ≥ 38 % des gesamten Neuzusagevolumens. Für eine Verortung der eigenen Nachhaltigkeitsperformance hat sich die KfW zudem das Ziel gesetzt, ihren Beitrag zu den Pariser Klimazielen und zu den SDGs zu ermitteln sowie in globalen Nachhaltigkeitsratings durchschnittlich unter den Top 5 der Förder- und Entwicklungsbanken gelistet zu werden.

Die Operationalisierung erfolgt seit Anfang 2021 im Projekt tranSForm. Hier werden Klimarisiken im Teilprojekt „Stärkung des ESG-Risikomanagements“ behandelt (siehe → Kapitel „Nachhaltigkeitsstrategie“, Seite 23).

Szenarioanalyse – Zielsetzung

Gemäß TCFD-Empfehlungen geht es in den Szenarioanalysen darum, Hinweise darauf zu erhalten, inwieweit das eigene Geschäftsmodell gegenüber Klimarisiken widerstandsfähig ist. Für die KfW lautet die entscheidende Frage, ob im Kredit- und Beteiligungsportfolio mittel- bis langfristig zu hohe Klimarisikokonzentrationen enthalten sein könnten.

Bei Klima-Szenarioanalysen handelt es sich um Simulationen vieler Parameter über eine Vielzahl von Sektoren, die auf verschiedenen wissenschaftlich gestützten Möglichkeiten basieren, wie sich das Weltklima in Zukunft entwickeln könnte. Dabei werden Wechselwirkungen berücksichtigt und eingerechnet. Das Ergebnis ist ein jeweils in sich konsistentes Weltbild. Dabei gilt es festzuhalten, dass die Eintrittswahrscheinlichkeit langfristiger und mit vielerlei Annahmen behafteter Szenarien mitunter sehr gering bzw. schwer abschätzbar sein kann. Erst das Betrachten und Vergleichen verschiedener Szenarien und ihrer Ergebnisse erzeugt einen nutzbaren Erkenntnisgewinn. Die Ergebnisse der bisher von der KfW durchgeführten Analysen finden sich unter → 4. Kennzahlen und Ziele.

Eigenes Teilprojekt zum ESG-Risikomanagement im Rahmen von tranSForm

Pilotuntersuchungen zu Climate-Litigation-Risiken

Klimarisiken können aufgrund erfolgreicher Klagen mit Klimabezug eintreten (sog. „Climate-Litigation-Risiken“, also klimabezogene Prozess- oder Rechtsrisiken). In den letzten Jahren ließ sich weltweit eine zunehmende Tendenz zu klimabezogenen Rechtsstreitigkeiten beobachten, in denen Kläger das Ziel verfolgen, Schadensersatzansprüche oder eine Verhaltensänderung wirtschaftlicher und staatlicher Akteure zu erzielen.

Ein Ende dieses Trends ist aufgrund der zunehmend wahrnehmbaren Folgen des Klimawandels nicht zu erwarten. Mit steigendem Wert der durch den Klimawandel verursachten Verluste und Schäden steigt auch das Risiko der Einleitung entsprechender Rechtsstreitigkeiten – wobei eine Materialisierung oder Monetarisierung eines Risikos voraussetzt, dass die jeweilige Klage am Ende auch Erfolg hat.

Klimarelevante Prozessrisiken und deren potenzielle Auswirkungen für Finanzinstitute stehen daher zunehmend auch im Fokus von Regulatoren und Aufsichtsbehörden weltweit. Auch führende Finanzindustrieinitiativen wie → UNEP FI untersuchen das Thema.

Wie physische und transitorische Klimarisiken werden klimabezogene Prozessrisiken bei der KfW nicht als eigene Risikokategorie betrachtet, sondern integriert in den bereits durch das Risikomanagementsystem der Bank abgedeckten Risikoarten. Etwaige gegen Kreditnehmende der KfW gerichtete Klagen wären in der Regel dem Kreditrisiko zuzuordnen, gegen die KfW gerichtete zukünftige Klagen – solche liegen aktuell nicht vor – hingegen dem Rechtsrisiko und damit dem Operationellen Risiko.

Aus diesem Grund hat die KfW 2021 ein Pilotprojekt mit externer Unterstützung gestartet, um Climate-Litigation-Risiken und deren potenzielle Auswirkungen auf unser Geschäft aus betriebswirtschaftlicher Sicht zu untersuchen. Auslösende Ereignisse wie der Erfolg einer bedeutenden juristischen Klage zu Klimarisiken oder die eingeschlagenen Erderwärmungspfade können die Zahl, die Erfolgsaussichten und die Durchsetzbarkeit klimabezogener Klagen beeinflussen. Folglich war es Ziel des Pilotprojekts, die wesentlichen Tendenzen im Bereich Climate Litigation einer ersten Analyse zu unterziehen und so deren Bedeutung für die KfW besser zu verstehen.

Klimabezogene Prozessrisiken und deren Folgen sind von vielen Faktoren abhängig, die teilweise branchen- oder länderspezifisch sind, etwa von der Wahrscheinlichkeit der Erhebung einer Klage, von der Wahrscheinlichkeit des Klageerfolgs im Einzelfall und von den damit verbundenen (potenziellen) Ansprüchen und Auswirkungen. Diese können sich je nach Industrie und insbesondere spezifischer Jurisdiktion stark unterscheiden, da die Entwicklungen in den einzelnen Rechtsordnungen sehr unterschiedlich sind bzw. sich sehr unterschiedliche Entwicklungen abzeichnen. Darüber hinaus könnten sich unterschiedliche Betroffenheiten innerhalb der KfW ergeben.

Aus diesen Gründen wurden in einem ersten Schritt drei Dimensionen betrachtet, um den Rahmen der Analyse festzulegen:

– Art der Betroffenheit
– Relevante Sektoren
– Relevante Jurisdiktionen

Innerhalb des Kreditportfolios der KfW Bankengruppe wurden Sektoren priorisiert, basierend auf dem Umfang der Exposition und der erwarteten Relevanz klimabezogener Klagen für die jeweilige Branche. Es wurden somit vier Sektoren für die Untersuchung ausgewählt:

– Finanzdienstleistungen
– Öl und Gas
– Automobilindustrie
– Kreuzfahrt

Aus diesen Sektoren wurden die Expositionen gegenüber einzelnen Kreditnehmenden auf Einzelengagementebene ermittelt und auf dieser Basis vier Geschäftspartner für eine erste Untersuchung selektiert. Die untersuchten Unternehmen entstammen folgenden Branchen:

– Banken
– Chemie
– Industriekonglomerate
– Versicherungen

Das Pilotprojekt hat bei der Analyse aktuelle bedeutende Klagen und Tendenzen weltweit berücksichtigt. Zusätzlich wurden mit Deutschland und der EU sowie den USA zwei für die KfW besonders relevante Jurisdiktionen für eine Fokusuntersuchung ausgewählt.

Kernergebnisse
Im Rahmen der Auswertung wurden auf der Basis relevanter aktueller bzw. anstehender Klagen sowie der aktuellen regulatorischen Entwicklungen die wesentlichen Climate-Litigation-Risiken, die aus dem Kreditportfolio resultieren können, in vier Säulen eingeteilt

– Versäumnis, (physische) Schäden zu minimieren, besonders verbunden mit Treibhausgasemissionen
– Fehlende Anpassung an den Klimawandel
– Unterlassene, unzureichende oder falsche Offenlegung von Klimarisiken und klimarelevanten Informationen (Greenwashing)
– Verstöße gegen andere Frameworks und Prinzipien (zum Beispiel treuhänderische Sorgfaltspflichten oder sektorspezifische Frameworks)

Insgesamt ist festzuhalten, dass in allen Feldern die Zahl erhobener Klagen in den kommenden Jahren steigen kann und dass nicht auszuschließen ist, dass diese Klagen in Teilen auch Erfolg haben werden, was sich mit den Prognosen von Finanzaufsichtsbehörden deckt (siehe auch → NFGS-Bericht zu Climate Litigation). Die ausgewählten Sektoren können davon unterschiedlich betroffen werden. Die Relevanz, Wahrscheinlichkeit und potenzielle Auswirkungen der vier Säulen unterscheiden sich von Branche zu Branche. Die Präzisierung dieser Säulen erfordert künftig detaillierte Untersuchungen einzelner Klagen, der Rechtsordnungen, in denen sie erhoben wurden, ihrer Erfolgsaussichten und deren Auswertung je nach Branche. Im Zuge der Untersuchung auf Einzelengagementebene wurde jeweils ein erstes eigenes Analyseprofil erstellt, das mögliche Quellen für klimabezogene Prozessrisiken für unsere Geschäftspartner beschreibt.

Risiken durch Climate Litigation in Deutschland, der EU und den USA untersucht

Die Analyse der untersuchten Industriezweige lieferte folgende Haupterkenntnisse:

- Es zeigt sich eine steigende Tendenz zu Klagen auf Schadensersatz wegen Schäden, die in Verbindung mit hohen Treibhausgasemissionen und anderen Klimaschädigungen stehen könnten. Der Fokus der Klägerinnen und Kläger liegt aktuell auf dem Öl-und-Gas-Sektor, die potenziellen Auswirkungen könnten sich bei Erfolg aber auf andere Sektoren ausweiten. Die Klagen können im Erfolgsfall bedeutende finanzielle Implikationen für die betroffenen Unternehmen haben, aber der Beweis der konkreten Kausalität zwischen den einem Unternehmen zugeschriebenen CO_2-Emissionen einerseits und den behaupteten Schäden andererseits ist ebenso anspruchsvoll wie der Nachweis der Schäden als solcher; der Erfolg bei Gericht im Einzelfall muss sich daher jeweils noch zeigen.
- Bedeutende Klagen betreffen die staatlichen Übergangspläne und die Strategieumstellung auf Netto-Null (in der EU bis 2050). Diese Klagen bezwecken ambitioniertere Übergangsmaßnahmen bzw. den schnelleren Ausstieg aus den von den Klägerinnen und Klägern als klimaschädlich identifizierten Geschäftsfeldern. Sie betreffen alle vier untersuchten Sektoren und hätten im Erfolgsfall potenziell unmittelbar bedeutende Konsequenzen besonders für die drei nichtfinanziellen Branchen (zum Beispiel bezogen auf das Geschäftsmodell), mittelbar – über das Kreditrisiko – aber auch für die Finanzindustrie.
- Für Finanzindustrie selbst ergibt sich ein steigendes Prozessrisiko aus der dichten, sich immer weiter entwickelnden Sustainable-Finance-Finanzmarktregulierung und dem parallelen Trend zu mehr „grünen“ Produkten.
- Einschneidende staatliche Emissionsregulierung (vor allem in der EU und den USA) für die Automobilindustrie bringt grundsätzlich das Risiko mit sich, dass bestimmte Regulierungen nicht eingehalten werden können bzw. die Regulierung im schlechtesten Fall unrechtmäßig umgangen wird. Hierauf bezogene Klagen können im Erfolgsfall große Auswirkungen mit finanziellen Strafen und Schadensersatzansprüchen bei einer Vielzahl von Klägerinnen und Klägern haben.

Eine Materialisierung des Rechtsrisikos setzt in allen genannten Fällen einen Erfolg der Klage in der Sache voraus. Aber auch ohne Erfolg können dabei für die Gegenseite Belastungen durch die Prozesskosten entstehen. Dies unterscheidet sich im Detail nach den einzelnen Rechtsordnungen. So können die Kosten kaum spürbar sein, beispielsweise in Rechtsordnungen, in denen im Fall des Obsiegens die Gegenseite die Prozesskosten zu tragen hat und, wie in Deutschland, die Kosten grundsätzlich gesetzlich geregelt sind. In Rechtsordnungen, in denen keine Kostenerstattungspflicht des bzw. der Unterliegenden statuiert ist und, wie in den USA, zugleich die Rechtsanwaltskosten traditionell sehr hoch sind, können sie hingegen relevante Umfänge erreichen.

Fazit

Im durchgeführten Pilotprojekt wurden für die KfW keine wesentlichen Risiken durch Climate Litigation identifiziert. Die Untersuchung bildet eine gute Basis für weitere Analysen, die über die primär betriebswirtschaftlichen Betrachtungen klimarelevanter Prozessrisiken hinausgehen.

3. Risikomanagement

Klimarisiken gelten nicht als eigenständige Risikoart, sondern können in mehreren Risikoarten enthalten sein. Für die KfW sind dies insbesondere

- Kreditrisiken,
- Reputationsrisiken und
- Operationelle Risiken (OpRisk), hier vor allem die physischen Risiken (zum Beispiel durch Folgen des Klimawandels verursachte Eigentumsschäden). Das OpRisk-Management betrachtet solche Ereignisse bereits, wenn auch unter anderen Bezeichnungen, als „Klimarisiko".

Kurz- bis mittelfristig erscheinen die transitorischen Risiken für unser Portfolio relevanter als die physischen, denn die sich aus dem Klimawandel ergebenden Risiken sind in der Wahrnehmung der Gesetzgeber auf nationaler, europäischer und internationaler Ebene angekommen – sichtbar zum Beispiel an der Diskussion angemessener CO_2-Preise. Der Übergang der Wirtschaft hin zur Klimaneutralität wird zunehmend auch konkret in die Tat umgesetzt (wie beim Green Deal in der EU), und dieser Prozess könnte für die Wirtschaft und somit auch für manche unserer Kunden herausfordernd sein.

Beim Management von Klimarisiken unterscheiden wir nach Einzelengagement- oder Portfolioebene.

Klimarisiken auf Einzelengagementebene

Wenn wir bei risikorelevanten Transaktionen ein Klimarisiko als wesentlichen Aspekt erachten, wird dieses an zwei Punkten – wie bei anderen Risikotreibern auch – im Rahmen des Kreditprozesses berücksichtigt:

- **Ermittlung der Ausfallwahrscheinlichkeit von Kunden:** Je nach Ausprägung und Wesentlichkeit des Klimarisikos fließt es über den quantitativen Aspekt (Klimarisiken haben sich bereits in den Geschäftszahlen des Kunden niedergeschlagen) und/oder den qualitativen Aspekt (zum Beispiel bei regulatorischen Risiken oder über manuelle Up- oder Downgrades) eines Ratings ein.
- **Beurteilung der Struktur und Bedingungen des Geschäfts:** Im Rahmen der risikoorientierten Kreditvorlage (1. Votum) und der Marktfolge (2. Votum) wird insbesondere die Struktur des Geschäfts beurteilt, etwa die Laufzeit eines Kredits. Erscheint ein Klimathema im Zusammenspiel mit der Struktur als ungünstig (Risiko) oder besonders positiv (Chance), wird dies im Rahmen der Voten bewertet und fließt in den Entscheidungsvorschlag mit ein. Im Falle eines Risikos kann dies zu einer Ablehnung oder zu zusätzlichen Auflagen führen.

Die Genehmigung eines Neugeschäfts oder einer Kreditfolgeentscheidung erfolgt dann je nach Ausprägung des Risikos („Risiko-Exposure") durch die jeweilige Entscheidungsebene (Leitungsebenen und Gremien).

Beim Management von Klimarisiken unterscheiden wir nach Einzelengagement- oder Portfolioebene

Klimarisiken auf Portfolioebene

Für die Behandlung von Klimarisiken auf Portfolioebene existieren im KfW-Konzern vielfältige Formate. Wir sind dabei, diese stetig weiterzuentwickeln und auszubauen:

- Untersuchung im Rahmen von Studien oder Analysen, insbesondere wenn es einen Bezug zu ganzen Branchen gibt. Diese werden in den verschiedenen Gremien (zum Beispiel der Konzern-Arbeitsgruppe Branchenrisiken oder dem Konzern-Kreditrisikokomitee (KRK)) vorgestellt und diskutiert. Für Finanzindustrierisiken und für Länderrisiken existieren jeweils eigene Abteilungen, die ebenfalls Analysen in das KRK einbringen.
- Aufnahme in verschiedene „Heat-Maps“, zum Beispiel die allgemeine „Risikoberichts-Heat-Map“ oder die „Umwelt- und Klimarisiko-Heat-Map“.
- Behandlung im „Expertengremium Risikokarte“ und daraus folgend gegebenenfalls Durchführen eines Stresstests, der wiederum dem Grundsatz-KRK zur Kenntnis gebracht wird

Stellen sich Klimarisiken in der Sicherheitenbewertung oder in der Ratingmethodik als derart relevant dar, dass sie explizit als eigenes Kriterium in der Methodik berücksichtigt werden müssen, werden sie in den hierfür vorgesehenen Arbeitsgruppen Sicherheiten bzw. Ratingsysteme betrachtet. Handlungsmaßnahmen aus den Analysen der verschiedenen Gremien werden abschließend im KRK behandelt und entschieden.

Im Rahmen unseres regelmäßigen Risikoinventurprozesses haben wir uns 2021 erneut mit Klimarisiken beschäftigt. Dabei wurde unsere Erkenntnis bestätigt, dass diese Risiken keine separate Risikoart darstellen – eine Einschätzung, die auch die BaFin in ihrem → Merkblatt zum Umgang mit Nachhaltigkeitsrisiken vom Dezember 2019 teilt. Die schriftlich fixierte Ordnung des Konzerns wurde Anfang 2020 in dieser Hinsicht um eine Definition von Klimarisiken erweitert.

Klimarisiken können sich neben Operationellen und Reputationsrisiken insbesondere auf das Kreditrisiko der KfW auswirken. Der Einfluss auf andere Risikoarten (zum Beispiel Geschäfts- und Operationelles Risiko) erscheint hingegen derzeit noch begrenzt. Entsprechend schenken wir dem Klimarisiko als Treiber im Bereich des Kreditrisikos die meiste Aufmerksamkeit.

Klimarisiken als Reputationsrisiken

Klimarisiken werden auch in Verbindung mit Reputationsrisiken gebracht und damit als Teil der „nichtfinanziellen Risiken“ betrachtet. Für diese Risikoformen gibt es bei der KfW eine übergeordnete Strategie mit spezifischen Teilstrategien.

Nichtfinanzielle Risiken entstehen für die KfW im Zuge der originären Geschäftstätigkeit. Sie umfassen das Operationelle Risiko ebenso wie Reputations- und Projektrisiken. Operationelle Risiken sind für die KfW insbesondere Compliance-Risiken, Informationssicherheitsrisiken oder Rechts- und Zahlungsverkehrsrisiken.

Als staatsnahe Institution mit hohem Anspruch an Ethik-, Governance- und Compliance-Standards bewertet die KfW Bankengruppe Reputationsrisiken als wesentlich, wenngleich erhebliche Beeinträchtigungen der Vermögens-, Ertrags- oder Liquiditätslage aufgrund negativer Reputation bislang nicht beobachtet wurden oder messbar sind.

Teilrisikostrategien zu diesem Thema können die Auswirkungen dieser Risiken begrenzen oder verhindern. So setzt die KfW insbesondere auf die Sensibilisierung ihrer Beschäftigten mittels Schulungen (zum Beispiel interne Veranstaltungen zur Erläuterung von Klimarisiken), um Risiken frühzeitig zu identifizieren.

4. Kennzahlen und Ziele

Im Bereich der klimarelevanten Kennzahlen und Ziele beziehen sich die TCFD-Empfehlungen primär auf die Outside-in-Sicht, die die finanziellen Auswirkungen des Klimawandels auf uns als Unternehmen betrachtet, aber auch auf die Inside-out-Perspektive, also auf die Auswirkungen unserer unternehmerischen Tätigkeit auf das Klima.

Die Entwicklung von Kennzahlen für die Risikosicht (Outside-in) ist noch in der Planung. Mittelfristig streben wir an, vermehrt Kennzahlen und – falls notwendig – auch Ziele zur Outside-in-Risikoperspektive zu generieren. Auch das oben beschriebene und im Aufbau befindliche ESG-Risikoprofil soll dazu beitragen. Kennzahlen im weiteren Sinne sind auch die Ergebnisse aus den Szenarioanalysen und Stresstests, die im Laufe der Jahre gesammelte Erkenntnisse darstellen und sich zu einem Bild zusammenfügen sollen:

Ergebnisse von Szenarien und Stresstests der KfW

Jahr	Szenario	Klimarisikokategorie	Fokus	Zeithorizont	Ergebnis
2019/2020	IEA 2017 2°-Szenario	Transitorisches Risiko	Öl-und-Gas-Sektor	2030	Keine wesentlichen Risiken für Bestandsgeschäft erkennbar
2020/2021	IPCC RCP 8.5	Physisches Risiko	USA und Deutschland; Sektoren Automotive, Chemicals, Electric Utilities	2030, 2050	Keine wesentlichen Risiken für Bestandsgeschäft erkennbar
2020/2021	IPCC RCP 8.5	Physisches Risiko	USA, China, Vietnam	2050, 2100	Keine wesentlichen Risiken für Bestandsgeschäft erkennbar; für Neugeschäft zu beobachten
2020/2021	2°-Stresstest/Worst-Case-Rechnung	Transitorisches Risiko „disorderly“; vereinfachte Simulation CO_2-Preis	Ausschnitt Corporates und Ausschnitt wesentlicher Banken	2030 ff.	Erhebliche Risiken vorhanden – insgesamt für KfW verkraftbar
2021/2022	Climate-Litigation-Szenario	Transitorisches Risiko, speziell Climate-Litigation-Risiken	Sektoren Öl und Gas, Banken, Kreuzschifffahrt und Automotive		Derzeit keine wesentlichen Risiken erkennbar

Kennzahlen für die Inside-out-Perspektive sind neben dem Treibhausgas-Fußabdruck der Finanzierungen der KfW (→ Kapitel „Nachhaltigkeitsstrategie“) auch die betrieblichen CO_2-Emissionen der KfW Bankengruppe. Sie werden gemäß Greenhouse Gas Protocol für Scope 1 und 2 sowie selektiv für Scope 3 erfasst. Die Scope-3-Emissionen machen den größten Teil der betrieblichen CO_2-Emissionen der KfW aus und werden vor allem durch unsere Dienstreisen verursacht. Absolut gesehen sind die Emissionen in den vergangenen Jahren gestiegen, pro Kopf dagegen in etwa gleich geblieben. Die CO_2-Emissionen der KfW Bankengruppe werden im → Kapitel „Bankbetrieb“ detailliert aufgeführt.

Bankgeschäft

Bankgeschäft
Wie wir eine nachhaltige Entwicklung fördern

Rückblick

Die KfW Bankengruppe blickt auf ein außergewöhnliches Förderjahr 2021 zurück. Wir sehen eine starke Fördernachfrage in den Bereichen Klimawandel und Umwelt und erfreulicherweise einen Rückgang in der Nachfrage nach den Corona-Hilfen. Das Fördervolumen der KfW liegt im Jahr 2021 mit 107 Mrd. EUR weiterhin auf einem hohen Niveau, ist aber im Vergleich zum Krisenjahr 2020 zurückgegangen.

Highlights

Umweltquote 2021 mit 53 % übererfüllt

37 Green Bonds über umgerechnet 16,2 Mrd. EUR 2021 durch die KfW an den Markt gebracht

Rund 1,1 Mio. **schriftliche und telefonische Anfragen** wurden 2021 von der KfW beantwortet

Ausblick

Der Verlauf sowie die Folgen der Corona-Pandemie sind mit wirtschaftlichen Risiken verbunden. Die KfW Bankengruppe wird daher auch weiterhin mit entsprechenden Förderangeboten unterstützend zur Verfügung stehen. Um insgesamt gestärkt aus der Krise zu kommen, wird die KfW die digitale und klimaschonende Transformation von Wirtschaft und Gesellschaft weiter vorantreiben.

Ziele

Für das Jahr 2022 wird eine **langfristige Mittelaufnahme** über die Kapitalmärkte in Höhe von 80 bis 85 Mrd. EUR geplant. Hiervon sollen mindestens 10 Mrd. EUR über die Emission großvolumiger Green Bonds in unterschiedlichen Währungen aufgenommen werden.

Weiterentwicklung der **Paris-kompatiblen Sektorleitlinien** für treibhausgasintensive Sektoren mit neuen Bedingungen für KfW-Förderungen

Förderschwerpunkte

Förderprinzipien als Grundlage

Das Primärziel der KfW Bankengruppe ist die Transformation von Wirtschaft und Gesellschaft zur Verbesserung der wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Lebensbedingungen. Als öffentliche Förderbank orientiert sie sich dabei – neben dem Fokus auf Megatrends und den deutschen Mittelstand – an den beiden Förderprinzipien Subsidiarität und Nachhaltigkeit. Das Förderprinzip Subsidiarität bedeutet, dass sich die KfW auf das Beheben von Marktschwächen konzentriert, ohne dabei privatwirtschaftliche Unternehmen zu behindern oder zu verdrängen. KfW und Geschäftsbanken arbeiten partnerschaftlich zusammen und stehen nicht im Wettbewerb zueinander. Die KfW unterstützt Geschäftsbanken dabei, Vorhaben zu finanzieren, die ansonsten nicht zustande kämen. In Bezug auf das Förderprinzip Nachhaltigkeit strebt die KfW an, eine nachhaltige Bank im ganzheitlichen Sinne zu sein: im Geschäft, im Betrieb und als Arbeitgeberin. Die KfW richtet ihre Förderung auf den langfristigen und nachhaltigen Erfolg aus und berücksichtigt bei ihren Finanzierungen höchste ökologische und soziale Standards sowie zentrale Megatrends (siehe → Förderentwicklung nach Megatrends, Seite 68). Die Förderprinzipien sind explizite Bestandteile des Strategischen Zielsystems 2026 der KfW Bankengruppe (→ Kapitel „Nachhaltigkeitsstrategie“, Seite 19).

Controlling und Steuerung der strategischen Zielgrößen erfolgen unterjährig auf der Basis dreier Berichtsformate. Mit diesen Formaten wird monatlich an den Vorstand und quartalsweise an den Verwaltungsrat berichtet:

- Strategischer Performance-Bericht (Primärziel Förderung, verantwortet durch die Konzernplanung und -steuerung)
- Risikobericht (Sekundärziel Risiko und Liquidität, verantwortet durch das Risikocontrolling)
- Finanzcontrollingbericht (Sekundärziel Profitabilität und Effizienz, verantwortet durch das Controlling)

Ein messbarer Beitrag zu den SDGs

Um ihre vielfältigen Beiträge zu den globalen Zielen für nachhaltige Entwicklung transparent zu machen, ordnet die KfW Bankengruppe seit 2019 ihr gesamtes Jahresneugeschäft den 17 Sustainable Development Goals zu. Dabei legt sie offen, welche Finanzierungsvolumina sie mit Mitwirkenden in welche SDGs investiert. Der innovative Ansatz bietet wichtige Anhaltspunkte für die Weiterentwicklung der KfW als transformative Förderbank, die ihre Wirkungen in den Mittelpunkt stellt, um ökologisch, wirtschaftlich und sozial nachhaltige Lösungen voranzubringen.

Jede neue KfW-Finanzierung trägt zu mindestens einem SDG bei

Ausgehend von ihrem breiten gesetzlichen Auftrag deckte die KfW Bankengruppe auch 2021 wieder alle 17 SDGs ab. Abermals lag die Mapping-Quote bei 100 %, das heißt, jede neue KfW-Finanzierung soll zu mindestens einem SDG beitragen. Vor allem zeigt das SDG-Mapping 2021 auf, wie die KfW vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie in Deutschland und weltweit zur wirtschaftlichen Stabilisierung beigetragen hat. Gleichzeitig hat die KfW dafür gesorgt, dass ihre neuen Finanzierungen auch weiteren Nachhaltigkeitszielen zugutekommen: Die Förderung für nachhaltige Städte und Gemeinden (SDG 11) konnte von 46,0 Mrd. EUR 2020 auf 55,1 Mrd. EUR 2021 gesteigert werden. Und auch beim Klimaschutz (SDG 13) hat die KfW 2021 mit 53,3 Mrd. EUR einen Zuwachs von über 23 % gegenüber dem Vorjahr verzeichnet. Damit unterstreicht sie, dass sie sich konsequent für eine treibhausgasneutrale Zukunft engagiert, aber ihrem breiten gesetzlichen Förderauftrag auch über den Klimaschutz hinaus gerecht wird.

Detaillierte Informationen zum jeweiligen Beitrag der einzelnen Geschäftsfelder zu den SDGs und zur Methodik finden sich auf der → Website der KfW.

Wie die KfW Bankengruppe mit ihrem Fördergeschäft zu einer nachhaltigen Entwicklung beiträgt*

* Volumengewichtete Darstellung für 100 % der Neuzusagen. Die Zahlenwerte sind online unter → Die KfW und die SDGs nachvollziehbar.

Umgang mit der EU-Taxonomie

Die EU-Taxonomie verfolgt gemäß dem EU-Aktionsplan Sustainable Finance das Ziel, Kapitalflüsse in ökologisch nachhaltige Aktivitäten zu lenken. Sie beschreibt hierfür einen Klassifizierungsmechanismus, anhand dessen mit Hilfe nachprüfbarer Kriterien eine Einstufung von Wirtschaftsaktivitäten als ökologisch nachhaltig ermöglicht wird.

Die KfW setzt sich im Rahmen des Projekts tranSForm mit der proaktiven Konzeption und Verankerung der EU-Taxonomie innerhalb der KfW auseinander (siehe → Seite 23). Die Berichterstattungspflichten zur EU-Taxonomie ergeben sich insbesondere aus der Verordnung (EU) 2020/852 („EU-Taxonomie"). Dabei liegt die KfW als Anstalt öffentlichen Rechts und nicht berichtspflichtiges Unternehmen nach der NFRD (Non-financial Reporting Directive) nicht im Anwendungsbereich des Art. 8 der EU-Taxonomie, jedoch unterliegt mit der KfW IPEX-Bank ein Teil des Konzerns den Berichtsanforderungen. Die Berichterstattung der KfW IPEX-Bank erfolgt in Bezug auf die EU-Taxonomie über ihren → Internetauftritt.

Einordnung der EU-Taxonomie

Die Vorgaben der EU-Taxonomie dienen einer allgemeingültigen Klassifizierung von Wirtschaftsaktivitäten innerhalb der Europäischen Union. Besonderheiten im Geschäftsmodell einer international agierenden, öffentlichen Förderbank wie der KfW werden in der EU-Taxonomie nicht umfänglich berücksichtigt. So werden beispielsweise Geschäfte mit Staaten, Zentralbanken und supranationalen Emittenten ebenso wenig berücksichtigt wie Geschäfte mit kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) und damit auch der überwiegende Anteil der Finanzierungen von Zweckgesellschaften (SPV), über die ein Großteil der Erneuerbare-Energien-Projekte abgewickelt wird. Die Regularien sehen daneben nach derzeitiger Auslegung vor, dass bei Betrachtung von bankendurchgeleiteten Förderprogrammen nicht die Förderprogramme auf ihren taxonomiefähigen Anteil überprüft werden, sondern auf die berichteten Kennzahlen der Durchleitungsbanken abzustellen ist. Diese liegen derzeit aufgrund der erstmaligen Berichterstattung noch nicht vor.

Insgesamt ergeben sich dadurch im Hinblick auf die Aussagekraft der zum aktuellen Zeitpunkt relevanten Taxonomie-Kennzahlen erhebliche Einschränkungen bei der Bewertung ökologisch nachhaltiger Geschäftsaktivitäten der KfW, da ein Großteil des Geschäfts unberücksichtigt bliebe.

In der KfW Bankengruppe dient die etablierte → Umweltquote im Hinblick auf die ökologische Dimension der Nachhaltigkeit als zentrale Steuerungsgröße. Sie gibt an, wie viel Zusagevolumen konzernweit dem Megatrend „Klimawandel und Umwelt" zuzuordnen ist – bezogen auf das Gesamtzusagevolumen des Konzerns im gleichen Zeitraum. Für das Jahr 2021 lag die Umweltquote bei 53 % und erfüllt damit die strategische Zielgröße von 38 % deutlich über.

Ausblick EU-Taxonomie

Bereits heute werden im Bereich der inländischen Förderung Programme in Anlehnung an die EU-Taxonomie etabliert und die KfW wird ihr Finanzierungsgeschäft weiter hinsichtlich der EU-Taxonomie evaluieren. Der Beitrag zur Transformation von Wirtschaft und Gesellschaft zur Verbesserung der ökonomischen, ökologischen und sozialen Lebensbedingungen bleibt eine der zentralen Zielmaximen der KfW. Aktuelle Entwicklungen der EU-Taxonomie werden aktiv über Konsultationen und Stellungnahmen sowie in Verbandsdiskussionen durch die KfW begleitet. Dabei nimmt der von der EU-Kommission vorgesehene Evaluierungsprozess zur Weiterentwicklung der EU-Taxonomie einen wichtigen Stellenwert ein.

Förderentwicklung nach Megatrends

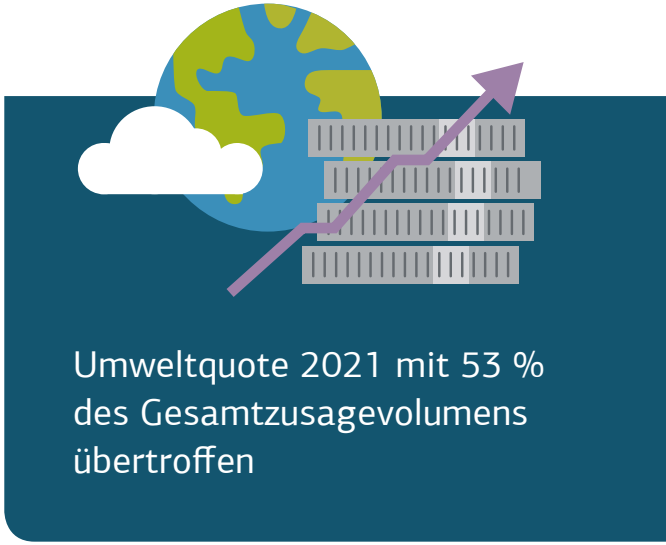
Globale Herausforderungen im Fokus

Die KfW Bankengruppe hat ihre Förderaktivitäten im Jahr 2021 im Wesentlichen an den aus KfW-Sicht gesellschaftlich und ökonomisch bedeutsamen – im Strategischen Zielsystem verankerten – Megatrends „Klimawandel und Umwelt“, „Globalisierung“, „Sozialer Wandel“ sowie „Digitalisierung und Innovation“ ausgerichtet. Ergänzend engagiert sich die KfW Bankengruppe in weiteren, trendunabhängigen Förderthemen: Zur Bekämpfung der weltweiten Armut unterstützt der Geschäftsbereich KfW Entwicklungsbank die Bundesregierung bei der Finanzierung und Umsetzung entwicklungspolitischer Projekte. Ein weiterer Aufgabenschwerpunkt der KfW ist die Förderung von Mittelständlern, Gründerinnen und Gründern in Deutschland. Den trendunabhängigen Förderthemen sind auch die KfW-Corona-Hilfen zugeordnet, die auch im Berichtsjahr 2021 fortgeführt wurden. Eine Ausnahme bilden die Corona-Hilfen von KfW Capital, die dem Megatrend „Digitalisierung und Innovation“ zugeordnet werden.

Um der besonderen Bedeutung des Megatrends „Klimawandel und Umwelt“ Rechnung zu tragen, gilt seit 2012 für diese Förderthemen eine ambitionierte Zielquote. Seit 2020 beträgt sie 38 % des gesamten Fördervolumens. Dieser Wert wurde im Jahr 2021 mit 53 % deutlich übertroffen (bereinigt um Corona-Soforthilfemaßnahmen 58 %).

Aus der → Tabelle auf Seite 69 ist ersichtlich, wie sich die Zusagevolumina in den einzelnen KfW-Geschäftsfeldern im Jahr 2021 auf die im Strategischen Zielsystem hinterlegten Megatrends verteilten.

Die Zuordnung der wesentlichen Produkte von KfW Entwicklungsbank, KfW IPEX-Bank, DEG und KfW Capital zu den vier definierten Megatrends hängt von ihrem Finanzierungszweck ab. Für die KfW Entwicklungsbank gilt beispielsweise, dass Vorhaben, die dem Klima- und Umweltschutz dienen, diesem Megatrend zugeordnet werden. Alle anderen Finanzierungen gehören zum Schwerpunkt „Armutsbekämpfung“, der zu den trendunabhängigen Förderthemen zählt. In ähnlicher Form werden Finanzierungen von DEG und KfW IPEX-Bank aus anderen Bereichen als dem Klima- und Umweltschutz im Wesentlichen dem Megatrend „Globalisierung“ zugerechnet. Das Geschäft von KfW Capital zahlt hingegen auf den Megatrend „Digitalisierung und Innovation“ ein.



Umweltquote 2021 mit 53 % des Gesamtzusagevolumens übertroffen

Zusagevolumen der KfW Bankengruppe nach Geschäftsfeldern und Megatrends 2021 in Mrd. EUR[1]

	Geschäftsfeld Inländische Förderung			Geschäftsfeld Export- und Projektfinanzierung	Geschäftsfeld Förderung Entwicklungs- und Schwellenländer		Gesamtes Zusagevolumen
	Geschäftsfeld Mittelstandsbank & Private Kunden	Geschäftsfeld Individualfinanzierung & Öffentliche Kunden	Geschäftsfeld KfW Capital		KfW Entwicklungsbank	DEG	
Zusagen insgesamt	73,0	9,5	0,5	13,6	8,6	1,5	107,0[2]
Darunter Klimawandel und Umwelt (Umweltquote)[3]	47,6 (65,2 %)	2,3 (24,3 %)	0 %	2,1 (15,0 %)	3,7 (43,1 %)	0,4 (26,6 %)	56,4[4] (52,7 %)
Darunter Globalisierung	n. a.	0,7	n. a.	10,4	n. a.	0,7	11,8
Darunter Sozialer Wandel	10,5	1,1	n. a.	n. a.	n. a.	n. a.	11,6
Darunter Digitalisierung und Innovation	1,1	0,7	0,5	1,2	0,1	0,4	4,0
Darunter trendunabhängige Förderthemen[5]	13,8	4,6	n. a.	n. a	4,8	n. a.	23,2

[1] Abweichungen bei der Summenbildung aufgrund von Rundungsdifferenzen

[2] Enthält auch Zusagen des Geschäftsfelds „Finanzmärkte“ in Höhe von 0,53 Mrd. EUR. davon entfallen 0,53 Mrd. EUR auf Klimawandel & Umwelt; bereinigt um die Zusagen der Export- und Projektfinanzierung aus Programmkrediten der KfW

[3] Anteil am Gesamtzusagevolumen des Geschäftsfelds bzw. Geschäftsbereichs

[4] Enthält auch Zusagen des Geschäftsfelds „Finanzmärkte“ in Höhe von 0,53 Mrd. EUR

[5] Inklusive der Zusagen im Rahmen der KfW-Corona-Hilfe

Das Produktangebot der Inlandsförderung besteht weitestgehend aus thematisch fokussierten Förderprogrammen. Die → Tabelle auf Seite 70 zeigt für die Inlandsförderung besonders volumenstarke Förderprodukte auf und nennt die Megatrends, denen sie aufgrund ihres Förderansatzes jeweils zugerechnet werden.

Volumenstärkste Förderprogramme der KfW-Inlandsförderung 2021 (Zusagen in Mrd. EUR)

Megatrend	Mittelstandsbank & Private Kunden	Individualfinanzierung & Öffentliche Kunden	KfW Capital
Klimawandel und Umwelt	Programme für energetisches Bauen und Sanieren (gesamt 41,7): Programmfamilie Energieeffizient Bauen und Sanieren (bis 06/2021) (21,0) Bundesförderung Energieeffiziente Gebäude (ab 07/2021) (20,7)	IKK/IKU – Investitionskredit Kommunen/kommunale und soziale Unternehmen (0,97)	
Globalisierung		Refinanzierung bundesgedeckter Exportkredite (0,73)	
Sozialer Wandel	KfW Wohneigentumsprogramm (4,0)	IKK/IKU – Investitionskredit Kommunen/kommunale und soziale Unternehmen (0,99)	
Digitalisierung und Innovation	ERP Digitalisierung und Innovation (1,1)	Smart-City-Zuschuss (0,26)	ERP Venture Capital (0,19) EIF Wachstums-fazilität (0,18)
Trendunabhängige Förderthemen	KfW Unternehmerkredit Corona (5,5)	Allgemeine Refinanzierung Landesförderinstitute (1,63)	

Trendunabhängige Förderung

Ein besonderer Fokus lag auch 2021 auf der Bewältigung der Corona-Krise. Unternehmen, Selbstständige oder Freiberuflerinnen und Freiberufler aus Deutschland, die während der Corona-Pandemie zusätzliche Mittel benötigten, konnten mit Hilfe verschiedener Kreditprogramme und Eigenkapitalhilfen der KfW Bankengruppe ihre Liquidität verbessern. Hierzu zählen auch die Corona-Hilfen von KfW Capital, die dem Megatrend „Digitalisierung und Innovation“ zugeordnet sind. Einen Schwerpunkt im Auslandsgeschäft bildet bei den trendunabhängigen Themen die Armutsbekämpfung durch die KfW Entwicklungsbank.

Auch die KfW Hochwasserhilfe aus dem Berichtsjahr wird im Wesentlichen der trendunabhängigen Förderung zugerechnet. Die KfW bereitete im Juli 2021 kurzfristig ein Hilfsprogramm für Kommunen in den vom Hochwasser betroffenen Bundesländern im Umfang von bis zu 500 Mio. EUR vor. Städte und Gemeinden in Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Bayern und Sachsen konnten für die Beseitigung von Hochwasserschäden den „Investitionskredit Kommunen“ der KfW mit einem subventionierten Zins von –1,00 % in Anspruch nehmen. Anträge aus dem „IKK-Sonderprogramm Beseitigung von Hochwasserschäden 2021“ können bis zum 30.06.2022 gestellt werden. Vorgesehen ist zudem, dass Unternehmen in kommunaler Trägerschaft sowie gemeinnützige Organisationen für die Beseitigung von Hochwasserschäden einen Betriebsmittelkredit aus dem KfW-Programm „Investitionskredit Kommunale Unternehmen“ mit einer Laufzeit von zehn Jahren nutzen können.

Insgesamt entfiel 2021 ein Fördervolumen in Höhe von 18,4 Mrd. EUR (2020: 59,4 Mrd. EUR) auf die trendunabhängige Förderung.

Mittelstandsbank & Private Kunden

Der KfW-Unternehmerkredit des Geschäftsbereichs Mittelstandsbank & Private Kunden ermöglicht mittelständischen und großen Unternehmen, Einzelunternehmen sowie freiberuflich Tätigen, die ihr Geschäft seit mindestens fünf Jahren betreiben, eine zinsgünstige Finanzierung von Vorhaben in Deutschland. Eine Ausnahme bildet der ERP-Gründerkredit: Er ermöglicht eine zinsgünstige Finanzierung junger Unternehmen, die wenigstens drei, aber weniger als fünf Jahre am Markt aktiv sind.

Das aufgrund der Corona-Krise und des entsprechenden Maßnahmenpakets der Bundesregierung deutlich erweiterte Kreditangebot bestand auch 2021 fort. Der Schnellkredit bot auch 2021 allen Unternehmen, die seit 2019 am Markt sind, gestaffelt nach Beschäftigtenzahl und Umsatzvolumen ein Darlehen bis zu 800.000 EUR für Anschaffungen und laufende Kosten, für das die KfW das Risiko zu 100 % übernimmt.

Beim Unternehmerkredit galt in diesem Zusammenhang weiterhin, dass bis zu 100 Mio. EUR für Anschaffungen und Betriebsmittel beantragt werden konnten. Für große Unternehmen übernahm die KfW bis zu 80 % des Ausfallrisikos, für kleinere Unternehmen bis zu 90 %.

Über den ERP-Gründerkredit Universell stellte die KfW weiterhin Kredite bis zu 100 Mio. EUR bei 80-prozentiger Risikoübernahme für größere und bei 90-prozentiger Risikoübernahme für kleinere Unternehmen zur Verfügung.

Zudem wurde – bis 31.03.2021 befristet – der Zinssatz des KfW-Studienkredites zum 01.05.2020 auf 0,00 % gesetzt und der Antragstellerkreis auf alle ausländischen Studierenden erweitert.

500 Mio. EUR im Rahmen der KfW Hochwasserhilfe kurzfristig bereitgestellt

Individualfinanzierung & Öffentliche Kunden
Im Rahmen des Sonderprogramms „Direktbeteiligung für Konsortialfinanzierung“ unterstützt die KfW in- und ausländische Unternehmen, die durch die Corona-Krise in Finanzierungsschwierigkeiten geraten sind und ein Vorhaben in Deutschland finanzieren möchten. Seit Programmstart im März 2020 wurden 15 Mrd. EUR zugesagt. Das Programm ist befristet bis zum 30.06.2022.

Kleine und mittlere Unternehmen sowie Freiberufler und Freiberuflerinnen können bei betrieblichen Neuanschaffungen im Rahmen des Globaldarlehens Leasing von einer günstigen Refinanzierung durch die KfW profitieren.

Die Allgemeine Refinanzierung unterstützt Landesförderinstitute bei der Erfüllung ihrer Förderaufträge, soweit diese auch in den gesetzlichen Aufgabenbereich der KfW fallen. In der zweckgebundenen Variante der Allgemeinen Refinanzierung werden ausgewählte Verwendungszwecke mit besonderen Förderkonditionen ausgestattet.

Als befristete Corona-Sonderprogramme stellt die KfW den Landesförderinstituten darüber hinaus haftungsfreigestellte Globaldarlehen zur Verfügung. Zukünftig ist eine Verstetigung der Globaldarlehen zur Unterstützung von Start-ups und kleinen Mittelständlern geplant. Zusätzlich stellt die KfW im Rahmen des Programms Investitionskredit für kommunale und soziale Unternehmen (IKU) Betriebsmittelfinanzierungen zur Verfügung.

Urbane Mobilität fördern

Auf der Weltsiedlungskonferenz UN HABITAT III in Quito im Jahr 2016 hatte das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) die „Initiative für Transformative Urbane Mobilität (TUMI)“ aufgelegt, um den Ausbau nachhaltiger Verkehrssysteme in den Städten der Entwicklungs- und Schwellenländer zu fördern. Seit ihrer Gründung wurde die TUMI zu einer führenden globalen Umsetzungsinitiative für nachhaltige Mobilität, der sich neben der KfW und der GIZ weitere renommierte Partner angeschlossen haben. Mittlerweile hat die KfW Vorhaben von mehr als 3 Mrd. EUR in vielen Städten in Asien, Afrika und Südamerika finanziert. 27 Mio. Menschen profitieren täglich von den mit diesen Geldern geschaffenen Verkehrssystemen. Die TUMI geht davon aus, dass damit pro Jahr ca. 1,5 Mio. t CO_2e-Emissionen eingespart werden können. Ein Beispiel hierfür ist die Begleitung der Verkehrswende in Lima, der Hauptstadt von Peru. In einer ersten Phase hat die KfW Entwicklungsbank mit einem Förderkreditvolumen in Höhe von etwa 200 Mio. EUR zum Bau der Metro in Lima beigetragen, die damit ein hochleistungsfähiges öffent-liches Verkehrssystem erhält. In einer weiteren Stufe, die im November 2021 mit der Stadt vereinbart wurde, trägt die KfW mit 10 Mio. EUR zum Bau einer Radwegeinfrastruktur bei und steigert damit die Attraktivität des Fahrradverkehrs.

Geschäftsfeld Förderung Entwicklungs- und Schwellenländer

Zur Bekämpfung der weltweiten Armut unterstützt der Geschäftsbereich KfW Entwicklungsbank die Bundesregierung bei der Finanzierung und Umsetzung entwicklungspolitischer Projekte. Mehr als 25 % der Mittel flossen in Vorhaben in der Region Subsahara-Afrika zur unmittelbaren Bekämpfung von Armut. Inhaltlich reicht das Spektrum der Maßnahmen von Investitionen in moderne Infrastruktur über Landwirtschaft bis hin zur Förderung von Gesundheits- und Sozialsystemen. Nach einem Zusagerekord von 11 Mrd. EUR im Corona-Jahr 2020 belaufen sich die Zusagen im Jahr 2021 auf 8,6 Mrd. EUR. Davon entfielen 2,7 Mrd. EUR auf das Corona-Sofortprogramm des BMZ. Damit hat die KfW Entwicklungsbank auch im Berichtsjahr einen wichtigen Beitrag zur Stabilisierung der Lebensbedingungen der Menschen in Entwicklungs- und Schwellenländern geleistet.

Die DEG stellte 2021 für 98 Vorhaben in Entwicklungs- und Schwellenländern Finanzierungen mit einem Volumen von 1,5 Mrd. EUR bereit. Zusätzlich wurden für Förderprojekte über 62 Mio. EUR zugesagt, davon 23 Mio. EUR für 40 unternehmerische Initiativen zur Vorbeugung und Bekämpfung der COVID-19-Pandemie.

Bekämpfung der Corona-Pandemie in Ostindien

Die DEG arbeitet im Zuge eines Standort- und Kapazitätenausbaus bereits seit 2014 mit der ostindischen Krankenhauskette Medica zusammen. Um Medica bei der akuten Pandemiebekämpfung zu unterstützen, hat die DEG der Krankenhauskette 2020 und 2021 vornehmlich über das develoPPP-Programm finanzielle Hilfen in einer Höhe von 2,9 Mio. EUR zugesagt. Diese Mittel dienen dazu, Medica beim Aufbau der erforderlichen Infrastruktur und der Beschaffung von Ausrüstung zur Behandlung von Corona-Patienten zu unterstützen. Durch die Förderung ist Medica in der Lage, weitere Kapazitäten für die Behandlung der Patientinnen und Patienten zu schaffen und gleichzeitig die notwendigen Sicherheitsvorkehrungen für ihre Beschäftigten zu gewährleisten. So hat die DEG die Krankenhauskette beispielsweise im Frühjahr 2021 bei der Sanierung eines seit 15 Jahren leer stehenden Polizei-Krankenhauses in Kalkutta unterstützt. Das innerhalb von nur zwei Wochen renovierte Gebäude mit 300 Betten dient seitdem als Behandlungseinrichtung für mittelschwere und schwere Corona-Fälle. Darüber hinaus wandelte Medica mit Hilfe der DEG den Raum eines Sportstadions in Kalkutta in ein vollständig ausgestattetes temporäres Corona-Krankenhaus für 300 Patientinnen und Patienten um.

Klimawandel und Umwelt

Ein inhaltlicher Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit der KfW Bankengruppe ist der Klima- und Umweltschutz. Im Jahr 2021 machten die Neuzusagen in diesem Bereich mit 56,4 Mrd. EUR (2020: 44,4 Mrd. EUR) 53 % des gesamten Fördervolumens aus. Weltweit ist die KfW damit eine der größten Finanzierungspartnerinnen von Vorhaben, die dem Klima- und Umweltschutz dienen. Über alle Geschäftsfelder hinweg unterstützt sie den Ausbau erneuerbarer Energien, die Verbesserung der Energieeffizienz sowie Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel und zur Vermeidung bzw. Reduzierung von Umweltverschmutzung.

Geschäftsfeld Mittelstandsbank & Private Kunden

Der Förderschwerpunkt Energieeffizienz und Erneuerbare Energien hatte im Geschäftssegment Mittelstandsbank mit einem Fördervolumen von 11,8 Mrd. EUR den größten Anteil an diesem Segment, gefolgt von den Unternehmensinvestitionen mit 9,9 Mrd. EUR, von denen EUR 5,5 Mrd. auf die Bereitstellung von Corona-Hilfen entfielen.

Das Geschäftssegment Private Kunden wies 2021 ein Neugeschäftsvolumen von 43,4 Mrd. EUR auf. Das Fördervolumen entfiel hier in erster Linie auf die Programme für energieeffizientes Bauen und Sanieren. Bis zum 30.06.2021 wurde die Förderung im Rahmen der KfW-Programmfamilie „Energieeffizient Bauen und Sanieren“ (EBS) angeboten. Zum 01.07.2021 wurde sie durch die „Bundesförderung Energieeffiziente Gebäude“ abgelöst. Zur Förderung der Energieeffizienz im Gebäudebereich gehört auch die Förderung des Einsatzes von Energieberaterinnen und -beratern, die bei energetischen Bau- und Sanierungsvorhaben bei Wohn- und Nichtwohngebäuden zum Einsatz kommen und die Kundinnen und Kunden bei den Investitionsvorhaben beraten und begleiten. Ihre Einbindung ist bei der energetischen Gebäudeförderung verpflichtend.

Geschäftsfeld Individualfinanzierung & Öffentliche Kunden

Mit der Energetischen Stadtsanierung fördert die KfW im Auftrag des Bundesministeriums für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen (BMWSB) mit einem Zuschuss für die Kommunen die Erstellung quartiersbezogener Sanierungskonzepte und deren Umsetzung mit Sanierungsmanagerinnen und -managern. Dieses Programm bereitet damit insbesondere die gebäudebezogenen Investitionen, die mit den BEG-Programmen gefördert werden, vor. Mit dem Kreditangebot im Rahmen der Energetischen Stadtsanierung werden darüber hinaus investive Maßnahmen wie die Errichtung und Erneuerung von Wärmenetzen und Effizienzmaßnahmen bei der Wasserversorgung und Abwasserentsorgung gefördert. Seit 01.04.2021 werden auch Maßnahmen zur Schaffung und Aufwertung von grüner Infrastruktur, zur wassersensiblen Gestaltung sowie klimafreundliche Mobilitätsmaßnahmen im Quartier gefördert.

Mit dem Programm BEG Kommunen finanzierte die KfW 2021 den Neubau energieeffizienter Gebäude mit niedrigem Energiebedarf und CO_2-Ausstoß sowie die energetische Sanierung im kommunalen Bereich. Insgesamt entfielen auf die energetische Stadtsanierung und die IKK-/IKU-EBS- bzw. BEG-Programmfamilie im Jahr 2021 1,1 Mrd. EUR Neuzusagen.

Geschäftsfeld Export- und Projektfinanzierung

Die höchsten Zusagen, die im Geschäftsfeld Export- und Projektfinanzierung – das von der KfW IPEX-Bank verantwortet wird – dem Megatrend Klimawandel und Umwelt zuzuordnen sind, entfielen mit 1,31 Mrd. EUR auf die Geschäftssparte Energie und Umwelt, davon ein erheblicher Teil auf Finanzierungen für Windparks. Insgesamt trug das Geschäftsfeld 2,05 Mrd. EUR zum Megatrend bei. Dies unterstreicht den Anspruch der KfW IPEX-Bank, signifikante Beiträge für den Umwelt- und Klimaschutz zu leisten.

Geschäftsfeld Förderung Entwicklungs- und Schwellenländer

Im Auftrag der Bundesregierung wurden 2021 8,6 Mrd. EUR (2020: 11 Mrd. EUR) für Finanzierungen in Entwicklungs- und Schwellenländern bereitgestellt, davon 43,1 % für Vorhaben im Bereich Klima- und Umweltschutz. Dies unterstreicht, dass ein Schwerpunkt der Finanziellen Zusammenarbeit auch weiterhin in der Klimafinanzierung liegt. Der Anteil ist jedoch in den vergangenen beiden Geschäftsjahren aufgrund der Corona-Programme hinter denen der Vorjahre geblieben.

Die DEG finanzierte 2021 Vorhaben zum Klima- und Umweltschutz in einer Gesamthöhe von 409 Mio. EUR (2020: 508 Mio. EUR). Einen Schwerpunkt bildeten dabei Erneuerbare-Energien-Vorhaben in Afrika, Asien und Lateinamerika, um die Produktion und Nutzung von grünem Strom in Entwicklungsländern zu fördern.

Globalisierung

Hoher Innovationsdruck, internationale Märkte, neue Kooperationen und Konkurrenten sowie offene Arbeitsmärkte kennzeichnen die global vernetzte Wirtschaft. Die KfW Bankengruppe verfolgt das Ziel, die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen und europäischen Wirtschaft – und damit Wachstum und Beschäftigung – langfristig zu sichern. Hierfür finanziert sie innovative Geschäftsideen, unterstützt Investitionen in moderne Produktionsanlagen und finanziert Vorhaben, mit denen Unternehmen internationale Märkte erschließen können. Im Jahr 2021 entfielen 11,8 Mrd. EUR (2020: 15,0 Mrd. EUR) der Neuzusagen auf den Megatrend Globalisierung.

Individualfinanzierung & Öffentliche Kunden

Die KfW stellt interessierten Banken über das Programm „Refinanzierung bundesgedeckter Exportkredite“ langfristige Mittel zur Refinanzierung von Exportkrediten zur Verfügung – in Höhe von 0,8 Mrd. EUR im Jahr 2021. Damit unterstützt sie die deutsche Wirtschaft in ihrem Export und sichert somit langfristig Wachstum und Beschäftigung in Deutschland und unterstützt die Partnerländer bei Investitionen – unter anderem mit Projekten im Bereich der Energiebereitstellung und der verbesserten Gesundheitsversorgung.

KfW Award Bauen 2021 für ländliches Wohnen in Oberbayern

Die KfW Bankengruppe zeichnet herausragende Bauprojekte mit dem KfW Award Bauen aus. Gelungene Architektur, Kosten- und Energieeffizienz, Barrierefreiheit und Wohnkomfort sind hierfür ausschlaggebend. Der → erste Preis im Bereich Neubau ging 2021 an ein Vorhaben im oberbayerischen Münsing am Starnberger See. Hier gelang es einer Baugemeinschaft, eine geplante Bebauung mit konventionellen Einzelhäusern durch ein Konzept mit nur zwei kompakten Baukörpern zu ersetzen. Deren großes Dach erinnert an den alten Bauernhof, der zuvor an gleicher Stelle stand, und bietet Platz für 24 individuelle Reihenhäuser und Wohnungen zwischen 72 und 184 Quadratmetern. Wo sonst Straßen und Häuser entstanden wären, bereichern nun Gärten und Streuobstwiesen das Ortsbild. Bauherren sind 55 Erwachsene im Alter zwischen 30 und 70, die hierfür eine Baugemeinschaft gründeten. Der Holzbau wird von einem Blockheizkraftwerk samt Solaranlage mit Energie versorgt.

11,8

7 BEZAHLBARE UND SAUBERE ENERGIE

Mrd. EUR für den Förderschwerpunkt Energieeffizienz und Erneuerbare Energien

Geschäftsfeld Export- und Projektfinanzierung

Die KfW IPEX-Bank hat das Ziel, die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen und europäischen Wirtschaft – und damit Wachstum und Beschäftigung – langfristig zu sichern. Sie realisierte 2021 mit einem Gesamtvolumen von 13,6 Mrd. EUR (2020: 16,6 Mrd. EUR) Projekt- und Exportfinanzierungen für mittlere und große Unternehmen wichtiger Schlüsselindustrien. 10,4 Mrd. EUR entfielen dabei auf den Megatrend Globalisierung.

Sozialer Wandel

Der demografische Wandel stellt Deutschland in den kommenden Jahrzehnten vor große Aufgaben. Es gilt nicht nur, die gut ausgebauten sozialen Sicherungssysteme zu erhalten und die Infrastruktur altersgerecht anzupassen; es geht auch darum, den gegenwärtigen Wohlstand mit immer weniger, dafür gut qualifizierten Arbeitskräften zu sichern. Die Bildungsfinanzierung der KfW Bankengruppe trägt dazu bei, junge Menschen für die beruflichen Anforderungen der Zukunft fit zu machen – und damit die Wirtschaftskraft Deutschlands dauerhaft zu sichern. Zudem unterstützt die Bank die altersgerechte Modernisierung von Wohnraum.

Mittelstandsbank & Private Kunden

Den wesentlichen Beitrag zum Megatrend „Sozialer Wandel“ bildete 2021 der Förderschwerpunkt „Wohnen und Leben“ mit einem Zusagevolumen von 6,1 Mrd. EUR, zu dem neben dem Wohneigentumsprogramm und dem Programm „Altersgerecht Umbauen“ auch das 2018 neu geschaffene Baukindergeld gehört.

Dank dem Baukindergeld wurden Familien im Jahr 2021 mit Zuschusszusagen im Umfang von insgesamt 1,8 Mrd. EUR beim Erwerb von Wohneigentum unterstützt.

Infrastruktur für grünen Wasserstoff

Der Einsatz von grünem Wasserstoff aus Wind- oder Solarkraft ermöglicht sowohl den Transport erneuerbarer Energien über weite Strecken als auch deren Speicherung in großen Mengen und ist daher zentraler Baustein für eine erfolgreiche Energiewende. Gemäß der nationalen Wasserstoffstrategie der Bundesregierung sollen Transport, Verteilung und Lagerung von Wasserstoff im Wesentlichen über das gut ausgebaute System von Gasnetzen und Gasspeichern erfolgen, die hierfür umgerüstet und erweitert werden sollen.
Die KfW IPEX-Bank hat Anfang 2021 eine Finanzierung für den Ausbau und Betrieb des Gasfernleitungsnetzes der deutschen Nowega GmbH abgeschlossen. Hierfür stellt sie Fremdkapital in Höhe von 40 Mio. EUR zur Verfügung. Die in Münster ansässige Nowega GmbH ist Fernleitungsnetzbetreiber eines 1.500 Kilometer langen Gasnetzes in Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen. Die Finanzierung der KfW IPEX-Bank ermöglicht Investitionen zur Sicherung der Gasversorgung in Spitzenlastzeiten und zur Effizienzsteigerung im Netzbetrieb.

Im Rahmen des ERP-Gründerkredites können auch Unternehmensnachfolgen finanziert werden – hierdurch leistet das Programm einen Beitrag zur Unterstützung des sozialen (und demografischen) Wandels.

Individualfinanzierung & Öffentliche Kunden
Den sozialen Wandel begleitet die KfW im Geschäftsfeld Individualfinanzierung & Öffentliche Kunden durch die Finanzierung der kommunalen und sozialen Infrastruktur in Deutschland. Maßnahmen im Bereich der sozialen Infrastruktur werden zum Beispiel in Form von Direktkrediten an Kommunen für deren langfristigen Finanzierungsbedarf über das Programm IKK-Investitionskredit Kommunen oder im Rahmen der Bankdurchleitung über das IKU-Programm unterstützt. Im Segment der Individualfinanzierung Banken und LFI refinanzierte die KfW Landesförderinstitute über programmbasierte Globaldarlehen, um Kundinnen und Kunden bei dem Erwerb von Wohneigentum in Deutschland zu unterstützen.

Digitalisierung & Innovation
Digitale Technologien stellen eine wichtige Quelle für Neuerungen in breiten Teilen der Wirtschaft dar. Sie gelten daher als zentraler Treiber für Wettbewerbsfähigkeit und Wachstum. Dabei verändern sie die Art, wie Menschen heute leben, arbeiten und miteinander kommunizieren. Grundsätzlich haben digitale Technologien das Potenzial, gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklungsprozesse anzustoßen und effizienter zu gestalten.

Mittelstandsbank & Private Kunden
Mit ERP-Digitalisierungs- und Innovationskrediten in Höhe von 1,1 Mio. EUR finanzierte der Geschäftsbereich Mittelstandsbank & Private Kunden 2021 Digitalisierungs- und Innovationsvorhaben sowie Investitionen und Betriebsmittel innovativer Unternehmen. Dabei kann die KfW bis zu 70 % des Kreditrisikos der Hausbank übernehmen und erleichtert dadurch den Zugang zu Kreditmitteln.

Barrierereduzierung beim Wohnen

Das Bundesministerium des Innern und für Heimat (BMI) und die KfW fördern bauliche Maßnahmen in Wohngebäuden, mit denen Barrieren im Wohnungsbestand reduziert werden. Seit 2009 wurden knapp 500.000 Wohneinheiten mit einem Zusagevolumen von 4,1 Mrd. EUR mithilfe der Förderung umgebaut. Zu den typischen Modernisierungsmaßnahmen zählen der Einbau einer bodengleichen Dusche, das Entfernen von Türschwellen oder der Einbau von Aufzügen. Das BMI hat die Fördermittel für Maßnahmen zur Barrierereduzierung für das Jahr 2021 auf 100 Mio. EUR festgelegt. Im Jahr 2020 standen dafür ebenfalls 100 Mio. EUR bereit, im Zuge des Konjunkturpakets wurde die Förderung um weitere 50 Mio. EUR aufgestockt.

Mit dem Produkt ERP-Mezzanine für Innovation fördert die KfW mit bis zu 5 Mio. EUR pro Vorhaben Investitionen und Betriebsmittel privater Unternehmen wie auch freiberuflich Tätiger, damit sie innovative Vorhaben durchführen können.

6,1

Mrd. EUR für den Förderschwerpunkt Wohnen und Leben

Individualfinanzierung & Öffentliche Kunden
Mit dem KfW-Kredit für Wachstum fördert der Geschäftsbereich Investitionen und Betriebsmittel für größere Vorhaben in den Bereichen Innovation und Digitalisierung gewerblicher Unternehmen. Über das Produkt Venture Tech Growth Financing wird jungen, schnell wachsenden Technologieunternehmen Venture Debt für die Skalierung ihrer Geschäftsmodelle zur Verfügung gestellt, um damit maßgeblich die Entwicklung des Venture-Ökosystems in Deutschland zu unterstützen.

Mit dem Investitionskredit Digitale Infrastruktur wird seit 2020 der Breitbandausbau auf der Basis von Glasfasernetzen im Auftrag des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) mit attraktiven Finanzierungsbedingungen aus Bundesmitteln gefördert.

Insgesamt entfielen im Geschäftsfeld Individualfinanzierung & Öffentliche Kunden auf den Megatrend „Digitalisierung & Innovation“ 0,7 Mrd. EUR der Neuzusagen.

KfW Capital
Ziel von KfW Capital als 100-prozentige Beteiligungstochter der KfW ist die nachhaltige Verbesserung der Wagnis- und Wachstumskapitalversorgung für innovative Technologieunternehmen in Deutschland. KfW Capital investiert mit Unterstützung des ERP-Sondervermögens und des Zukunftsfonds des Bundes in deutsche und europäische VC-Fonds, verbessert so mittelbar den Zugang zu Wachstumskapital für innovative deutsche Technologieunternehmen durch finanzstärkere Fonds und stärkt damit den Innovationsstandort Deutschland. Neben dem eigenen Marktgeschäft verwaltet KfW Capital treuhänderisch Mittel des Bundes. Dies umfasst zum Beispiel die Geschäftsbesorgung von Beteiligungen der KfW, die diese treuhänderisch für den Zukunftsfonds der Bundesregierung eingeht (→ siehe Kasten S. 79).

Glasfaserausbau in ländlichen Regionen

Die KfW IPEX-Bank finanziert Telekommunikations- und Kerninfrastrukturprojekte in Europa und weltweit. Durch die Finanzierung der Grüne Glasfaser (UGG – ein Joint Venture von Allianz und Telefónica) treibt die KfW IPEX-Bank den Netzausbau in Deutschland voran. Die 2021 im Rahmen eines Bankenkonsortiums getätigte Finanzierung für UGG in Höhe von 1,65 Mrd. EUR dient der Verlegung von ca. 50.000 km Glasfasernetz in ländlichen und halbländlichen Gebieten in Deutschland. Hierdurch sollen Hochgeschwindigkeitsverbindungen für über zwei Millionen Haushalte bereitgestellt werden. Bereits im Jahr 2020 hatte die KfW IPEX-Bank einen Kredit in Höhe von 104,5 Mio. EUR zur Finanzierung des „Fibre to the Home“-(FTTH-)Projekts „Asterix“ in Frankreich bereitgestellt. Die FTTH-Netze werden in Frankreich in Gegenden mit mittlerer Bevölkerungsdichte ausgebaut. Die KfW IPEX Bank stellt damit die Weichen für ein stabiles Internet und die Anbindung der ländlichen Regionen an die digitale Infrastruktur.

Die Zusagen des Geschäftsfeldes KfW Capital beliefen sich im Jahr 2021 insgesamt auf 502 Mio. EUR (inkl. Zusagen des Europäischen Investitionsfonds (EIF) im Rahmen des Corona-Maßnahmenpakets des Bundes für Start-ups und des Zukunftsfonds). Das Zusagevolumen im Programm „ERP-Venture Capital-Fondsinvestments“, das KfW Capital mit Unterstützung des ERP-Sondervermögens durchführt, erreichte mit 187 Mio. EUR plangemäß das Vorjahresniveau. Seit Juni 2021 investiert KfW Capital zudem über die im Rahmen des Zukunftsfonds des Bundes aufgelegte „ERP/Zukunftsfonds-Wachstumsfazilität“ in europäische VC-Fonds mit Deutschlandfokus. Bis Jahresende konnten hier bereits 111 Mio. EUR investiert werden. Auch der EIF investierte im Rahmen des Zukunftsfonds im zweiten Halbjahr 2021 erstmals über die ebenfalls seit Juni aufgelegte GFF-EIF-Wachstumsfazilität (GFF = German Future Fund) und konnte 183 Mio. EUR bis zum Jahresende zusagen. Das über diese drei Programme zugesagte Kapital kommt Start-ups und jungen, innovativen Technologieunternehmen in Deutschland zugute.

Geschäftsfeld Export- und Projektfinanzierung

Zum Megatrend „Digitalisierung und Innovation“ trug das Geschäftsfeld Export- und Projektfinanzierung, das von der KfW IPEX-Bank verantwortet wird, 2021 1,2 Mrd. EUR bei. Die Finanzierungen fließen beispielsweise in digitale Infrastrukturprojekte und in den Breitbandausbau.

Geschäftsfeld Förderung Entwicklungs- und Schwellenländer

Auch im FZ-Portfolio werden die Potenziale der Digitalisierung zunehmend genutzt. Entsprechend einer internen Schätzung beläuft sich der Bestand an Digitalisierungsvorhaben in der FZ auf rund 147 Projekte mit einem Gesamtvolumen von etwa 4 Mrd. EUR (Stand: 30.06.2021). Etwa 10 % der Mittel werden dabei für sogenannte digitale Komponenten eingesetzt.

Die KfW versteht sich hier jedoch nicht nur als Finanziererin digitaler Vorhaben, sondern auch als Ideengeberin und Entwicklerin eigenständiger innovativer Lösungsansätze. Beispielsweise hat sie mit TruBudget eine Blockchain-Anwendung für die transparente Umsetzung öffentlicher Investitionen ins Leben gerufen. Das von der KfW noch vor der Corona-Pandemie initiierte und entwickelte digitale Entscheidungsunterstützungssystem OSCAR hat sich als fester Bestandteil der Pandemiebekämpfung im Partnerland Nepal etabliert und kommt in Zusammenarbeit mit der WHO zukünftig voraussichtlich auch in anderen Staaten in Südostasien zum Einsatz.

Start-up-Finanzierung in Deutschland

Die Bundesregierung hat 2021 zusätzliche 10 Mrd. Euro für einen Beteiligungsfonds für Zukunftstechnologien („Zukunftsfonds“) bereitgestellt und die KfW Bankengruppe mit der Umsetzung und Verwaltung beauftragt. Innerhalb der KfW ist KfW Capital mit der Koordination des Zukunftsfonds betraut. Profitieren werden davon insbesondere Start-ups in der Wachstumsphase mit einem hohen Kapitalbedarf. Die KfW Capital erhöht mit Unterstützung des ERP-Sondervermögens und des Zukunftsfonds das Zusagevolumen für VC-Fonds, Growth-Fonds und Venture-Debt-Fonds in den nächsten zehn Jahren um 2,5 Mrd. Euro. Hierdurch wird das Unternehmen seinen Investitionsfokus insbesondere auf die Wachstumsfinanzierungen von Start-ups ausweiten.

Die KfW am Kapitalmarkt

Die sehr gute Reputation der KfW Bankengruppe an den internationalen Finanzmärkten basiert nicht nur auf ihren exzellenten Kredit- und Nachhaltigkeitsratings, sondern auch auf ihrer ökologischen und gesellschaftlichen Verantwortung. Die KfW besitzt aufgrund ihrer erstklassigen Kreditwürdigkeit – insbesondere gestützt durch die Anstaltslast und die direkte Garantie der Bundesrepublik Deutschland – ein Triple-A-Rating von Moody's, Scope Ratings und Standard & Poor's. Dadurch und durch ihre verlässliche, transparente Kapitalmarktstrategie ist sie eine zuverlässige Partnerin für Investorinnen und Investoren.

Die speziell auf Nachhaltigkeitsziele ausgerichteten Aktivitäten im Geschäftsfeld Finanzmärkte umfassen

- das Green-Bond-Portfolio,
- das auf Nachhaltigkeit ausgerichtete Management des Liquiditätsportfolios und
- die Refinanzierung mittels Green Bonds.

Die erstgenannte Aktivität ist dabei als Fördergeschäft einzustufen.

Green-Bond-Portfolio

Im April 2015 hat die KfW begonnen, im Auftrag des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV) ein Green-Bond-Portfolio aufzubauen. Ziele sind die Finanzierung von Umwelt- und Klimaschutzmaßnahmen über ein kapitalmarktbasiertes Instrument sowie ein Beitrag zur qualitativen Entwicklung des Green-Bond-Marktes. Bei dem Green-Bond-Portfolio der KfW handelt es sich um ein reines Rentenportfolio mit „Buy-and-Hold-Ansatz". Als Zielvolumen wurde 2021 ein Korridor von 2 bis 2,5 Mrd. EUR eingeführt, in dem sich das Volumen des Green-Bond-Portfolios bis zum Jahr 2023 bewegen soll.

Der Förderauftrag des BMU sieht die Beachtung von Mindestkriterien vor, die sich an den → Green Bond Principles (GBP) orientieren. Die Mindestkriterien beziehen sich auf die Projektkategorien (zum Beispiel erneuerbare Energien, Energieeffizienz, umweltverträgliche Transportprojekte und Biodiversität) inklusive der Darstellung der Ziele und erwarteter Auswirkungen der Projekte, auf den Prozess der Projektauswahl, die Mittelabgrenzung, das Reporting und auf eine qualifizierte Verifizierung durch eine Drittpartei (zum Beispiel in Form einer „Second Party Opinion"). Es werden keine Mittel für Maßnahmen zur kommerziellen Stromerzeugung mit Kernenergie oder aus Kohle bereitgestellt und die → bankweite Ausschlussliste der KfW wird eingehalten.

Entsprechend prüft die KfW vor jeder Investition die Einhaltung der Mindestkriterien und wendet ein internes Bewertungsschema zur Kategorisierung von Green Bonds an. Im Berichtsjahr wurde das Bewertungsschema erweitert und berücksichtigt verstärkt auch die ganzheitliche Ausrichtung der Green-Bond-Emittenten auf Klimaschutz und Nachhaltigkeit. Nach jedem Investment analysiert die KfW die Berichterstattung. Auf der Basis der vom jeweiligen Emittenten zur Verfügung gestellten Informationen wird kontrolliert, ob die Mittelverwendung transparent erläutert wird und tatsächlich dem Förderzweck entspricht. Im Falle nicht adäquater Mittelverwendung durch den Emittenten behält sich die KfW vor, das Investment zu beenden.

ESG- und Ausschlusskriterien einbezogen für das Liquiditätsportfolio

Darüber hinaus setzt sich die KfW für die qualitative Entwicklung des Green-Bond-Marktes ein. Ziel ist es, im Dialog mit Marktteilnehmern wie beispielsweise Emittenten, unabhängigen Drittparteien oder Marktinitiativen die Etablierung anspruchsvoller Marktstandards für Green Bonds voranzubringen. Eine besondere Rolle spielen hierbei die GBP. Die KfW ist als Investorin Mitglied des Executive Committee der GBP, eine Koordinatorin der Arbeitsgruppe „Impact Reporting" sowie Mitglied der Arbeitsgruppen „Climate Transition Finance" und „Sustainability-Linked Bonds".

Das BMU erhält jährlich einen Bericht über die Markt- und Portfolioentwicklung sowie über die begleitenden Maßnahmen. Die Geschäftsleitung der KfW wird monatlich über die Entwicklung des Portfolios informiert. Per 31.12.2021 lag der Bestand des Green-Bond-Portfolios bei 2,2 Mrd. EUR.

Das Liquiditätsportfolio

Das Liquiditätsportfolio der KfW ist Bestandteil des Liquiditätsmanagements. Es handelt sich um ein reines Rentenportfolio, das ausschließlich Emissionen öffentlicher Haushalte und supranationaler Organisationen sowie Bankschuldverschreibungen, Pfandbriefe und Asset-Backed Commercial Papers (ABCP)/Asset-Backed Securitites (ABS) enthält, die ein Investment-Grade-Rating aufweisen. Per 31.12.2021 lag der Bestand des Liquiditätsportfolios bei 32 Mrd. EUR.

Mit der Unterzeichnung der PRI hat sich die KfW 2006 verpflichtet, ihr Verhalten als Wertpapierinvestorin auf Nachhaltigkeit auszurichten. Der Nachhaltigkeitsansatz für das Liquiditätsportfolio der KfW umfasst folgende Komponenten:

1. Integration von ESG-Kriterien

Seit 2008 bezieht die KfW neben der Bonitätseinschätzung der Emittenten auch deren Nachhaltigkeitsbewertung anhand von ESG-Kriterien in die Investitionsentscheidungen für das Liquiditätsportfolio ein.

Der nachhaltige Investmentansatz für das Liquiditätsportfolio stellt auf einen „Best-in-Class-Ansatz" ab. Alle Emittenten werden den im Liquiditätsportfolio vorhandenen Sektoren (Finanzinstitute, Staaten und Automobile bei ABS) zugeordnet und im Vergleich zu anderen Unternehmen ihres Sektors im Hinblick auf ESG-Kriterien bewertet. Dies erfolgt auf der Grundlage der von einer Nachhaltigkeitsratingagentur bezogenen Bewertungen. Gemäß dem Best-in-Class-Ansatz werden nur Anleihen von Emittenten gekauft, die zu den besten 50 % ihres Sektors gehören.

2. Ausschlusskriterien

In die Investitionsentscheidungen werden zusätzlich zu den ESG-Kriterien auch Ausschlusskriterien einbezogen. Damit soll dazu beigetragen werden, dass grundsätzlich keine KfW-Mittel an Emittenten fließen, durch deren Aktivitäten aus KfW-Sicht inakzeptable negative Auswirkungen auf bestimmte Aspekte im Bereich Umwelt und Soziales zu erwarten sind. Die Ausschlusskriterien orientieren sich an der → „IFC Exclusion List" (eine Ausschlussliste der zur Weltbankgruppe gehörenden International Finance Corporation [IFC]) sowie an der → bankweiten Ausschlussliste der KfW. Für Staatsanleihen und Anleihen von Gebietskörperschaften werden keine Ausschlusskriterien berücksichtigt.

3. Engagement

Da die KfW im Rahmen ihrer Wertpapieranlagen keine Aktien besitzt und somit nicht die Möglichkeit hat, die Unternehmen durch eine aktive Ausübung von Stimmrechten zu mehr Nachhaltigkeit zu bewegen, setzt sie primär auf einen freiwilligen Dialog mit diesen Emittenten. Dafür informiert die KfW sie regelmäßig über ihre Nachhaltigkeitsbewertung und ihre Lage im Vergleich zu ihrem Sektor. Ziel ist es, ein starkes Signal an diese Emittenten zu senden, dass ihre Nachhaltigkeitsbewertung ein relevantes Kriterium für ein mögliches Investment im Liquiditätsportfolio der KfW darstellt.

„Green Bonds – Made by KfW“

Mit ihrer langjährigen Erfahrung und ihrem exzellenten Ruf als Emittentin setzt die KfW wichtige neue Impulse an den Kapitalmärkten. Seit 2014 begibt sie Green Bonds in verschiedenen Währungen und bietet Anlegerinnen und Anlegern die Möglichkeit, die für KfW-Anleihen typischen Merkmale Sicherheit und Liquidität gezielt mit der Förderung des Umwelt- und Klimaschutzes zu verbinden.

Als Pionierin im Markt ist es das Bestreben der KfW, das „grüne“ Marktumfeld weiter international zu stärken und nachhaltig orientierte Investorinnen und Investoren zu gewinnen. Mit ihren „Green Bonds – Made by KfW“ verfolgt die KfW das Ziel, Investitionen in nachhaltige und klimafreundliche Projekte zu fördern, einen messbaren Beitrag zum Klimaschutz zu leisten und dadurch zur Erreichung ihrer Nachhaltigkeitsziele beizutragen.

Mit der zweiten Aktualisierung des KfW Green Bond Framework, das seit Januar 2022 Gültigkeit hat, hat die KfW die zugrunde liegenden Projektkategorien erweitert. Zusätzlich zu den beiden bestehenden Projektkategorien „Erneuerbare Energien“ und „Energieeffizienz“ wurde die neue Kategorie „Nachhaltige Mobilität“ in das Rahmenwerk aufgenommen. Diese umfasst Investitionskredite für Unternehmen und Kommunen zur Finanzierung nachhaltiger Mobilität und hat damit ein hohes Ambitionsniveau für nachhaltige Investitionen. Förderfähig sind beispielsweise klimafreundliche Personen- und Lastkraftwagen, CO_2-freie öffentliche Verkehrsmittel, aber auch Infrastruktur für klimafreundlichen Transport.

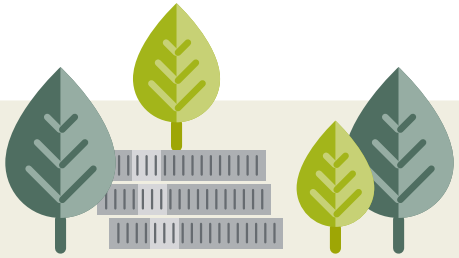
Das neue KfW Green Bond Framework ist auf die im Juni 2021 veröffentlichte Ausgabe der GBP abgestimmt und verfügt über eine Second Party Opinion durch CICERO Shades of Green. Vor dem Hintergrund der möglichen Einführung eines regulierten European Green Bond Standard sowie der EU-Taxonomie für ökologisch nachhaltige Wirtschaftstätigkeiten wurden in das neue Framework zu den unterlegten Kreditprogrammen Aussagen zum jeweiligen Stand der Umsetzung der EU-Taxonomie aufgenommen.

Im Jahr 2021 hat die KfW 37 „Green Bonds – Made by KfW“ in 13 Währungen im Volumen von umgerechnet 16,2 Mrd. EUR emittiert (inkl. 15 Aufstockungen bestehender Anleihen). Gemessen am gesamten Neuemissionsvolumen im Geschäftsjahr 2021 entspricht dies einem Anteil von 19,6 % – ein neuer Rekordwert. Mit einem bis Ende 2021 ausstehenden Gesamtvolumen von rund 38 Mrd. EUR ist die KfW einer der größten Emittenten grüner Anleihen weltweit.

Transparenz bei der Mittelverwendung

Die KfW bietet mit ihren „Green Bonds – Made by KfW“ ein Höchstmaß an Transparenz: Die Verwendung der Finanzmittel, die den Nettoerlösen aus den Green Bonds entsprechen, wird regelmäßig überwacht und jährlich → veröffentlicht. Zudem berichtet die KfW regelmäßig über die Umwelt- und Sozialwirkungen der im Green Bond Framework ausgewiesenen Projekte.

Für ihre Transparenz und ihre erfolgreichen Leistungen im Bereich Green Bonds wurde die KfW mehrfach von führenden Fachzeitschriften prämiert. Neben ihrem Green-Bond-Ansatz erhielt sie diverse Auszeichnungen für ihr Reporting und wurde sowohl als Emittentin als auch für einzelne Green-Bond-Transaktionen ausgezeichnet.



37 Green Bonds über umgerechnet 16,2 Mrd. EUR 2021 emittiert

Umweltwirkungen

Auf der Basis bereits vorliegender Umwelt- und Sozialwirkungen von Projekten, die in den Jahren 2014 bis 2020 von der KfW finanziert und danach von einem unabhängigen externen Forschungsinstitut evaluiert wurden, schätzt die KfW die Umweltwirkungen ihrer Green Bonds wie folgt (basierend auf dem Pro-rata-Finanzierungsanteil):

- Die 2021 emittierten Green Bonds mit Netto-Emissionserlösen in Höhe von 16,2 Mio. EUR tragen zur Reduktion von Treibhausgasemissionen von geschätzt jährlich 1,8 Mio. Tonnen CO_2-Äquivalenten bei. Dies entspricht einer Reduktion von geschätzt 109 Tonnen CO_2-Äquivalenten pro 1 Mio. EUR Emissionsvolumen.
- Durch die finanzierten Erneuerbare-Energien-Projekte entstehen neue Energieerzeugungskapazitäten von geschätzt jährlich 2.000 MWel (0,1 MWel pro 1 Mio. EUR), die eine jährliche Stromerzeugung von geschätzten 3,3 Mio. MWh (206 MWh pro 1 Mio. EUR) liefern werden.
- Zudem tragen die finanzierten Projekte zu einer Energieeinsparung von geschätzt jährlich über 150.000 MWh bei. Dies bedeutet, dass mit 1 Mio. EUR Emissionsvolumen 9,3 MWh gespart werden.

Darüber hinaus tragen die finanzierten Projekte zur Sicherung oder Schaffung von geschätzt fast 190.000 Arbeitsplätzen für jeweils ein Jahr bei. Dies sind 12 Arbeitsplätze für ein Jahr pro 1 Mio. EUR Emissionsvolumen. Die tatsächlichen Umwelt- und Sozialwirkungen können von diesen Schätzungen abweichen. Der detaillierte Impact-Report wird voraussichtlich Ende Juni 2022 vorliegen.

Alle Projekte, die mit den 2021 emittierten KfW Green Bonds verknüpft sind, haben gemeinsam, dass sie mindestens auf eines der drei folgenden SDGs der Vereinten Nationen einzahlen: „Bezahlbare und saubere Energie“ (SDG 7), „Nachhaltige Städte und Gemeinden“ (SDG 11) und „Maßnahmen zum Klimaschutz“ (SDG 13).

Prüfung auf Umwelt- und Sozialverträglichkeit (USVP)

Um die Förderzwecke der KfW Bankengruppe zu erfüllen und dabei gleichzeitig potenzielle negative Auswirkungen auf oder Risiken für Mensch und Umwelt zu minimieren, unterzieht die KfW geplante Vorhaben in Schwellen- und Entwicklungsländern sowie Export- und Projektfinanzierungen einer Umwelt- und Sozialverträglichkeitsprüfung (USVP). Das geben die Nachhaltigkeitsrichtlinien der → KfW Entwicklungsbank und der → KfW IPEX-Bank sowie die → DEG Umwelt- und Sozialrichtlinie verpflichtend vor.

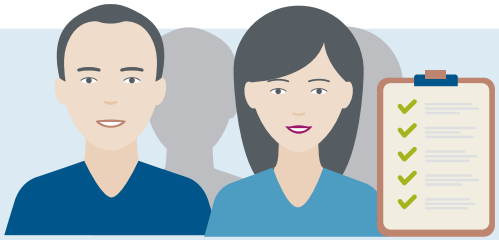
Die USVP ist in der KfW Bankengruppe fester Bestandteil der Vorbereitung, Prüfung und Begleitung von Vorhaben und erfolgt in den drei genannten Organisationseinheiten nach ähnlichen Verfahren und Standards.

Die USVP gliedert sich in ein Screening der Risiken, in dem eine Einstufung in Risikokategorien erfolgt. Dem Screening schließt sich die vertiefte Prüfung an. Ergibt diese, dass internationale Umwelt- und Sozialstandards in einigen Bereichen noch nicht eingehalten werden, werden Maßnahmen zur Behebung festgelegt. Die Umsetzung der Maßnahmen sowie die regelmäßige Berichterstattung und Überprüfung der Umsetzung werden mit den Partnern vertraglich vereinbart.

Die USVP der KfW Bankengruppe basiert auf ökologischen und sozialen Standards nach international anerkannten Maßstäben. Dazu gehören unter anderem die folgenden:

- Bei öffentlichen Darlehensnehmern und Projektträgern die → Environmental and Social Standards (ESS) der Weltbankgruppe in ihrer aktuellen Fassung
- Bei der Zusammenarbeit mit der Privatwirtschaft, dem Green Climate Fund sowie bei Finanzierungen der Internationalen Klimaschutzinitiative (IKI) die → Performance Standards der International Finance Corporation (IFC PS)
- Bei kommerziellen Export- und Projektfinanzierungen die → Equator Principles und die → Performance Standards der International Finance Corporation (IFC PS)

Mit den genannten Standards ist auch die Prüfung menschenrechtlicher Belange ein integraler Bestandteil der USVP für alle Vorhabentypen. Bei Ko-Finanzierungen ist die Anwendung anderer Standards möglich, wenn diese mindestens äquivalent zu den genannten Standards der jeweiligen Teilbank der Bankengruppe sind.



59 Sachverständige sind bei der KfW für die USVP zuständig

Insgesamt sind bei der KfW Bankengruppe derzeit 59 Sachverständige (FZ: 46, davon 24 im Kompetenzcenter Umwelt- und Sozialverträglichkeit (auch für IPEX USVP), DEG: 13) für die Umsetzung der USVP-Anforderungen aus den jeweiligen Nachhaltigkeitsrichtlinien zuständig. Die KfW Entwicklungsbank hat 2021 mit umfassenden Rekrutierungsbemühungen, wie im Vorjahr angekündigt, die Anzahl der Umwelt- und Sozialsachverständigen für die Prüfung und Begleitung der Umwelt- und Sozialrisiken erhöht. Von den insgesamt 46 Sachverständigen sind 24 im Kompetenzcenter Umwelt- und Sozialverträglichkeit tätig. Sie arbeiten in FZ-Vorhaben mit hohen und erheblichen USVP-Risiken eng mit den bisher 22 Umwelt- und Sozialsachverständigen in den operativen Projektteams zusammen. Gleichzeitig führt das Kompetenzcenter umfassende Schulungen für die steigende Zahl der Beschäftigten in der Entwicklungsbank durch. Darüber hinaus beraten die Sachverständigen aus dem Kompetenzcenter die operativen Einheiten der IPEX-Bank zur Einhaltung ihrer Nachhaltigkeitsrichtlinie.

Alle neuen Beschäftigten und Trainees der KfW Entwicklungsbank, der KfW IPEX-Bank und der DEG erhalten Schulungen zu den Verfahren und Standards der USVP. Auffrischungen finden turnusmäßig alle drei Jahre für Beschäftigte statt, die im Rahmen des Kreditprozesses die USVP verantworten; bei wesentlichen Änderungen erfolgen Nachschulungen. Darüber hinaus gibt es eine separate verpflichtende Fortbildungseinheit zum Thema Schutz der Menschenrechte im Rahmen der Einführungsveranstaltungen für neue Beschäftigte der KfW Entwicklungsbank, die viermal jährlich angeboten wird. 2021 hat die Entwicklungsbank erneut ihre Führungskräfte (Team- und Abteilungsleitungen) zur USVP geschult. In einer regelmäßigen Themenkerngruppe werden die Teamleitungen zu aktuellen Umwelt- und Sozialthemen sensibilisiert und bringen ihrerseits Fragen aus der Praxis ein. So wird ein weiterer Beitrag zum kontinuierlichen gemeinsamen Lernen geleistet. Insgesamt wurden im Berichtsjahr 418 Beschäftigte der KfW Bankengruppe zur USVP geschult.

Ablauf der USVP

Im ersten Schritt, dem Screening, wird seitens der KfW Entwicklungsbank, der DEG bzw. der KfW IPEX-Bank eine Kategorisierung eines Projekts nach möglichen Umwelt- und Sozialauswirkungen und Risiken vorgenommen. Die Kategorisierung in A-, B- und C-Projekte (bei DEG und FZ in B+ und B, bei der IPEX-Bank in B as appropriate und B) erfolgt nach internationalen Standards und unterliegt einer internen, vom jeweiligen Marktbereich unabhängigen Überprüfung. Die Kategorisierung bestimmt Prüfungsinhalt und -tiefe.

Grundlage für die Prüfung durch die KfW sind Umwelt- und Sozialverträglichkeitsstudien, gegebenenfalls erforderliche Fachstudien – beispielsweise zu Umsiedlungserfordernissen oder zum Biodiversitätsschutz – sowie die Dokumentation der Einhaltung der nationalen Gesetzgebung. Diese Unterlagen sind durch die Kreditnehmenden vorzulegen. Für die Prüfung der sozialen Belange und des Schutzes der Menschenrechte ist es erforderlich, dass eine Information der Öffentlichkeit, die Beteiligung der Betroffenen vor Ort und der Umgang mit kritischen Einwänden nach internationalen Standards erfolgt sind und dokumentiert wurden. Vorhaben, die voraussehbar zu untragbaren ökologischen oder sozialen Belastungen führen, die nicht durch geeignete Maßnahmen verhindert oder gemildert werden können, sind von einer Finanzierung ausgeschlossen.

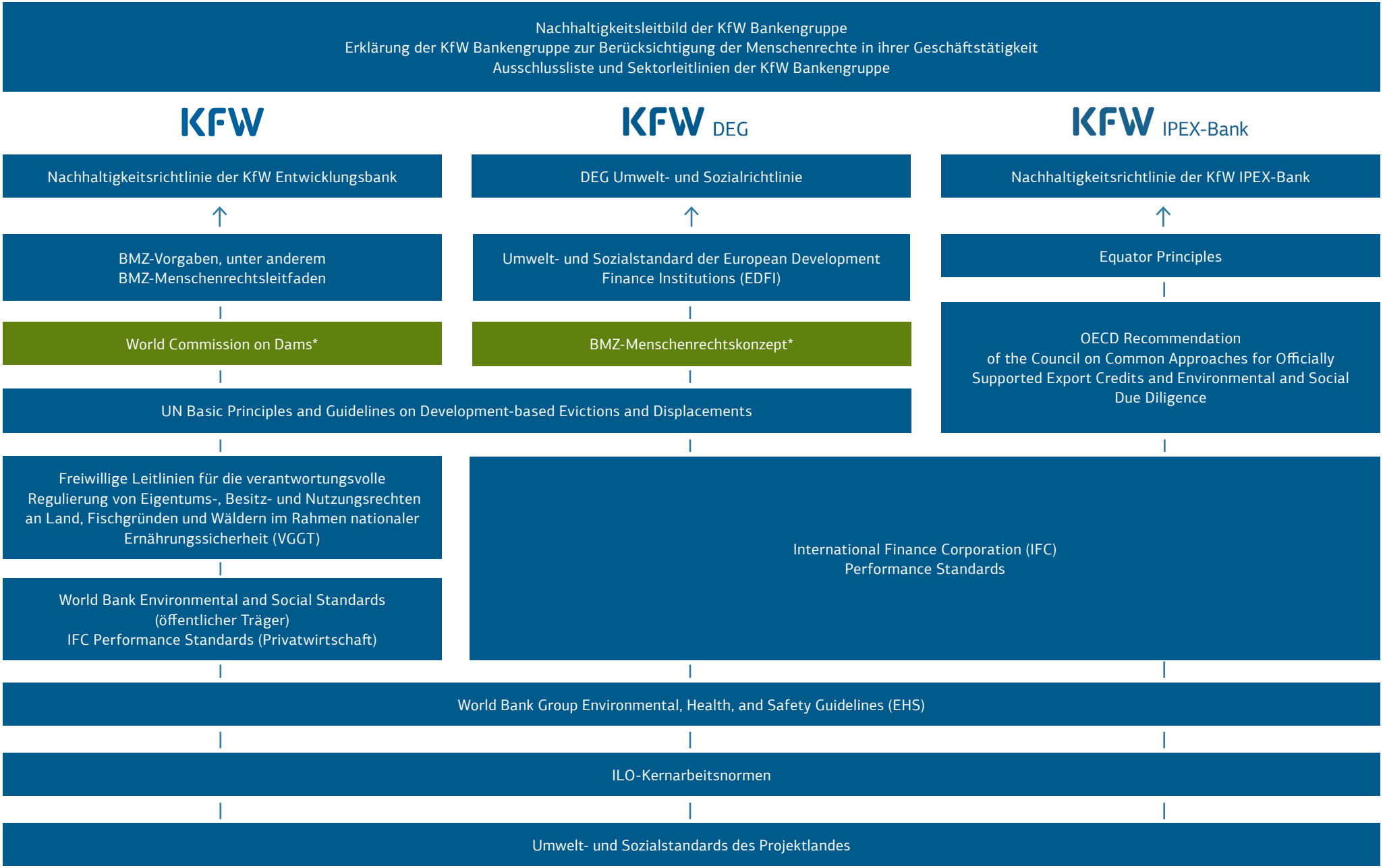
Die menschenrechtliche Sorgfaltspflicht in Lieferketten als Anforderung des Nationalen Aktionsplans Menschenrechte (NAP) wird durch die Anwendung der internationalen Umwelt- und Sozialstandards geprüft und nachgehalten.

Werden bei der Prüfung Mängel festgestellt, werden in der Regel in einem Aktionsplan Maßnahmen definiert, die vom Projektpartner bzw. vom finanzierten Unternehmen durchzuführen sind. So sollen unerwünschte ökologische und soziale Auswirkungen vermieden oder zumindest auf ein akzeptables Niveau gebracht und verbleibende Auswirkungen kompensiert werden. Sind Umsiedlungen nicht zu vermeiden, wird für die Betroffenen ein Umsiedlungsplan (Resettlement Action Plan [RAP]) ausgearbeitet, der sicherstellt, dass die Lebensgrundlagen mindestens wiederhergestellt werden. Die Projektpartner bzw. die finanzierten Unternehmen werden von der KfW verpflichtet, regelmäßig und detailliert über die Durchführung der vereinbarten Maßnahmen zu informieren.

Im Zuge der Transparenzinitiative hat die KfW Entwicklungsbank ihre für die Öffentlichkeit zugänglichen Informationen weiter ausgebaut. Seit Mitte 2019 werden im Transparenzportal die Informationen zur Einstufung der Umwelt- und Sozialrisiken aller Vorhaben veröffentlicht. Seit Anfang 2020 wird zudem eine Kurzzusammenfassung der Ergebnisse der Umwelt- und Sozialverträglichkeitsprüfung veröffentlicht. Die 2020 überarbeitete Veröffentlichungsrichtlinie der DEG sieht vor, dass für größere landbasierte Vorhaben in den Sektoren erneuerbare Energie und Landwirtschaft eine Zusammenfassung des Umwelt- und Sozialaktionsplans auf der Website des jeweiligen Unternehmens veröffentlicht wird.

585 Vorhaben der KfW Entwicklungsbank, der IPEX- Bank und der DEG einer USVP-Risikokategorisierung unterzogen

Anzuwendende Standards in Umwelt- und Sozialverträglichkeitsprüfungen in der KfW Bankengruppe



*Gekennzeichnete Standards werden zur Orientierung herangezogen. Alle anderen Standards sind verbindlich bei der USVP anzuwenden.

Klimaprüfung

Ergänzend zur USVP wendet die KfW Entwicklungsbank bei allen Vorhaben das sog. Klima-Mainstreaming in Bezug auf Anpassung an den Klimawandel und Klimaschutz an. Das Klima-Mainstreaming ersetzte 2020 die bis 2019 angewandte Klimaprüfung Anpassung und Minderung. Ziel des Klima-Mainstreamings ist es, den Klimawandel in der Konzeption und Durchführung aller Vorhaben mitzudenken und den Herausforderungen in den Bereichen Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel effizienter zu begegnen. Das Klima-Mainstreaming kommt für alle FZ-Vorhaben zur Anwendung und ist detailliert in der aktualisierten Nachhaltigkeitsrichtlinie der Entwicklungsbank beschrieben. Analog zu anderen Teilen der Nachhaltigkeitsrichtlinie wurde das Klima-Mainstreaming in einen internen Prozess übersetzt und die Beschäftigten werden kontinuierlich in der Anwendung geschult.

Klimaprüfung für alle Vorhaben der KfW Entwicklungsbank

Projektkategorisierung der potenziellen Umwelt- und Sozialrisiken neu zugesagter Finanzierungen im Jahr 2021

	Risikokategorie A (hoch)	Risikokategorie B (mittel)	Risikokategorie C (niedrig)
KfW IPEX-Bank	**11**	**41**	**158**
KfW Entwicklungsbank	**24**	**198[1]**	**57**
Nicht-Finanzsektor	9	152	46
Finanzsektor	15	46	11
DEG	**25**	**63**	**10**
Nicht-Finanzsektor	11	31[2]	2
Finanzintermediäre	14	32	8

[1] Von den 198 Projekten in der Risikokategorie B (moderate Risiken) waren 59 Projekte in der Unterkategorie B+ oder FI/B+ (erhebliche Risiken)

[2] Davon 26 Projekte mit der Kategorie B+ (mittlere bis teilweise hohe Risiken)

Beschwerdemechanismen

Die KfW Bankengruppe nutzt eingehende Beschwerden als wichtiges Kundenfeedback-Instrument, um Prozesse und Services zu optimieren. Dabei orientiert sie sich an den Mindestanforderungen der BaFin für das Beschwerdemanagement. Personen, egal ob Kundinnen und Kunden, Interessentinnen und Interessenten oder Finanzierungspartnerinnen und -partner, die mit einer Leistung der KfW nicht zufrieden sind, können ihr kritisches Feedback entweder telefonisch, schriftlich oder online über ein Beschwerdeformular an die KfW richten. Auf jede Beschwerde wird individuell eingegangen. Das zentrale Beschwerdemanagement koordiniert die Klärung des Anliegens unter Einbindung aller erforderlichen Stellen im Haus und sorgt für eine umgehende Bearbeitung. Beschwerden werden vierteljährlich ausgewertet und in Form zentraler Ergebnisse bis auf Vorstandsebene berichtet. Zeigt die Analyse wiederkehrende Probleme auf, werden diese angegangen, um den Service und die Leistungen der KfW noch kundenfreundlicher zu gestalten.

Für die KfW Bankengruppe dient eine externe Ombudsperson als Anlaufstelle für alle Beschäftigten des KfW-Konzerns und Dritte zur Entgegennahme von Hinweisen auf mögliche Compliance-Verstöße → KfW-Hinweisgebersystem.

Beschwerdemechanismus KfW IPEX-Bank

Die KfW IPEX-Bank bietet die Möglichkeit zur Beschwerde über die E-Mail-Adresse → ComplaintsOffice-KfWIPEX@kfw.de und über die → Webseite „Grundsätze des Beschwerdemanagements der KfW IPEX-Bank“.

Für Beschwerden, die sich in die Themenfelder Nachhaltigkeit oder Umwelt und soziale Belange einordnen lassen, bietet das dort aufgeführte Beschwerdeformular in verschiedenen Sprachen Hilfestellung und Einordnung an. Die Informationen der Beschwerdeführerin bzw. des Beschwerdeführers können anonymisiert abgegeben werden.

Daneben besteht ein Whistleblower-System bei potenziell strafbaren Handlungen (Ombudsperson). Grundsätzlich erfolgen Hinweise bei der KfW IPEX-Bank ad hoc an die Geschäftsführung. Jede Art von heiklen Fällen, insbesondere potenziell strafbare Handlungen und Verfehlungen von Beschäftigten der KfW IPEX-Bank, können – auch anonym – an die externe Ombudsperson adressiert werden.

2021 verzeichnete die KfW IPEX-Bank eine Beschwerde, sie betrifft das Projekt Coastal GasLink in Kanada. Die Beschwerde bezieht sich hauptsächlich auf den fehlenden „Free, Prior Informed Consent“ Betroffener sowie die Klimawirkung von fossilem Gas. Die Bearbeitung der Beschwerde wurde 2021 abgeschlossen.

Beschwerdemechanismus KfW Entwicklungsbank

Seit 2020 arbeitet die KfW Entwicklungsbank an der weiteren Verbesserung ihrer Verfahren und überarbeitet unter anderem ihr Beschwerdemanagement. Die Überarbeitung basiert auf den Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte der Vereinten Nationen. Erste Ergebnisse dieser Überarbeitung sind im ersten → Beschwerdebericht der KfW Entwicklungsbank beschrieben, der für das Jahr 2020 veröffentlicht wurde. Mit der Veröffentlichung des Beschwerdeberichts leistet die KfW Entwicklungsbank proaktiv einen Beitrag zur erhöhten Transparenz. Der Beschwerdebericht soll von nun an jährlich veröffentlicht werden. Neben den Informationen zum Beschwerdemechanismus enthält der Bericht ebenfalls eine Übersicht aller im Jahr 2020 eingegangenen Beschwerden sowie den Status ihrer Bearbeitung. Er beinhaltet neben statistischen Auswertungen der Beschwerden nach Themen, Sektoren und Ländern auch ausgewählte Beispiele für Beschwerden. Vor dem Hintergrund der umfassenden Berichterstattung zu Beschwerden wird im Nachhaltigkeitsbericht zukünftig an dieser Stelle auf den Beschwerdebericht verwiesen. Die KfW Entwicklungsbank wird auch weiterhin über den Ausbau ihres Beschwerdemanagements berichten.

Beschwerdemechanismus DEG

Die DEG verfügt über einen unabhängigen Beschwerdemechanismus. Dieser steht Personen offen, die der Meinung sind, von einem von der DEG mitfinanzierten Vorhaben beeinträchtigt zu sein. Ein externes Gremium aus drei unabhängigen, internationalen Expertinnen und Experten (Independent Expert Panel, IEP) prüft und entscheidet, ob in zulässigen Fällen ein Schlichtungsverfahren eingeleitet oder eine Compliance-Prüfung durchgeführt wird. Die DEG hat diesen Mechanismus gemeinsam mit dem holländischen Entwicklungsfinanzierer FMO 2014 aufgesetzt. Im Jahr 2018 hat sich die französische Entwicklungsbank Proparco angeschlossen. Im Berichtsjahr 2021 wurde eine neue Beschwerde eingereicht und angenommen. Informationen zu bestehenden Beschwerden sind auf der → DEG-Website einzusehen. Das IEP veröffentlicht zudem einen Jahresbericht über seine Arbeit.

Beschwerdemechanismus KfW Capital

Das 2021 etablierte zentrale Beschwerdemanagement koordiniert die Klärung von Anliegen unter Einbindung aller erforderlichen Stellen in der KfW Capital und sorgt für eine umgehende Bearbeitung. Die Beschwerdestelle ist postalisch unter der Geschäftsadresse von KfW Capital oder online über die zentrale E-Mail-Adresse: → beschwerde-kfw-capital@kfw.de erreichbar. Im Jahr 2021 sind bei KfW Capital keine Beschwerden eingegangen.

KfW Capital hat zudem ein vertrauliches Hinweisgebersystem eingeführt. Dieses ermöglicht die vertrauliche Weitergabe und Entgegennahme von Verdachtsmomenten auf Compliance-Verstöße. Kern des Hinweisgebersystems ist die Beauftragung einer externen Ombudsperson, an die sich Hinweisgeberinnen und Hinweisgeber bei Vorliegen von Verdachtsmomenten vertraulich wenden können. Hinweise mit direktem Bezug zu KfW Capital werden gegebenenfalls in anonymisierter Form an die Compliance-Abteilung von KfW Capital weitergeleitet. Dadurch wird KfW Capital in die Lage versetzt, den Hinweisen konsequent nachzugehen.

Projektevaluierung

Die KfW Bankengruppe lässt ausgewählte Förderprogramme der Inlandsförderung regelmäßig durch externe unabhängige Forschungsinstitute auf ihre Förderwirkung hin evaluieren. Evaluiert werden in der Regel Förderprogramme mit der größten Relevanz aufgrund von Volumen und inhaltlicher Ausrichtung. Die Evaluierungen zielen darauf ab, die Förderefekte und die Wirksamkeit des jeweiligen Programms zu ermitteln. Die Evaluationsergebnisse werden auf der → KfW-Website veröffentlicht. Sie sind eine wichtige Grundlage für die Qualitätssicherung und Weiterentwicklung der Förderprogramme. Die Methodik für die Evaluationsstudien wird jeweils für die spezifischen Programmfragestellungen und die zu messenden Fördereffekte konzipiert. Dies beinhaltet oftmals umfangreiche empirische Erhebungen.

In der KfW Entwicklungsbank werden Vorhaben der Finanziellen Zusammenarbeit durch eine direkt dem Vorstand unterstellte Stabsstelle evaluiert. Den Rahmen für die eigentlichen Evaluierungsprozesse geben Arbeitsanweisungen, Fachinformationen sowie Mustergliederungen und -prozesse vor. Evaluiert wird jährlich rund die Hälfte aller seit etwa drei Jahren abgeschlossenen FZ-Vorhaben („ex post“). Die Vorhaben werden in Form einer sektoral geschichteten, repräsentativen Zufallsstichprobe ausgewählt und anhand der vom Development Assistance Committee (DAC) der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) definierten Schlüsselkriterien Relevanz, Kohärenz, Effektivität, Effizienz, übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen und Nachhaltigkeit bewertet. Die Projektevaluationen erfolgen auf der Basis einer zu Beginn erstellten Evaluierungskonzeption mit angepasster Methodik als Rapid Appraisal mit Vor-Ort-Missionen zur Datenerhebung. Wenn ausreichend Informationen vorliegen, kann auf Schreibtischprüfungen zurückgegriffen werden. Wenn etwa aufgrund von Reiseverboten keine Vor-Ort-Missionen möglich sind, werden Remote-Ansätze konzipiert. Ausgewählte Vorhaben werden mittels begleitender Evaluierungen bereits während der Durchführung beraten. Die → Evaluierungsberichte stehen öffentlich zur Verfügung. Auch der Vorstand wird über die Ergebnisse jeder einzelnen Evaluierung informiert.

Aufgrund der Corona-Pandemie wird der überwiegende Teil aller Evaluierungen remote durchgeführt, wobei Open Source und Open Data zunehmend genutzt werden, um die Feldbegehungen der Gutachterinnen und Gutachter zu planen und die Ergebnisse der Ex-post-Evaluation zu triangulieren. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf der Auswertung von Geodaten, bei denen Projektstandorte mit Satellitendaten verschnitten werden, was Beobachtungen zu der Situation vor Ort über lange Zeiträume (> 20 Jahre) ermöglicht. Ferner werden in Zusammenarbeit mit lokalen Gutachterinnen und Gutachtern virtuelle Projektbegehungen und hybride Meetings mit den Projekt-Stakeholdern vor Ort durchgeführt. Zudem bereitet die Evaluierungsabteilung für die operativen Bereiche Evidenzen mit Relevanz für die Konzeptionierung von Neuvorhaben im Rahmen der Pandemie auf. Im neuen digitalen Wissensportal (QUER) werden alle Evaluierungsergebnisse ab 2007 für die Mitarbeitenden einfacher zugänglich und auswertbar gemacht. Hierdurch soll der schnelle Zugriff auf Lernerfahrungen ermöglicht werden.

Die DEG bewertet die Wirksamkeit ihrer Engagements in Bezug auf die Förderung lokaler Entwicklung und der SDGs mit dem Development Effectiveness Rating (DERa). Das Rating greift internationale Best-Practice-Ansätze auf, indem es überwiegend quantitative und harmonisierte Indikatoren verwendet. Ausgerichtet an den SDGs werden die Entwicklungsbeiträge aller Kundinnen und Kunden über fünf Wirkungskategorien bewertet: gute und faire Beschäftigung, lokales Einkommen, Entwicklung von Märkten und Sektoren, umweltverträgliches Wirtschaften und Nutzen für lokale Gemeinden. Die Ergebnisse der Auswertung werden jährlich → online veröffentlicht. Im Jahr 2021 lag der DERa-Score für das DEG-Portfolio mit 78 Punkten über dem als gut geltenden Mittelwert von 75 Punkten.

Aufgrund der Corona-Pandemie werden derzeit alle Evaluierungen erfolgreich remote durchgeführt

Kundenorientierung

Die KfW Bankengruppe kommt dem großen Informationsbedarf ihrer Kundinnen und Kunden sowie anderer Interessierter auf verschiedenen Wegen nach. Das Infocenter der KfW beantwortete im Jahr 2021 insgesamt 1,1 Mio. schriftliche und telefonische Anfragen. Dies verdeutlicht das hohe Interesse der Kunden und Kundinnen am KfW-Finanzierungsangebot im Inland. 36 % aller Kontakte entfielen auf das Themenfeld „Bildung“, 55 % auf das Themenfeld „Wohnen“ und 9 % auf „Gewerbliche Finanzierung“.

Die Website kfw.de ist der erste Anlaufpunkt, um sich über Fördermöglichkeiten zu informieren. Seiten der Inlandsförderung (inkl. Zuschussportal) machen dabei 93 % aller Seitenaufrufe auf kfw.de aus. Ob Privatpersonen, Unternehmen, öffentliche Einrichtungen oder Geschäftspartner – sie alle finden zielgruppen- und themenspezifisch die für sie relevanten Informationen zu unseren Produkten und Services.

Bis zum Jahresende 2021 haben mehr als 12,6 Mio. Nutzerinnen und Nutzer die Seiten der Inlandsförderung auf kfw.de aufgerufen und die Website im Schnitt zweimal besucht. Dies ist ein Anstieg der Besuche von über 8 % gegenüber 2020 – trotz des letztjährigen Corona-Hilfe-bedingten Allzeithochs. Die Seitenaufrufe sind im Vorjahresvergleich sogar um 31 % gestiegen.

Treiber des Anstiegs sind das starke Interesse an der neuen Ladeinfrastruktur-Förderung sowie ein deutlicher Zuwachs beim Thema Photovoltaik. Auch das Thema Bundesförderung für effiziente Gebäude hat zur Jahresmitte zu einem deutlichen Anstieg der Website-Besuche geführt. Nachgelassen hat hingegen das Interesse an Seiten zur Corona-Hilfe.

Neben dem Zuschussportal für die KfW-Zuschussprodukte haben Interessentinnen und Interessenten auch Möglichkeiten zur Vorbereitung von Kreditanträgen.

Die zum Corona-Sonderprogramm entwickelte Vorantrags-App – der KfW-Förderassistent – unterstützt Kunden und Kundinnen bei der Vorbereitung der Bankberatung. Dies geschieht durch die Selektion des Förderprogramms, die Strukturierung des Förderwunsches und durch die Angabe der notwendigen Kundeninformationen. Im vergangenen Jahr wurden weitere Programme aus dem gewerblichen Förderumfeld in den KfW-Förderassistenten aufgenommen. Über den KfW-Förderassistenten konnten bislang über 145.000 Voranträge erstellt werden, die insgesamt ein Volumen von 35,1 Mrd. EUR aufweisen.

Darüber hinaus erleichtert die Online-Beratungsanfrage (BAN) bereits seit 2013 den Weg zum Finanzierungspartner. Mittels der Software-Anbindung Bankdurchleitung Online (BDO) können die Finanzierungspartner der KfW den Kundinnen und Kunden noch während des Beratungsgesprächs die Förderfähigkeit eines Investitionsvorhabens elektronisch bestätigen und die aktuellen Zinskonditionen reservieren. Bis zum Jahresende 2021 haben mehr als 14.000 Kundinnen und Kunden die Möglichkeit genutzt, online für einen Großteil der bankdurchgeleiteten Förderprodukte einen Termin bei bis zu drei KfW-Finanzierungspartnern anzufragen. Nach dem Corona-bedingten Peak im Jahr 2020, als gerade zu Beginn der Corona-Pandemie viele Geschäftskunden die BAN genutzt haben, sind die Nutzungszahlen 2021 wieder zurückgegangen (– 63 %) und liegen somit knapp unter dem Niveau von 2019. Insbesondere zum Thema Unternehmensfinanzierung gab es

Alle 4 Sekunden ein Besuch auf den Seiten der KfW-Inlandsförderung

weniger Anfragen. Das Niveau ist angesichts des neu eingeführten Förderassistenten dennoch als positiv zu bewerten, da dieser die BAN mittlerweile auf vielen Seiten als vorgeschlagenen nächsten Schritt auf dem Weg zur Förderung abgelöst hat.

Seit 30.10.2019 wird der Internetauftritt der KfW funktional durch einen Chatbot ergänzt und so der digitale Dialog mit den Kunden und Kundinnen auf der Website ermöglicht. Dieser beantwortet auf kfw.de – insbesondere im Massengeschäft – Standardfragen automatisiert, rund um die Uhr (inkl. Sonn- und Feiertagen), ohne Wartezeit. Die Anwendung wurde in sogenannten Use-Labs zusammen mit Kundinnen und Kunden entwickelt und nach Start weiter optimiert, um kontinuierlich die Bedürfnisse von Kundinnen und Kunden zu berücksichtigen.

Die Zufriedenheit der Kundinnen und Kunden in der Inlandsförderung wird im → KfW Neukundenmonitor erhoben. Für ein repräsentatives Meinungsbild werden dabei monatlich 1.500 Endkreditnehmende bzw. Zuschussempfangende befragt. Ihr Feedback gibt – neben der externen Evaluierung der Förderprogramme (siehe → Projektevaluierung, Seite 91) – wertvolle Hinweise, wie sich Produkte, Prozesse und Services noch stärker an den Anforderungen des Marktes ausrichten lassen. Im Jahr 2021 lag die KfW in puncto Kundenzufriedenheit und Kundenbindung erneut deutlich über dem Branchendurchschnitt der Privatkundinnen und -kunden von Banken und Sparkassen. Besonders positives Feedback erhielt sie von den Zuschussempfangenden für Ladestationen für Elektroautos an Wohngebäuden: Mehr als 80 % gaben an, mit der KfW insgesamt vollkommen bzw. sehr zufrieden zu sein.

Gelobt wurde hierbei insbesondere die Nutzerfreundlichkeit des KfW-Zuschussportals, über das die Antragstellung erfolgt. Mit Start der KfW-Corona-Hilfen wurde in Kooperation mit KfW Research die Kundenbefragung ausgebaut und um das → standardisierte Monitoring der Corona-Kunden erweitert. Die Zufriedenheit der Kundinnen und Kunden mit den KfW-Corona-Hilfe-Programmen (Unternehmerkredit, Gründerkredit, Schnellkredit) lag auch 2021 auf sehr hohem Niveau: Knapp 90 % vergaben für die KfW Top-Zufriedenheitswerte. Besonders beeindruckten die schnellen und schlanken Antragsprozesse. Das Feedback in mehr als 6.000 Online-Interviews zeigt, dass mit der Vereinfachung der Produkte und der Beschleunigung der digitalen Antragsprozesse passgenau auf die Anforderungen der Corona-Kundinnen und -Kunden reagiert werden konnte.

Barrierefreier Service

2021 wurde die Arbeit zur Erreichung der Barrierefreiheit in der KfW Bankengruppe weiter forciert. Im Fokus stand hier insbesondere die Website kfw.de:

- Die KfW-Website wurde in leichter Sprache konzipiert, indem wesentliche Inhalte leicht verständlich übersetzt und auf einer dafür speziell → konzipierten Seite veröffentlicht wurden.
- Wesentliche Schwachstellen bei Programmierungen wurden auf kfw.de ausgearbeitet und erfolgreich implementiert.
- Sämtliche Inhaltsseiten werden durch die verschiedenen Redaktionen der KfW Bankengruppe laufend überarbeitet, mit regelmäßigem Monitoring.
- Die weiteren Überarbeitungen zur Barrierefreiheit laufen ebenso kontinuierlich wie auch das Update der Erklärung zur Barrierefreiheit.

Im Vorjahresvergleich gelten zusätzlich 32 neue Barrierefreiheitsaufgaben/-prüfkriterien. Dadurch hat sich das Zielniveau für Barrierefreiheit erhöht. Die aktuelle Überprüfung durch die Überwachungsstelle des Bundes für Barrierefreiheit von Informationstechnik (BFIT-Bund) von kfw.de im Frühjahr 2021 ergab eine Barrierefreiheit von 76 % der getesteten Seiten. Die KfW steht zum Prüfungsergebnis im Austausch mit BFIT-Bund. Ziel des Austausches ist es, die Ergebnisse richtig einzuordnen, in den Arbeitsplan Barrierefreiheit zu integrieren und im Zielbild vollumfänglich umzusetzen.

Aufgrund des Arbeitsstands, der Prüfungsergebnisse sowie der erweiterten Prüfkriterien wird die KfW noch weitere Verbesserungsmaßnahmen im Jahr 2022 umsetzen, zum Beispiel durch Produktivstellung des 2021 entwickelten kontrastverstärkenden Styleguides und des Gebärdensprache-Videos.

Veröffentlichung der KfW-Website in leichter Sprache

Weitere Kennzahlen Bankgeschäft

Zentrale Unternehmenskennzahlen KfW Bankengruppe

	2017	2018	2019	2020	2021
Betriebsergebnis nach Bewertungen (vor Förderaufwand) in Mio. EUR	1.669	1.834	1.503	691	2.575
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (vor Förderaufwand) in Mio. EUR	1.667	1.839	1.549	688	2.541
Konzerngewinn in Mio. EUR	1.427	1.636	1.367	525	2.215
Bilanzsumme in Mrd. EUR	472,3	485,5	506,0	546,4	551,0
Kreditvolumen in Mrd. EUR	471,7	483,5	486,2	543,1	564,2
Geschäftsvolumen in Mrd. EUR	572,2	590,7	610,7	674,1[1]	686,9
Bilanzielles Eigenkapital in Mrd. EUR	28,7	30,3	31,4	31,8	34,2
Kernkapitalquote in %	20,6	20,1	21,3	24,1	23,9

Konzernzusagevolumen der KfW Bankengruppe im Vergleich in Mrd. EUR

KfW Bankengruppe[2]	**76,5**	**75,5**	**77,3**	**135,5**	**107,0**
Inländische Förderung[3]	**51,8**	**46,0**	**43,4**	**106,4**	**82,9**
Mittelstandsbank & Private Kunden	42,4	36,3	36	86,3	73,0
Individualfinanzierung & Öffentliche Kunden	9,3	9,5	7,2	19,2	9,5
KfW Capital	0,1	0,1	0,2	0,9	0,5
Finanzmärkte	**1,3**	**1,5**	**1,5**	**0,4**	**0,5**
Export- und Projektfinanzierung	**16,1**	**13,8**	**17,7**	**12,4**	**13,6**
Förderung Entwicklungs- und Schwellenländer	**8,9**	**9,8**	**10,6**	**12,4**	**10,1**
davon KfW Entwicklungsbank	7,3	8,2	8,7	11	8,6
davon DEG	1,6	1,6	1,9	1,4	1,5

[1] Zur vollständigen Abbildung aller Treuhandverhältnisse wurde die Vergleichszahl des Geschäftsjahres 2020 nachträglich um 332 Mio. EUR angepasst.

[2] Bereinigt um die Zusagen der Export- und Projektfinanzierung mit Refinanzierung aus Programmkrediten der KfW (2017: 372 Mio. EUR, 2018: 245 Mio. EUR, 2019: 175 Mio. EUR, 2020: 468 Mio. EUR, 2021: 212 Mio. EUR)

[3] Durch die Umstrukturierung der inländischen Förderung 2020 haben sich Änderungen in der Verteilung der Geschäftszahlen auf die einzelnen Geschäftsfelder ergeben.

Bankbetrieb

Bankbetrieb

Wie wir betrieblichen Umweltschutz im eigenen Haus sicherstellen

Rückblick

Im eigenen Betrieb will die KfW Bankengruppe ihren ökologischen und sozialen Anspruch ebenso umsetzen wie im Kerngeschäft. Neben einer Weiterentwicklung der eigenen Prozesse und einer Reduktion unserer Verbräuche haben wir dabei auch unsere Lieferkette im Blick. Im Berichtsjahr 2021 hat die KfW wieder wichtige A-Lieferanten auf ihre Nachhaltigkeitsverpflichtungen hin untersucht.

Highlights

Ausbau der **Ladeinfrastruktur für E-Fahrzeuge** auf insgesamt 117 Ladepunkte am Standort Frankfurt

Optimierung des Wasserverbrauchs durch die Ertüchtigung der Außenbewässerungsanlagen und der Technik zur Regenwassernutzung am Standort Frankfurt

Überprüfung der **Nachhaltigkeitsverpflichtungen von 48 wichtigen Lieferanten** der KfW

Ausblick

Um den ökologischen Fußabdruck unserer täglichen Arbeit weiter zu reduzieren, stehen Optimierungsmaßnahmen bei der Energienutzung und beim Wasserverbrauch an. Außerdem setzt sich die KfW intensiv mit dem neuen Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz auseinander, um das eigene Lieferkettenmanagement sowohl nach externen als auch nach internen Standards weiterzuentwickeln.

Ziele

Einführung einer **Risiko- und Portfolioanalyse** unter Nachhaltigkeitsgesichtspunkten bei Lieferanten der KfW

Überarbeitung der **Governance-Strukturen im Bereich des nachhaltigen Bankbetriebs**

Reduktion betrieblicher Verbräuche im Gebäudebetrieb an den Standorten Frankfurt, Berlin und Bonn unter anderem durch Modernisierung von technischen Geräten und Beleuchtung

Umweltschutz mit System

Klima- und Umweltschutz im Bankbetrieb bedeutet für die KfW Bankengruppe, natürliche Ressourcen sparsam einzusetzen, Abfälle zu vermeiden sowie Luft, Wasser und Boden zu schützen.

Bereits seit Oktober 2012 ist die Nachhaltigkeitsrichtlinie zum betrieblichen Umweltschutz in der KfW Bankengruppe ein wesentlicher Bestandteil des Umweltmanagements in den Konzernunternehmen und an den Standorten. Das Umweltmanagement der KfW Bankengruppe unterliegt einer fortlaufenden Evaluation und Überprüfung durch die verantwortlichen Fachbereiche. So wird zur Dokumentation und Prüfung der Aktivitäten im Bereich Zentrale Services das Framework GEFMA 160 verwendet. Eine Überprüfung und Aktualisierung fand im ersten Quartal 2021 statt. Zusätzlich wurde ein Mapping der im Framework erfassten Aktivitäten auf die SDGs vorgenommen.

Ihre Umweltleistungen koordiniert die KfW konzernweit über ein zentrales Nachhaltigkeitsmanagementsystem; konkrete Ziele und Maßnahmen sind im jeweils aktuellen Nachhaltigkeitsprogramm festgelegt (→ Kapitel „Nachhaltigkeitsstrategie“, Seite 31).

In ihre betriebsökologische Datenerfassung bezieht die KfW deutschlandweit alle eigenen und möglichst alle angemieteten Gebäude mit ein. Für die Berechnung der durchschnittlichen Beschäftigtenverbräuche nutzt sie eine andere Zahlenbasis im Vergleich zur Anzahl der Beschäftigten im Kapitel „Beschäftigte“. So berücksichtigt die KfW im Abschnitt zur Betriebsökologie neben den Festangestellten der KfW Bankengruppe auch die Langzeit-Externen an den Standorten, da diese ebenfalls ihren Anteil, zum Beispiel an Energie- und Wasserverbräuchen und am Abfallaufkommen, haben. Die im Folgenden genannten Zahlen beziehen sich daher auf 8.435 Personen (2020: 7.946).

Die durch die Geschäftstätigkeit der KfW unmittelbar verursachten negativen Auswirkungen auf die Umwelt sind eher gering. Dennoch ist sich die KfW ihrer Verantwortung für den Klima- und Umweltschutz bewusst und arbeitet kontinuierlich daran, mögliche negative Auswirkungen durch ihren Bankbetrieb weiter zu reduzieren. Darüber hinaus ist es für die KfW eine Selbstverständlichkeit, ein umfassendes internes Umweltmanagement als Teil eines übergeordneten Nachhaltigkeitsmanagementsystems im Konzern verankert zu haben. Dieses Umweltmanagementsystem gilt grundsätzlich für den gesamten Konzern mit allen Beschäftigten und für alle Standorte.

Durch fortlaufendes Engagement im betrieblichen Umweltschutz sollen der Verbrauch an Energie, Wasser, Papier und Abfall sowie die Zahl der Dienstreisen pro Kopf reduziert werden.

Ein weiterer Fokus liegt auf dem Beitrag der KfW zur lokalen Artenvielfalt an ihren Standorten. An allen Standorten hat das Unternehmen hierfür Grünflächen angelegt; beispielsweise begrünt die KfW nach Möglichkeit ihre Flachdächer. Damit entstehen nicht nur wichtige Lebensräume für Tier- und Pflanzenarten im urbanen Raum, Gründächer tragen auch zur Kühlung des Stadtklimas bei. Am Standort Berlin untersucht die KfW 2022, ob das Dach zur Begrünung umgebaut werden kann.

Auf den von der KfW und der DEG angelegten Wildblumenflächen in Frankfurt und Köln sind fünf Bienenvölker angesiedelt. Unter der Betreuung der KfW Stiftung ist dieses Projekt auch der Öffentlichkeit zugänglich.

Energieverbrauch

Ein Kernziel des betrieblichen Umweltschutzes ist es, den Anteil an erneuerbaren Energien kontinuierlich zu steigern – sofern wirtschaftlich sinnvoll. Um ihre Ziele zu erreichen, setzt die KfW Bankengruppe auf eigene Photovoltaik-, Blockheizkraftwerk-, Solar- und Geothermie- sowie Holzpelletanlagen. Dabei werden Ausbaupotenziale wo möglich ausgeschöpft. Am Standort Bonn wurde eine Prüfung zum Photovoltaikausbau 2021 abgeschlossen. Im Rahmen des Projekts „Umbau Wärme- und Kälteversorgung“ sind hier Flächen für Photovoltaikanlagen vorgesehen, die ab 2023 entstehen sollen und ca. 450 Kilowatt-Peak (KWp) erzeugen werden.

Ergänzend werden alle eigenen und angemieteten Gebäude zu 100 % mit zertifiziertem Ökostrom versorgt. Gleiches gilt für das externe Rechenzentrum der KfW. Durch die Optimierung des Anlagenbetriebs konnten die Laufzeiten des Blockheizkraftwerks am Standort Frankfurt erheblich gesteigert werden. Mitunter resultiert hieraus ein Anstieg des Erdgasverbrauchs am Standort Frankfurt im Jahr 2021.

Energieverbrauch der KfW Bankengruppe in Deutschland in Megawattstunden

	2017	2018	2019	2020	2021
Ökostrom (100 %)	24.169	23.962	21.928	22.452	21.961
Blockheizkraftwerk[1] (Strom, selbst genutzt)	2.023	1.549	2.486	2.984	3.635
Photovoltaik (selbst genutzt)	8	15	14	15	13
Photovoltaik (Einspeisung)[2]	–68	–73	–71	–73	–66
Notstromdiesel	5	7	51	75	5
Erdgas	19.013	18.185	18.936	19.266	24.459
Heizöl	0	265	0	0	0
Fernwärme	1.281	2.042	1.459	1.025	1.488
Solarthermie	11	12	0	0	0
Holzpellets	286	604	306	306	820
Gesamt	**44.773**	**45.092**	**42.694**	**43.139**	**48.746**
Pro Kopf	6,03	5,9	5,5	5,4	5,8

[1] Wert zur Information aufgenommen; wird nicht in der Gesamtmenge berücksichtigt, da der so erzeugte Strom in der Zeile „Erdgas“ enthalten ist

[2] Negativer Betrag ohne Berücksichtigung

Dienstreisen

Auch im Jahr 2021 wurden nur zwingend erforderliche Dienstreisen durchgeführt. Die zurückgelegten Kilometer und damit verbundenen Energieverbräuche sanken im Berichtsjahr erneut. Dies ist insbesondere auf die Corona-Pandemie und den damit verbundenen Rückgang an Dienstreisen sowie die Zunahme von mobiler Arbeit zu erklären.

Im Fuhrpark standen im Berichtsjahr 57 Elektro- oder Hybridfahrzeuge zur Verfügung. Es ist ein Anliegen der KfW Bankengruppe, den Trend zu im Vergleich emissionsärmeren Transportmitteln für Dienstreisen weiter zu bestärken. Die in diesem Zusammenhang 2020 erneuerte Dienstwagen-Policy wurde gut angenommen. 2021 haben wir die Ladeinfrastruktur am Standort Frankfurt erweitert.

Dienstreisen der KfW Bankengruppe[1] in Tausend Kilometer

	2017	2018	2019	2020	2021
Pkw (Benzin)[2]	301	278	231	375	1.017
Pkw (Diesel)[2]	5.031	4.632	4.146	3.111	2.371
Pkw (Erdgas)[2]	0	32	79	130	130
Elektro	95	176	207	n. a.[3]	n. a.[3]
Bahn[4]	5.427	5.072	6.194	2.111	896
Flug (Inland)[5]	5.077	5.253	4.172	795	263
Flug (kontinental)[5]	5.697	5.464	5.184	899	757
Flug (interkontinental)[5]	48.976	52.420	47.383	10.062	7.838
Gesamt	**70.605**	**73.327**	**67.596**	**17.483**	**13.272**
Pro Kopf	9,5	9,6	8,7	2,2	1,6

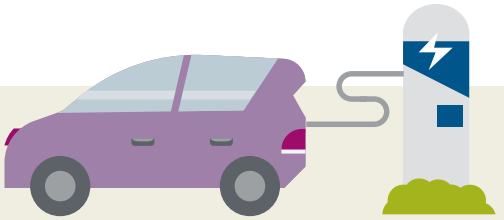
[1] Abweichungen bei der Summenbildung aufgrund von Rundungsdifferenzen

[2] Diese Zeilen enthalten alle mit Pkw des Fuhrparks der KfW Bankengruppe gefahrenen Jahreskilometer. Nur die personenbezogenen Dienstwagen werden auch privat genutzt; es wird davon ausgegangen, dass die bei Dienstreisen mit diesen Wagen anfallenden sowie die nicht erhobenen Kilometer per Taxi, Mietwagen oder Privat-Pkw damit grob abgegolten sind. Eine präzisere Erhebung ist zurzeit nicht möglich.

[3] Für Elektrofahrzeuge liegen für die Jahre 2020 und 2021 keine Kilometer-Laufleistungen vor.

[4] Alle Bahnreisen in Deutschland und den angrenzenden Nachbarländern, die über das hauseigene Travelmanagement gebucht wurden. Einzelbuchungen und nachträglich abgerechnete Reisen sind nicht enthalten, sind aber eher die Ausnahme.

[5] Alle Jahreskilometer der internen und externen Beschäftigten sowie der von der KfW bezahlten externen Sachverständigen und eingeladenen Besucherinnen und Besucher, die über das hauseigene Travelmanagement gebucht wurden; seit 2020 werden zudem die Flüge der Beschäftigten von KfW Capital berücksichtigt.



Ausbau der Ladeinfrastruktur für E-Autos: 117 Ladepunkte in Frankfurt

Die gefahrenen Kilometer und die Verkehrsmittel der Beschäftigten auf dem Weg von und zur Arbeit werden nicht erfasst und sind in den nachfolgenden Zahlen nicht enthalten. Den Beschäftigten stehen Möglichkeiten wie Fahrtkostenerstattungen im ÖPNV oder Jobtickets sowie Ladesäulen für E-Bikes und E-Fahrzeuge zur Verfügung. Hinzu kommen eine umfangreiche Infrastruktur an Stellplätzen sowie Duschen und Spinde für die Beschäftigten, die mit dem Fahrrad zur Arbeit kommen.

Energieverbräuche für Dienstreisen der KfW Bankengruppe[1] in Megawattstunden

	2017	2018	2019	2020	2021
Pkw (Benzin und Erdgas)	416	428	402	596	1.117
Pkw (Diesel)	5.953	5.506	5.305	3.837	2.872
Bahn	1.248	1.167	1.485	486	206
Flug (Inland)	4.626	4.785	3.800	724	240
Flug (kontinental)	2.587	2.481	2.354	408	343
Flug (interkontinental)	22.235	23.799	21.512	4.568	3.559
Gesamt	**37.065**	**38.166**	**34.858**	**10.619**	**8.337**
Pro Kopf	5,0	5,0	4,5	1,3	1,0

[1] Berechnet nach Kennzahlen des VfU; Faktoren inklusive der Vorkette

Emissionen

CO_2-Emissionen im operativen Betrieb der KfW Bankengruppe entstehen durch den Verbrauch von Energie und Wärme, den Treibstoffverbrauch bei Dienstreisen sowie durch Veranstaltungen. Ziel ist ein weitgehend klimaneutraler Bankbetrieb.

Klimaneutraler Bankbetrieb

Der Bankbetrieb der KfW Bankengruppe im Bereich Energie (Gebäude) und Dienstreisen ist weitestgehend klimaneutral. Die Emissionen, die trotz der Umstellung auf erneuerbare Energien und des Einsatzes umweltfreundlicherer Verkehrsträger noch verbleiben, werden seit 2006 kompensiert. Dazu wird auch dem verbrauchten Ökostrom ein CO_2-Faktor hinterlegt, denn bei seiner Nutzung entstehen Emissionen. Bei der Kompensation wird der Stromverbrauch des externen Rechenzentrums berücksichtigt. Die KfW arbeitet kontinuierlich daran, die Erfassung der Emissionen zu optimieren und die nicht vermeidbaren Emissionen zu kompensieren.

Zur Kompensation der CO_2-Emissionen kauft die KfW hochwertige Zertifikate des → Clean Development Mechanism (CDM) am Markt ein und lässt sie endgültig stilllegen.
Im Jahr 2021 stammten diese für die Emissionen in Scope 1 und 2 aus einem Windkraftprojekt in Indien und hatten den höchstmöglichen Zertifizierungsstatus „Gold Standard“.
Für die Kompensation der Dienstflüge und Veranstaltungen stammten die Zertifikate aus einem Projekt zur Stromerzeugung aus Ernteresten in Indien, das ebenfalls die Anforderungen des „Gold Standard“ erfüllt. Die KfW orientiert sich bei den Auswertungen ihrer CO_2-Äquivalente (CO_2e) an den internationalen Vorgaben des Greenhouse Gas Protocol und weist sie unterteilt nach Scope 1 bis 3 aus. Insgesamt sind die Emissionen 2021 gegenüber 2020 gestiegen, bewegen sich jedoch im Vergleich zu den Jahren vor der Corona-Pandemie weiterhin auf niedrigem Niveau. Die gestiegenen Scope-1-Emissionen sind zum Großteil auf den erhöhten Gasverbrauch durch die Optimierung des Anlagenbetriebs der Blockheizkraftwerke am Standort Frankfurt zurückzuführen. Im Vergleich zum Vorjahr sind die Scope-3-Emissionen aufgrund der anhaltenden Einschränkungen durch die Corona-Pandemie weiter gesunken (siehe auch Tabelle auf → Seite 104).

Kompensation der nicht vermeidbaren Emissionen seit 2006

CO_2e-Emissionen der KfW Bankengruppe[1, 2] in Tonnen

	2017	2018	2019	2020	2021
Emissionen aus direktem Energieverbrauch (Scope 1)[3]	5.616	5.571	5.435	5.361	6.629
Emissionen aus indirektem Energieverbrauch (Scope 2)[4]	1.368	1.898	1.348	1.240	1.345
Dienstreisen, global (Scope 3)[5]	8.208	8.665	7.753	1.602[6]	1.186
Veranstaltungen (Scope 3)[7]	87	101	96	15	3
Gesamt	**15.278**	**16.236**	**14.632**	**8.218[6]**	**9.163**
Pro Kopf	2,1	2,1	1,9	1,0	1,1

[1] Abweichungen bei der Summenbildung aufgrund von Rundungsdifferenzen

[2] Seit 2006 werden die nicht vermeidbaren CO_2e-Emissionen der KfW Bankengruppe kompensiert.

[3] Erdgas, Holzpellets und eigener Fuhrpark

[4] Ökostrom, Fernwärme, Öl und Notstromdiesel

[5] Hier nur Flugreisen; die Bahn stellt Reisen auf Kurz- und Langstrecken per se CO_2e-neutral.

[6] Eine Überprüfung der Vorjahreszahlen hat ergeben, dass diese im letzten Bericht nicht korrekt angegeben wurden, wir haben sie daher rückwirkend angepasst.

[7] Emissionen für An- und Abreise der Teilnehmer zu Veranstaltungen in KfW-Gebäuden

Ressourcenverbräuche

Der interne Ressourcenverbrauch bei einem Finanzinstitut wie der KfW Bankengruppe ist im Vergleich zur produzierenden Wirtschaft niedrig. Die existierenden Stoffströme versucht die KfW effizienter zu gestalten. So bemüht sie sich erfolgreich, den Verbrauch zu reduzieren. Dies geschieht unter anderem durch die Sensibilisierung der Beschäftigten für die Umweltauswirkungen des Papierverbrauchs sowie durch gezielte Umstellung papierbasierter Prozesse auf digitale. Im Berichtsjahr ist die verbrauchte Papiermenge deutlich gesunken. So sank der Pro-Kopf-Verbrauch um rund 52 %. Dies ist auch auf die geringere Büroauslastung und den Wegfall von Werbedrucksachen aufgrund der Corona-Pandemie zurückzuführen.

Der weitaus größte Teil – über 74 % – des in der KfW Bankengruppe eingesetzten Papiers ist Recyclingpapier mit dem Umweltsiegel „Blauer Engel“. Für die extern gedruckten Publikationen wird ausschließlich FSC®-Papier eingesetzt, das heißt, es kommt kein ECF-, TCF- oder elementarchlorgebleichtes Frischfaserpapier zum Einsatz. Zudem wird nur mit Druckereien zusammengearbeitet, die klimaneutral produzieren – ein weiterer Beitrag zur Klimaneutralität der KfW.

Papierverbrauch der KfW Bankengruppe in Deutschland in Kilogramm

	2017	2018	2019	2020	2021
Recyclingpapier (Blauer Engel)[1]	196.084	213.000	165.035	125.911	66.666
Briefbögen (Recyclingpapier – Blauer Engel)[1]	2.635	1.865	1.802	2.061	3.115
Frischfaserpapier für Werbedrucksachen (FSC®-Mix)	32.528	39.704	63.728	50.500	20.220
Gesamt	**231.247**	**254.569**	**230.565**	**178.472**	**90.001**
Pro Kopf	31,2	33,3	29,5	22,5	10,7
davon Recyclingpapier (in %)	86	84	72	72	74

[1] Betrachtet wird DIN-A4-Druck-und-Kopierpapier, Grammatur 80 g/m².

Wassermanagement

Gemäß der Nachhaltigkeitsrichtlinie zum betrieblichen Umweltschutz bemüht sich die KfW Bankengruppe darum, den Wasserverbrauch im Konzern kontinuierlich zu reduzieren. An allen Standorten existieren Anlagen zur Nachnutzung von Regenwasser. Unter anderem wird es für die Bewässerung der Grünanlagen und die WC-Spülung verwendet. Der Standort Berlin ist dabei am weitesten fortgeschritten aufgestellt, in Frankfurt und Bonn werden kontinuierlich Optimierungsmaßnahmen umgesetzt (siehe Wasserverbrauch). Für das Abwasser wird die existierende öffentliche Infrastruktur genutzt. Abscheideanlagen sorgen dafür, dass entsprechende gesetzliche Grenzwerte eingehalten werden. Die KfW entnimmt Wasser nicht aus Gebieten mit Wasserstress und leitet auch nicht in solche Gebiete ein.

Wasserverbrauch

Im Vergleich zum Vorjahr ist der Pro-Kopf-Wasserverbrauch 2021 um rund 39 % gesunken. Neben der weiterhin geringeren Nutzung der Gebäude aufgrund der Corona-Pandemie ist dies auch ein Resultat diverser Maßnahmen zur Steigerung der Wassereffizienz.

Im Berichtsjahr wurden in Frankfurt die Außenbewässerungsanlagen und die Technik zur Regenwassernutzung erneuert. Allein durch diese Maßnahmen konnten 2021 gegenüber dem Dreijahresdurchschnitt ca. 15 % des Wasserverbrauchs eingespart werden. Die restliche Einsparung lässt sich auf die starke Zunahme von mobilem Arbeiten aufgrund der Corona-Pandemie zurückführen. Auch in Bonn wurden erste geplante Maßnahmen umgesetzt: Hier wird Oberflächenwasser nun gefiltert in die hauseigene Zisterne eingeleitet.

In den kommenden zwei Jahren werden wir offene Kühltürme an den Standorten Frankfurt und Bonn durch geschlossene ersetzen, was zu weiteren Wassereinsparungen führen soll.

Optimierung von Außenbewässerung und Regenwassernutzung 2021 im Fokus

Wasserverbrauch der KfW Bankengruppe in Deutschland in Kubikmetern

	2016	2017	2018	2019	2020	2021
Trinkwasser	95.830	94.819	95.502	106.618	97.978	68.100
Sonstiges Nutzwasser (Niederschlags- und Grundwasser)	18.313	12.912	17.750	15.264	17.004	6.758
Gesamt	**114.143**	**107.731**	**113.252**	**121.882**	**114.982**	**74.858**
Pro Kopf	17,2	14,6	14,8	15,6	14,5	8,9

Abfallmanagement

Abwasser

Die KfW Bankengruppe leitet Abwasser in die öffentlichen Abwasserentsorgungsnetze ein. Dabei handelt es sich um haushaltsübliche Abwässer. Die Einhaltung der Grenzwerte wird durch entsprechende Abscheideanlagen sichergestellt – eine weitere Aufbereitung der Abwässer ist nicht erforderlich.

Es erfolgt keine Direkteinleitung in Gewässer. 2021 leitete die KfW an ihren vier deutschen Standorten rund 56.120 Kubikmeter Abwasser in die Kanalisation ein. Es kam zu keinen ungeplanten Abwassereinleitungen. Mit Ausnahme des Grundwassers in Berlin werden die Abwassermengen nicht messtechnisch ermittelt, sondern ergeben sich auf der Basis der Verbrauchsmengen aus dem Leitungsnetz abzüglich der Mengen für die Bewässerung der Außenanlagen.

Abfälle lässt die KfW Bankengruppe von zertifizierten Entsorgungsfachunternehmen sammeln, befördern und – soweit dies möglich ist – verwerten. Bei der Vertragsgestaltung achtet sie darauf, dass die Transportwege hierbei möglichst kurz ausfallen.

Abfallmengen und Entsorgungswege

Die Menge nicht gefährlicher Abfälle wie zum Beispiel Rest-, Bio- oder Verpackungsabfall ist im Berichtsjahr leicht gestiegen, jedoch konnte die Menge an gefährlichen Abfällen deutlich gesenkt werden. Gründe hierfür sind vor allem zyklische technische Wartungsarbeiten in den Gebäuden.

Gefährlicher Abfall wird stets fachgerecht entsorgt. Als entsorgungspflichtige Besitzerin von Elektro- und Elektronik-Altgeräten meldet die KfW Bankengruppe entsprechende Abfallmengen jährlich an die → stiftung elektro-altgeräte register. Zusätzlich zu den regelmäßig anfallenden Abfällen kommt es gegebenenfalls zu Abfällen aus umfangreichen Bau- und Sanierungsmaßnahmen. Diese sind nicht Bestandteil der unten stehenden Daten, um Vergleichbarkeit mit den Vorjahren zu gewährleisten.

Abfälle der KfW Bankengruppe in Deutschland[1] in Tonnen

	2017	2018	2019	2020	2021
Nicht gefährliche Abfälle	2.495	2.139	2.304	1.959	2.081
davon Papier zur Verwertung	396	206	340	272	307
Gefährliche Abfälle	109	84	138	95	54
davon Elektronikschrott	60[2]	41	13	16	17
Gesamt	**2.604**	**2.222**	**2.442**	**2.054**	**2.135**
Pro Kopf (in kg)	352	290	300	258	253

[1] Abweichungen bei der Summenbildung aufgrund von Rundungsdifferenzen
[2] Ohne Berlin; externe Dienstleister gewährleisteten auch dort stets die fachgerechte Entsorgung.

Beschaffung

Die Beschaffung der KfW Bankengruppe verfolgt das grundsätzliche Ziel, zukünftig einen möglichst hohen Anteil des Bedarfs der KfW nachhaltig zu beschaffen und das Einkaufsvolumen systemisch und differenziert nach Nachhaltigkeitsaspekten ausweisen zu können. Hierzu wurde zusammen mit der Konzernstrategie Nachhaltigkeit eine projekthafte Initiative aufgesetzt, die entsprechende Hebel und Vorgaben erarbeitet und schrittweise, unter Beachtung der Anforderungen aus dem Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz, umsetzt.

Als Bank des Bundes und der Länder hat die KfW bei ihren Beschaffungsvorgängen eine besondere Verantwortung und Vorbildfunktion. Die Achtung der Menschenrechte und die Einhaltung international anerkannter Umwelt- und Sozialstandards stehen dabei ebenso im Fokus wie die Verpflichtung, möglichst umweltfreundliche Produkte einzusetzen. Diese Grundsätze spiegeln sich in den → Nachhaltigkeitsanforderungen für Beschaffungen der KfW wider. Die Anforderungen sind Bestandteil des Nachhaltigkeitsleitbilds der KfW und gelten zusätzlich zu den allgemeinen Einkaufsbedingungen für alle Bestellvorgänge. Die Themengebiete „Gesellschaftliche Verantwortung“, „Antikorruption“, „Verhalten im Wettbewerb“ und „Einhaltung der Anforderungen für die Lieferanten und Dienstleister der KfW“ stellen die wesentlichen Inhalte der Nachhaltigkeitsanforderungen dar.

Die Lieferkette der KfW Bankengruppe erstreckt sich über die Warengruppen Personaldienstleistungen, Facility Management (inkl. Büromöbeln und Firmenfahrzeugen), IT sowie Marketing und Kommunikation. Lebensmittel für die Verpflegungsbereiche der KfW Bankengruppe werden durch das Kasino der KfW am Frankfurter Standort beschafft – hier wird ein besonderes Augenmerk auf Regionalität gelegt. Im Fokus steht hier das Bestreben, die Lebensmittel möglichst in Bio-Qualität und aus fairem Handel sowie mit kurzen Transportwegen zu beschaffen. Ziel der KfW ist es, dass bis 2025 rund 50 % aller eingekauften Produkte in der Gastronomie Bio-Qualität haben bzw. ein Nachhaltigkeitssiegel führen.

Die KfW erwartet auch von ihren Lieferfirmen und Dienstleistungsunternehmen die Übernahme unternehmerischer Verantwortung, um die Ziele einer nachhaltigen Entwicklung zu erreichen. Dabei strebt die Beschaffung der KfW ein partnerschaftliches und verantwortungsvolles Verhältnis zwischen Lieferfirma und Auftraggeberin an. Die weitere Reduktion papierhaft gestellter Rechnungen durch Lieferanten und Dienstleister unterstützt die Rechnungsprüfung der KfW aktiv mit der Einführung der elektronischen Rechnungsstellung im Format der sogenannten XRechnung seit November 2020. Die Quote der in diesem Format gestellten Rechnungen liegt Ende 2021 bei über 50 %. Die Rechnungsprüfung ist mit den Lieferanten im ständigen Austausch, um die Quote stetig zu erhöhen.

Als öffentliche Auftraggeberin ist die KfW ab bestimmten Schwellenwerten verpflichtet, Beschaffungen europaweit formell auszuschreiben. Hierbei sind die Grundsätze der Transparenz, der Nichtdiskriminierung und des Wettbewerbs einzuhalten.

In ihren Ausschreibungen prüft die KfW generell die Umsetzung nachhaltiger und sozialer Aspekte in Abhängigkeit vom jeweiligen Beschaffungsgegenstand. Auch KfW-Regularien und Forderungen durch die ausschreibenden Fachbereiche führen zur Berücksichtigung entsprechender Kriterien in den Auftragsbedingungen. Um Nachhaltigkeit in EU-weiten Ausschreibungen noch stärker in den Fokus zu rücken, hat die KfW im Jahr 2021 anhand von fünf Beschaffungsvorgängen eine zwingende Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsaspekten als Zuschlagskriterien pilotiert. Wirksamkeit und Fortführung der Maßnahme werden im ersten Quartal 2022 analysiert und entschieden.

Das Beschaffungsvolumen, das durch die Abteilung Beschaffung der KfW Bankengruppe verantwortet wurde, lag 2021 bei 541,27 Mio. EUR (2020: 609,50 Mio. EUR). Von insgesamt 1.420 (2020: 1.598) aktiven Auftragnehmern sind 88 % in Deutschland und 12 % in anderen OECD-Staaten angesiedelt.

Ökologische und soziale Kriterien

Ein wichtiges Kriterium für die Auswahl der Lieferfirmen ist – neben Anforderungen des Vergaberechts und marktgerechten Konditionen – die Umweltverträglichkeit: Die KfW Bankengruppe achtet darauf, wie ein Produkt hergestellt und geliefert wird. Zur Bewertung der Nachhaltigkeit von Produkten oder der Hersteller orientiert sich die KfW an den Anforderungen und Spezifikationen anerkannter Zertifizierungssysteme wie Blauer Engel, Forest Stewardship Council FSC®, Energy Star und den verschiedenen Fair-Trade-Signets.

Liefer- und Dienstleistungsfirmen, deren Produkte und Dienstleistungen wesentliche Auswirkungen auf die Umwelt haben, sollen über Grundsätze und Managementsysteme verfügen, um diese Auswirkungen zu minimieren. Schonende Ressourcenverwendung, eine Minimierung der Umweltbelastung und die Entwicklung innovativer und umweltschonender Produkte sollen Teil der Unternehmenspolitik sein. Auch auf die Einhaltung sozialer Grundsätze und Standards einschließlich der Menschenrechte wird bei der Auftragsvergabe Wert gelegt. So dürfen nach den Nachhaltigkeitsanforderungen für Beschaffungen der KfW Auftragnehmende weder Kinder beschäftigen noch Zwangsarbeit verrichten lassen. Löhne, Zusatzleistungen und Arbeitszeit der Belegschaft müssen mindestens den lokalen gesetzlichen Anforderungen entsprechen. Zudem erwartet die Bank, dass ihre Geschäftspartner weder Bestechung oder Preisabsprachen noch andere unlautere Praktiken betreiben und aktiv gegen alle Arten der Korruption eintreten. Entsprechende Vertragsbedingungen sind in die Musterunterlagen der KfW eingearbeitet. Prüfungen zur Einhaltung der Regularien sind in die Standardprozesse integriert (beispielsweise Verstöße gegen den Mindestlohn).

Einen Rahmen zur Umsetzung des Lieferkettensorgfaltspflichtengesetzes (LkSG) bilden die „Nachhaltigkeitsanforderungen an Beschaffungen in der KfW“. Diese decken jedoch die kommenden gesetzlichen Anforderungen noch nicht vollumfänglich ab. Deshalb plant die KfW, auf der Basis des eigens festgelegten Ambitionsniveaus die folgenden Sachverhalte im Sinne des LkSG für die Beschaffung der KfW zu konzipieren und umzusetzen:

- Risikoanalyse und Risikomanagement für Lieferanten/Lieferketten
- Berichtswesen (inkl. Einbindung in die KfW-Berichterstattung an das BAFA)
- Portfolioanalyse von Lieferanten und Verträgen auf der Basis der LkSG-Anforderungen

Die Beschaffung ist hierbei in die hausweiten Aktivitäten zur Umsetzung des LkSG in der KfW eingebunden.

Bewertung von Liefer- und Dienstleistungsunternehmen

Inwieweit Liefer- und Dienstleistungsunternehmen ihre vertraglich vereinbarten Pflichten zur nachhaltigen Leistungserbringung erfüllen, überprüft das zentrale Nachhaltigkeitsmanagement unterstützt durch die Beschaffungsabteilung mittels einer Befragung. Halten Liefer- und Dienstleistungsunternehmen die vertraglich vereinbarten ökologischen und sozialen Anforderungen nicht ein, kann dies im Ernstfall zu ihrem Ausschluss führen.

Im Berichtsjahr 2021 hat das zentrale Nachhaltigkeitsmanagement der KfW Bankengruppe zusammen mit der Beschaffungsabteilung 48 A-Lieferanten (Bruttorechnungswert > 1,5 Mio. EUR pro Jahr oder Dienstleistungsunternehmen mit besonderer strategischer Bedeutung für die KfW) – zusammengenommen mit einem abgerechneten Beschaffungsvolumen von ca. 295 Mio. EUR brutto für 2020 – auf ihre Nachhaltigkeitsverpflichtungen hin untersucht. Die Lieferanten beantworteten einen standardisierten Fragebogen, die Antworten oder vorgelegten Zertifizierungen wurden vom zentralen Nachhaltigkeitsmanagement geprüft und bewertet. Abgefragt wurde zum Beispiel, ob ein Umwelt- oder Nachhaltigkeitsmanagementsystem vorliegt, wie die Unternehmen zur Verantwortung gegenüber Subunternehmen außerhalb der OECD-Länder stehen und ob sie die fünf Kernelemente menschenrechtlicher Sorgfaltspflichten im Sinne des Nationalen Aktionsplans Wirtschaft und Menschenrechte umsetzen (siehe → Seite 49).

Die Bewertung zur Nachhaltigkeit fließt zu 10 % in die Gesamtbewertung eines A-Lieferanten ein. Insgesamt sind 2021 – auch verglichen mit den Bewertungen der Vorjahre – im Durchschnitt gute oder verbesserte Ergebnisse und auch keine negativen Auffälligkeiten bei den A-Lieferanten verzeichnet worden. Mit verschiedenen A-Lieferanten führte das zentrale Nachhaltigkeitsmanagement auch nach der Lieferantenbewertung weiterführende Gespräche, um zukünftige Verbesserungen anzustoßen.

Gute oder verbesserte Nachhaltigkeitsleistung bei rund 48 untersuchten A-Lieferanten

Beschäftigte

Beschäftigte

Wie wir unsere Rolle als verantwortliche Arbeitgeberin gestalten

Rückblick

Auch im Jahr 2021 hat die Corona-Pandemie den Arbeitsalltag der rund 8.000 KfW-Beschäftigten geprägt. Dieser wird nach wie vor weitestgehend mobil und flexibel gestaltet. Hierbei setzt die KfW Bankengruppe unter anderem auf den weiteren Ausbau von digitalen Kollaborationstools. Im Ergebnis zeigt sich, dass die Beschäftigten die mobile Arbeitswelt akzeptieren – und die Produktivität nicht darunter leidet.

Ausblick

Die agile und digitale Transformation der Arbeitswelt prägt auch die zukünftige Personalarbeit der KfW Bankengruppe. Daneben hat die KfW den Anspruch, die Vereinbarkeit von Beruf und Familie sowie Chancengleichheit für alle Beschäftigten auf einem hohen Niveau zu halten und weiter zu fördern. Damit positioniert sich die KfW als attraktive Arbeitgeberin für bestehende und potenzielle Beschäftigte.

Highlights

Mobile Arbeit: Auch 2021 konnte die KfW, ohne Produktivitätsverluste durch die mobile Arbeit ihrer Beschäftigten, den Betrieb sehr gut aufrechterhalten.

Auch die Beschäftigtenbefragung zeigt eine hohe Akzeptanz für mobiles und flexibles Arbeiten.

Weiterbildung: Ein neu konzipiertes **KfW-Stipendienprogramm** richtet sich an Beschäftigte, die nebenberuflich einen Bachelor- oder Masterabschluss erwerben wollen.

Ziele

Erhöhen des Anteils von Frauen in Führungs- und gehobenen Fachpositionen: Zielquoten von 40,0 % bei den Teamleitungen, von 32,5 % bei den Abteilungsleitungen und von 25,0 % bei den Bereichsleitungen im Gleichstellungsplan der KfW verankert

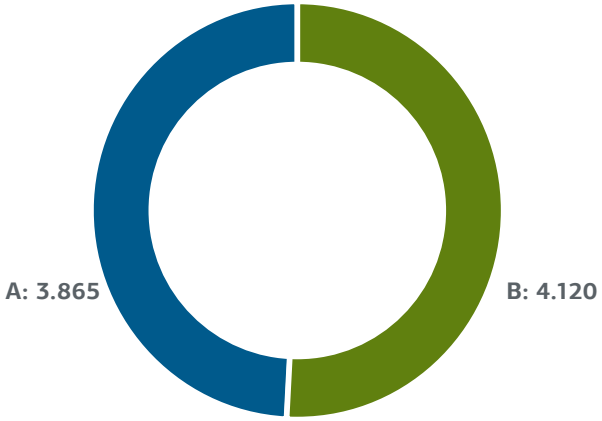
Verankerung eines hausweiten Prinzipiensets zur agilen Zusammenarbeit, um interdisziplinäres Arbeiten und die Möglichkeit der Selbstorganisation für alle Beschäftigten zu fördern

Personalpolitik

Ziel unserer Personalarbeit ist es, die Belegschaft durch vielfältige Angebote und Maßnahmen systematisch und optimal bei ihren Aufgaben zu unterstützen. Um Personal zu gewinnen und zu halten, bietet die KfW Bankengruppe ein attraktives und gesundes Arbeitsumfeld, engagiert sich in der beruflichen Erstausbildung und bietet vielfältige Entwicklungsmöglichkeiten. Besondere Anliegen der KfW Bankengruppe sind die Vereinbarkeit von Beruf und Familie sowie Chancengleichheit für alle Beschäftigten. Damit nimmt sie ihre gesellschaftliche Verantwortung wahr und positioniert sich im zunehmenden Wettbewerb um Nachwuchskräfte. Darüber hinaus versteht sich der Bereich Human Resources (HR) als proaktiver Partner der Fachbereiche, um gemeinsam die bevorstehenden Herausforderungen wie die agile und digitale Transformation, den damit verbundenen Anpassungsbedarf rund um das Thema Führung sowie den demografischen Wandel wirkungsvoll und effizient zu gestalten. Die Veränderungen im Rahmen von New Work werden aktiv in der KfW gesteuert. Diesen Ansprüchen konnte HR auch unter den Einflüssen der Pandemie vollständig gerecht werden, indem flexibel und bedarfsgerecht auf die sich schnell ändernden Ansprüche reagiert wurde. Weiterführende Informationen zur Personalarbeit der KfW Bankengruppe finden sich → online.

Beschäftigte der KfW Bankengruppe nach Geschlecht 2021

7.985 Beschäftigte insgesamt

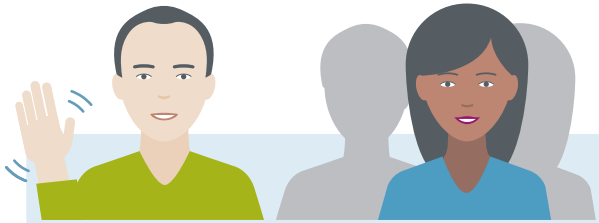


A = Frauen
B = Männer

Personalstruktur

Zum Ende des Jahres 2021 beschäftigte die KfW Bankengruppe insgesamt 7.985 Personen. Davon arbeiteten 25,6 % in Teilzeit. Die Fluktuationsquote betrug im Jahr 2021 3,2 % bei der KfW, 3,7 % bei der KfW IPEX-Bank, 3,5 % bei der DEG und 8,2 % bei KfW Capital.

Um Spitzen im Fördergeschäft und im eigenen Betrieb zu bewältigen, beschäftigt die KfW zu einem geringen Teil auch Leiharbeitnehmerinnen und -arbeitnehmer. 2021 gab es 117 solcher Verträge in der KfW Bankengruppe. Die KfW erteilt Verleihern alle gesetzlich vorgesehenen und notwendigen Auskünfte, damit diese den Leiharbeitnehmerinnen und -arbeitnehmern vergleichbare Arbeitsbedingungen und faire Löhne bieten können. Darüber hinaus bietet die KfW Leiharbeitnehmerinnen und -arbeitnehmern vergleichbare Arbeitsbedingungen auch innerhalb der KfW.



Niedrige Fluktuationsquote von 3,2 % bei der KfW

Vergütung

Die Beschäftigten der KfW Bankengruppe unterliegen hinsichtlich Arbeitszeit, Urlaubsanspruch und Vergütung den Regelungen des Tarifvertrags für das öffentliche und private Bankgewerbe. Tariflich beschäftigt sind bei der DEG 28,7 % der Belegschaft (ohne Aushilfen, Praktikantinnen und Praktikanten), die KfW IPEX-Bank beschäftigt 23,0 % der Belegschaft gemäß Tarif und die KfW 28,5 %.

Die KfW bekennt sich ausdrücklich zu fairen, transparenten und diskriminierungsfreien Vergütungsgrundsätzen und zu ebensolchen Beurteilungsprozessen; dies wurde in einer Ende 2017 geschlossenen Dienstvereinbarung ausdrücklich untermauert. Die Vergütungssysteme enthalten keine Unterscheidungen nach Geschlecht, Nationalität, ethnischer Herkunft oder Religion.

Tarifvertragliche Tätigkeiten werden in die Tarifgruppen des Tarifvertrags für das private Bankgewerbe und die öffentlichen Banken eingeordnet. Die Vergütung außertariflich Beschäftigter ist bei der KfW über eine Dienstvereinbarung, bei der KfW IPEX-Bank und der DEG über entsprechende Betriebsvereinbarungen geregelt. Für die einzelnen außertariflichen Ebenen (AT-Ebenen) werden unterschiedliche AT-Gehaltsbänder vorgegeben; diese sind die Basis für die Vergütung. Darüber hinaus basiert der variable Anteil auf einer leistungsorientierten Beurteilung, in die erreichte qualitative und quantitative Ziele einfließen.

Das Vergütungssystem der KfW basiert insgesamt in seiner inhaltlichen wie auch in seiner materiellen Ausgestaltung auf ihrem Geschäftsmodell als staatliche Förderbank. Es ist als leistungsorientiertes Vergütungssystem ausgestaltet und geprägt durch einen Schwerpunkt auf Fixvergütung und einen im Vergleich zu klassischen Geschäftsbanken geringen variablen Vergütungsanteil. Die Bemessung der variablen Vergütung erfolgt anhand der Kriterien Förderung, Ertrag und Risiko und berücksichtigt insbesondere die Nachhaltigkeit des Geschäftserfolgs gemäß § 7 der Institutsvergütungsverordnung.

Bei Entsendungen ins Ausland gewährt die KfW Zusatzleistungen, die den wirtschaftlichen und sicherheitsrelevanten Bedürfnissen vor Ort entsprechen.

Faire Vergütungsprinzipien

Für die Beurteilung der Leistungen von Beschäftigten wird bei der KfW Bankengruppe jährlich ein strukturiertes Verfahren angewendet. Das Zielmanagement und die Leistungsbeurteilung der Beschäftigten sind wesentliche Instrumente der Unternehmenssteuerung sowie der Führung und Motivation. Die Ergebnisse des Leistungsmanagements bilden die Grundlage der Vergütungsbemessung in der KfW Bankengruppe.

Seit 2018 können alle Beschäftigten der KfW Bankengruppe ihren individuellen Auskunftsanspruch nach § 10 des Entgelttransparenzgesetzes geltend machen. Zu diesem Zweck können sie die Kriterien und Verfahren zur Entgeltfindung erfahren und den Median für das monatliche Bruttoentgelt sowie bis zu zwei Gehaltsbestandteile einer Vergleichsgruppe des jeweils anderen Geschlechts erfragen. Alle Unternehmen der KfW Bankengruppe haben diese Gesetzesvorgabe implementiert.

Für mehr Transparenz und Fairness im Vergütungssystem sowie in der Leistungsbeurteilung hat die DEG 2020 ein interdisziplinäres Projekt „BesserMachen“ ins Leben gerufen. Ziel ist es, bis 2022 ein an die aktuellen Anforderungen angepasstes Vergütungssystem zu erarbeiten.

Altersversorgung und Zusatzleistungen

Beschäftigte der KfW Bankengruppe erwerben für die Dauer ihrer Betriebszugehörigkeit Ansprüche auf eine arbeitgeberfinanzierte betriebliche Altersvorsorge sowie auf eine Invaliden- und Hinterbliebenenversorgung. Der Geltungsbereich, die genaue Ausgestaltung und die Höhe der betrieblichen Altersversorgung gehen aus den Versorgungsverordnungen der KfW und ihrer Tochtergesellschaften hervor. Ihren Beschäftigten bietet die KfW Bankengruppe zusätzlich eine freiwillige Entgeltumwandlung für die Altersvorsorge, die Erstattung der Fahrtkosten für den Arbeitsweg, eine auch privat geltende Unfallversicherung sowie den Zugang zu einem zinsgünstigen Baudarlehen an. Einige wenige Zusatzleistungen, etwa der Zugang zum zinsgünstigen Baudarlehen, stehen lediglich den unbefristet fest angestellten Beschäftigten der KfW zu.

Mitbestimmung

Den Beschäftigten wird vollumfänglich Vereinigungsfreiheit und das Recht auf Tarifverhandlungen gewährleistet. Dies umfasst das Recht, zur Wahrung und Förderung der Arbeits- und Wirtschaftsbedingungen Vereinigungen zu bilden.

Für die Vertretung der Interessen aller Beschäftigten in der KfW gilt das Bundespersonalvertretungsgesetz. Wahrgenommen werden die Interessen der Beschäftigten über einen Gesamtpersonalrat, der für standortübergreifende Fragen zuständig ist und in der Regel einmal monatlich tagt, sowie über drei örtliche Personalvertretungen in Frankfurt, Bonn und Berlin, die grundsätzlich einmal wöchentlich tagen. Die KfW IPEX-Bank und die DEG unterliegen dem Betriebsverfassungsgesetz und haben eigene Betriebsräte; außerdem haben sie jeweils einen Aufsichtsrat mit gewählten Repräsentantinnen und Repräsentanten der Belegschaft. Die unterschiedlichen Gesetze zur Mitbestimmung (Bundespersonalvertretungsgesetz bzw. Betriebsverfassungsgesetz) machen die Bildung eines Konzernbetriebsrats nicht möglich.

Insbesondere bei Veränderungsprozessen – wie zum Beispiel internen Neuorganisationen, neuen, umfassenden Projekten oder geschäftsstrategischen Entscheidungen – werden die zuständigen Gremien und betroffenen Beschäftigten zeitnah und möglichst umfassend eingebunden. Dies geschieht unter anderem über individuelle Informationen durch Vorgesetzte, interne Informationsveranstaltungen und Intranet-Meldungen. Die Interessen der weiblichen Beschäftigten der KfW vertreten zusätzlich die von ihnen gewählte Gleichstellungsbeauftragte und deren drei Stellvertreterinnen. Darüber hinaus werden die Belange schwerbehinderter Beschäftigter über die jeweiligen Schwerbehindertenvertretungen von KfW, KfW IPEX-Bank und DEG vertreten.

Die Einbindung unterschiedlicher Anspruchsgruppen in die Vergütungspolitik der KfW geschieht auf verschiedenen Wegen:

- Anteilseignerinnen und -eigner werden gemäß der Satzung der KfW über den Verwaltungsrat und den Vergütungskontrollausschuss eingebunden.
- Beschäftigte können gemäß Bundespersonalvertretungsgesetz bzw. Betriebsverfassungsgesetz über die Arbeitnehmervertretung – das heißt den Personal- bzw. den Betriebsrat – Einfluss nehmen.

Beschäftigte in den Auslandsbüros

Für die in den Auslandsbüros tätigen lokalen Angestellten der KfW Bankengruppe gelten Arbeitszeiten und Sozialleistungen, die den jeweiligen nationalen gesetzlichen Anforderungen entsprechen und sich am Versorgungsniveau vergleichbarer internationaler Unternehmen vor Ort orientieren.

Darüber hinaus müssen alle Auftragnehmer, die im Rahmen von KfW-finanzierten Vergaben von Consulting-, Liefer- und Bauaufträgen bei der Durchführung von Vorhaben der Finanziellen Zusammenarbeit zum Einsatz kommen, eine Selbstverpflichtungserklärung unterzeichnen, die sie zur Einhaltung des anwendbaren Arbeitsrechts und der ILO-Kernarbeitsnormen sowie der nationalen und der anwendbaren internationalen Standards zum Umwelt- und Arbeitsschutz verpflichtet. Diese Selbstverpflichtung beinhaltet auch, dass Maßnahmen zur Verhinderung sexueller Ausbeutung sowie sexuellen Missbrauchs und geschlechtsspezifischer Gewalt ergriffen werden.

Vielfalt und Chancengleichheit

Für die KfW Bankengruppe sind Vielfalt und Chancengleichheit eine Selbstverständlichkeit: Niemand darf aufgrund von Herkunft, ethnischer Zugehörigkeit, Geschlecht, Religion, Weltanschauung, Behinderung, Alter oder sexueller Identität benachteiligt werden. Dies wird unter anderem auch im Leitbild der KfW festgehalten: „Respekt, Wertschätzung und Integrität bestimmen unser Verhalten. Die Balance von Beruf und Privatleben ist uns wichtig. Wir wollen Offenheit und Vielfalt und tragen getroffene Entscheidungen gemeinsam.“ Um ihr Engagement für eine vielfältige Belegschaft zu untermauern, bekennt sich die KfW seit 2019 zur Charta der Vielfalt und setzt diese durch interne und externe Maßnahmen um (zum Beispiel Veranstaltungen und Aktivitäten zur Förderung der Vielfalt und Wertschätzung sowie Mitarbeiterartikel im Intranet). Die geleisteten Aktivitäten werden jährlich unter anderem in diesem Bericht veröffentlicht. Die Mitarbeitenden werden in die Umsetzung der Charta mit einbezogen. Beispiele hierfür sind das „Väternetzwerk“ und Veranstaltungen zur Pflege von Angehörigen.

Der Fokus lag im Berichtsjahr auf Herausforderungen für Unternehmen in der neuen Arbeitswelt und auf Voraussetzungen für die Gestaltung einer offenen und wertschätzenden Unternehmenskultur. 2021 konnten die Beschäftigten an einer internen Kampagne zum Thema „Unbewusste Vorurteile“ teilnehmen. Zudem nahm die KfW mit zwei Teams an der Diversity Challenge der Charta der Vielfalt teil. Ziel war es, Aktionen rund um die Vielfaltsdimensionen „Ethnische Herkunft“ und „Nationalität“ umzusetzen und eine „Sprachtandem“-Plattform im Intranet einzuführen, um Mitarbeitenden das gemeinsame Lernen von Sprachen zu ermöglichen.

Im Jahr 2020 hat auch die KfW IPEX-Bank die Charta der Vielfalt unterzeichnet, für KfW Capital ist dies für das Jahr 2022 geplant. Der regelmäßige Austausch mit der KfW IPEX-Bank und der DEG stellt sicher, dass alle Maßnahmen und Initiativen im Bereich der Personalpolitik auf gemeinsamen Unternehmenswerten fußen. Im Folgenden werden daher Maßnahmen der KfW beschrieben und durch Initiativen der KfW IPEX-Bank und der DEG ergänzt.

Alle Themen des Bereichs HR leiten sich aus dem Auftrag und der Geschäftsstrategie der KfW ab:

- Förderung der Beschäftigungsfähigkeit der Mitarbeitenden, sodass diese den Förderauftrag der KfW auch zukünftig erfüllen können
- Gestaltung eines zukunftsfähigen Arbeitsumfeldes
- Setzen von Impulsen für die Weiterentwicklung der Unternehmenskultur und Gestalten von Veränderungsprozessen im Rahmen einer modernen, zukunftsorientierten, transformativen Förderbank
- Kontinuierliche Steigerung der Arbeitgeberattraktivität, um auch in Zukunft die besten Talente rekrutieren und halten zu können
- Sicherstellung der regulatorischen Anforderungen durch relevante Instrumente, Prozesse und Strukturen

Die Maßnahmen, Initiativen und Instrumente im Bereich Vielfalt und Chancengleichheit werden im Folgenden anhand der Themen „Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Pflege“, „Inklusion“ und „Berufliche Perspektiven“ beschrieben. Die Arbeitgeberattraktivität nach außen wird anhand von Marktforschungsergebnissen von Trendence gemessen und die Zufriedenheit der Belegschaft durch interne Befragungen.

Gleichstellung von Frauen und Männern

Die KfW, die KfW IPEX-Bank und die DEG haben unterschiedliche Rechtsformen, daher agieren die KfW und die Tochtergesellschaften auf verschiedenen Gesetzesgrundlagen im Bereich der Gleichstellung. Dies erklärt unter anderem die unterschiedlichen Maßnahmen und Zielquoten. Ungeachtet dessen ist das Engagement der KfW Bankengruppe für die Gleichstellung von Frauen und Männern – auch bezüglich der Vergütung – ein wichtiger Bestandteil der Personalpolitik der gesamten Bankengruppe. Im Fall der KfW greift der fünfte Gleichstellungsplan, der seit 2020 gilt und Ziele bis 2023 festschreibt. Diesen hat die KfW gemeinsam mit der Gleichstellungsbeauftragten erarbeitet und mit konkreten Zielen und Maßnahmen untermauert.

Der Plan setzt Impulse im Sinne des Bundesgleichstellungsgesetzes:

- Beseitigung struktureller Benachteiligungen und Abbau der Unterrepräsentanz von Frauen oder Männern auf Führungsebenen und in gehobenen Fachpositionen
- Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie, Pflege und Beruf, insbesondere Motivation von Männern zur Inanspruchnahme von Vereinbarkeitsangeboten
- Besondere Berücksichtigung schwerbehinderter Frauen

2020 wurden erste Fortschritte in der Umsetzung des Gleichstellungsplans verzeichnet und die Analysen wie geplant 2021 durchgeführt.

Ziele und Maßnahmen des Gleichstellungsplans 2020–2023

1 Erhöhung des Frauenanteils in Führungs- und gehobenen Fachpositionen

- Frauenquoten steigern
  Bereichsleitung 25,%
  (+ 4 Frauen)
  Abteilungsleitung 32,5 %
  (+ 6 Frauen)
  Teamleitung 40,0 %
  (+ 14 Frauen)
- Teilhabe bei agilen Positionen / Rollen
- Talentpool erweitern (für Beschäftigte und Führungskräfte)
- Bewerbungsverfahren evaluieren

2 Ausbau der Vereinbarkeit von Beruf, Familie, Pflege und Privatem (Frauen und Männer)

- Neue Bausteine prüfen (unter anderem Kinderbetreuungskostenübernahme für Dienstreisen, sozialversicherte Freistellung bei kurzfristigen Betreuungsengpässen)
- Schwerbehinderte Frauen berücksichtigen
- Flexible Arbeitszeiten und -orte etablieren
- Männer zur Nutzung von Vereinbarkeitsangeboten motivieren

3 Identifikation und Beseitigung struktureller Benachteiligungen

- Geschlechtersensitive Vergütungspolitik umsetzen (bei Einstellungen, Umsetzungen, Gehaltsrunde)
- Second Life Career einführen (für Beschäftigte, die längerfristige Vereinbarkeitsangebote in Anspruch genommen und Potenzial haben)
- Entwicklungschancen analysieren (unabhängig von der Nutzung von Vereinbarungsangeboten)

4 Kulturelle Verankerung der Gleichstellung

- Gezielte Information (für Führungskräfte und Beschäftigte)
- Regelmäßiges Reporting (an Vorstand und Bereichsleitungen)
- Gleichstellungsrelevante Themen in der Beschäftigtenbefragung abfragen und auswerten

Review des Maßnahmenkatalogs nach 2 Jahren

Abbildung zum Gleichstellungsplan 2020–2023 der KfW

Ambitionierte Ziele für den Frauenanteil in Führungspositionen im fünften Gleichstellungsplan

Erhöhung des Frauenanteils in Führungs- und gehobenen Fachpositionen

Die Besetzungsverfahren und Personalentwicklungsinstrumente zum Ausbau des Frauenanteils, vor allem in Führungspositionen, sind in die laufenden Personalprozesse integriert. Beispiele sind:

- Mentoring: Neue Teamleitungen werden durch erfahrene Führungskräfte begleitet.
- Führung in Teilzeit: 84 der 517 Führungskräfte der KfW (16,2 %) arbeiteten 2021 in Teilzeit. Wir unterscheiden zwischen Führung in Teilzeit „stand alone“, in der eine Einheit von einer Führungskraft allein geleitet wird, und „Führung im Tandem“, bei der ein meist großes Team bzw. eine Abteilung von zwei Führungskräften gemeinsam geleitet wird, die sich die Arbeit aufteilen. Die KfW hat derzeit 14 Tandems, in der IPEX-Bank gab es 2021 fünf Tandem-Besetzungen.
- Der Bereich IT nimmt seit Anfang 2019 am „Mentoring Hessen“ teil. Hierbei unterstützen zehn erfahrene IT-Kolleginnen interessierte MINT-Studentinnen als Mentorinnen.
- Gründung von zwei Talentpools, in denen überproportional viele Plätze mit Frauen besetzt werden.
- Etablierung eines Austauschformats für Abteilungs- und Teamleiterinnen bzw. ambitionierte Mitarbeiterinnen.
- Etablierung regelmäßiger Treffen der Fokusgruppe „Gleichstellung“ mit Vertreterinnen aus HR und den Gleichstellungsbeauftragten.

Für das Jahr 2022 sind eine crossmediale Kampagne zur weiteren Gewinnung von Frauen für Führungsfunktionen und zwei interne Podiumsdiskussionen „Frauen für Führung“ mit Vorstandbeteiligung sowie Coachings für Frauen geplant. Die KfW verfolgt bis Ende 2023 das Ziel, mittels interner

Webinare zur Sensibilisierung

Seit September 2020 ist die KfW eines von mittlerweile 24 Mitgliedern des „Employers for Equality“-Programms. An diesem Programm haben bereits 80 Beschäftigte und Führungskräfte der KfW aller Bereiche Interesse bekundet. Die Webinare des Programms, die sich rund um die Themen Gleichstellung und Diversity drehen, werden von den Beschäftigten sehr gut angenommen – unter anderem auch von Büroleitungen im Ausland. Die KfW ist laut dem „Employers for Equality"-Team eines der am stärksten vertretenen Unternehmen bei den Webinaren.

Frauenanteil bei Führungskräften 2021 (2020) in %[1]

	KfW	KfW IPEX-Bank	DEG	KfW Capital
Vorstand	50,0 (33,3)	–	–	-
Geschäftsführung	–	25,0 (25,0)	33,3 (66,67)	0
Bereichsleitung	13,0 (8,7)	–	22,2 (22,2)	-
Abteilungsleitung	30,3 (30,0)	27,8 (29,4)	35,0 (35,9)	-
Teamleitung	38,2 (38,0)	31,5 (31,5)	–	25,0

[1] Bei nicht angegebenen Zahlen handelt es sich um nicht vorhandene Hierarchieebenen. Auf eine Gesamtdarstellung der Bankengruppe wurde aufgrund dieser voneinander abweichenden Hierarchieebenen verzichtet. Die Grundgesamtheit bilden alle Beschäftigten der jeweiligen Hierarchieebene.

Beförderungen und externer Einstellungen den Anteil von Frauen in Führungs- und gehobenen Fachpositionen zu erhöhen. So soll eine Zielquote von 40,0 % bei den Teamleitungen, von 32,5 % bei den Abteilungsleitungen und von 25,0 % bei den Bereichsleitungen erreicht werden. Zum Jahresende 2021 betrug die Quote bei den Teamleitungen 38,2 %, bei den Abteilungsleitungen 30,3 % und bei den Bereichsleitungen 13 %. Die Erreichung der Ziele des Gleichstellungsplans sind ein wichtiges Etappenziel, um die Vorgaben des Bundesgleichstellungsgesetzes (BGleiG) bis 2025 erreichen zu können. Ziel des BGleiG ist eine paritätische Teilhabe von Frauen in allen Führungspositionen. Im Jahr 2021 hat die KfW ein Projektteam bestehend aus Beschäftigten aller HR-Abteilungen und der Gleichstellungsbeauftragten sowie ihrer drei Vertreterinnen gegründet, um das BGleiG bis 2025 zu erfüllen. In diesem Rahmen wurden bereits erste Konzepte entwickelt. Der Review des Gleichstellungsplans ist unter Beachtung der Anforderungen des BGleiG im Jahr 2021 durchgeführt worden. Auf dieser Basis wurden entsprechende Maßnahmen entwickelt (siehe oben).

Die KfW IPEX-Bank hat sich im Rahmen der Umsetzung neuer Vorgaben aus dem GmbH-Gesetz zum Ziel gesetzt, dass der Anteil der Frauen auf Abteilungsleitungsebene zum 30.06.2022 bei 31,6 % liegen soll. Zum 31.12.2021 lag er bei 27,8 %. Auf Teamleitungsebene wurde die gesetzte Zielgröße in Höhe von 30 % zum 30.06.2022 schon 2020 erreicht und lag Ende 2021 bei 31,1 %. Die Zielgröße in Höhe von 25,0 % zum 30.06.2022 für den Frauenanteil in der Geschäftsführung ist bereits seit dem 31.12.2018 erfüllt.

Die DEG hat im Rahmen des GmbH-Gesetzes bis zum Jahr 2022 ein Mindestziel für die Führungsebene definiert, das auf Geschäftsführungsebene 33 % vorsieht, auf Bereichsleitungsebene 22 % und auf Abteilungsleitungsebene 35 %. Alle Zielquoten sind zum jetzigen Stand erfüllt. Das Gleichstellungskonzept wurde 2018 weiterentwickelt und ist derzeit in einer weiteren grundsätzlichen Überarbeitung, um den Wirkungsgrad der Maßnahmen zu erhöhen und zusätzliche praxisnahe Maßnahmen vorzusehen. Die bislang initiierten Maßnahmen werden von den Beschäftigten wahrgenommen und gewürdigt: In der 2021 konzernweit durchgeführten Beschäftigtenbefragung teilten 89 % der Befragten der DEG die Auffassung, dass eine Gleichbehandlung aller Beschäftigten unabhängig von Geschlecht, Herkunft, Religion oder Behinderung gelebt wird.

Kulturelle Verankerung der Gleichstellung

Die kulturelle Verankerung von Gleichstellung braucht Vorbilder und Zeit, um dauerhaft zu gelingen. Das Thema Gleichstellung wurde in bestehenden Formaten, beispielsweise in Einführungsveranstaltungen für neue Beschäftigte, in Veranstaltungs- und Interviewreihen durch die Gleichstellungsbeauftragte oder durch die Einbindung des Themas in die Beschäftigtenbefragung aufgenommen. In der Beschäftigtenbefragung 2021 wurden gezielt Fragen zur Gleichstellung gestellt, die 2022 analysiert werden. Grundsätzlich wird bei allen Auswahl- und Potenzialeinschätzungsverfahren sowie im Nachfolgemanagement gendersensibel vorgegangen. Bei Auswahlverfahren werden weibliche Führungskräfte, Vertreterinnen des Bereichs HR und die Gleichstellungsbeauftragte einbezogen. Auch die Teilnahme am oben genannten „Employers for Equality“-Programm des PANDA-Netzwerks trägt zur kulturellen Verankerung der Gleichstellung bei.

Gezielte Untersuchung des Themas Gleichstellung in der Beschäftigtenbefragung 2021

Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Pflege

Eine Balance zwischen Beruf und Privatleben ist eine wichtige Voraussetzung für die Gesundheit und die Beschäftigungsfähigkeit. Daneben erhöht sie die Motivation und die Verbundenheit mit dem Unternehmen. Dies gilt insbesondere für Beschäftigte mit Familienaufgaben, die neben der Kinderbetreuung immer häufiger auch die Pflege von Angehörigen umfassen. Zur Unterstützung bei der Kinderbetreuung können bei der KfW und der KfW IPEX-Bank Beschäftigte bundesweit ihre Kinder bis zu zehn Tage pro Jahr betreuen lassen. Ein Kooperationspartner berät – ergänzend zur bereits vorhandenen Sozialberatung vor Ort – sowohl bei familiären Krisen als auch zur Unterstützung bei beruflichen Konfliktsituationen. Neben einer persönlichen Beratung steht auch eine 24-Stunden-Hotline an sieben Tagen in der Woche zur Verfügung.

Als Zeugnis ihrer strategisch angelegten, familienbewussten Personalpolitik tragen KfW und KfW IPEX-Bank seit 2001 das Zertifikat „audit berufundfamilie“ der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung. Die DEG ist seit 2012 zertifiziert. Im Jahr 2020 wurden die KfW und die KfW IPEX-Bank erneut erfolgreich reauditiert.

Zur Verbesserung der Work-Life-Balance wurden auch 2021 wieder besondere Angebote mit ausgewählten Themen virtuell angeboten. Insgesamt 18 Webinare behandelten die Themen Kinderbetreuung, psychosoziale Gesundheit und Pflege. Die Maßnahmen spiegelten sich in der Mitarbeiterzufriedenheit: In der Beschäftigtenbefragung schnitt die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben überdurchschnittlich gut ab.

Rahmenangebote für Pflege

Um ihre Beschäftigten bei der Pflege von Angehörigen zu unterstützen, hat die KfW Bankengruppe vielfältige Angebote rund um das Thema Pflege etabliert:

- Vor-Ort-Sprechstunden: Ein Spezialist im Bereich Eldercare bietet an den Standorten von KfW und KfW IPEX-Bank einmal im Monat eine Sprechstunde an. Pandemiebedingt wurden die Vor-Ort-Sprechstunden ausgesetzt und stattdessen die Angehörigen von Beschäftigten zu Hause besucht. Die Beschäftigten können sich mit allen pflegebezogenen Fragen an die Expertinnen und Experten wenden.
- 24/7-Hotline: Darüber hinaus steht eine Hotline für die akuten Fragen der pflegenden Angehörigen zur Verfügung.
- Informationsveranstaltungen an allen Standorten: Pandemiebedingt fanden Informationsveranstaltungen online statt und es wurden Webinare zu Themen rund um die Pflege für alle Beschäftigten angeboten.

Angebote für Familien

Auch bei der Kinderbetreuung unterstützen die KfW und die KfW IPEX-Bank ihre Beschäftigten mit integrierten Angeboten. Ein an jedem Standort gelebtes Konzept sind die Eltern-Kind-Büros, die 2021 pandemiebedingt jedoch geschlossen bleiben mussten. Darüber hinaus unterhalten KfW und KfW IPEX-Bank am Standort Frankfurt seit 1973 eine betriebseigene Kindertagesstätte mit 45 Betreuungsplätzen und vermitteln in Kooperation mit einem Elternverein zehn Betreuungsplätze im Erasmus-Kindergarten sowie 66 Krippenplätze in zwei weiteren Einrichtungen. Die Betreuungsmöglichkeiten wurden den jeweiligen pandemiebedingten Anforderungen angepasst und konnten weitestgehend aufrechterhalten werden.

24/7-Hotline für pflegende Angehörigen bei akuten Fragen

Für die Betreuung in anderen Einrichtungen stehen umfangreiche Datenbanken mit Krippenplätzen, Hortbetreuung und Schulen zur Verfügung. Zudem wird eine bundesweite 24-Stunden-Notfallbetreuung an 365 Tagen bei kurzfristigen Betreuungsengpässen durch einen Familienservice angeboten. Um den steigenden Homeoffice-Anforderungen nachzukommen, wurden wieder verstärkt virtuelle Kinderbetreuungsformate in den Leistungskatalog aufgenommen.

Bei durch die KfW veranlassten Konferenzen wird bei Bedarf eine Kinderbetreuung durch einen Familienservice organisiert. Eine Vermittlung von Babysittern und Au-Pairs sowie ein umfangreiches Ferienprogramm werden angeboten und mit großer Resonanz genutzt. Diese Betreuungsmöglichkeiten stehen den Beschäftigten von KfW und KfW IPEX-Bank in Frankfurt, Berlin und Bonn zur Verfügung. Die DEG bietet ihren Beschäftigten in Köln nicht nur Kinderbetreuungszuschüsse, sondern über einen Familienservice auch Notbetreuungsangebote und Unterstützung bei der Organisation regulärer Betreuungsmöglichkeiten an. Um die Rückkehr in den Beruf planbarer zu gestalten, stellt die DEG insgesamt zehn Kinderbetreuungsplätze zur Verfügung.

Darüber hinaus ist die KfW seit 2019 Mitglied im bundesweiten Väternetzwerk und hat seit 2019 auch ein eigenes Väternetzwerk. Im Jahr 2021 fanden fünf virtuelle Vorträge mit den folgenden Themen statt: Jugendliche in Zeiten der Pandemie, Stressprävention für Eltern, Grenzen setzen, Resilienztraining und Schutz vor Cybermobbing. Alle Vorträge erfuhren mit bis zu 115 Teilnehmerinnen und Teilnehmern großes Interesse.

Durch die Lockdowns wurden viele Familien auf Belastungsproben gestellt. Hier war ein großer Unterstützungsbedarf nötig. Die Sozialberatungen wurden stark frequentiert und entwickelten sich zu wichtigen Ansprechpartnern bei familiären Problemen. Zur Unterstützung von Jugendlichen in der Pandemie wurde kurzfristig ein virtueller Vortrag organisiert und mit großer Resonanz gebucht. Ein weiterer thematisch auf die Pandemie abgestimmter Vortrag unter dem Motto „Wegweiser für Familien in Krisenzeiten“ fand großen Zulauf.

Flexible Arbeitsformen

Die KfW Bankengruppe ermöglicht es ihren Beschäftigten, Arbeit und Privatleben in individuellen Rollen- und Lebensmodellen bestmöglich miteinander zu verbinden. Drei Bausteine tragen zur Vereinbarkeit bei: ein breites Spektrum an Teilzeitmodellen, flexible Arbeitszeiten und mobile Arbeitsformen. Letztere werden unten näher erläutert. Ferner gibt es in der KfW vor Ort räumliche Flexibilität beispielsweise durch Eltern-Kind-Büros. Bei Bedarf sind Freistellungen für Kinderbetreuung und Pflege möglich. Führungsfunktionen können in Teilzeit und teils auch im Tandem und auf Zeit ausgeübt werden. Bei der KfW gibt es Arbeitszeitregeln, die eine autonome Arbeitszeit (vorerst nur für außertariflich Beschäftigte) sowie ein klares Plädoyer für flexible Arbeitszeiten und die verstärkte Nutzung von Homeoffice-Optionen enthalten. Die entsprechende Dienstvereinbarung wurde vorerst bis zum 31.12.2022 verlängert. Sie zielt auf einen bewussteren Umgang mit Arbeitszeit und auf einen konsequenten Wandel von einer Präsenzkultur zu einer ergebnisorientierten Kultur ab. Erklärte Ziele sind die Stärkung der Eigenverantwortung der Beschäftigten und die Flexibilisierung der Arbeitszeit und des Arbeitsortes unter Berücksichtigung der unternehmerischen Belange.

Die Möglichkeit, mobil zu arbeiten, wurde auch 2021 weiterhin stark genutzt. Bereits vor der Pandemie war es der KfW ein Anliegen, die Flexibilität der eigenen Organisation zu steigern. Das mobile Arbeiten kann auch in Zukunft als Arbeitsform neben der Arbeit im Büro vor Ort genutzt werden. Diese Möglichkeit und ihre Ausgestaltung wurden Ende 2020 in einer Dienstvereinbarung zum mobilen Arbeiten festgehalten.

Aufrechterhaltung des Betriebs ohne Produktivitätsverluste durch mobile Arbeit der Beschäftigten

Aufgrund der Pandemiesituation wird diese Dienstvereinbarung allerdings noch nicht umgesetzt. Mobil arbeiten können grundsätzlich alle Beschäftigten, deren Aufgaben und Arbeitsumfeld die Arbeit außerhalb der Räumlichkeiten der KfW zulassen, nach vorheriger Verständigung mit der Führungskraft. Auch 2021 wurden zahlreiche technologische Verbesserungen erreicht, die dazu beitrugen, dass die KfW durch die mobile Arbeit in Zeiten der Pandemie den Betrieb ohne Produktivitätsverluste aufrechterhalten konnte. 2021 wurden bestehende Technologien, zum Beispiel Videokonferenz- und Whiteboard-Tools, weiter ausgebaut und verbessert. Ferner gab es ein umfangreiches Angebot zur individuellen Weiterentwicklung im Bereich digitales Arbeiten – von selbst gesteuertem Lernen durch eine umfangreiche „Werkzeugkiste“ mit Hilfstools über sogenanntes Reverse Mentoring bis hin zu umfangreichen klassischen Trainings.

Darüber hinaus erreichte die KfW ihre Beschäftigten mit virtuellen Angeboten wie Online-Schulungen, psychologischer Beratung oder Sportangeboten. Alle Teams sind dazu angehalten, in einer „Team Charta mobiles Arbeiten“, konkrete Spielregeln im Umgang mit mobiler Arbeit zu vereinbaren und so eine passgenaue Umsetzung zu ermöglichen.

Beschäftigtenbefragung 2021

Im Zweijahresturnus bieten Beschäftigtenbefragungen Einblicke in die Unternehmenskultur und ermöglichen proaktive Managemententscheidungen. Auch die Befragung 2021 enthält mit einer hohen Beteiligungsquote von 71 % valide Aussagen über Handlungs- und Lernfelder der Belegschaft.

Die Ergebnisse zum Befragungszeitpunkt zeigen im Wesentlichen folgende Erkenntnisse auf:

- Die Kulturentwicklung und die angestrebten Veränderungen in der KfW haben Fahrt aufgenommen. Alle wesentlichen Kulturthemen wie zum Beispiel Vertrauen, Führung, Zusammenarbeit und Identifikation zeigen positive Entwicklungen.
- In der KfW herrscht nach 18-monatiger Pandemie eine hohe Akzeptanz für mobiles und flexibles Arbeiten.
- Das Krisenmanagement und die Krisenkommunikation werden als positiv und hilfreich wahrgenommen.
- Eine deutliche Verbesserung der bereichsübergreifenden Zusammenarbeit und des Wissensaustauschs spricht für verbesserte Prozesse und Schnittstellen.
- Die Fehlerkultur und der Umgang mit Veränderungen haben sich spürbar verbessert.
- Durch die Zunahme digitalisierter Prozesse werden Entscheidungen beschleunigt und die Transparenz erhöht.

Die KfW erarbeitet anhand der Ergebnisse Anregungen und Hilfestellungen für Beschäftigte und Führungskräfte.

Beschäftigtenbefragung zeigt hohe Akzeptanz für mobiles und flexibles Arbeiten

Inklusion

In Wahrnehmung ihrer gesellschaftlichen Verantwortung setzt sich die KfW Bankengruppe für die Inklusion schwerbehinderter Menschen ein. Bei der Inklusion von Menschen mit Behinderung orientiert sie sich am Leitbild der UN-Behindertenrechtskonvention. Die KfW hat die Ziele der Konvention in ihrer Inklusionsvereinbarung verankert, die zwischen der Gesamtschwerbehindertenvertretung (GSBV) der KfW und ihrem Gesamtpersonalrat (GPR) geschlossen wurde.

Die gesetzliche Quote von 5,0 % für die Beschäftigung schwerbehinderter Menschen bei der KfW konnte 2021 mit 5,9 % erneut übertroffen und im Vergleich zum Vorjahr sogar gesteigert werden. Über die gesetzliche Quote hinaus wurde im Berichtsjahr für die KfW eine interne Zielquote von 6 % verabschiedet. Die Quote schwerbehinderter Beschäftigter lag bei der KfW IPEX-Bank bei 2,7 % und bei der DEG bei 4,3 %. Bei der KfW-Tochter KfW Capital waren 2021 keine schwerbehinderten Menschen beschäftigt, aufgrund der gestiegenen Beschäftigtenzahl wurde 2021 erstmals die Schwerbehindertenabgabe geleistet.

Zur Förderung von Inklusion setzt die KfW auf Maßnahmen zur Kulturentwicklung und im Recruiting.

Kulturentwicklung

Im Sommer 2021 fand eine Inklusionsveranstaltung mit Vorstandsbeteiligung statt, die die neuen Rahmenbedingungen zur Inklusion von Menschen mit Behinderung in der KfW behandelte. Gastredner Matthias Berg thematisierte darüber hinaus die Rolle von Führungskräften für eine erfolgreich gelebte Inklusion.

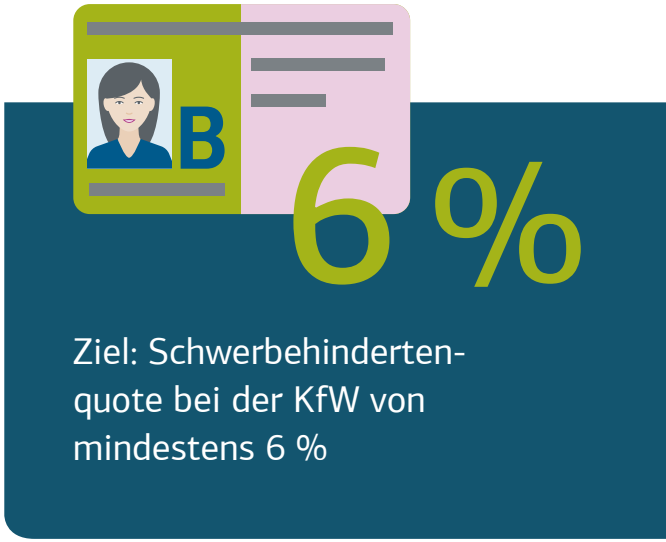
Im Berichtsjahr wurden außerdem erneut vier virtuelle Workshops mit 60-70 Teilnehmenden zur Sensibilisierung von Beschäftigten und Führungskräften im Umgang mit Menschen mit Behinderung angeboten.

Um ganzheitliche Barrierefreiheit in der KfW zu erreichen, wurde eine bereichsübergreifende Arbeitsgruppe zum Thema Barrierefreiheit gegründet. Beteiligte stehen über ein Austauschformat regelmäßig miteinander in Kontakt. Die Arbeitsgruppe beschäftigt sich mit den gesetzlichen Vorgaben, informiert die einzelnen Bereiche und dient darüber hinaus als zentrale Anlaufstelle und Rechtsberatung zu diesem Thema. Ziel ist es, übergreifende Fragestellungen zur Barrierefreiheit besser koordinieren und bündeln zu können sowie die Sichtbarkeit und Relevanz des Themas zu erhöhen.

Um die Interessen an den Standorten der KfW entsprechend zu vertreten, wird von den schwerbehinderten Beschäftigten an den jeweiligen Standorten eine Schwerbehindertenvertretung gewählt. So haben auch die DEG und die KfW IPEX-Bank eine gewählte Schwerbehindertenvertretung, die sich der Interessen dieser Beschäftigtengruppe annimmt.

Recruiting

Im Jahr 2021 wurden umfangreiche Maßnahmen ergriffen, die sich positiv auf eine verstärkte externe Gewinnung von Mitarbeitenden mit Behinderung auswirkten. Neben den oben genannten Maßnahmen zur Sensibilisierung der Führungskräfte lag der Fokus auch auf Maßnahmen am Arbeitsmarkt: Es wurden Kooperationen mit zahlreichen Vereinen und Verbänden aufgebaut, um einen gesellschaftlichen Beitrag zu leisten und potenzielle Bewerberinnen und Bewerber auf die KfW als inklusiven Arbeitgeber aufmerksam zu machen – beispielsweise durch Bewerbercoachings.



Zusätzlich veröffentlichte die KfW Stellenanzeigen in zielgruppenspezifischen Stellenbörsen und ergriff weitere Maßnahmen, um Bewerberinnen und Bewerber mit Behinderung aktiv anzusprechen. Hierzu gehören auch eine umfangreiche Betreuung von schwerbehinderten Bewerberinnen und Bewerbern im Recruitingprozess sowie die zusätzliche Möglichkeit, eine zielgerichtete 2-jährige Weiterentwicklung in der KfW zu absolvieren, um die individuelle fachliche Eignung weiter auszubauen. Ziel ist es, nach einer 2-jährigen Entwicklungsphase auch langfristig ein Beschäftigungsverhältnis in der KfW einzugehen.

Darüber hinaus nahm die KfW an einem Talentprogramm für Studierende mit myAbility in Berlin und Frankfurt teil. Es wurden Schnuppertage in verschiedenen Bereichen für Studierende mit dem Ziel eines Anstellungsverhältnisses angeboten.

Konfliktmanagement

Beschäftigte, die sich aus im Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz (AGG) genannten Gründen benachteiligt fühlen, können sich an die jeweiligen AGG-Beauftragten wenden.

Im Berichtszeitraum gab es in der KfW Bankengruppe einen bestätigten Fall. Verdachtsfälle werden grundsätzlich in einer internen Beschwerdeeinheit aufgenommen, analysiert und in Zusammenarbeit mit den jeweils relevanten Personen oder Bereichen bearbeitet.

In Konfliktfällen stehen externe Anlaufstellen durch Sozialberaterinnen und -berater sowie eine externe psychosoziale Hotline zur Verfügung. Ergänzend gewährleistet ein intaktes Gremiensystem von Personalvertretung, Gleichstellungsbeauftragter mit zwei Stellvertreterinnen und Schwerbehindertenvertretung eine Vielfalt an Ansprechpersonen.

Berufliche Perspektiven

Fähiges Personal zu gewinnen, zu entwickeln und zu binden ist angesichts des demografischen und sozialen Wandels wesentlich für den langfristigen Erfolg der KfW Bankengruppe – und zugleich eine Frage der Verantwortung. In ihren Führungsgrundsätzen bekennt sich die KfW zu einem vertrauensvollen Umgang miteinander. Alle Instrumente zur Entwicklung und Auswahl von Führungskräften beruhen auf einem verhaltensbasierten Kompetenzmodell und orientieren sich an einem klar definierten Zielbild guter Führung.

Ausbildung

Die KfW Bankengruppe bietet vielfältige Einstiegsmöglichkeiten in das Berufsleben. Sie bildet an allen Standorten bedarfsgerecht in unterschiedlichen Berufen und Studiengängen aus. Am Standort Frankfurt wurde 2021 erstmals der IHK-Ausbildungsgang „Fachinformatiker/-in für Systemintegration“ angeboten.

Darüber hinaus werden verschiedene duale Studiengänge mit betriebswirtschaftlichem oder IT-Schwerpunkt und verschiedene bereichsspezifische Traineeprogramme angeboten. Das neu konzipierte „KfW-Stipendienprogramm“ richtet sich an Beschäftigte, die nebenberuflich einen Bachelor- oder Masterabschluss erwerben wollen. Die KfW übernimmt im Rahmen des Stipendiums die anfallenden Studiengebühren und ermöglicht damit den Stipendiatinnen und Stipendiaten, ihre berufliche Expertise und ihre Weiterentwicklungsmöglichkeiten innerhalb der KfW zu verbessern.

Um Schülerinnen und Schülern trotz der Corona-Pandemie einen Einblick in die KfW und ihre Ausbildungs- und Studienangebote zu ermöglichen, wurde ein zweitägiges „Online-Schülerpraktikum“ entwickelt, das bereits mehrfach erfolgreich durchgeführt werden konnte.

In Kooperation mit einem in Frankfurt ansässigen Verein, dessen Ziel die berufliche Förderung von Frauen ist, bietet die KfW die Ausbildung zur Kauffrau für Büromanagement auch in Teilzeit an. So kann beispielweise alleinerziehenden Müttern die Chance eröffnet werden, innerhalb ihrer eigenen persönlichen Rahmenbedingungen eine Ausbildung zu absolvieren.

Die Gesamtzahl der Auszubildenden, der dual Studierenden, der Praktikantinnen und Praktikanten sowie der Trainees in der KfW betrug zum 31.12.2021 248 (Vorjahr: 245). Dies entspricht einer Ausbildungsquote von 4,2 % (Vorjahr: 4,3 %). Die Ausbildungsquote bei der KfW IPEX-Bank lag bei 3,6 % (4,6 %) und diejenige bei der DEG bei 2,2 % (3,5 %). Zum Jahresende 2021 befanden sich in der KfW 135 Menschen (Vorjahr: 131) in der beruflichen Erstausbildung, davon 88 dual Studierende (Vorjahr: 80). Die Zahl der Trainees lag am 31.12.2021 bei 53 (Vorjahr 57). KfW Capital ist bislang nicht als Ausbilderin aktiv. Im Jahr 2021 waren jedoch eine Auszubildende und sechs Trainees der KfW bei KfW Capital im Einsatz.

Im Verlauf des Jahres absolvierten 182 Studierende ein Praktikum in der Bankengruppe, alles unter Beachtung der Richtlinien der Initiative Fair Company. Für schwerbehinderte Bewerberinnen und Bewerber ist das Bewerbungsverfahren angepasst.

Weiterbildung

Die KfW Bankengruppe verfolgt mit ihrer Qualifizierungsstrategie das Ziel, eine individuelle und an zukünftigen Bedarfen orientierte Entwicklung der Beschäftigten und der Führungskräfte zu gewährleisten. So sichert sie deren langfristigen und nachhaltigen Einsatz im Konzern.

Dafür bietet sie ihren Beschäftigten ein breites Angebot an Weiterbildungsmaßnahmen. an. Diese stehen allen Angestellten und Führungskräften der KfW Bankengruppe zur Verfügung. Die Bedarfsermittlung erfolgt neben Erfahrungswerten unter anderem durch stetigen persönlichen Austausch zwischen dem Bereich HR und den Fachbereichen. Nachhaltigkeitsthemen sind im Trainingsangebot unter anderem im Fachbereich der Finanziellen Zusammenarbeit zu finden – beispielsweise zu Umwelt, Energie und Wasser. Ebenso werden Trainings mit Gesundheitsbezug wie „Gesund führen“ für die Zielgruppe der Führungskräfte angeboten.

Schwerpunkte der Qualifizierung lagen im Berichtszeitraum auf Management-, Persönlichkeits- und Kommunikationstrainings, Sprachkursen sowie Inhalten und Trainings zu den Themenfeldern „Digitalisierung“ und „Agile Zusammenarbeit“. Die Gesamtzahl der Weiterbildungsstunden betrug 2021 für die Beschäftigten der KfW 113.424. Ergänzt wurde dieses interne Angebot im Bedarfsfall um externe Trainingsmaßnahmen. Ebenso bieten die KfW IPEX-Bank und die DEG eigene Weiterbildungsprogramme an. Ein besonderer Schwerpunkt des DEG-Weiterbildungsprogramms liegt 2022 auf dem Themenkomplex „Impact und Klima“. Ziel ist es, mit einem modularen Trainingsangebot die Expertise in Impact- und Klimathemen bei allen Beschäftigten weiter auszubauen.

Generell gilt: Fast alle Trainings- und Weiterbildungsangebote können von allen Beschäftigten wahrgenommen werden. Die passende Auswahl der Trainings liegt beim Mitarbeiter bzw. bei der Mitarbeiterin und der jeweiligen Führungskraft. Nur in Ausnahmefällen gibt es Trainingsangebote für konkrete Zielgruppen (zum Beispiel Führungstrainings), die speziell freigegeben werden müssen.

Durchschnittlich 19 Weiterbildungsstunden bei den Beschäftigten der KfW

Weiterentwicklung

Alle Angestellten der KfW Bankengruppe erhalten im Rahmen des Jahresgesprächs von ihren Vorgesetzten eine Rückmeldung zu ihrer Leistung im zurückliegenden Jahr. Zudem werden die Themen Qualifizierung und Entwicklung besprochen. Führungskräfte holten sich bis Ende 2021 über ihr Jahresgespräch hinaus mittels eines strukturierten 360-Grad-Verfahrens das Feedback von Vorgesetzten sowie von den jeweiligen Mitarbeitenden der Abteilung ein. Dieses dient der Reflexion des Führungsverhaltens und fördert eine positive, konstruktive Feedback-Kultur und die Zusammenarbeit. Auf der Basis des Feedbacks können zielgerichtet individuelle Personalentwicklungsmaßnahmen abgeleitet werden.

Ein alle zwei Jahre stattfindendes Nachfolgemanagement für Führungspositionen schafft Transparenz bezüglich der Nachfolgesituation auf unterschiedlichen Hierarchieebenen und dient als Basis für interne Rekrutierungsempfehlungen. Aufgrund der Corona-Pandemie wurde das für 2020 geplante Nachfolgemanagement in das Jahr 2021 verschoben und im ersten Halbjahr ordnungsgemäß durchgeführt.

Voraussetzung für eine Führungsposition ist der erfolgreiche Abschluss des entsprechenden Potenzialverfahrens für Team-, Abteilungs- bzw. Bereichsleitungspositionen. Das eigens für die KfW und die KfW IPEX-Bank entwickelte Kompetenzmodell Führung bildet hierfür die Basis. Seit 2020 setzt die KfW ein an die pandemischen Bedingungen angepasstes Potenzialverfahren ein. Darüber hinaus wurden bis Ende 2021 angepasste Potenzialverfahren für agile Führungsrollen entwickelt. Diese basieren nach wie vor auf dem Kompetenzmodell Führung. Dieses erweist sich auch für agile Führungsrollen als angemessen.

Im Berichtsjahr standen darüber hinaus folgende Weiterentwicklungen im Vordergrund:

Neues Lernen: Die KfW überprüft fortwährend ihre Qualifizierungsstrategie und passt das Portfolio in Bezug auf Inhalte, Formate und die Rolle von HR an neue Rahmenbedingungen an. Es sollen insbesondere Möglichkeiten digital unterstützter Lernformate genutzt werden, um im internen Qualifizierungsangebot einen lernzielorientieren Mix aus unterschiedlichen Formaten zu etablieren. In diesem Rahmen hat die KfW im Berichtsjahr weitere Trainings auf Online-Formate umgestellt und erfolgreich pilotiert. Daneben wurden die sogenannten Lernpfade ausgebaut. Hierbei haben Beschäftigte die Möglichkeit, ihre Kenntnisse und Fähigkeiten ausgehend von ihrem individuellen Wissensstand zu erweitern und auszubauen – beispielsweise durch Selbstlernmaterialien, Tutorials oder Online-Communitys.

Lead Transformation: Seit 2019 läuft das Führungskräfteentwicklungsprogramm „Lead Transformation". In diesem Rahmen erhalten Führungskräfte die Möglichkeit, sich mit neuen Anforderungen auseinanderzusetzen und ihr Führungsverständnis weiterzuentwickeln, sodass sie für ihre Rolle in den zentralen Veränderungsprozessen der KfW gerüstet sind. Innerhalb des Programms werden folgende Schwerpunkte gesetzt:

- Führung und Risikokultur: Wie Führungskräfte Risikokultur in der täglichen Führungspraxis leben
- Führung und Ressourcenoptimierung: Wie Führungskräfte in der KfW Ressourcen steuern
- Führung im agilen Umfeld: Wo und wie Agilität in der Zusammenarbeit nützlich sein kann

Das Programm setzt auf neue Lernmethoden und Selbstverantwortung der Führungskräfte, die aufgefordert sind, ihr Wissen und ihre Zukunftserwartungen einzubringen. Alle Veranstaltungen sind hinsichtlich der Hierarchieebenen und Organisationseinheiten durchmischt, was von den Teilnehmenden als besonders wertvoll erachtet wird. Die Laufzeit des Programms beträgt zwei Jahre. Alle Führungskräfte durchlaufen die Qualifizierungsbausteine planmäßig. Coronabedingt wurde das Programm auf ein virtuelles Format umgestellt. Seit Juni 2020 werden alle Inhalte durch Online-Trainings vermittelt. Derzeit wird eine Fortsetzung des Programms mit teils neuen Schwerpunkten konzipiert, um den Führungskräften auch ab 2022 ein umfassendes und aktuelles Qualifizierungsangebot zur Verfügung zu stellen.

Talentmanagement: Mit einer Reihe von Maßnahmen sollen Talente in der KfW, der KfW IPEX-Bank, der DEG und in KfW Capital in Zukunft intensiver gefördert werden: gezielte Vermittlung von Mentoring, Stipendien für ein berufsbegleitendes Studium für junge Mitarbeitende und eine insgesamt stärkere Fokussierung auf Stellenwechsel über Dezernatsgrenzen hinweg. Neben der individuellen Förderung von Talenten werden zwei Talentpools eingerichtet, die zum einen „Junge Gestalter-innen“ mit maximal fünf Jahren Berufserfahrung fördern und zum anderen „Erfahrene Zukunftstreiberinnen“ mit Führungserfahrung. Damit wird ein klarer Akzent auf die Entwicklung junger Führungspersönlichkeiten gesetzt. Zugleich werden die Verantwortung und das Engagement herausragender erfahrener Führungskräfte gestärkt.

Digitalisierung und agiles Arbeiten

Seit Beginn der Corona-Pandemie wurden sukzessive Präsenztrainings auf virtuelle Durchführungen umgestellt. Nahezu alle Trainings können mittlerweile virtuell angeboten werden, ebenso erfolgte eine Pilotierung von Online-Sprachkursen. Eine Rückkehr zu Präsenzseminaren ist erst für Sommer 2022 geplant. Auch die Vor- und die Nachbereitung der Trainings wurden optimiert und beispielsweise Selbstlernmaterialien für die Teilnehmenden erstellt. Im Zeitraum 01.01.2021 bis 31.12.2021 konnten rund 12.400 Einzelbuchungen für virtuelle Trainings verzeichnet werden. Lediglich Trainings, die sich nicht für eine virtuelle Durchführung eignen, pausierten in diesem Zeitraum. Insbesondere Fachtrainings, die Trainings aus dem Programm „Lead Transformation“ sowie Präsentationstrainings konnten sehr zügig an die neuen Herausforderungen angepasst werden. Die bereits gesammelten Erfahrungen bzgl. der Durchführung virtueller Trainings konnten auf das gesamte Trainingsangebot angewendet werden. So wurden beispielsweise Trainingszeiten auf mehrere Tage aufgeteilt, Selbstlernmaterialien entwickelt und die Beschäftigten in den Tools zur digitalen Zusammenarbeit geschult.

Skills der Zukunft: Digitalisierung und Agilität werden die Anforderungen an Beschäftigte in den nächsten Jahren weiterhin stark verändern. Das Projekt „Skills der Zukunft“ schafft Transparenz bezüglich bestehender sowie zukünftig benötigter agiler und technologiebasierter Skills in der KfW. Darauf basierend wurden 2021 Maßnahmen für Personalentwicklung, Recruiting und Nachwuchsförderung abgeleitet und insbesondere die KfW-Beschäftigten weiterentwickelt. Die Umsetzung erfolgt iterativ und wird auch 2022 fortgeführt.

Engagement für die Gesellschaft

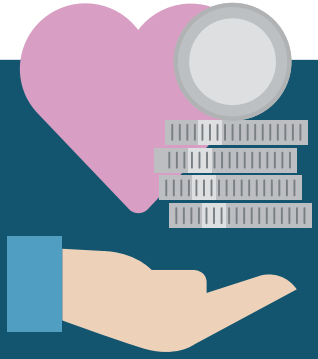
So werden beispielsweise regelmäßig Schulungen zu agilen Methoden angeboten. Seit 2019 können sich KfW-Beschäftigte in internen Schulungen zum „Scrum Master" oder „Product Owner" in der Scrum-Methodik zertifizieren. Im Führungskräfteentwicklungsprogramm „Lead Transformation" sind die Themen Agilität und agile Führung ebenfalls prominent vertreten.

Nach der Einführung eines virtuellen Whiteboards im Jahr 2020 wurde 2021 das Tool für Video- und Webkonferenzen erweitert, wodurch zum Beispiel Arbeit in Teilgruppensessions ermöglicht wurde. Die neuen technischen Möglichkeiten erlauben eine vielfältigere Gestaltung virtueller Schulungen, Workshops und Meetings sowie kollaboratives Arbeiten.

Die Aktivitäten der interdisziplinären Teams TTA (Transformationsteam agile KfW) und TTS (Transition Team Scrum) wurden fortgeführt und weiterentwickelt. Schwerpunkte im Berichtsjahr waren die Fertigstellung und Verabschiedung eines Zukunftsbilds der agilen KfW 2025, das eine gemeinsame Ausrichtung aller zur Agilität beitragenden Maßnahmen und Initiativen erlaubt. Darüber hinaus wurde ein bankweites Set an Prinzipien der Zusammenarbeit erarbeitet und der Rollout mit einem Auftaktworkshop im Senior-Management gestartet. 2022 wird ein Fokus auf der weiteren konzernweiten Anwendung der Prinzipien der Zusammenarbeit liegen.
Im Sinne des organisationalen Lernens werden Reflexionen und Lernerfahrungen aus dem Jahr 2021 genutzt, um diese auch auf andere Stellen der Bank zu übertragen und dort nutzbar zu machen. Ziel ist es, interdisziplinäres Arbeiten und die Möglichkeiten der Selbstorganisation für alle Beschäftigten zu fördern.

Spendeninitiativen der Beschäftigten

Über die Aktion „Rest-Cent" oder „Rest-Euro" haben die Beschäftigten der KfW, der KfW IPEX-Bank und der DEG die Möglichkeit, einen Teil ihres monatlichen Gehalts zu spenden. Das auszuzahlende Gehalt wird dabei auf den nächsten vollen Euro- oder 5-Euro-Betrag abgerundet. Bei der KfW summierten sich die gespendeten Beträge im Jahr 2021 auf 40.647 EUR, die KfW stockte sie um 40.647 EUR auf. In der KfW IPEX-Bank spendeten die Beschäftigten insgesamt rund 7.146 EUR, die durch die Bank auf insgesamt 15.000 EUR aufgestockt wurden. Bei der DEG sammelten die Beschäftigten rund 870 EUR. Insgesamt spendete die KfW (einschließlich Vorstands- und Rest-Cent-Spenden) 2021 knapp 147.318 EUR an gemeinnützige Organisationen. Finanzielle oder sonstige Zuwendungen an politische Parteien einschließlich parteinaher Organisationen leistet die KfW gemäß ihrer Spendenrichtlinie nicht.



147.318 EUR spendete die KfW 2021 an gemeinnützige Organisationen

Spenden KfW 2018–2021 in EUR

	2018	2019	2020	2021
KfW (inklusive Vorstand)	142.920	93.700	50.000	106.671
Beschäftigte	35.990	43.500	48.515	40.647
Gesamt	**178.910**	**137.200**	**98.515**	**147.318**

Sicherheit und Gesundheit

Um die Leistungsfähigkeit ihrer Beschäftigten zu erhalten und zu stärken, setzt die KfW Bankengruppe auf ein vorsorgendes Gesundheitsmanagement. Dabei liegt der Fokus auf einer angemessenen Gestaltung der Arbeit einschließlich der Arbeitsplätze, auf der Vermeidung von Gefährdungen am Arbeitsplatz und auf der Vorbeugung von Unfällen. Ein zertifizierbares Managementsystem zum Arbeitsschutz in der KfW Bankengruppe befindet sich derzeit im Aufbau. Hierzu wurde eine Arbeitsschutzmanagement-Software herangezogen, die zunächst in einer 16-monatigen Projektphase für die Bedürfnisse der KfW konfiguriert und zuerst im Bereich Zentrale Services eingeführt werden soll. Aufgrund der Corona-Pandemie wurde die Software-Einführung zeitweise ausgesetzt und Ende 2021 wieder aufgenommen. Die Implementierung für den Pilotbereich wird 2022 erfolgen. Bei der Einführung werden auch künftige Mitarbeitende mit einbezogen. Das Tool wird künftig ausschließlich von Führungskräften der KfW genutzt.

Gesundheitsmanagement

Gesundheitsvorsorge bildet für die KfW Bankengruppe die Basis für einen gesunden Arbeitsalltag. Strategisch orientiert sich das Gesundheitsmanagement an dem finnischen Modell des „Hauses der Arbeitsfähigkeit“. So werden verschiedene Handlungsfelder und Maßnahmen angeboten:

Betriebliches Eingliederungsmanagement (BEM): Alle Beschäftigten, die länger als 42 Tage innerhalb von 12 Monaten arbeitsunfähig waren, erhalten durch die BEM-Beauftragten der KfW eine Einladung zum BEM-Verfahren. In einem gemeinsamen Gespräch soll besprochen werden, wie die Arbeitsunfähigkeit überwunden, erneuter Arbeitsunfähigkeit vorgebeugt und die Leistungsfähigkeit erhalten werden kann – beispielsweise durch medizinische Rehabilitation, eine technische Unterstützung am Arbeitsplatz oder eine Reduzierung der Arbeitszeit.

Gesundheits-Check: Der freiwillige Check-up von KfW und KfW IPEX-Bank für alle Führungskräfte besteht aus einer körperlichen Untersuchung mit Messung der Ausdauerleistung und einer fakultativen Erhebung des persönlichen Burn-out-Risikos. Im anschließenden Beratungsgespräch werden auf der Basis des Untersuchungsergebnisses Anregungen zur Lebensstiländerung gegeben. Aufgrund der Corona-Pandemie konnten diese Untersuchungen leider nicht im gewohnten Umfang angeboten werden.

Vorbeugung psychischer Belastungen: Risiken, die durch hohe psychische Belastungen entstehen können, erhebt die KfW im Rahmen einer psychischen Gefährdungsbeurteilung. Hierzu wurde mittels Markterkundung ein neues Verfahren ausgewählt. Mitte 2021 erfolgte eine schriftliche Beschäftigtenbefragung. Als Ergebnis ist festzuhalten, dass die KfW grundsätzlich eine gesunde Organisation ist. Etwaige Auffälligkeiten wurden durch die Arbeitsschutz- und Gesundheitsexpertinnen und -experten an die entsprechenden Führungskräfte kommuniziert. Diese wurden bei der Bearbeitung und Ableitung von Maßnahmen begleitet. Aufgrund der Corona-Pandemie wurden Angebote und Informationsveranstaltungen zu psychischen Themengebieten weiterhin digital angeboten. Themen waren hier beispielsweise der richtige Umgang mit Stress oder Resilienz.

Im Sommer 2021 waren viele unserer Beschäftigten von der Flutkatastrophe in Deutschland betroffen. Betroffene wurden durch Gesprächsangebote der Sozialberatung unterstützt, die gerne in Anspruch genommen wurde.

In Form von verpflichtenden Schulungen und Beratungsgesprächen möchten wir unsere Auslandsreisenden im Kontext fragiler Staaten bestmöglich unterstützen. Bei akuten Krisensituationen steht auch eine Notfallhotline zur Verfügung, um mit speziell geschulten Psychologinnen und Psychologen ins Gespräch zu kommen.

Betriebssport und Sensibilisierung: Die KfW Bankengruppe bietet ein breites Spektrum an bezuschussten Betriebssportangeboten. Darüber hinaus werden Präventionskurse angeboten. So bietet die Gesundheitsplattform der DEG Zugriff auf zahlreiche bezuschusste und zertifizierte Präventions- und Gesundheitskurse. Mittlerweile sind dort über 647 DEG-Beschäftigte registriert. Die KfW und die KfW IPEX-Bank haben ebenfalls eine Gesundheitsplattform im Einsatz. Die Einführung erfolgt in mehreren Schritten. Derzeit steht den Beschäftigten ein kostenfreier Magazin- und Firmenbereich zur Verfügung, in dem sie sich rund um Gesundheitsthemen informieren oder interne Angebote buchen können. Zurzeit sind rund 90 % der Belegschaft von KfW und KfW IPEX-Bank registriert. Eine Kooperation, die es den Beschäftigten ermöglicht, weltweit einen vergünstigten Zutritt zu Fitness- und Wellness-Einrichtungen zu erhalten, rundet das Sportangebot ab.

Zur weiteren Sensibilisierung für gesundheitliche Themen initiiert die KfW Bankengruppe regelmäßig Gesundheitsaktionstage. 2021 wurden eine mehrstufige Kampagne „Fahrradfahren, fit durch den Winter“ sowie ein digitaler Gesundheitstag initiiert. Darüber hinaus wurden monatlich Webinare mit Gesundheitsbezug angeboten, bei denen die Beschäftigten neue Impulse für ihren Alltag bekamen – beispielsweise zu den Themen „Immunpower“ oder „Gesunder Schlaf“.

Betriebsärztliche Versorgung: Der betriebsärztliche Dienst der KfW steht allen Beschäftigten der KfW und der KfW IPEX-Bank zur Verfügung. Am Standort Frankfurt ist er fünf Tage pro Woche besetzt und führt arbeitsmedizinische Vorsorgen auf der Grundlage der Arbeitsmedizinischen Vorsorgeverordnung durch. Dies beinhaltet die Durchführung der Bildschirmvorsorge als Angebotsvorsorge sowie die Durchführung einer Pflichtvorsorge für Tätigkeiten in Tropen, Subtropen und sonstige Auslandsaufenthalte mit besonderen klimatischen Belastungen und Infektionsgefährdungen. Diese Pflichtvorsorge erfolgt bei allen Reisenden und Entsandten in Form einer individuellen reisemedizinischen Beratung und Untersuchung. Neben arbeitsmedizinisch relevanten Aufgaben werden auch sozialmedizinische Themen behandelt. Es erfolgt eine enge Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und Kollegen der Arbeitssicherheit. Auch im Jahr 2021 lag der Fokus auf der Corona-Pandemie und der damit verbundenen medizinischen Beratung des Hauses. Neben einer freiwilligen Grippeschutzimpfung wurde allen Beschäftigten und allen externen Leistungserbringern auch eine Corona-Schutzimpfung in den Räumlichkeiten der KfW angeboten. An den Standorten Berlin und Bonn ist der betriebsärztliche Dienst tageweise besetzt. KfW Capital verfügt über einen externen Betriebsarzt.

Arbeitssicherheit

Die KfW Bankengruppe berücksichtigt bei der Einrichtung und Gestaltung von Arbeitsplätzen Aspekte der Gesundheitsförderung. Da das Verletzungsrisiko durch Arbeitsunfälle für Beschäftigte der KfW Bankengruppe gering ist, liegt der primäre Fokus nicht auf den Ausfallquoten aufgrund von Arbeitsunfällen, sondern auf krankheitsbedingten Arbeitsunfähigkeitstagen. Im Betrachtungszeitraum 2021 lag der Krankenstand pro Kopf bei der KfW bei sechs Tagen (2020: acht Tage).

2021 wurden 43 Arbeits-, Wege- und Betriebssportunfälle in der gesamten Bankengruppe gemeldet (2020: 62). Um die Gefährdung von Wegeunfällen mit dem Fahrrad zu verringern, hat die KfW 2019 das Pilotprojekt „Fahrradfahrsicherheitstraining“ an allen Standorten gestartet. Die geplante Weiterführung und Vertiefung des Projekts muss seit dem Jahr 2020 aufgrund der Corona-Pandemie ausgesetzt werden.

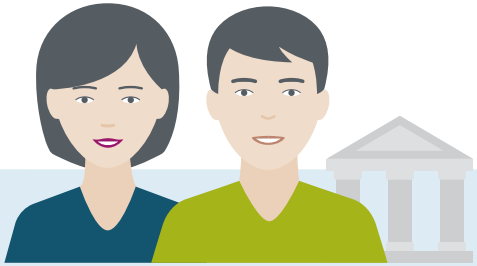
Die an jedem Standort aktiven Arbeitsschutzausschüsse (ASAs) koordinieren die Aktivitäten des Arbeitsschutzes. Entsprechend den gesetzlichen Anforderungen finden ASA-Sitzungen vierteljährlich an allen Standorten statt.

Unterweisungen im Arbeitsschutz sowie dazugehörige Betriebsanweisungen hat die KfW Bankengruppe in ihrem Organisationshandbuch in Form einer Arbeitsanweisung verankert. Einmal jährlich werden die Beschäftigten über ein verpflichtendes E-Learning zu Gefährdungen am Arbeitsplatz und zu Präventionsmaßnahmen unterwiesen. Die Mindestteilnahme von 95 % der Beschäftigten wird vierteljährlich auf Bereichsebene kontrolliert. Über zusätzlich ermittelte Gefährdungen wird tätigkeitsbezogen aufgeklärt. Darüber hinaus werden die Führungskräfte gesondert zu ihrer Rolle im Arbeitsschutz geschult. Corona-bedingt bietet die KfW Bankengruppe ein E-Learning zum „Arbeiten in der Pandemie“ an. Dieses sensibilisiert die Beschäftigten für Maßnahmen zur Verringerung der Infektionsgefährdung für sich und andere. Dieses Training wurde Ende 2021 aktualisiert und um das Thema „Gesundheitsgefährdung bei der Erkrankung mit COVID-19“ sowie die Aufklärung über die Möglichkeit einer Schutzimpfung ergänzt. Das Online-Training ist für die Beschäftigten verpflichtend.

Das Thema COVID-19 wurde 2021 auch zum Arbeitsschwerpunkt für die Sicherheitsingenieurinnen und -ingenieure in der KfW. Während der gesamten Pandemiezeit wurde auf der Basis von Gefährdungsbeurteilungen und unter Beachtung der rechtlichen Arbeitsschutzvorgaben sowie der Länderverordnungen das Hygienekonzept für die Gesamtbank erarbeitet und mannigfaltige Hygienekonzepte für das Zusammentreffen von Personen im betrieblichen Kontext erstellt. So konnte der Geschäftsbetrieb im Einklang mit den Corona-Schutzmaßnahmen aufrechterhalten werden.

Personalsicherheit bei Auslandseinsätzen

Ein besonderes Augenmerk der KfW Bankengruppe gilt der Sicherheit bei Auslandseinsätzen. Eine Richtlinie enthält konzernweite Vorgaben zur Personalsicherheit im Ausland und dient dem Schutz der Dienstreisenden und Entsandten sowie des nationalen Personals der Außenstellen. Der Fokus liegt auf persönlichen Sicherheitsrisiken, die aufgrund von Allgemein- und Gewaltkriminalität, terroristischer Bedrohung, politischen Spannungen und Unruhen, kriegerischen Handlungen, Naturkatastrophen, Krankheiten und Unfällen entstehen können. Auf der Grundlage einer systematischen Lagebeobachtung wird eine konzerneinheitliche „Liste sicherheitskritischer Länder“ geführt, die Länder bzw. Teilregionen nach unterschiedlichen Risikokategorien einstuft. Die Einstufung hat Auswirkungen auf das erforderliche Schutzniveau und führt zur risikoadäquaten Festlegung von Entscheidungskompetenzen in Bezug auf die Fortführung der Tätigkeit in sicherheitskritischen Regionen. Dabei hat die physische Sicherheit der Menschen zu jeder Zeit Vorrang vor geschäftspolitischen Zielen. Um eine unabhängige Entscheidungsfindung in sicherheitskritischen Situationen zu gewährleisten, wird in der KfW Bankengruppe grundsätzlich das konzernweite Sicherheitsmanagement von den operativen Einheiten und Marktbereichen strukturell getrennt. Pandemiebedingt wurden sofern möglich Schulungen virtuell abgehalten. Ferner wurde für die Wiederaufnahme von Entsendungen und Dienstreisen eine sogenannte Entscheidungshilfe entwickelt, in der Aspekte im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie wie die Lage im jeweiligen Partnerland berücksichtigt werden. Jede Dienstreise im Ausland bedarf in diesem Rahmen einer individuellen Genehmigung.



Physische Sicherheit der Menschen hat zu jeder Zeit Vorrang vor geschäftspolitischen Zielen

Beschäftigtenkennzahlen

Alle Kennzahlen mit Ausnahme der absoluten Zahlenangaben von Beschäftigten sind auf eine Nachkommastelle gerundet. Darüber hinaus sind die Zahlen der Bankengruppe summarisch berechnet worden. Grundsätzlich sind bei den berichteten Zahlen, wenn nicht anders angegeben, Leiharbeitnehmerinnen und -arbeitnehmer sowie Externe nicht berücksichtigt. Die in den weltweiten Außenbüros der KfW angestellten Beschäftigten (lokales Personal) sind seit 2020 in die Berichtssysteme der Bank integriert. Aufgrund unterschiedlicher Gesetzesgrundlagen (beispielsweise im Tarifrecht oder bei der Erfassung der Inklusionsquote) werden weltweit jedoch unterschiedliche Erfassungsmodelle angewandt, sodass die lokal angestellten Beschäftigten nur in einigen, jeweils ausgewiesenen Tabellen enthalten sind.

Die im Verlauf des Jahres 2018 gegründete Tochter KfW Capital ist in den nachfolgenden Kennzahlen weitestgehend berücksichtigt. In Einzelfällen wird auf eine gesonderte Aufstellung von KfW Capital verzichtet, da die Zahlen aufgrund der geringen Beschäftigtenzahl eine vernachlässigbare Aussagekraft haben oder nicht erhoben werden konnten.

Beschäftigtenstruktur der KfW Bankengruppe[1]

Anzahl	2017	2018	2019	2020	2021
KfW Bankengruppe[2]	6.284	6.574	6.934	7.610	7.985
davon Frauen	3.051	3.176	3.364	3.693	3.865
KfW	4.990	5.184	5.475	5.977	6.288
davon Frauen	2.398	2.493	2.644	2.883	3.018
KfW IPEX-Bank	683	708	779	856	901
davon Frauen	320	339	370	416	442
DEG	613	677	673	751	751
davon Frauen	333	348	348	386	384
KfW Capital	n. a.	n. a.	23	26	45
davon Frauen	n. a.	n. a.	5	8	21

[1] Seit 2020 inklusive der weltweiten KfW-Außenbüros

[2] Inklusive Vorständen, Geschäftsführenden und Mitarbeitenden in ruhendem Arbeitsverhältnis, bereinigt um Abordnungen innerhalb des Konzerns

7.985

Beschäftigte arbeiteten 2021 in der KfW Bankengruppe

Tariflich Beschäftigte in %

	2017	2018	2019	2020	2021
KfW Bankengruppe	26,3	26,4	27,9	26,8	27,7
KfW[1]	27,9	26,8	28,0	28,1	28,5
KfW IPEX-Bank[2]	15,1	19,8	24,0	21,0	23
DEG[3]	25,4	28,6	28,1	27,0	28,7
KfW Capital	n. a.	n. a.	n. a.	n. a.	n. a.

[1] Die Quote bezieht sich wie in den Vorjahren auf die Grundgesamtheit ohne die von den Außenbüros direkt beschäftigten lokalen Angestellten.

[2] Inklusive Aushilfen, jedoch ohne Auszubildende, dual Studierende, Trainees, Praktikantinnen und Praktikanten und lokale Angestellte

[3] Ohne Auszubildende, Praktikantinnen und Praktikanten und Aushilfen

Beschäftigte mit befristetem Arbeitsvertrag in %[1]

	2017	2018	2019	2020	2021
KfW Bankengruppe	10,2	10,4	12,3	12,4	12,8
davon Frauen	54,8	53,4	54,5	53,0	49,6
KfW	10,4	10,4	12,6	12,9	13,4
davon Frauen	54,7	54,8	55,9	54,0	49,6
KfW IPEX-Bank	5,1	6,2	10,0	10,3	11,4
davon Frauen	54,3	52,3	49,9	46,6	49,5
DEG	14,2	14,8	12,8	11,1	10,1
davon Frauen	55,2	46,0	47,7	50,6	50
KfW Capital	n. a.	n. a.	n. a.	n. a.	0
davon Frauen	n. a.	n. a.	n. a.	n. a.	0

[1] Seit 2020 inklusive der weltweiten KfW-Außenbüros

Beschäftigte in Teilzeit in %[1]

	2017	2018	2019	2020	2021
KfW Bankengruppe	26,5	26,9	28,2	26,5	25,6
davon Frauen	78,4	76,6	75,2	75,6	74,4
KfW	27,0	27,6	28,6	27,2	26,2
davon Frauen	76,5	75,1	73,4	74,0	72,7
KfW IPEX-Bank	23,1	24,6	26,6	27,1	24,9
davon Frauen	86,1	85,1	82,6	78,0	77,7
DEG	26,0	24,1	27,5	21,8	22,2
davon Frauen	86,9	80,4	82,2	87,8	86,8
KfW Capital	n. a.	n. a.	n. a.	n. a.	7
davon Frauen	n. a.	n. a.	n. a.	n. a.	100

[1] Seit 2020 inklusive lokal angestellter Beschäftigter der weltweiten KfW-Außenbüros

Betriebszugehörigkeit und Fluktuation

Durchschnittliche Betriebszugehörigkeit in Jahren	2017	2018	2019	2020	2021
KfW	11,9	11,9	11,9	11,9	11,7
KfW IPEX-Bank	10,5	10,9	10,8	10,9	11,0
DEG	10,7	10,6	10,2	10,7	10,9
KfW Capital	n. a.	10,5	9,6	9,0	6,0

Fluktuation in %[1, 2]					
KfW	3,3	3,3	2,3	3,1	3,2
Quote Frauen	1,6	1,5	1,3	1,4	1,4
Quote Männer	1,7	1,9	1,1	1,7	1,8
KfW IPEX-Bank	7,2	6,1	7,3	4,3	3,7
Quote Frauen	2,8	3,0	3,7	2,3	1,4
Quote Männer	4,4	3,1	3,6	1,9	2,3
DEG	4,6	7,3	9,5	3,4	3,5
Quote Frauen	2,1	4,1	4,3	1,7	1,6
Quote Männer	2,4	3,2	5,2	1,6	1,9

[1] Seit 2017 basierend auf absoluten Beschäftigtenzahlen zum Stichtag 01.12. des jeweiligen Jahres; die Quotenberechnung erfolgte bezogen auf die Gesamtheit der Beschäftigten. Nicht berücksichtigt sind Leiharbeitnehmerinnen und -arbeitnehmer, externe Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer und von Außenbüros beschäftigte Angestellte (Locals) oder Beschäftigte, deren befristeter Vertrag ausgelaufen ist. Die Erhebung umfasst alle Angestellten, die die Organisation freiwillig verlassen haben oder aufgrund von Kündigung, Ruhestand oder einem tödlichen Arbeitsunfall nicht mehr zur Verfügung stehen (Berechnung gemäß GRI Standards).

[2] Abweichungen bei der Summenbildung aufgrund von Rundungsdifferenzen

Neu eingestellte Beschäftigte nach Geschlecht[1]

	2017	2018	2019	2020	2021
KfW (Anzahl)	535	661	683	679	859
in % (zu Gesamtbelegschaft)	10,7	12,8	12,5	12,0	14,4
Frauenanteil (in %)[2]	47,5	50,7	52,4	50,4	50,6
KfW IPEX-Bank (Anzahl)	61	73	130	109	103
in % (zu Gesamtbelegschaft)	8,9	10,3	16,7	13,3	11,9
Frauenanteil (in %)[2]	47,5	57,5	46,2	56,0	46,9
DEG (Anzahl)	113	134	31	47	38
in % (zu Gesamtbelegschaft)	18,4	19,8	4,6	6,9	5,5
Frauenanteil (in %)[2]	60,2	41,6	48,4	44,7	50
KfW Capital	n. a.	n. a.	n. a.	n. a.	20
in % (zu Gesamtbelegschaft)	n. a.	n. a.	n. a.	n. a.	46,5
Frauenanteil (in %)[2]	n. a.	n. a.	n. a.	n. a.	65

[1] Die Quote bezieht sich wie in den Vorjahren auf die Grundgesamtheit ohne die von den Außenbüros direkt beschäftigten lokalen Angestellten.

[2] Frauenanteil bei den neu eingestellten Beschäftigten

1.020

neue Beschäftigte hat die KfW 2021 hinzugewonnen

Neu eingestellte Beschäftigte nach Altersgruppen in absoluten Zahlen

		2019	2020	2021
KfW	Altersgruppe < 30	351	407	406
	30 ≤ Altersgruppe ≤ 50	266	223	368
	50 < Altersgruppe ≤ Renteneintritt	66	49	85
KfW IPEX-Bank	Altersgruppe < 30	93	67	73
	30 ≤ Altersgruppe ≤ 50	35	40	29
	50 < Altersgruppe ≤ Renteneintritt	2	2	1
DEG	Altersgruppe < 30	12	17	11
	30 ≤ Altersgruppe ≤ 50	16	27	25
	50 < Altersgruppe ≤ Renteneintritt	3	3	2
KfW Capital	Altersgruppe < 30	n. a.	n. a.	9
	30 ≤ Altersgruppe ≤ 50	n. a.	n. a.	11
	50 < Altersgruppe ≤ Renteneintritt	n. a.	n. a.	0

Aus- und Weiterbildung

	2016	2017	2018	2019	2020
Aus- und Weiterbildungsquote in %					
KfW[1, 2]	4,2	4,0	4,0	4,3	4,2
KfW IPEX-Bank[3]	2,5	3,1	6,2	4,6	3,6
DEG[4]	2,3	4,6	4,0	3,5	2,2
KfW Capital	n. a.	n. a.	n. a.	n. a.	n. a.
Weiterbildung in Stunden					
KfW	89.346	82.412	90.952	51.012	113.424
KfW IPEX-Bank	9.924	8.520	10.884	5.184	12.246
DEG	6.584	6.856	6.318	3.356	5.098
KfW Capital	n. a.	n. a.	n. a.	n. a.	520

[1] Auszubildende, dual Studierende, Trainees und Praktikantinnen und Praktikanten

[2] Die Quote bezieht sich wie in den Vorjahren auf die Grundgesamtheit ohne die von den Außenbüros direkt beschäftigten lokalen Angestellten.

[3] Trainees, Praktikantinnen und Praktikanten

[4] Trainees, Praktikantinnen und Praktikanten, seit 2018 inkl. Auszubildender

131.288

absolvierte Weiterbildungsstunden im Berichtsjahr

Beschäftigte in Elternzeit 2021 (2020)

	Männer	Frauen	Gesamt
Zahl der Beschäftigten, die 2021 (2020) **Elternzeit in Anspruch nahmen**			
KfW Bankengruppe	139 (145)	275 (246)	414 (391)
KfW	108 (101)	212 (195)	320 (296)
KfW IPEX-Bank	19 (30)	42 (38)	61 (68)
DEG	12 (14)	20 (13)	32 (27)
KfW Capital	0 (0)	1 (0)	1 (0)
Zahl der Beschäftigten, die 2021 (2020) **aus der Elternzeit an den Arbeitsplatz zurückgekehrt sind**			
KfW Bankengruppe	118 (127)	138 (127)	256 (254)
KfW	85 (87)	96 (87)	181 (174)
KfW IPEX-Bank	19 (29)	25 (20)	44 (49)
DEG	14 (11)	17 (20)	31 (31)
KfW Capital	0 (0)	1 (0)	1 (0)
Zahl der Beschäftigten, die ihre Elternzeit 2020 (2019) **beendet haben und Ende 2021** (2020) **noch unter Vertrag waren**			
KfW Bankengruppe	119 (137)	117 (159)	236 (296)
KfW	82 (109)	83 (91)	165 (200)
KfW IPEX-Bank	27 (28)	19 (20)	46 (48)
DEG	10 (22)	15 (26)	25 (48)
KfW Capital	0 (0)	0 (0)	0 (0)

Beschäftigte mit Behinderung; Schwerbehindertenquote[1] in %

	2017	2018	2019	2020	2021
KfW	5,6	5,6	5,7	5,8	5,9
KfW IPEX-Bank	1,6	2,3	1,9	2,6	2,8
DEG	3,7	3,3	4,0	3,8	4,3
KfW Capital	n. a.	n. a.	n. a.	0	0

[1] Erhebung gemäß Schwerbehindertenrecht

5,9 %

Schwerbehindertenquote unter den Beschäftigten der KfW 2021

Frauenanteil in %[1]

	2017	2018	2019	2020	2021
KfW	48,1	48,1	48,3	48,2	48
KfW IPEX-Bank	46,9	47,7	47,5	48,6	49,0
DEG	54,3	51,4	51,7	51,4	51,1
KfW Capital	n. a.	n. a.	n. a.	30	46,6

[1] Seit 2020 inklusive der weltweiten KfW-Außenbüros

Frauenanteil in Führungspositionen in %

KfW[1]	31,4	33,2	33,5	34,9	35,9
Mittlere Führungsebene[1]	30,4	27,1	27,3	29,4	30,4
Obere Führungsebene[3]	12,0	12,5	8,7	8,7	13
KfW IPEX-Bank[4]	27,3	29,2	30,4	30,9	30,2
Mittlere Führungsebene[2]	27,8	27,8	27,8	29,4	27,8
Obere Führungsebene[5]	25,0	25,0	25,0	25	25,0
DEG[6]	33,3	30,0	31,3	33,3	32
Mittlere Führungsebene[2]	35,9	31,7	33,3	35,9	35
Obere Führungsebene[3]	22,2	22,2	22,2	22,2	22,2
KfW Capital	n. a.	n. a.	n. a.	n. a.	17
Mittlere Führungsebene	n. a.	n. a.	n. a.	n. a.	25
Obere Führungsebene	n. a.	n. a.	n. a.	n. a.	0

[1] Teamleitung, Abteilungsleitung, Bereichsleitung

[2] Abteilungsleitung

[3] Bereichsleitung

[4] Teamleitung, Abteilungsleitung und Geschäftsführung

[5] Geschäftsführung

[6] Abteilungsleitung, Bereichsleitung

30 %

Jeweils > 30 % Frauen in Führungspositionen bei KfW, KfW IPEX-Bank und DEG im Jahr 2021

Personalaufwand und Pensionsrückstellungen

	2017	2018	2019	2020	2021
Personalaufwand (KfW Bankengruppe) in Mio. EUR	668	771	749	770	842
Pensionsrückstellungen (KfW Bankengruppe)[1] in Mrd. EUR	2,0	2,1	2,5	2,7	2,6

[1] Inklusive Rückstellungen für ähnliche Verpflichtungen (IFRS 2)

Arbeitsunfälle in der KfW Bankengruppe in Deutschland

	2017	2018	2019	2020	2021
KfW Bankengruppe	116	80	87	62	43
davon tödliche Unfälle	0	1[1]	0	0	0

[1] Wegeunfall

Glossar

ABS – Asset-Backed Securities: Finanzierungsform, bei der Zahlungsansprüche (zum Beispiel regelmäßig wiederkehrende offene Rechnungen) verbrieft werden, also die Form eines handelbaren Wertpapiers erhalten. Der Wertgegenstand („Asset") ist hier die offene Rechnung. In ähnlicher Form sind Asset-Backed Commercial Papers (ABCP) handelbare Geldmarktpapiere, die durch Vermögenswerte von Unternehmen gedeckt sind.

Anleihen/Bonds: Anleihen (englisch: Bonds) sind meist festverzinsliche, langfristige Schuldverschreibungen der öffentlichen Hand oder privater Unternehmen, mittels derer Kredite am Kapitalmarkt aufgenommen werden (siehe auch > Green Bonds).

Anstaltslast: Die auf Gesetzen bzw. der Satzung beruhende rechtliche Verpflichtung eines Trägers einer Anstalt des öffentlichen Rechts, diese juristische Person im Innenverhältnis mit den für die Funktionsfähigkeit notwendigen Mitteln auszustatten – vorliegend: die Verantwortung des Staates für die KfW Bankengruppe.

Bankdurchleitung: Kern des Geschäftsmodells der KfW in der Inlandsförderung: Private und gewerbliche Förderkredite werden nicht direkt bei der KfW aufgenommen, sondern bei der Haus- oder Geschäftsbank. Diese leitet die Anträge dann an die KfW durch und reicht wiederum die von der KfW zur Verfügung gestellten Mittel an die Kundinnen und Kunden weiter.

Best-in-Class-Ansatz: Bei dieser Anlagestrategie (in Aktien oder > Anleihen) werden nur die nachhaltigsten Unternehmen einer jeden Branche in ein Investmentportfolio aufgenommen.

Biodiversität: Artenvielfalt, genetische Vielfalt und Vielfalt der Ökosysteme. Durch die Zerstörung und Zerstückelung von Lebensräumen sind heute viele Tier- und Pflanzenarten in ihrer Existenz bedroht. Zahlreiche Initiativen und internationale Abkommen dienen dem Ziel, Biodiversität zu schützen.

CO_2-Äquivalente (CO_2e): Maßeinheit zur Vereinheitlichung von Treibhausgasen, deren Klimawirkung so umgerechnet wird, dass sie mit Kohlendioxid (CO_2) vergleichbar werden und mit ihm in einer Treibhausgasbilanz geführt werden werden können.

Compliance: Einhaltung von gesetzlichen Bestimmungen und regulatorischen Standards sowie Erfüllung interner Vorgaben und Regelungen in einem Unternehmen.

Diversity: Die Vielfalt der Belegschaft hinsichtlich Geschlecht, sexueller Orientierung, Alter, Nationalität, Religionszugehörigkeit, Behinderung/Nichtbehinderung etc. Diese Vielfalt ermöglicht unterschiedliche Perspektiven und erleichtert Problemlösungen durch unterschiedliche Ansätze.

Effizienzhaus: Das Effizienzhaus ist ein energetischer Standard für Wohngebäude. Die Zahlen (z. B. 40) geben an, wie energieeffizient ein Gebäude im Vergleich zu einem Referenzgebäude ist. Je niedriger die Zahl, desto höher die Energieeffizienz.

Emittenten: Unternehmen oder Staaten, die Besitzanteile (Aktien), Renten- und andere Wertpapiere wie > Anleihen (Bonds) an den Kapitalmarkt bringen.

ERP – European Recovery Program: Ursprünglich von den USA für Westeuropa bestimmtes Wiederaufbauprogramm nach dem Zweiten Weltkrieg. Die für den Aufbau der Wirtschaft in Deutschland bestimmten Mittel bilden heute das ERP-Sondervermögen des Bundes, das von der KfW verwaltet wird.

ESG – Environmental, Social, Governance: Ökologische, gesellschaftliche und die Unternehmensführung betreffende Faktoren, die – neben Finanzkennzahlen – im Finanzmarkt bei der Bewertung von > Emittenten eine Rolle spielen.

EU-Taxonomie – Taxonomie für nachhaltige Wirtschaftsaktivitäten: Klassifizierungssystem der Euopäischen Union zur einheitlichen Definition nachhaltiger Geschäftsaktivitäten. Ziel der EU-Taxonomie ist es, Investierenden und Unternehmen einen einheitlichen Rahmen zur Definition von Nachhaltigkeit zu bieten, sodass verstärkt Geldströme in klimafreundliche Projekte und Wirtschaftsaktivitäten fließen. Um als „ökologisch nachhaltig“ laut EU-Taxonomie klassifiziert zu werden, muss eine wirtschaftliche Aktivität einem von sechs Umweltzielen dienen und darf keines verletzen. Unternehmen, die zur nichtfinanziellen Berichterstattung verpflichtet sind, müssen für das Jahr 2021 erstmals Angaben zu ihren ökologisch nachhaltigen Umsatzerlösen, Investitionen (CapEx) und Betriebsaufwendungen (OpEx) mit Bezug zu den Umweltzielen Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel machen.

Fair-Trade-Signets: Gütesiegel verschiedener Organisationen, die nach festgelegten Kriterien den Anbau von und den Handel mit Lebensmitteln aus Entwicklungs- und Schwellenländern prüfen und zertifizieren. Fairer Handel („Fair Trade“) gewährt den Landwirten in der Regel einen höheren finanziellen Ertrag.

Finanzintermediäre: Bei Projekten der internationalen Finanziellen Zusammenarbeit in Entwicklungs- und Schwellenländern arbeitet die KfW vor Ort mit Finanzintermediären zusammen, also mit lokalen Organisationen, die die zugesagten Finanzmittel für ein Projekt treuhänderisch verwalten und nach festgelegten Kriterien berichtspflichtig sind.

FZ – Finanzielle Zusammenarbeit: Zentrales Instrument der deutschen Entwicklungszusammenarbeit mit dem Ziel, die Lebensgrundlagen der Menschen in Entwicklungs- und Schwellenländern dauerhaft zu verbessern und das Klima zu schützen. Im Auftrag der Bundesregierung wird die FZ seit den 1960er-Jahren von der KfW Entwicklungsbank ausgeführt.

Globaldarlehen: Großvolumige Förderdarlehen der KfW an Landesförderinstitute, Leasinggesellschaften und Förderbanken in der EU. Dabei werden die günstigen Zinskonditionen von den Partnern an ihre Kundinnen und Kunden weitergegeben.

Governance: Meistens im Sinne von „Corporate Governance“: (verantwortliche) Unternehmensführung, bestehend aus Exekutiv- und Aufsichtsfunktionen und basierend auf allgemein anerkannten Standards, in Deutschland zum Beispiel dem Deutschen Corporate Governance Kodex.

Green Bonds: „Grüne“ > Anleihen, bei denen sich die > Emittenten gegenüber den Investierenden verpflichten, die durch die Emission dieser Anleihen erhaltenen Mittel zur Finanzierung von Umwelt- und Klimaschutzmaßnahmen einzusetzen.

Greenhouse Gas Protocol – GHG Protocol: Internationaler Standard zur Berechnung von Treibhausgasemissionen wie CO_2 und zur entsprechenden Berichterstattung. Im GHG Protocol wird nach drei Bereichen (Scopes) unterschieden: Unter Scope 1 fallen alle direkten Emissionen aus internen Quellen (zum Beispiel Verbrennungsprozesse in Industrieanlagen). Scope 2 bezeichnet indirekte Emissionen aus außerhalb erzeugtem und eingekauftem Strom, Dampf, Wärme und Kälte. Unter Scope 3 fallen sonstige indirekte Emissionen, zum Beispiel aus dem Transport von Gütern oder aus Geschäftsreisen.

GRI – Global Reporting Initiative: Organisation mit Sitz in Amsterdam, die seit 1999 in Multistakeholder-Prozessen allgemein anerkannte, aber rechtlich nicht verbindliche Leitlinien zur Nachhaltigkeitsberichterstattung entwickelt hat. Seit 2016 gelten die Sustainability Reporting Standards, kurz auch „GRI Standards“.

ISSB – International Sustainability Standards Board: Im Herbst 2021 wurde das ISSB von der International Financial Reporting Standards (IFRS) Foundation vorgestellt. Das ISSB hat die Entwicklung eines internationalen, integrierten Nachhaltigkeitsberichtsstandards zum Ziel, Sitz der Organisation wird Frankfurt am Main.

Leverage Ratio: Verschuldungsquote. Sie stellt das Verhältnis von Eigenkapital zu nicht risikogewichteter Bilanzsumme dar.

NAP – Nationaler Aktionsplan Wirtschaft und Menschenrechte: Die deutsche Bundesregierung erwartet im Rahmen des NAP von Unternehmen (inkl. Finanzinstitutionen), dass sie ihre menschenrechtliche Sorgfaltspflicht wahrnehmen. Bis spätestens Ende 2020 sollten Strukturen etabliert werden, um die Wahrung von Menschenrechten in ihren Unternehmensprozessen sicherzustellen. Infolge des NAP wurde das Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz entwickelt.

Netto-Treibhausgasneutralität: Treibhausgasneutral ist eine Aktivität, die keinen Einfluss auf die Konzentration von CO_2 und CO_2-Äquivalenten in der Atmosphäre hat. „Netto-" sagt aus, dass durchaus Emissionen anfallen können, diese aber kompensiert werden und die Aktivität somit nicht per se, aber im Ergebnis treibhausgasneutral ist.

Pariser Klimabkommen, Paris-Kompatibilität: Das Abkommen von Paris ist eine weltweite Vereinbarung zum Klimaschutz und trat 2016 in Kraft. Die unterzeichnenden Staaten einigten sich darauf, langfristig die Erderwärmung auf deutlich unter 2 °C im Vergleich zur vorindustriellen globalen Durchschnittstemperatur, möglichst aber auf 1,5 °C zu begrenzen. Darüber hinaus soll unter anderem die Fähigkeit der Länder erhöht werden, sich an die nachteiligen Auswirkungen des Klimawandels anzupassen. Ein errechnetes CO_2-Budget gibt eine Obergrenze für Emissionen an, die weltweit noch freigesetzt werden dürfen, in einem Regelwerk ist die Umsetzung des Abkommens festgelegt. Als „Paris-kompatibel" bezeichnen wir Tätigkeiten, die mit der Erreichung dieser Ziele vereinbar sind.

Scope 1, 2 und 3: Treibhausgasemissionen werden üblicherweise ein in drei Bereiche (Scopes) unterteilt. Siehe > Greenhouse Gas Protocol – GHG Protocol.

SDGs – Sustainable Development Goals: 17 Ziele für die nachhaltige Entwicklung, die die Weltgemeinschaft im Rahmen der Agenda 2030 der Vereinten Nationen im Jahr 2015 beschlossen hat (mehr Informationen → hier).

Sustainable Finance: Im Allgemeinen eine nachhaltig ausgerichtete Finanzwelt, in der Finanzinstitute einen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung leisten. Die seit 2016 laufende EU-Strategie zu Sustainable Finance sieht unter anderem vor, dass Banken künftig durch die verstärkte Berücksichtigung ökologischer und sozialer/gesellschaftlicher Kriterien in der Anlagestrategie und Kreditvergabe nachhaltig ausgerichtete Unternehmen der Realwirtschaft besonders fördern. Siehe auch > EU-Taxonomie.

TCFD – Task Force on Climate-related Financial Disclosures: Die Expertenkommission TCFD der G20 veröffentlicht Empfehlungen, wie Unternehmen klimawandelbedingte Risiken für ihre Geschäftstätigkeit besser analysieren, bewerten und transparent machen können.

Treasury: Das Management der Eigenanlagen, im Falle der KfW für das Liquiditätsportfolio.

UN PRI – UN Principles for Responsible Investment: Die „Prinzipien für verantwortliches Investieren" sind eine Initiative von Inverstorinnen und Investoren in Partnerschaft mit der Finanzinitiative des UN-Umweltprogramms UNEP und dem UN Global Compact. Ziel der Initiative ist es, Grundsätze für verantwortungsbewusstes Wertpapiermanagement zu entwickeln. Sie spiegeln die zunehmende Bedeutung der Bereiche Umwelt, Soziales und Unternehmensführung (> ESG) für Investitionsentscheidungen wider.

Venture Capital/Venture Debt: Risiko- bzw. Wagniskapital: zeitlich begrenzte Kapitalbeteiligungen an jungen, nicht börsennotierten Unternehmen, die sich trotz zum Teil unzureichender laufender Ertragskraft durch ein überdurchschnittliches Wachstumspotenzial auszeichnen.

Inhaltsindizes

GRI und nicht-finanzieller Bericht

GRI-Inhaltsindex

In diesem Index wird unterschieden zwischen wesentlichen Standards gemäß GRI auf Basis der 2021 durchgeführten Wesentlichkeitsanalyse und zusätzlichen Standards, die aus Transparenzgründen berichtet werden.

GRI CONTENT INDEX ESSENTIALS SERVICE 2022

Verwendungserklärung	Die KfW Bankengruppe berichtet in Übereinstimmung mit den GRI Standards über das Geschäftsjahr 2021.
Verwendeter GRI 1	GRI 1: Grundlagen 2021
Anwendbare(r) GRI Sektor Standard(s)	Keine

Standard/Angabe	Seite(n)	Kommentar/Auslassungsbegründung
Allgemeine Angaben		
GRI 2: Allgemeine Angaben 2021		
1. Die Organisation und ihre Berichterstattung		
2-1: Details zur Organisation	2, 7–9	
2-2: In der Nachhaltigkeitsberichterstattung enthaltene Entitäten	2, 7	
2-3: Berichtszeitraum, Berichtszyklus und Ansprechpartner	2, 158	
2-4: Neudarstellung von Informationen	96	Nachträgliche Korrekturen einzelner Kennzahlen sind durch Fußnoten auf den angegebenen Seiten kenntlich gemacht.
2-5: Externe Prüfung	2	
2. Aktivitäten und Mitarbeiter		
2-6: Aktivitäten, Wertschöpfungskette und andere Geschäftsbeziehungen	7–13, 65–66, 108–109	
2-7: Angestellte	113, 133–138	
2-8: Beschäftigte, die keine Angestellten sind	113	
3. Unternehmensführung		
2-9: Managementstruktur und -zusammensetzung	38–40	
2-10: Nominierungs- und Auswahlverfahren für das höchste Kontrollorgan	38–39	
2-11: Vorsitzender des höchsten Kontrollorgans	38–39	
2-12: Rolle des höchsten Kontrollorgans bei der bei der Aufsicht über das Management von Auswirkungen	16, 24, 39–41, 48	

2-13: Delegation der Verantwortlichkeiten über das Management von Auswirkungen	20–23, 39–42, 84–85	
2-14: Rolle des höchsten Kontrollorgans bei der Nachhaltigkeitsberichterstattung	2	
2-15: Interessenkonflikte	38–39, 45	
2-16: Übermittlung kritischer Anliegen	38, 47	
2-17: Gesammeltes Wissen des höchsten Kontrollorgans	38–39	
2-18: Bewertung der Leistung des höchsten Kontrollorgans	38–39	
2-19: Vergütungspolitik	114	
2-20: Verfahren zur Festlegung der Vergütung		Beschränkungen hinsichtlich der Vertraulichkeit: Individuelle Gehälter der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind als vertrauliche Information geschützt und ihre Weitergabe, auch zum Zweck statistischer Auswertungen, bleibt entsprechend eingeschränkt. Angaben zur Jahresvergütung des Vorstands sind dem Vergütungsbericht zu entnehmen.
2-21: Verhältnis der Jahresgesamtvergütung		Beschränkungen hinsichtlich der Vertraulichkeit: Individuelle Gehälter der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind als vertrauliche Information geschützt und ihre Weitergabe, auch zum Zweck statistischer Auswertungen, bleibt entsprechend eingeschränkt. Angaben zur Jahresvergütung des Vorstands sind dem Vergütungsbericht zu entnehmen.
4. Strategie, Richtlinien und Vorgehensweisen		
2-22: Erklärung zur Bedeutung und Strategie einer nachhaltigen Entwicklung	5	
2-23: Grundsätze der Unternehmensverantwortung	16–17, 38–40, 47–50, 84–88	
2-24: Umsetzung von Grundsätzen der Unternehmensverantwortung	38–41, 49–50, 84–88	
2-25: Verfahren zur Beseitigung negativer Auswirkungen	84–92	
2-26: Verfahren zu Beratung und Äußerung von Bedenken	89–90	
2-27: Einhaltung von Gesetzen und Vorschriften	42–46	
2-28: Mitgliedschaft in Verbänden	25	
5. Einbindung von Stakeholdern		
2-29: Ansatz für die Einbindung von Stakeholdern	24-26	
2-30: Tarifverträge	114, 134	

Wesentliche Themen		
GRI 3: Wesentliche Themen 2021		
3-1: Vorgehen zur Bestimmung der wesentlichen Themen	26–27	
3-2: Liste der wesentlichen Themen	28–30	
Fördergeschäft		
3-3: Management der wesentlichen Themen	7-13, 65–66, 68-79	
GRI 201: Wirtschaftliche Leistung 2016		
201-1: Unmittelbar erzeugter und ausgeschütteter wirtschaftlicher Wert	69–70, 96, 129	
GRI 203: Indirekte ökonomische Auswirkungen 2016		
203-1: Infrastrukturinvestitionen und geförderte Dienstleistungen	9–13, 71–79	
Produktportfolio		
FS6: Prozentuale Zusammensetzung des Portfolios für die Geschäftsbereiche nach spezifischer Region, Größe (z. B. Mikro/KMU/groß) und Branche	69–70	
FS7: Geldwert von Produkten und Dienstleistungen, die für einen speziellen gesellschaftlichen Nutzen entwickelt wurden, für jeden Geschäftsbereich, aufgeschlüsselt nach dem Zweck	69–79	
FS8: Geldwert von Produkten und Dienstleistungen, die für einen speziellen ökologischen Nutzen entwickelt wurden, für jeden Geschäftsbereich, aufgeschlüsselt nach dem Zweck	69–79	
Prüfung von Finanzierungen		
3-3: Management der wesentlichen Themen	65–66, 84–88	
GRI 203: Indirekte ökonomische Auswirkungen 2016		
203-2: Erhebliche indirekte ökonomische Auswirkungen	84–88	
GRI 304: Biodiversität 2016		
3-3: Management der wesentlichen Themen	65–66, 84–86	
304-2: Erhebliche Auswirkungen von Aktivitäten, Produkten und Dienstleistungen auf die Biodiversität	82–83, 84–86	
Kapitalmarkt		
3-3: Management der wesentlichen Themen	84–86	

Produktportfolio		
FS7: Geldwert von Produkten und Dienstleistungen, die für einen speziellen gesellschaftlichen Nutzen entwickelt wurden, für jeden Geschäftsbereich, aufgeschlüsselt nach dem Zweck	78–80	
FS8: Geldwert von Produkten und Dienstleistungen, die für einen speziellen ökologischen Nutzen entwickelt wurden, für jeden Geschäftsbereich, aufgeschlüsselt nach dem Zweck	80–83	
Risikomanagement		
3-3: Management der wesentlichen Themen	47-48	
GRI 201: Wirtschaftliche Leistung 2016		
201-2: Durch den Klimawandel bedingte finanzielle Folgen und andere Risiken und Chancen	47–48, 51–62	
Evaluierung von Finanzierungen		
3-3: Management der wesentlichen Themen	65–66, 84–86	
GRI 304: Biodiversität 2016		
304-2: Erhebliche Auswirkungen von Aktivitäten, Produkten und Dienstleistungen auf die Biodiversität	74–75, 82–83, 84–86, 99	
GRI 411: Rechte der indigenen Völker 2016		
411-1: Vorfälle, in denen die Rechte der indigenen Völker verletzt wurden	89–90	Die Berichterstattung über menschenrechtliche Beschwerden bei der KfW Entwicklungsbank, die diese Angabe behandelt, findet seit Anfang 2022 öffentlich online statt und ist auf der → Website der KfW Entwicklungsbank einsehbar. Bestehende Beschwerden bei der DEG sind ebenfalls öffentlich online verzeichnet und auf der → Website der DEG einsehbar.
Nachhaltige Unternehmenssteuerung		
3-3: Management der wesentlichen Themen	16–20, 35, 39–42	
Transparenz und Stakeholder-Kommunikation		
3-3: Management der wesentlichen Themen	24–25, 46, 93–95	
GRI 415: Politische Einflussnahme 2016		
415-1: Parteispenden	46	
GRI 417: Marketing und Kennzeichnung 2016		
417-2: Verstöße im Zusammenhang mit den Produkt- und Dienstleistungsinformationen und der Kennzeichnung		Keine

417-3: Verstöße im Zusammenhang mit Marketing und Kommunikation		Keine
Compliance und Antikorruption		
3-3: Management der wesentlichen Themen		
GRI 205: Korruptionsbekämpfung 2016		
205-2: Kommunikation und Schulungen zu Richtlinien und Verfahren zur Korruptionsbekämpfung	42–46	
205-3: Bestätigte Korruptionsvorfälle und ergriffene Maßnahmen	43	
GRI 207: Steuern 2019		
207-1: Steuerkonzept	44–45	
207-2: Tax Governance, Kontrolle und Risikomanagement	44–45	
207-3: Einbeziehung von Stakeholdern und Management von steuerlichen Bedenken	44–45	
207-4: Länderbezogene Berichterstattung	44	Eine berichtspflichtige Niederlassung im Ausland besteht innerhalb der KfW Bankengruppe nur bei der KfW IPEX-Bank. Die KfW IPEX-Bank kommt ihrer länderbezogenen Berichterstattung in ihrem → Geschäftsbericht nach.
Beschaffung		
3-3: Management der wesentlichen Themen	108–110	
GRI 204: Beschaffungspraktiken 2016		
204-1: Anteil der Ausgaben für lokale Lieferanten	109	
GRI 308: Umweltbewertung der Lieferanten 2016		
308-2: Negative Umweltauswirkungen in der Lieferkette und ergriffene Maßnahmen	109–110	
GRI 414: Soziale Bewertung der Lieferanten 2016		
414-1: Neue Lieferanten, die anhand von sozialen Kriterien überprüft wurden	109–110	
414-2: Negative soziale Auswirkungen in der Lieferkette und ergriffene Maßnahmen	109–110	
Vielfalt und Chancengleichheit		
3-3: Management der wesentlichen Themen	116–120, 124–125	
GRI 405: Diversität und Chancengleichheit 2016		
405-1: Diversität in Kontrollorganen und unter Angestellten	117–120, 124–125, 133, 137–138, 141–142	Unvollständige Informationen: Altersgruppen der Beschäftigten – mit Ausnahme der neu eingestellten Beschäftigten – werden in der KfW Bankengruppe nicht erfasst.

405-2: Verhältnis des Grundgehalts und der Vergütung von Frauen zum Grundgehalt und zur Vergütung von Männern		Beschränkungen hinsichtlich der Vertraulichkeit: Individuelle Gehälter der Beschäftigten sind als vertrauliche Information geschützt und ihre Weitergabe, auch zum Zweck statistischer Auswertungen, ist in der KfW Bankengruppe entsprechend eingeschränkt.
GRI 406: Nichtdiskriminierung 2016		
406-1: Diskriminierungsvorfälle und ergriffene Abhilfemaßnahmen	125	
FS14: Initiativen zur Verbesserung des Zugangs zu Finanzdienstleistungen für benachteiligte Menschen	93–95	
Attraktives Arbeitsumfeld		
3-3: Management der wesentlichen Themen	7–12, 113–116, 121–123	
GRI 201: Wirtschaftliche Leistung 2016		
201-3: Verbindlichkeiten für leistungsorientierte Pensionspläne und sonstige Vorsorgepläne	143	
GRI 202: Marktpräsenz 2016		
202-2: Anteil der lokal angeworbenen Führungskräfte	116–117	Alle Führungskräfte an den Auslandsstandorten der KfW Bankengruppe sind entsandt und in Deutschland angestellt. Richtlinien zur Einstellung lokaler Führungskräfte existieren nicht.
GRI 401: Beschäftigung 2016		
401-1: Neu eingestellte Angestellte und Angestelltenfluktuation	113, 136–138	Unvollständige Informationen: Angaben zur Personalfluktuation und zu neu eingestellten Beschäftigten werden nicht nach Region erhoben. Die Kennzahlen sind nicht steuerungsrelevant, da der Großteil unserer Beschäftigten in Deutschland angestellt ist. Ebenso wird die Fluktuation nach Altersgruppen bei der KfW Bankengruppe nicht erfasst.
401-3: Elternzeit	140	
GRI 402: Arbeitnehmer-Arbeitgeber-Verhältnis 2016		
402-1: Mindestmitteilungsfrist für betriebliche Veränderungen	115	
GRI 407: Vereinigungsfreiheit und Tarifverhandlungen 2016		
407-1: Betriebsstätten und Lieferanten, bei denen das Recht auf Vereinigungsfreiheit und Tarifverhandlungen bedroht sein könnte	115	Keine

Zusätzlich berichtete Themen		
Beschwerdemechanismen		
3-3: Management der wesentlichen Themen	89–90	
Betrieblicher Umweltschutz		
3-3: Management der wesentlichen Themen	99–100, 103, 105, 106, 107	
GRI 301: Materialien 2016		
3-3: Management der wesentlichen Themen	99, 105	
301-1: Eingesetzte Materialien nach Gewicht oder Volumen	105	
301-2: Eingesetzte rezyklierte Ausgangsstoffe	105	
GRI 302: Energie 2016		
302-1: Energieverbrauch innerhalb der Organisation	100	
302-3: Energieintensität	100–102	
302-4: Verringerung des Energieverbrauchs	101–103	
GRI 303: Wasser und Abwasser 2018		
303-1: Wasser als gemeinsam genutzte Ressource (Managementansatz)	106	
303-2: Umgang mit den Auswirkungen der Wasserrückführung (Managementansatz)	106–107	
303-5: Wasserverbrauch	106	
GRI 305: Emissionen 2016		
305-1 Direkte THG-Emissionen (Scope 1)	104	
305-2: Indirekte energiebedingte THG-Emissionen (Scope 2)	104	
305-3: Sonstige indirekte THG-Emissionen (Scope 3)	104	
305-4: Intensität der THG-Emissionen	104	
305-5: Senkung der THG-Emissionen	103–104	
GRI 306: Abfall 2020		
306-1: Anfallender Abfall und erhebliche abfallbezogene Auswirkungen	107	
306-2: Management erheblicher abfallbezogener Auswirkungen	107	

306-3: Angefallener Abfall	107	
Aus- und Weiterbildung		
3-3: Management der wesentlichen Themen	125–129	
GRI 404: Aus- und Weiterbildung 2016		
404-1: Durchschnittliche Stundenzahl für Aus- und Weiterbildung pro Jahr und Angestellten	126, 139	
404-2: Programme zur Verbesserung der Kompetenzen der Angestellten und zur Übergangshilfe	126–129	
404-3: Prozentsatz der Angestellten, die eine regelmäßige Beurteilung ihrer Leistung und ihrer beruflichen Entwicklung erhalten	127	
Gesundheitsschutz und Arbeitssicherheit		
3-3: Management der wesentlichen Themen	130–132	
GRI 403: Arbeitssicherheit und Gesundheit 2018		
403-1: Managementsystem für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz	130–132	
403-2: Gefahrenidentifizierung, Risikobewertung und Untersuchung von Vorfällen	130–132, 143	
403-3: Arbeitsmedizinische Dienste	130–132	
403-4: Mitarbeiterbeteiligung, Konsultation und Kommunikation zu Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz	131	
403-5: Mitarbeiterschulungen zu Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz	131	
403-6: Förderung der Gesundheit der Mitarbeiter	130–132	
403-7: Vermeidung und Minimierung von direkt mit Geschäftsbeziehungen verbundenen Auswirkungen auf die Arbeitssicherheit und den Gesundheitsschutz	130–132	
403-9: Arbeitsbedingte Verletzungen	130–132, 143	Unvollständige Informationen: Für diese Angabe wird eine Aufschlüsselung nach Geschlecht nicht erfasst. Da Leiharbeitnehmerinnen und Leiharbeitnehmer keinen wesentlichen prozentualen Anteil an der Gesamtbelegschaft haben, wird diese Angabe für diese Beschäftigtengruppe nicht erfasst.
403-10: Arbeitsbedingte Erkrankungen	131–132	

Datenschutz		
3-3: Management der wesentlichen Themen	46	
GRI 418: Schutz der Kundendaten 2016		
418-1: Begründete Beschwerden in Bezug auf die Verletzung des Schutzes oder den Verlust von Kundendaten	46	
Mobilität		
3-3: Management der wesentlichen Themen	99–100, 101–102	
GRI 302: Energie 2016		
302-2: Energieverbrauch außerhalb der Organisation	101–102	

Inhaltsindex für den nichtfinanziellen Bericht

Berichtsinhalte des gesonderten nichtfinanziellen Konzernberichts gemäß HGB	Seiten
Geschäftsmodell	**7-13**
Wesentlichkeitsanalyse	**26-30**
Risiken	**47-48**
Umweltbelange	
Fördergeschäft	31-32, 65-70
Prüfung von Finanzierungen	31-32, 84-85, 87
Kapitalmarkt	31, 81-83
Nachhaltige Unternehmenssteuerung	17-18, 20, 35
Risikomanagement	47-48, 51-62 (TCFD)
Evaluierung von Finanzierungen	91-92
Sozialbelange	
Fördergeschäft	65-66, 68-70
Prüfung von Finanzierungen	31-32, 84-85, 87
Kapitalmarkt	81-83
Nachhaltige Unternehmenssteuerung	17-18, 20, 35
Risikomanagement	47-48
Evaluierung von Finanzierungen	91-92
Stakeholder-Kommunikation	24, 25, 35

	Seiten
Arbeitnehmerbelange	
Attraktives Arbeitsumfeld	113-115, 121
Vielfalt und Chancengleichheit	116-118, 142
Achtung der Menschenrechte	
Prüfung von Finanzierungen	84-85, 87
Kapitalmarkt	81-83
Risikomanagement	47-48
Evaluierung von Finanzierungen	91-92
Bekämpfung von Korruption und Bestechung	
Compliance und Antikorruption	44-48

Impressum

Herausgeberin
KfW Bankengruppe
Palmengartenstraße 5–9
60325 Frankfurt am Main
Telefon 069 7431-0,
Telefax 069 7431-2944
infocenter@kfw.de
→www.kfw.de

Projektleitung Nachhaltigkeitsbericht
Dr. Karl Ludwig Brockmann
Konzernbeauftragter Nachhaltigkeit
nachhaltigkeit@kfw.de

Redaktionsschluss
07.03.2022

Anfragen zu Ratings/Rankings
nachhaltigkeit@kfw.de

Interaktiver Online-Bericht
→ Nachhaltigkeitsbericht 2021

Weiterführende Informationen
finden Sie im →Nachhaltigkeitsportal der KfW

Konzeption und Umsetzung
akzente kommunikation und beratung GmbH, München
loveto GmbH, Berlin